

MONATSBERICHTE DER BANK DEUTSCHER LÄNDER

AUGUST 1954

INHALT

Die Wirtschaftslage des Bundesgebiets im Juli/August 1954	3
Geld und Kredit	3
Öffentliche Finanzen	9
Produktion, Absatz und Beschäftigung	14
Preise und Löhne	19
Außenhandel und Zahlungsbilanz	25
Die Entwicklung des Realkreditgeschäfts bei den privaten Hypothekenbanken und den öffentlich-rechtlichen Grundkreditanstalten	31
Statistischer Teil	41
Zentralbankausweise	42
Zinssätze des Zentralbanksystems und Mindestreservesätze	46
Mindestreservenstatistik	46
Halbmonatliche Bankenstatistik (480 Kreditinstitute)	47
Monatliche Bankenstatistik (Bilanzstatistik)	48
Zusammengefaßte statistische Bilanz aller Kreditinstitute einschl. des Zentralbanksystems	63
Kreditvolumen	64
Bargeldumlauf und Bankeinlagen	76
Sonstige Geld- und Kreditstatistik	77
Wertpapierstatistik	82
Öffentliche Finanzen	85
Außenwirtschaft	88
Produktion, Beschäftigung, Umsätze und Preise	92
Amtliche Devisenkurse an der Frankfurter Börse	95

Abgeschlossen am 30. August 1954

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet

Die Wirtschaftslage des Bundesgebiets im Juli/August 1954

Geld und Kredit

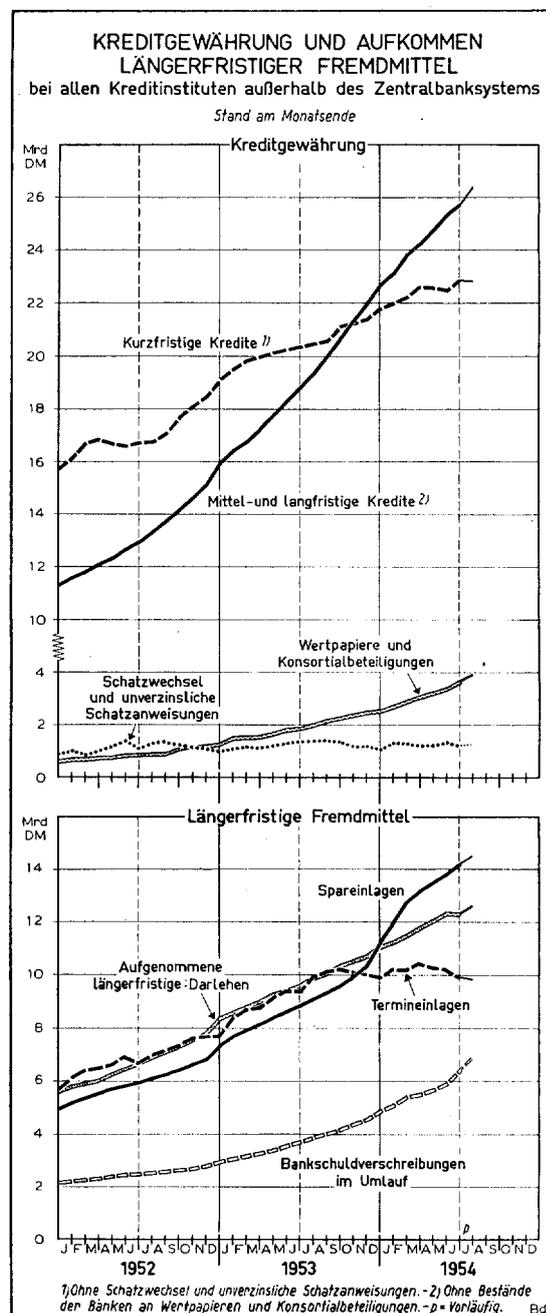
Bankkredite und Wertpapierbestände der Banken

Das Volumen der kurzfristigen Bankkredite hat sich in den letzten Wochen praktisch kaum verändert. Im Juli sind nach den nunmehr vorliegenden Ergebnissen der monatlichen Bankenstatistik sowohl die Kredite an Wirtschaftsunternehmen und Private als auch die Kredite an öffentliche Körperschaften (ohne die Bestände der Banken an Schatzwechseln und Schatzanweisungen) um einen geringen — im Vergleich zum Gesamtvolumen dieser jetzt auf fast 23 Mrd DM gewachsenen Kredite allerdings nicht ins Gewicht fallenden Betrag (35 Mio DM) — gesunken, und in der ersten August-Hälfte hat sich diese Entwicklung zumindest bei dem Kreis der 480 halbmonatlich berichtenden größeren Kreditinstitute mit einem Gesamtbetrag an kurzfristigen Krediten von etwa 14,8 Mrd DM fortgesetzt. Der etwas stärkere Anstieg, den die kurzfristigen Ausleihungen im Juni und — bei den halbmonatlich berichtenden Instituten — auch in der ersten Juli-Hälfte aufwiesen, ist also eine vorübergehende Erscheinung geblieben. Die neuere Kreditentwicklung läßt demgegenüber wieder die schon seit geraumer Zeit festzustellende Tendenz zu einer nur noch geringen Ausdehnung des Volumens der kurzfristigen Kredite erkennen, die, wie hier schon wiederholt dargelegt, abgesehen von dem geringen Kreditbedarf für Lagerinvestitionen, vor allem damit zusammenhängt, daß die Wirtschaft nun leichter längerfristige Kredite erhalten kann.

Die Banken spielen in diesem Zusammenhang als Kreditgeber allerdings noch immer eine erhebliche Rolle. Die mittel- und langfristigen Bankkredite sind im Juli jedenfalls wieder um 714 Mio DM gegen nur 329 Mio DM im Juni und 466 Mio DM im Monatsdurchschnitt des ersten Halbjahres 1954 gewachsen, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß im Juni ein beträchtlicher Teil der neugewährten Kredite durch die Überführung von Investitionskrediten

in die Effektenform kompensiert wurde¹⁾. Insgesamt hat das Volumen der durch unsere Bankenstatistik erfaßten mittel- und langfristigen Kredite damit Ende Juli einen Betrag von fast

¹⁾ Vgl. hierzu: Monatsberichte der Bank deutscher Länder, Juli 1954, S. 3 ff.



26,5 Mrd DM, also einen um beinahe 4 Mrd DM höheren Betrag als das Volumen der kurzfristigen Kredite (ohne Schatzwechsel und Schatzanweisungen) erreicht. Zur Erläuterung dieser Ziffern muß freilich — wie das hier schon wiederholt geschehen ist — daran erinnert werden, daß sich unsere Bankenstatistik nicht nur auf die Kreditbanken im engeren Sinne des Wortes, sondern auf alle Sparten von Kreditinstituten, also z. B. auch auf die Realkreditinstitute, die Girozentralen und die Sparkassen bezieht, die das langfristige Kreditgeschäft von jeher gepflegt haben und deren Passivgeschäfte dem weitgehend angepaßt sind. Die Realkreditinstitute und die Girozentralen beschaffen sich die zur längerfristigen Ausleihung benötigten Mittel sogar zu einem erheblichen Teil durch die Begebung von langfristigen Schuldverschreibungen, so daß die Ausdehnung des Volumens ihrer längerfristigen Kredite in letzter Zeit weitgehend nur einen Reflex der allmählichen Auflockerung des Kapitalmarktes darstellt. Wie sich am 30. Juni d. J. — dem letzten Termin, für den bei Abschluß des Berichts endgültige Angaben vorlagen — die längerfristigen Kredite auf die einzelnen Insti-

tutsgruppen verteilen, ist der folgenden Übersicht zu entnehmen. Die Kreditbanken i. e. S. waren danach am Gesamtbetrag der von den Kreditinstituten eingeräumten mittel- und langfristigen Kredite nur mit rd. 2,9 Mrd DM beteiligt, und der Betrag der von ihnen gewährten mittel- und langfristigen Kredite machte nur etwa 17 vH ihres gesamten Kreditvolumens aus, der der langfristigen Kredite (mit einer Laufzeit von mehr als 4 Jahren) nur 12 vH. Auch im Juli war der Anteil der Kreditbanken an der Erweiterung der längerfristigen Kredite verhältnismäßig gering. Von der Gesamtzunahme in Höhe von 728 Mio DM entfielen auf sie (bei Ausschluß der in der Tabelle erwähnten zwei Regionalbanken, die Kredit- und Hypothekenbanken zugleich sind) etwa 12 vH, auf die Realkreditinstitute dagegen 25 vH und auf die Sparkassen und Girozentralen 46 vH.

Auch die Wertpapierbestände und die Konsortialbeteiligungen der Banken haben weiter beträchtlich zugenommen. Der Zugang betrug im Juli 222 Mio DM gegen 183 Mio DM im Monatsdurchschnitt des zweiten Vierteljahres. Wie schon in den vorangegangenen Mo-

*Kredite an Nichtbanken und Wertpapierbestände der monatlich berichtenden Kreditinstitute¹⁾
gesamt und nach Bankengruppen
Stand am 30. Juni 1954*

Bankengruppen	Kurzfristige Kredite ²⁾	Mittelfristige Kredite	Langfristige Kredite	Wertpapiere und Konsortialbeteiligungen	Schatzwechsel u. unverzinsl. Schatzanw.	Kredite und Wertpapiere insgesamt	Kurzfristige Kredite ²⁾	Mittelfristige Kredite	Langfristige Kredite	Wertpapiere und Konsortialbeteiligungen	Schatzwechsel u. unverzinsl. Schatzanw.	Kredite und Wertpapiere insgesamt
	Mio DM						vH des Gesamtbestandes an Krediten und Wertpapieren					
Kreditbanken ³⁾	11 974	891	1 983	1 296	218	16 362	73,3	5,4	12,1	7,9	1,3	100,0
Nachfolgeinstitute	(7 451)	(367)	(988)	(778)	(138)	(9 722)	(76,6)	(3,8)	(10,2)	(8,0)	(1,4)	(100,0)
Staats-, Regional- und Lokalbanken ³⁾	(2 700)	(440)	(816)	(329)	(73)	(4 358)	(62,0)	(10,1)	(18,7)	(7,5)	(1,7)	(100,0)
Privatbankiers	(1 823)	(84)	(179)	(189)	(7)	(2 282)	(79,9)	(3,7)	(7,8)	(8,3)	(0,3)	(100,0)
Hypothekenbanken und öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten ⁴⁾	40	115	5 780	314	21	6 270	0,6	1,8	92,3	5,0	0,3	100,0
Girozentralen	1 097	783	3 185	564	736	6 365	17,2	12,3	50,0	8,9	11,6	100,0
Sparkassen	3 802	1 138	5 378	738	49	11 105	34,3	10,2	48,5	6,6	0,4	100,0
Kreditgenossenschaften und Zentralkassen	2 905	331	570	115	2	3 923	74,1	8,4	14,5	2,9	0,1	100,0
Überregionale Institute ⁵⁾	896	186	1 716	65	13	2 876	31,1	6,5	59,8	2,2	0,4	100,0
Sonstige Kreditinstitute ⁶⁾	1 594	137	838	177	29	2 775	57,5	4,9	30,2	6,4	1,0	100,0
Summe der Bankengruppen ¹⁾	22 308	3 581	19 450	3 269	1 068	49 676	44,8	7,2	39,2	6,6	2,2	100,0

¹⁾ Ohne Kreditanstalt für Wiederaufbau und Finanzierungs AG, Teilzahlungsinstitute, sowie Postsparkassen und Postscheckämter. — ²⁾ Ohne Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen. — ³⁾ Ohne zwei Regionalbanken, die auch das Pfandbrief- und Hypothekengeschäft betreiben. — ⁴⁾ Einschließlich drei überregionale Institute. — ⁵⁾ Ohne die drei überregionalen Institute, die der Gruppe der Hypothekenbanken und öffentlich-rechtlichen Grundkreditanstalten zugerechnet wurden. — ⁶⁾ Enthalten sind u. a. die zwei Regionalbanken mit Pfandbrief- und Hypothekengeschäft, die von der Gruppe Kreditbanken abgesetzt wurden.

Geld- und Kreditentwicklung	Zunahme (+) oder Abnahme (—)		Stand Ende Juli 1954 ^{p)}
	Juni 1954	Juli 1954 ^{p)}	
	Mio DM		
I. Kredite und Wertpapierbestände der Kreditinstitute			
1) Kreditinstitute außerhalb des Zentralbanksystems insgesamt	+ 897	+ 899	54 558
Kurzfristige Kredite an			
Wirtschaft und Private	(+ 351)	(— 5)	(22 456)
öffentliche Körperschaften	(+ 33)	(— 30)	(400)
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	(— 119)	(— 2)	(1 281)
Mittel- und langfristige Kredite an			
Wirtschaft und Private	(+ 223)	(+ 542)	(21 693)
öffentliche Stellen	(+ 106)	(+ 172)	(4 774)
Wertpapiere und Konsortialbeteiligungen	(+ 303)	(+ 222)	(3 954)
2) Zentralbanksystem insgesamt	+ 24	+ 15	404
Kredite an			
öffentliche Körperschaften	(+ 5)	(+ 2)	(191)
Wirtschaft und Private	(— 1)	(+ 4)	(122)
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	(+ 19)	(+ 8)	(35)
Wertpapiere	(+ 1)	(+ 1)	(56)
II. Aufkommen längerfristiger Fremdmittel bei den Kreditinstituten			
Spareinlagen	+ 600	+ 812	43 960
Termineinlagen ¹⁾ von			
Wirtschaft und Privaten	(— 315)	(— 6)	(5 208)
öffentlichen Stellen	(+ 37)	(— 71)	(4 662)
Bankschuldverschreibungen	(+ 533)	(+ 406)	(6 922)
Bei Nichtbanken aufgenommene Gelder ²⁾ und Darlehen ³⁾	(— 13)	(+ 249)	(12 633)
III. Nettodevisenankäufe des Zentralbanksystems und der Außenhandelsbanken	+ 205	+ 314	9 770
IV. Sonstige Einflüsse auf die Veränderung des Geldvolumens⁴⁾	— 131	— 352	.
Geldvolumen (Bargeldumlauf und Sichteinlagen) insgesamt⁵⁾	+ 395	+ 64	30 492
1) Bargeldumlauf außerhalb der Banken ⁶⁾	(+ 44)	(+ 205) ⁶⁾	(12 135) ⁶⁾
2) Sichtdepositen von			
Wirtschaft und Privaten	(— 138)	(+ 355)	(11 861)
deutschen öffentl. Stellen	(+ 492)	(— 477)	(5 943)
alliierten Stellen	(— 3)	(— 19)	(553)
<p>Angaben für frühere Monate und Erläuterungen: Tabellen Nr. VI und VIII im Statistischen Teil d. vorl. Heftes (Zusammengefaßte statistische Bilanz aller Kreditinstitute sowie Bargeldumlauf und Bankeinlagen); ferner: Monatsberichte der BdL, Juli 1954, S. 4 und: Geschäftsbericht der BdL für das Jahr 1953, S. 32 und 41.</p> <p>¹⁾ Einlagen mit Laufzeit oder Kündigungsfrist von mindestens einem Monat. — ²⁾ Mit Kündigung oder Laufzeit ab 6 Monate. — ³⁾ Einschl. aufgenommener Gegenwertmittel. — ⁴⁾ Enthält die Münzgutschriften zugunsten des Bundes und die Veränderung folgender Bilanzpositionen: Ausgleichsforderungen, Beteiligungen, Grundstücke und Gebäude, sonstige Aktiva; Gegenwertkonten (im Zentralbanksystem), kurzfristig aufgenommene Gelder, Kapital, Rücklagen, Rückstellungen, Wertberichtigungen, sonstige Passiva; ferner die Veränderung des Saldos der Interbankverschuldung. — ⁵⁾ Entspricht der Summe I 1 + 2, III, IV, abzüglich II. — ⁶⁾ Enthält auch die Veränderung des Umlaufs an „B“-Noten, da diese nicht mehr gesondert erfaßt werden. — ⁷⁾ Ohne diejenigen Zugänge aus Entschädigungsgutschriften für Vertriebene und Altsparer, die über die Zugänge von Mitteln des Lastenausgleichs bei den Kreditinstituten hinausgingen. — ⁸⁾ Ohne Berücksichtigung der evtl. Veränderungen der Kassenbestände der Kreditinstitute. — ^{p)} Vorläufig.</p>			

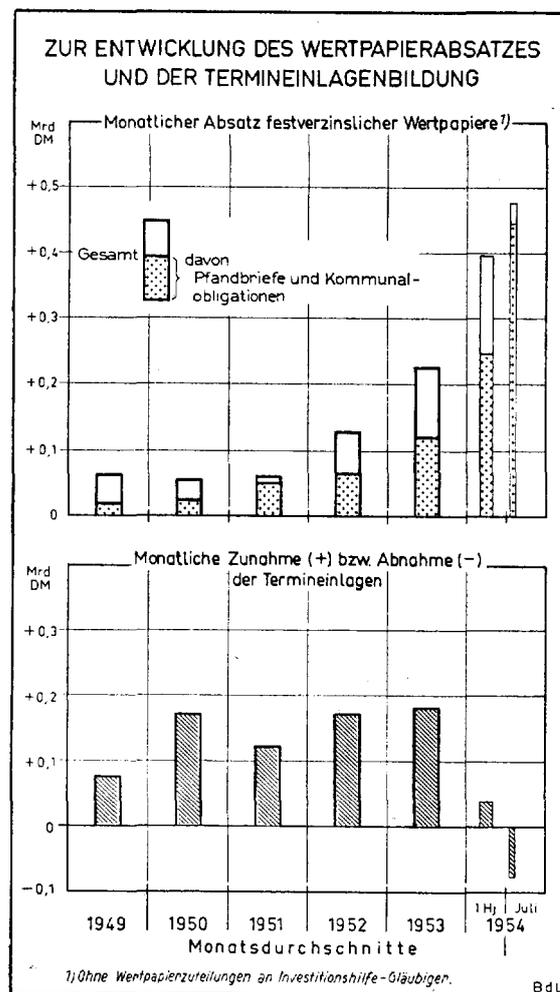
naten war die Erhöhung — abgesehen von der wachsenden Attraktivität der im Kurse stark steigenden steuerfreien Werte — vor allem dadurch beeinflusst, daß Geldmarktpapiere kaum zu haben waren. Längerfristige Titel wurden also in gewissem Umfang als Ersatz für diese Anlagen hereingenommen. Zum Teil kam dem entgegen, daß einige öffentliche Anleihen infolge ihrer nur noch relativ kurzen Restlaufzeiten heute weitgehend den Charakter von mittelfristigen Papieren haben, was übrigens auch in ihrer sehr niedrigen Rendite zum Ausdruck kommt. Immerhin halten sich die Wertpapieranlagen der Banken im Rahmen ihrer gesamten Anlagen noch in vergleichsweise engen Grenzen. Näheres hierüber ist ebenfalls der bereits oben erwähnten Übersicht auf S. 4 zu entnehmen. Bei der Gesamtheit der dort erfaßten Kreditinstitute betrug der Anteil der längerfristigen Wertpapiere und der Konsortialbeteiligungen am Gesamtbestand an Krediten und Wertpapieren danach am 30. Juni 1954 6,6 vH, wobei auch bei den Kreditbanken der Satz noch knapp unter 8 vH lag.

Die Geldkapitalbildung

Die Geldkapitalbildung war in den vergangenen Wochen weiter sehr beträchtlich. Der Wertpapiermarkt fand dabei in anhaltend starkem Maße das Interesse der Kapitalanleger. Im Juli, dem letzten Monat, für den Angaben über den Absatz von Neuemissionen vorliegen, wurden rd. 550 Mio DM an Wertpapieren abgesetzt. Hierbei spielt allerdings der Absatz von Industrieobligationen mit 25 Mio DM und von Aktien mit rd. 60 Mio DM nur eine bescheidene Rolle. Der bei weitem größte Teil des Absatzes entfiel vielmehr auf Bankschuldverschreibungen, und zwar auf Pfandbriefe und Kommunalobligationen, also auf Titel, deren Gegenwert zunächst bestimmten Kreditinstituten zufließt und von diesen schließlich in Gestalt von längerfristigen Bankkrediten weitergeleitet wird. Insgesamt stellte sich der Absatz von Pfandbriefen und Kommunalobligationen im Juli auf 462 Mio DM. Er blieb damit zwar hinter dem ganz außergewöhnlich hohen Ergebnis des Vormonats (559 Mio DM) zurück, ging aber wieder erheblich über den durchschnittlichen Absatz in den Monaten Januar bis Mai 1954, der nur

184 Mio DM betragen hatte, hinaus. Der Rückgang gegenüber dem Juni-Absatz beruhte ausschließlich darauf, daß öffentliche Stellen, die im vorangegangenen Monat besonders viel Pfandbriefe und Kommunalobligationen gekauft hatten, in der Berichtsperiode wieder nur in normalerem Umfang in Erscheinung traten. Nach der Wertpapierstatistik der Bank deutscher Länder sind bei öffentlichen Stellen im Juli um rd. 120 Mio DM weniger an Bankschuldverschreibungen abgesetzt worden als im Juni. Dagegen hat der Absatz an die übrigen Gruppen, insbesondere an Kreditinstitute und Private, weiter stark zugenommen. Private allein haben von den Neuemissionen an Pfandbriefen und Kommunalobligationen im Juli 33 Mio DM gegen 14 Mio DM im Monatsdurchschnitt des ersten Halbjahres erworben. Offensichtlich wird die Nachfrage bis in die neueste Zeit hinein ganz allgemein dadurch stimuliert, daß es nunmehr als sicher gelten kann, daß ertragsteuerfreie und -begünstigte Wertpapiere nur noch bis zum Jahresende emittiert werden können und daß die nach dem neuen Gesetz über die staatliche Genehmigung der Ausgabe von Inhaber- und Orderschuldverschreibungen hierfür zuständigen Stellen die noch zulässige Emission an solchen Papieren auf insgesamt 400 Mio DM beschränkt haben, um den sonst zu erwartenden Vorratsmissionen vorzubeugen. Obwohl Ende Juli d. J. noch nicht abgesetzte oder jedenfalls noch nicht bezahlte Emissionen an Pfandbriefen und Kommunalobligationen in Höhe von 1 250 Mio DM vorhanden waren, ist also mit einem maßvolleren Angebot an solchen Papieren für die Zukunft zu rechnen, was der Kursentwicklung deutlich zu Gute kommt. Die Realkreditinstitute haben deshalb den Emissionskurs ihrer 5 0/0igen ertragsteuerfreien Schuldverschreibungen, der im Laufe des Juni bereits von 93 vH bis auf 96 vH heraufgesetzt worden war, inzwischen zum großen Teil bis auf 100 vH erhöht. Ebenso sind die Börsenkurse der anderen festverzinslichen Wertpapiere wegen der anhaltend starken Nachfrage weiter gestiegen, so daß ihre Rendite sich nochmals verringert hat. Die Bundesanleihe und einige Länderanleihen, die allerdings, wie erwähnt, bis zu einem gewissen Grade als Papiere des Geldmarktes angesehen werden müssen, werden zu Kursen notiert, bei denen die Rendite dieser An-

leihen für den jetzigen Käufer nur noch 3,5 bis 3,8 0/0 beträgt. Die Entwicklung der Kurse und damit auch der Renditen der übrigen Wertpapiere verläuft in der Tendenz ähnlich. Während die Renditen von Industrieobligationen, deren Erträge der 30 0/0igen Kapitalertragsteuer unterliegen, vor einem Monat noch zwischen 7,7 und 7,9 0/0 lagen, sind sie inzwischen weiter auf 7,3 bis 7,6 0/0 gesunken.



Die Nachfragesteigerung an den Wertpapiermärkten wurde auch in der Berichtsperiode zum Teil weiter durch den Einsatz von Mitteln gespeist, die bisher bei den Banken als Termingelder unterhalten worden waren. Der Rückgang der Termineinlagen hat sich daher fortgesetzt. Er betrug im Juli bei den monatlich berichtenden Kreditinstituten 77 Mio DM, wobei 71 Mio DM auf die von öffentlichen Stellen und 6 Mio DM auf die von privater Seite unterhaltenen Einlagen entfielen. Die weitere Abnahme

der privaten Termineinlagen verdient besondere Beachtung, da in den Monaten, die dem großen vierteljährlichen Steuertermin folgen — und der Juli ist ein solcher Monat —, die privaten Termineinlagen früher stets wuchsen, weil auf den Terminkonten ein großer Teil der für die nächste Steuerzahlung benötigten Mittel angesammelt wurde. Die durch den Abbau der Habenzinsen für Termineinlagen ausgelöste Abzugsbewegung hat sich also dieser Saisontendenz gegenüber durchgesetzt. Von Ende März bis Ende Juli sind die Termineinlagen damit um insgesamt etwa 620 Mio DM gesunken. Über 350 Mio DM entfielen dabei allein auf die Monate Juni und Juli.

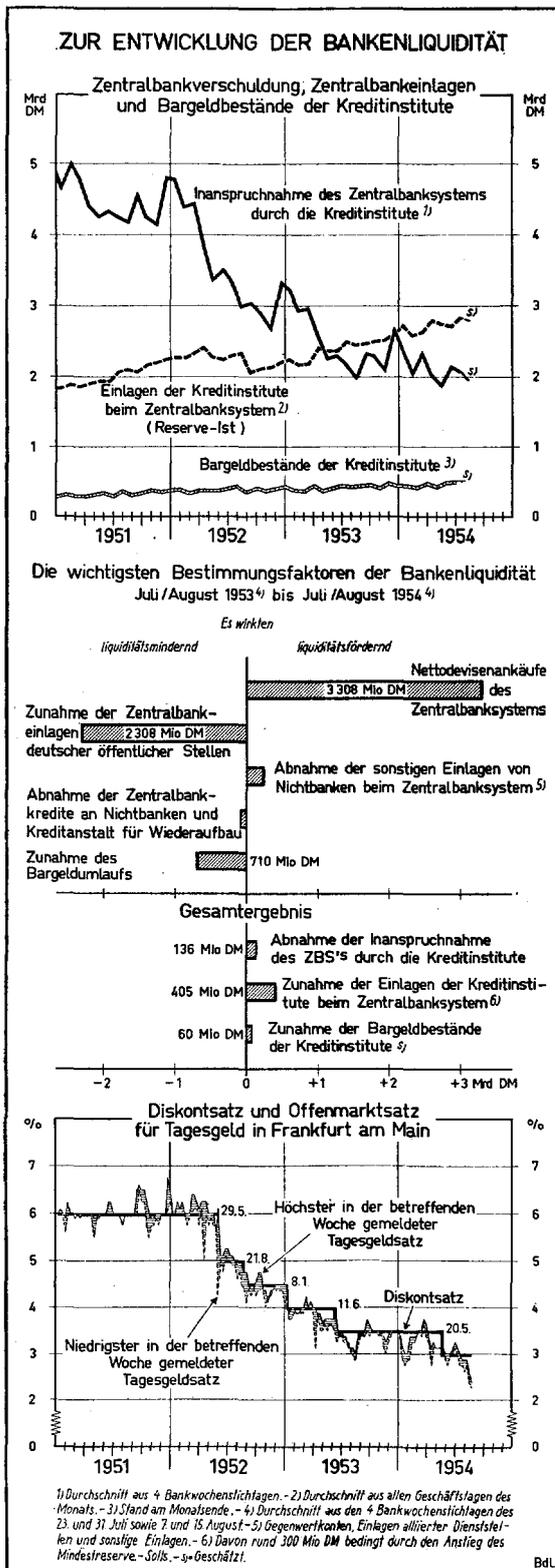
Nutznieser dieser Entwicklung sind einmal, wie schon erwähnt, die Wertpapiermärkte. Aus der Praxis wird berichtet, daß ein Teil der Mittel aber auch auf Sparkonten umdisponiert wurde. Tatsächlich ist der Zugang an Spareinlagen in Anbetracht der an sich nicht spargünstigen Saison weiter sehr hoch. Im Juli belief er sich bei den monatlich berichtenden Banken auf insgesamt 291 Mio DM, und auch in der ersten August-Hälfte war er nach der halbmonatlichen Bankenstatistik tendenziell weiter im Wachsen begriffen. An die Juni-Ziffer (407 Mio DM) reichen diese Beträge allerdings nicht heran. Das erklärt sich daraus, daß im Juni der Zugang auf den steuerbegünstigten Konten aus den im letzten Monatsbericht dargelegten Gründen besonders stark gewesen war, während im Juli infolge des in diesem Monat aus steuertechnischen Gründen massierten Auslaufens von Kapitalansammlungsverträgen die steuerbegünstigten Spareinlagen um 82 Mio DM abnahmen. Vermutlich ist also ein beträchtlicher Teil dieser freigewordenen Sparbeträge abgehoben worden. Die Entschädigungsgutschriften für Altsparer und Vertriebene hielten sich im Juli auf ungefähr gleicher Höhe wie im Vormonat. Setzt man sie von der Gesamtzunahme der Sparkonten ab, so betrug der Einzahlungsüberschuß im Juli 234 Mio DM. Verglichen mit den etwa gleich hohen Ergebnissen im Durchschnitt der Monate April/Mai d. J. war damit das Kontensparen trotz der jährlich wiederkehrenden Einflüsse der Reisezeit nach wie vor beträchtlich. Das gilt um so mehr, als im Juli von den Altsparerentschädigungsguthaben Beträge in Höhe von rd. 145 Mio DM

gegenüber durchschnittlich nur etwa 75 Mio DM im ersten Halbjahr 1954 freigegeben wurden. Zum Teil führen derartige Freigaben zwar nur zu Umbuchungen auf normale Sparkonten, zum Teil sind mit ihnen aber auch Abhebungen verbunden. Über deren Umfang im Juli fehlen zur Zeit allerdings noch Angaben.

Bankenliquidität und Geldmarkt

Der mit dem vierteljährlichen Steuertermin zusammenhängenden Anspannung der Bankenliquidität im Juni ist im Juli eine starke Verflüssigung der Banken gefolgt, die sich im August noch verstärkt hat. Deutlichstes Symptom hierfür sind neben der auf einen neuen Tiefstand gesunkenen Inanspruchnahme des Zentralbanksystems und etwas höheren Überschussreserven, als sie sonst üblich sind, vor allem die niedrigen Geldsätze. Der Satz für Tagesgeld ist in Frankfurt und an führenden anderen Plätzen im Verlauf des August auf $2\frac{1}{8}\%$ — bei einem Diskontsatz von 3% — gesunken und hat diesen Stand bis in die letzten Tage des Monats behauptet. In Anpassung an diese Entwicklung hat die Bank deutscher Länder ihre Abgabesätze für Geldmarktpapiere im August zweimal, und zwar mit Wirkung vom 13. und vom 23. August gesenkt. Mit Ausnahme der Sätze für unverzinsliche Schatzanweisungen mit einhalbjähriger und einjähriger Laufzeit, die nur einmal um $\frac{1}{8}\%$ reduziert wurden, betrug die Herabsetzung bei allen anderen Geldmarktpapieren insgesamt $\frac{1}{4}\%$, so daß die Abgabesätze gegenwärtig je nach Laufzeit $2\frac{1}{8}$ bis $2\frac{1}{4}\%$ für Schatzwechsel, $2\frac{7}{8}$ bis 4% für unverzinsliche Schatzanweisungen und $2\frac{1}{4}$ bis $2\frac{3}{8}\%$ für Vorratsstellenwechsel betragen. Die auftretende Nachfrage nach Geldmarktpapieren konnte dabei bis in die letzten Tage des Monats hinein nur zu Bruchteilen befriedigt werden, zumal der Umlauf an Schatzwechseln und Schatzanweisungen im August per Saldo erneut abnahm.

Diese Entwicklung ist um so auffälliger, als am 10. August die vierteljährlichen Abgaben für den Lastenausgleich fällig waren und die mit diesem Steuertermin verbundenen Geldbewegungen sonst in der Regel bereits zu einer fühlbaren Versteifung führten, die im folgenden Monat mit den Vierteljahreszahlungen auf die



abwich und die Flüssigkeit des Geldmarktes und des Bankenapparates zunächst noch zunahm, hängt im wesentlichen mit zwei Faktoren zusammen. Einmal ist im bisherigen Verlauf des August der Bargeldumlauf entgegen der Saisontendenz nicht gestiegen, sondern zurückgegangen, und zwar in den ersten 25 Tagen des Monats im Vergleich zur entsprechenden Zeit des Vormonats um 85 Mio DM. Maßgebend hierfür dürfte sein, daß die nun schon seit längerer Zeit

Die wichtigsten Bestimmungsfaktoren des Refinanzierungsbedarfs der Kreditinstitute beim Zentralbanksystem¹⁾ in Mio DM

Die einzelnen Faktoren	31. Juli 1954	15. Aug. 1954
	im Vergleich zum 30. Juni 1954	15. Juli 1954
Die Vorzeichen geben die Wirkung der Veränderung der Faktoren auf die Bankenliquidität an		
I. Noten- und Münzumlauf	- 205	- 22
II. Zentralbankeinlagen von Nichtbanken		
1) deutsche öffentliche Stellen ¹⁾		
a) Bund, Länder und Lastenausgleichsbehörden	+ 126	+ 260
b) sonstige deutsche öffentliche Stellen	+ 163	+ 11
2) Gegenwertmittel ²⁾	- 20	- 40
3) Sonstige ³⁾	+ 4	- 21
III. Zentralbankkredite		
1) an Nichtbanken	+ 15	- 9
2) an Kreditanstalt für Wiederaufbau ⁴⁾	+ 62	+ 37
IV. Münzgutschrift zu Gunsten des Bundes	+ 4	+ 4
V. Abwicklung des Auslandsgeschäfts beim Zentralbanksystem ⁵⁾	+ 280	+ 310
VI. Sonstige Faktoren, netto darunter:		
Schwebende Verrechnungen im Zentralbanksystem	(- 131)	(+ 47)
Gesamtwirkung:		
Banken liquider (+)	+ 257	+ 564
Kreditnahme und Reserveguthaben der Kreditinstitute beim Zentralbanksystem	Stand	
Reserveguthaben	30. Juni 1954	31. Juli 1954
Kredite	2 712	2 430
	2 443	1 904
Nettoguthaben	+ 269	+ 526

1) Ohne den durch die Mindestreservehaltung bedingten Refinanzierungsbedarf. - 2) Einschließlich abgegebener Ausgleichsfordernungen, ohne Gegenwertkonten des Bundes. - 3) Gegenwertkonten des Bundes und ERP-Sonderkonto der Berliner Zentralbank. - 4) Alliierte Dienststellen, sonstige inländische Einleger und ausländische Einleger. - 5) Kredite für Arbeitsbeschaffung, Wohnungsbau und andere Investitionsvorhaben. - 6) Saldo aus folgenden Positionen: Gold, Guthaben bei ausländischen Banken (einschl. Guthaben bei der EZU), Sorten und Auslandsschecks minus Guthaben ausländischer Banken, Export-Akkreditive, US-Dollarkonten Brasilien und US-Dollarkonten der Außenhandelsbanken.

Veranlagte Einkommensteuer und die Körperschaftsteuer dann gewöhnlich noch verstärkt wurde. Daß bisher die Entwicklung von diesem in den letzten Jahren üblichen Saisonrhythmus

anhaltende Schlechtwetterperiode nicht nur den Erntebeginn wesentlich verzögerte, sondern vielleicht auch den Reiseverkehr etwas beeinträchtigt hat und damit den Bargeldbedarf in engeren Grenzen hielt als er sonst um diese Jahreszeit gewesen wäre. Möglicherweise fiel das um so mehr ins Gewicht, als auch die konjunkturelle bzw. strukturelle Ausdehnung des Bargeldumlaufs in den letzten Monaten wesentlich nachgelassen hat. Jedenfalls war der Betrag der im Umlauf befindlichen Banknoten und Münzen schon am 31. Juli d. J. nur um 216 Mio DM höher als am Ende des Vorjahres, während er im Vorjahr am gleichen Stichtag den Umlaufsbetrag von Ende 1952 um 612 Mio DM übertroffen hatte.

Der zweite Umstand, der in den letzten Wochen offenbar nicht unwesentlich zu der anhaltenden Flüssigkeit des Marktes beitrug, war damit gegeben, daß die öffentlichen Einlagen im Zentralbanksystem per Saldo eher abgenommen als zugenommen haben dürften, und zwar gerade auf Grund verhältnismäßig starker Abdisposi-

tionen bei dem durch die Einnahmeentwicklung in diesem Monat an sich begünstigten Konto des Lastenausgleichsfonds. Die Ursache hierfür ist vor allem (aber nicht allein) in Bereitstellungen des Lastenausgleichsamtes für die Altsparerentschädigung der Vertriebenen zu suchen. Hierdurch wurden besonders in den letzten Tagen den Kreditinstituten erhebliche, im allgemeinen wohl schon bei den vorangegangenen Dispositionen in Rechnung gestellte Mittel zugeführt. Der anhaltende Liquiditätszugang auf Grund der im August eher wieder etwas erhöhten Zahlungsbilanzüberschüsse konnte sich unter den geschilderten Umständen auf die Bankenliquidität jedenfalls in einem durch entgegengerichtete Tendenzen kaum oder in nur verhältnismäßig geringem Maße kompensierten Umfang auswirken.

Mit dem großen Steuertermin im September wird sich das Bild allerdings voraussichtlich wieder ändern, zumal die Grundtendenz der öffentlichen Haushalte, wie im folgenden Abschnitt ausgeführt, fürs erste noch weiter im Zeichen von Kassenüberschüssen stehen dürfte.

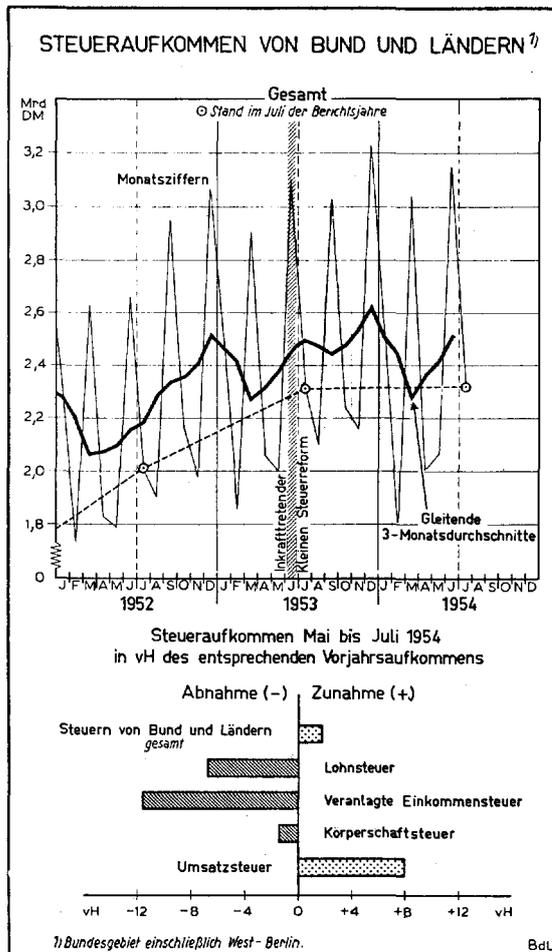
Öffentliche Finanzen

Die öffentlichen Haushalte wiesen nach den hohen Überschüssen des Juni (rd. 500 Mio DM) im Juli, dem üblichen, durch die Lage der Steuertermine bestimmten Rhythmus der Kassentwicklung entsprechend, Fehlbeträge auf, die allerdings niedriger waren als die Überschüsse des Vormonats. Sie waren darauf zurückzuführen, daß die Steuereinnahmen der Gebietskörperschaften und des Lastenausgleichsfonds aus zahlungstechnischen Gründen unter den Stand der beiden Vormonate sanken und daß die Ausgaben des Bundes aus Gründen, die weiter unten dargelegt werden, in diesem Monat wesentlich höher waren als in den vorangegangenen Monaten. Auch im August waren die Ausgaben des Bundes und des Lastenausgleichsfonds infolge gewisser Sonderbelastungen relativ hoch, so daß möglicherweise auch in diesem Monat — trotz der vierteljährlichen Zahlungen auf die Vermögensabgabe des Lastenausgleichs und die kommunale Gewerbesteuer — die Kasseneinnahmen nicht ganz den Kassenausgaben entsprechen werden. Auf längere Sicht liegen jedoch noch keine Anzeichen dafür

vor, daß im Gesamtbereich der öffentlichen Finanzen die Periode der Kassenüberschüsse bereits zum Abschluß gekommen wäre.

Das Steueraufkommen von Bund und Ländern ist infolge der günstigen Konjunktur-entwicklung weiter im Steigen begriffen. Im Juli lag es mit rd. 2,32 Mrd DM wiederum, wenn auch nicht ganz so stark wie in den beiden Vormonaten, über seinem entsprechenden Vorjahrsstand¹⁾, der durch die „Kleine Steuerreform“ vom Sommer 1953 noch wenig beeinflusst war. Besonders gut haben sich die Lohnsteuereinnahmen entwickelt. Sie waren im Juli, nachdem sie infolge der vorjährigen Tarifsenkung ein ganzes Jahr lang hinter dem entsprechenden Vorjahrsergebnis zurückgeblieben waren, erstmalig wieder höher als im gleichen Monat des Jahres 1953. Die konjunkturelle Entwicklung hat den Einfluß der Steuersenkung nunmehr also voll ausgeglichen, ja sogar überkompensiert. Auch der Ertrag der

¹⁾ Die Steuereinnahmen vom Juli 1953 sind bei diesem Vergleich um den Betrag derjenigen in diesem Monat nachgewiesenen Beförderungsteuereinnahmen früherer Monate gekürzt worden (93,5 Mio DM), die mit Verpflichtungen des Bundes an die Bundesbahn verrechnet wurden.



Veranlagten Einkommensteuer war insofern befriedigend, als der starke Rückgang, der in den Frühjahrsmonaten des laufenden Jahres — hauptsächlich unter dem Einfluß der geringer gewordenen Nachzahlungen für frühere Jahre — zu verzeichnen gewesen war, zum Teil wieder wettgemacht wurde. Im Gegensatz zur Lohnsteuer blieb er allerdings auch im Juli noch hinter dem entsprechenden Vorjahrsstand zurück, was hauptsächlich damit zusammenhing, daß die Nachzahlungen auf die Steuerschuld früherer Jahre nach wie vor nicht mehr die gleiche Bedeutung haben wie im Vorjahr, obwohl sie neuerdings wieder etwas zugenommen haben. Am deutlichsten jedoch zeigt sich der konjunkturelle Einfluß in der Entwicklung des Aufkommens aus der Umsatzsteuer, das in den Monaten Mai bis Juli um insgesamt 174 Mio DM oder rd. 8 vH über dem vergleichbaren Vorjahrsaufkommen lag gegen nur 5 vH im vorangegangenen Dreimonatsabschnitt Februar bis April.

Beim Bund waren die Kassenausgaben im Juli zum ersten Male seit einem halben Jahr höher als die Kasseneinnahmen. Mit nur 38 Mio DM hielt sich der Fehlbetrag jedoch in engen Grenzen, und der im ersten Rechnungsvierteljahr erzielte sehr hohe kumulative Überschuß verminderte sich nur geringfügig. Ende Juli belief er sich auf 429 Mio DM, während sich in den vergleichbaren Monaten des Vorjahres ein Fehlbetrag in Höhe von 51 Mio DM ergeben hatte. Außerdem geht das Defizit vom Juli ausschließlich auf eine mehr oder weniger zufällige Massierung von „Sonderausgaben“ zurück. Insgesamt gingen die Kassenausgaben im Juli mit 1938 Mio DM um fast 230 Mio DM über den Monatsdurchschnitt des ersten Kalenderhalbjahres hinaus. Umfassende Angaben über die Zusammensetzung der Kassenausgaben stehen nicht zur Verfügung, jedoch ist nach den vorliegenden Teilangaben anzunehmen, daß der Anstieg hauptsächlich mit verhältnismäßig hohen Ausgaben für nicht regelmäßig in gleicher Höhe wiederkehrende Verpflichtungen zusammenhing. Allein auf Zinszahlungen an das Ausland und an einzelne inländische Gläubiger (ERP-Sondervermögen und die sozialen Rentenversicherungen), auf Bereitstellungen im Rahmen des Israelvertrages, Kreditgewährungen an die Bundesbahn und die Eisen schaffende Industrie im Rahmen des Schweizer Kreditabkommens und auf Restitutionszahlungen entfielen mehr als 200 Mio DM. Allerdings waren auch die laufenden Ausgaben etwas höher als in den Vormonaten. Das lag weitgehend daran, daß der Bund im Juli erstmalig seit dem April 1953 wieder seine Sozialausgaben in voller Höhe aus eigenen Einnahmen finanzierte, anstatt wie in früheren Monaten auf die Mittel der Rentenversicherungen und der Arbeitslosenversicherung zurückzugreifen. Im Vergleich zum Juli v. J. betrug der hieraus resultierende Anstieg rd. 60 Mio DM und im Vergleich zum Monatsdurchschnitt April bis Juni 1954 rd. 90 Mio DM. Die übrigen Ausgaben, und zwar auch die Besatzungskosten, dürften dagegen nur wenig höher gewesen sein als in den Vormonaten, wenn sie auch den besonders niedrigen Stand der Herbst- und Wintermonate des vergangenen Rechnungsjahres merklich übertroffen haben. Die auf das durchschnittliche monatliche Kontingent von 600 Mio DM anzurechnenden Besatzungskosten (d. h. ohne die Ber-

*Zur kassenmäßigen Entwicklung der Bundesfinanzen
in Mio DM*

	1954			Zum Vergleich: 1953		
	April bis Juni	Juli	April bis Juli	April bis Juni	Juli	April bis Juli
I. Kasseneingänge ¹⁾	5 375	1 900	7 275	5 204	1 841	7 045
II. Kassenausgänge ²⁾	4 908	1 938	6 846	5 462	1 634	7 096
III. Kassenüberschuß (+) bzw. Fehlbetrag (-)	+ 467	— 38	+ 429	— 258	+ 207	— 51
IV. Schuldaufnahme bei Rentenversicherungen und Arbeitslosenversicherung (-)	— 262 ³⁾	—	— 262 ³⁾	— 178	— 60	— 238
V. Überschuß (+) bzw. Fehlbetrag (-) unter Berücksichtigung der sich aus IV ergebenden künftigen Belastung	+ 205	— 38	+ 167	— 436	+ 147	— 289

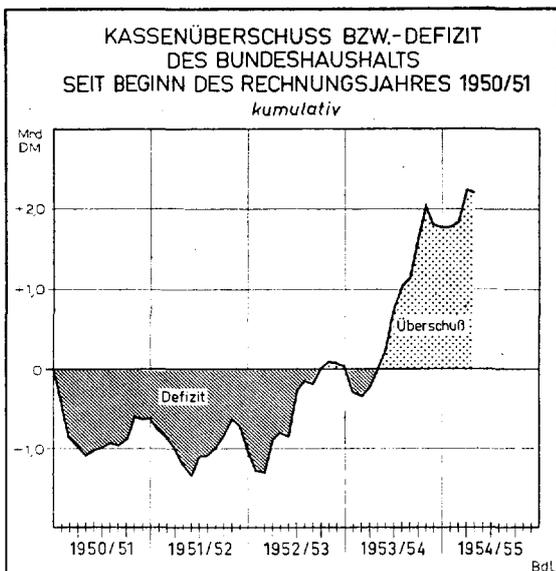
¹⁾ Ohne Einnahmen aus Verschuldung. — ²⁾ Ohne Ausgaben für Schuldentilgung. — ³⁾ Nur Arbeitslosenversicherung.

liner Besatzungskosten und die Besatzungsfolgekosten) waren jedenfalls im Durchschnitt der letzten Monate, für die Angaben vorliegen (Januar bis Mai 1954), mit rd. 409 Mio DM um rd. 40 Mio DM oder etwa 11 vH höher als in den vorangegangenen fünf Monaten August bis Dezember 1953, in denen sie ihren bisher tiefsten Stand erreicht hatten.

Die im Juli zu verzeichnende Ausgabesteigerung hat auch im bisherigen Verlauf des August, und zwar aus den gleichen Gründen wie im Vormonat, angehalten. Ausschlaggebend hierfür war, daß der Bund im August die im Vorjahr beim ERP-Sondervermögen aufgenommene Anleihe, deren Erlös wegen der günstigen Kassenentwicklung nicht in Anspruch genommen worden war, in voller Höhe — 255 Mio DM — zurückkaufte, um das ERP-Sondervermögen in den Stand zu setzen, seine Ausleihungen zu erhöhen. Da die

Kasseneinnahmen im August aus zahlungstechnischen Gründen voraussichtlich hinter dem Stand der beiden Vormonate zurückbleiben werden, ist daher anzunehmen, daß der Bundeshaushalt mit einem erheblichen Kassenfehlbetrag abschließen wird. Allerdings wird der Gegenwert der vom Bund zurückgekauften Anleihe, der zunächst auf die ebenfalls bei der Bank deutscher Länder unterhaltenen Konten des ERP-Sondervermögens überwiesen wurde, erst nach und nach im Zusammenhang mit den Ausleihungen dieses Sondervermögens abgerufen werden. Die Steigerung der Bundesausgaben, die mit dieser Transaktion verbunden war, bedeutet also nicht ohne weiteres eine entsprechende Vermehrung der in die Zirkulation eingehenden Mittel, sondern fürs erste nur einen internen Umbuchungsvorgang auf verschiedenen öffentlichen Konten.

In den Länderhaushalten hielten sich die Fehlbeträge im Juli etwa in dem üblichen, durch die Steuertermine bestimmten Rahmen. Allerdings dürften sie, da das den Ländern verbleibende Steueraufkommen mit schätzungsweise 590 Mio DM etwas niedriger war als im Juli v. J., eher über den vergleichbaren Vorjahrsbetrag (rd. 130 Mio DM) hinausgegangen sein. Sie wurden bei unveränderter Verschuldung ausschließlich durch Rückgriff auf die vorhandenen, durch die Kreditaufnahmen des vergangenen Jahres stark angereicherten liquiden Mittel der Länder gedeckt. Soweit diese statistisch erfaßt werden — Einlagen im Zentralbanksystem und über dieses erworbene Geldmarktanlagen —, sind sie im Juli, anders als dies früher in den steuerschwachen Monaten üblich war, allerdings nicht zurückge-



gangen, sondern sogar um 44 Mio DM gestiegen, so daß anzunehmen ist, daß die Länder in starkem Maße auf ihre bei den Geschäftsbanken unterhaltenen Einlagen zurückgegriffen haben. Diese Tendenz war in gewissem Umfang auch schon in den Vormonaten festzustellen. Im gesamten Dreimonatsabschnitt Mai bis Juli haben die statistisch erfaßten Kassenreserven um 95 Mio DM zugenommen. Die Einlagen bei den Landes-

*Entwicklung der statistisch erfaßten Kassenmittel
und der Verschuldung der Länder
in Mio DM*

Zeit	Einlagen bei den Landeszentralbanken ¹⁾	Über die Landeszentralbanken erworbene Geldmarktanlagen	Summe 1 und 2	Verschuldung der Länder ²⁾
	1	2			3	4
Stand Ende April 1953	368	366	734	1 021
" " Juli 1953	350	382	732	1 174
Veränderung Juli 1953 gegen April 1953	- 18	+ 16	- 2	+ 153
Stand Ende April 1954	400	351	751	1 759
" " Juli 1954	528	318	846	1 800 ³⁾
Veränderung Juli 1954 gegen April 1954	+ 128	- 33	+ 95	+ 41

¹⁾ Einschl. vorübergehend zurückerworbener Ausgleichsforderungen. —
²⁾ Nur inländische Neuverschuldung seit der Währungsreform, ohne Ausgleichsforderungen und ohne Verschuldung bei öffentlichen Stellen. — ³⁾ Zum Teil geschätzt.

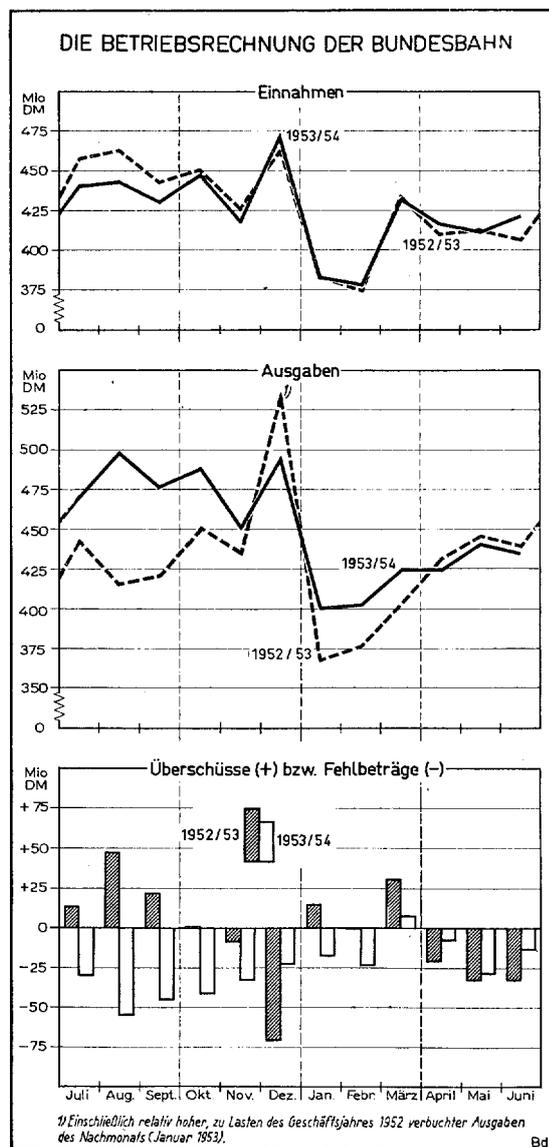
zentralbanken (einschließlich der vorübergehend zurückerworbenen Ausgleichsforderungen) sind dabei noch stärker, nämlich um 128 Mio DM, gestiegen, während sich die Geldmarktanlagen wegen des sehr geringen Angebots verminderten. Da die Länderhaushalte in diesen Monaten wohl kaum noch mit einem Überschuß der laufenden Einnahmen über die gesamten Ausgaben (einschließlich der Investitionsaufwendungen) abgeschlossen haben und da zudem der Betrag der in Anspruch genommenen Kreditmittel verhältnismäßig niedrig war — 41 Mio DM gegen 153 Mio DM zur gleichen Zeit des Vorjahres —, dürfte die Entwicklung der im Zentralbanksystem unterhaltenen Ländereinlagen weniger die tatsächliche Kassenentwicklung als vielmehr gewisse, hauptsächlich durch Zinsgesichtspunkte bestimmte Verschiebungen zwischen den einzelnen Anlagearten — von Einlagen bei den Geschäftsbanken und Geldmarktanlagen auf Einlagen bei den Landeszentralbanken — zum Ausdruck bringen.

Öffentliche Finanzen	1954			Zum Vergleich Juli 53
	April ¹⁾	Juni	Juli ²⁾	
	Mio DM			
Gesamtverschuldung der öffentlichen Haushalte ¹⁾ (ohne Ausgleichsforderungen)	10 020	10 428	10 550 ⁵⁾	7 996
davon:				
gegenüber dem Zentralbanksystem	42	55	50	66
gegenüber anderen Kreditinstituten ²⁾	6 733	7 155	7 330	5 670
gegenüber sonstigen Kreditgebern ³⁾	3 245	3 218	3 170	2 260
Einlagen öffentl.-rechtl. Körperschaften im Bankensystem ⁴⁾	9 896	10 570	10 148	7 643
davon:				
im Zentralbanksystem ¹⁾	3 585	4 046	3 882	1 674
bei anderen Kreditinstituten	6 311	6 524	6 266	5 969
Steuereinnahmen von Bund und Ländern gesamt	2 008	3 149	2 320 ⁶⁾	2 401
darunter:				
Lohnsteuer	248	288	335	333
Veranlagte Einkommensteuer	199	750	262	312
Körperschaftsteuer	74	552	79	107
Umsatzsteuer	798	750	849	796
Tabaksteuer	161	193	192	215
Bundeshaushalt				
Kasseneinnahmen	1 721	2 074	1 900	1 841
Kassenausgaben	1 718	1 668	1 938	1 634
Kassenüberschuß (+) bzw. Fehlbetrag (-)	+ 3	+ 406	- 38	+ 207
Bundesschuld ⁷⁾	1 173	1 152	1 150	1 493
Länderhaushalte ⁸⁾				
Verschuldung ⁹⁾	1 759	1 797	...	1 174
Guthaben im Zentralbanksystem und über dieses getätigte Geldmarktanlagen ¹⁰⁾	750	802	846	733
Arbeitslosenversicherung				
Einnahmen	138	155	188	165
Ausgaben	91	97 ^{r)}	92	87
Überschuß (+) bzw. Fehlbetrag (-)	+ 47	+ 58 ^{r)}	+ 96	+ 78
Angestellten- und Invalidenversicherung ¹¹⁾				
Beitragsaufkommen	...	...	...	407
Rentenzahlungen	384	385	386	380
Bundesbahn ¹²⁾				
Betriebseinnahmen	417	422	...	441
Betriebsausgaben	425	435	...	471
Verschuldung ¹³⁾	2 336	2 367	2 354	2 067
Bundespost				
Verschuldung ¹⁴⁾	1 233	1 344	1 362	936

Angaben für frühere Monate und Erläuterungen: Tabellen Nr. XI, Öffentliche Finanzen, im Statistischen Teil des vorliegenden Heftes und früherer Hefte. Soweit nicht anders vermerkt, beziehen sich die Angaben auf das Bundesgebiet einschließlich West-Berlin.
¹⁾ Stand am Monatsende. — ²⁾ Ohne im Zusammenhang mit der Währungsreform entstandene Ausgleichsforderungen und unverzinsliche Schuldverschreibungen, ohne Auslandsverschuldung und (abgesehen von kleinen Beträgen) ohne Verschuldung der Haushalte aneinander. — ³⁾ Einschließlich Postscheck- und Postsparkassenämter. Die über die Lastenausgleichsbank weitergeleiteten 7f-Gelder sind ebenso wie der Erlös aus der Anleihe der Lastenausgleichsbank nicht hier, sondern in der Pos. „gegenüber sonstigen Kreditgebern“ enthalten. — ⁴⁾ Öffentliche Haushalte und private Kreditgeber sowie nicht aufteilbarer Rest. — ⁵⁾ Einschließlich zeitweilig zurückerworbener Ausgleichsforderungen und, anders als in den Vormonaten, ohne die über das Zentralbanksystem getätigten Geldmarktanlagen. Anders als in Tab. VIII des Statistischen Teils sind die auf den Namen des Bundesministers für wirtschaftliche Zusammenarbeit lautenden Guthaben, die aus Zinsen und Rückflüssen des ERP-Sondervermögens stammen, und die Guthaben der Generalpostkasse hierin nicht berücksichtigt. — ⁶⁾ Ohne Verschuldung bei öffentlichen Stellen. — ⁷⁾ Nur Bundesgebiet (ausschließlich West-Berlin). — ⁸⁾ Ohne Verschuldung beim Bund und ohne rückständige Zahlungsverpflichtungen. — ⁹⁾ Monate mit vergleichbaren Steuerterminen. — ¹⁰⁾ Vorläufig. — ¹¹⁾ Zum Teil geschätzt. — ¹²⁾ Berichtigt.

Im Gegensatz zu der Entwicklung in den öffentlichen Haushalten im engeren Sinne, die in den letzten Monaten per Saldo mit Überschüssen abschlossen, waren bei den großen Bundesunternehmen Bundesbahn und Bundespost die Ausgaben bis in die jüngste Zeit hinein durchweg höher als die Einnahmen. Bei der Bundesbahn wies bereits die Betriebsrechnung im zweiten Vierteljahr (April bis Juni) einen Fehlbetrag in Höhe von 50 Mio DM auf, der sich unter Ein-schluß der Investitionsausgaben und des Schuldendienstes nicht unwesentlich erhöhte. Immerhin hat sich die leichte Entspannung, die schon für das erste Vierteljahr 1954¹⁾ festzustellen war, fortgesetzt. Der Fehlbetrag der Betriebsrechnung war im zweiten Vierteljahr jedenfalls um rd. 37 Mio DM niedriger als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Einmal blieben die Betriebseinnahmen in dieser Zeit nicht mehr hinter den vergleichbaren Einnahmen des Vorjahres zurück, sondern haben diese mit insgesamt 1 250 Mio DM erstmalig sogar geringfügig — um rd. 18 Mio DM oder 1,5 vH — übertroffen. Dies war lediglich auf die vergleichsweise günstige Entwicklung der Einnahmen aus dem Personenverkehr zurückzuführen, während die Einnahmen aus dem Güterverkehr den Vorjahrsstand noch nicht wieder erreichten. Auf der anderen Seite lagen die Betriebsausgaben, die bis dahin die vergleichbaren Vorjahrsausgaben fast durchweg überschritten hatten, mit insgesamt 1 300 Mio DM um rd. 19 Mio DM unter denen der Monate April bis Juni 1953. Allerdings ist diesem Rückgang keine große Bedeutung zuzumessen, da er ausschließlich durch sehr niedrige Aufwendungen für Unterhaltung und Erneuerung verursacht war. Sieht man von diesen mehr zufälligen Minderausgaben ab, so ergibt sich, daß die Ausgaben wenigstens nicht mehr gestiegen sind. Der Grund hierfür liegt vor allem darin, daß sich die persönlichen Kosten, deren Zunahme seit der im April v. J. in Kraft getretenen Lohn- und Gehaltserhöhung besonders stark ins Gewicht gefallen war, in den letzten Monaten etwa auf dem Stand der entsprechenden Vorjahrsmonate gehalten haben.

¹⁾ Für das erste Vierteljahr 1954 vgl.: Monatsberichte der Bank deutscher Länder, Mai 1954, S. 18 ff.



Die Verschuldung der Bundesbahn (einschließlich der fälligen, aber nicht beglichenen Verbindlichkeiten) ist im zweiten Vierteljahr um rd. 100 Mio DM gestiegen und im Juli praktisch unverändert geblieben, während die Zunahme in den Monaten April bis Juli 1953 rd. 160 Mio DM betragen hatte. Zudem ist die Verschuldung in den vergangenen Monaten in starkem Maße konsolidiert worden. Die schwebende Schuld ist nämlich im zweiten Vierteljahr um 131 Mio DM und im Juli um weitere 68 Mio DM zurückgegangen. Eine bedeutende Rolle spielten dabei Kredite seitens des Bundes in Höhe von 79 Mio DM (davon 34 Mio DM im Rahmen des Deutsch-Schweizerischen Kreditabkommens).

**Verschuldung der Bundesbahn
in Mio DM**

Arten	1954				
	Stand Ende			Veränderung Juli gegen	
	März	Juni	Juli	März	Juni
1) Schwebende Schuld, gesamt	1 280	1 149	1 081	-199	- 68
davon:					
a) Warenwechsel	(116)	(115)	(81)	(- 35)	(- 34)
b) Schatzwechsel	(427)	(418)	(450)	(+ 23)	(+ 32)
c) Unverzinsliche Schatzan- weisungen ¹⁾	(574)	(441)	(399)	(-175)	(- 42)
d) Betriebskredit der DVKB	(163)	(175)	(151)	(- 12)	(- 24)
2) Fundierte Schuld, gesamt	1 263	1 477	1 565	+302	+ 88
darunter:					
a) Anleihen ²⁾ und verzinsliche Schatzan- weisungen	(488)	(618)	(646)	(+158)	(+ 28)
b) Verschuldung beim Bund	(213)	(258)	(292)	(+ 79)	(+ 34)
c) Verschuldung bei sonstigen öffentl. Stellen	(132)	(145)	(147)	(+ 15)	(+ 2)
3) Gesamte Ver- schuldung (1 + 2)	2 543	2 626	2 646	+103	+ 20
4) Zahlungsrückstände	368	384	364	- 4	- 20
5) Gesamte Verpflich- tungen (3 + 4)	2 911	3 010	3 010	+ 99	± 0

¹⁾ Einschließlich des in Schatzanweisungen (Sonderreihe S) umgewandelten Teils der 500 Mio DM-Anleihe des Jahres 1949. —
²⁾ Ohne die vorübergehend in Sonderschatzanweisungen umgewandelten Beträge (vgl. Anm. 1).

Bei der Bundespost war die Verschuldungszunahme mit 141 Mio DM im Vierteljahr April bis Juni und mit weiteren 18 Mio DM im Juli verhältnismäßig stark. Allerdings dürfte der Um-

fang der in Anspruch genommenen fremden Mittel, wovon 65 Mio DM auf unverzinsliche Schatzanweisungen und rd. 100 Mio DM auf Kreditaufnahmen gegen Schuldscheindarlehen stammten, über den tatsächlichen Fehlbetrag der letzten Monate erheblich hinausgegangen sein. Nach den unlängst bekanntgegebenen Rechnungsergebnissen für das Vierteljahr April bis Juni hat sich die Finanzlage der Bundespost gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres etwas verbessert. Die Betriebsrechnung war dank der um 71 Mio DM (11 vH) höheren Erträge, in denen sich übrigens die Mehreinnahmen aus der Gebührenerhöhung noch nicht niedergeschlagen haben, und der weit langsamer gestiegenen Aufwendungen voll ausgeglichen, während sie vor Jahresfrist einen Fehlbetrag von 22 Mio DM aufgewiesen hatte. Die zur Deckung des Verlustes der Gewinn- und Verlustrechnung und der Neuinvestitionen benötigten fremden Mittel beliefen sich nach der Rechnung der Bundespost auf 24 bzw. 29 Mio DM. Wenn auch anzunehmen ist, daß die tatsächlichen Investitionsaufwendungen über den obengenannten Betrag von 29 Mio DM hinausgegangen sind — soweit sie zu Lasten des Geschäftsjahres 1953/54 verbucht wurden, sind sie im Ergebnis der Monate April bis Juni nicht enthalten —, so ist vermutlich ein Teil der aufgenommenen Kredite im Berichtszeitraum noch nicht verausgabt, sondern den Kassenmitteln zugeführt worden.

Produktion, Absatz und Beschäftigung

Die gewerbliche Produktion war in den letzten Wochen infolge der um diese Jahreszeit üblichen Urlaube und Produktionsumstellungen und verschiedentlich vielleicht auch unter der Einwirkung der Streiks etwas geringer als in den Vormonaten. Im ganzen aber hat der Grad der Wirtschaftstätigkeit weiter zugenommen, zumal in der Landwirtschaft, im Baugewerbe und in verschiedenen dienstleistenden Gewerben Saisonfaktoren zum Teil gerade jetzt einen Hochstand der Beschäftigung bewirken. Deutlicher als im Verlauf des (nicht saisonbereinigten Index der Industrieproduktion) kommt daher der Gang der

Konjunktur zur Zeit in der Entwicklung der Beschäftigung zum Ausdruck. Hier ist vor allem darauf zu verweisen, daß die Arbeitslosigkeit im Juli (neuere Ziffern stehen bei Abschluß des Berichts noch nicht zur Verfügung) wiederum stärker zurückgegangen ist als im entsprechenden Vorjahrsmonat. Die Abnahme betrug 73 000 gegen 61 000 im Vorjahr. Die Zahl der registrierten Arbeitslosen, die eher größer ist als die Zahl der nicht beschäftigten, aber tatsächlich eine Beschäftigung suchenden Arbeitskräfte, ist damit auf 934 000 gesunken, d. h. auf den bisher niedrigsten Stand seit Anfang 1949, obwohl

das saisonale Tief der Arbeitslosigkeit gewöhnlich erst im Herbst erreicht wird. Die „Arbeitslosenquote“, d. h. das Verhältnis zwischen Arbeitslosen und unselbständigen Erwerbspersonen ist übrigens bereits seit geraumer Zeit wesentlich niedriger als jemals seit Anfang 1949. Ende Juni d. J., am letzten Termin, für den Angaben vorliegen, stellte sie sich auf 5,8 vH gegen 8,3 vH im Frühjahr d. J. und 12,2 im März 1950, dem bisherigen Höchststand. Zum Vergleich sei erwähnt, daß nach den international wohl allgemein anerkannten Standards eine Quote von etwa 5 vH bereits „Vollbeschäftigung“ indiziert. Vergewenwärtigt man sich ferner, daß in der Bundesrepublik ein großer Teil der als arbeitslos registrierten Kräfte noch immer auf die Gebiete entfällt, die in den ersten Nachkriegsjahren den Hauptstrom der Flüchtlinge und Vertriebenen aufzunehmen hatten, und die oben genannte Durchschnittsziffer von 5,8 vH infolgedessen nicht typisch ist, so ist klar, daß in der gegenwärtigen Arbeitslosigkeit keine großen, ohne weiteres verwendbaren Arbeitskraftreserven mehr liegen. Die Befriedigung des zusätzlichen Bedarfs an Arbeitskräften wird künftig also noch stärker als bisher von dem Neuzugang an Arbeitskräften abhängen. Die natürliche Vermehrung der im erwerbsfähigen Alter stehenden Erwerbspersonen hat in diesem Jahr hierzu noch etwa 350 000 (= rund 2 vH der zur Zeit vorhandenen unselbständigen Erwerbspersonen) beigetragen, aber schon vom nächsten Jahre ab wird diese Ziffer sinken, weil die Jahrgänge, die nunmehr ins erwerbsfähige Alter treten, wegen der Geburtenausfälle im Kriege schwächer besetzt sind.

Der bereits erwähnte Rückgang der industriellen Produktion betrug im Juli (neuere Angaben liegen noch nicht vor) 3 bis 4 vH. Der Produktionsindex (1936 = 100) ist damit von 177 im Juni auf 171 gesunken. Diese Abnahme hielt sich ungefähr im Rahmen des im Verlauf der letzten Jahre um diese Jahreszeit Üblichen und deutet daher nicht etwa auf ein Nachlassen der konjunkturellen Auftriebskräfte hin.

Anhaltend günstig erscheinen vor allem die Entwicklungstendenzen im Investitionsgüterbereich. Die Produktion der Investitionsgüterindustrien ist in den meisten Zweigen im Juli zwar ebenfalls gesunken, aber abgesehen

Produktion, Umsatz, Beschäftigung	1953	1954		
	Juli	Mai	Juni ^{p)}	Juli ^{p)}
Index der Industrie- produktion (arbeitstäglich, 1936 = 100)				
• Gesamt	154	178	177	171
Bauwirtschaft	198	209	219	207
Grundstoff- und Produktions- güterindustrien	144	168	169	167
Investitionsgüterindustrien	169	212	212	198
darunter:				
Maschinenbau	174	216	212	199
Verbrauchsgüterindustrien	147	162	152	150
darunter:				
Textilindustrie	138	149	140	139
Steinkohlenbergbau (Tsd t)				
Förderung, arbeitstäglich	399,1	420,1	411,3	414,9
Haldenbestände (Steinkohle und -koks)	1 456	4 829	4 588	4 656
Steinkohleneinfuhr (ohne Koks)	697	666	556	756
Eisen- und Stahlindustrie (Tsd t)				
Roheisenerzeugung, kalendertägl.	30,7	30,4	32,4	35,5
Rohstahlerzeugung, arbeitstägl. (Walzstahlfertigerzeugnisse ¹⁾)	47,1	56,8	58,6	58,5
Lieferungen	847	887	895	1 049
Auftragseingänge	691	1 298	1 390	1 470
Auftragseingang bei der Industrie (Volumen, arbeitstägl., 1951 = 100)				
Gesamt	121 ²⁾	149	153	...
Grundstoff- und Produktions- güterindustrien	104 ²⁾	147	152	...
Investitionsgüterindustrien	122 ²⁾	156	159	...
darunter:				
Maschinenbau	113 ²⁾	153	153	...
Verbrauchsgüterindustrien	140 ²⁾	142	140	...
darunter:				
Textilindustrie	137 ²⁾	143	130	...
Bauwirtschaft				
Geleistete Arbeitsstunden (Mio) ³⁾				
Gesamt	154,6	150,9	159,0	166,5
Wohnungsbauten	59,6 ⁴⁾	66,0	69,3	...
Öffentl. und Verkehrsbauten	50,7 ²⁾	47,4	50,6	...
Gewerbliche und industrielle Bauten	33,0 ²⁾	34,4	35,8	...
Geplanter Bauaufwand f. geneh- migte Hochbauten (Mio DM)				
Gesamt	1 097,8 ²⁾	1 176,0	1 162,7	...
Wohngebäude	780,2 ²⁾	825,4	806,3	...
Öffentliche Gebäude	99,5 ²⁾	82,0	106,6	...
Gewerbliche, landwirtschaftl. und sonstige Gebäude	218,1 ²⁾	268,6	249,8	...
Wohnungsbauhypotheken von Kapitalsammelstellen (Mio DM)				
Monatliche Zusagen	314,2	394,3	420,8	494,6
Monatliche Auszahlungen	211,1	279,0	268,9	337,3
Umsätze im Einzelhandel (1950 = 100)				
Werte				
Gesamt	131	129	126	142
darunter:				
Bekleidung	118	118	106	126
Volumen				
Gesamt	125	125	122	136
darunter:				
Bekleidung	126	128	114	136
Arbeitsmarkt⁴⁾				
Arbeitslose (Tsd)				
Gesamt	1 012,5	1 101,9	1 007,7	934,4
Männer	644,8	686,6	611,8	558,4
Frauen	367,7	415,3	395,9	376,0
Unselbständig Beschäftigte (Tsd)	15 806,3 ²⁾	.	16 500,1	.

Angaben für frühere Monate und Erläuterungen: Tabellen Nr. XIII (Produktion, Beschäftigung, Umsätze und Preise) im Statistischen Teil des vorliegenden Heftes.

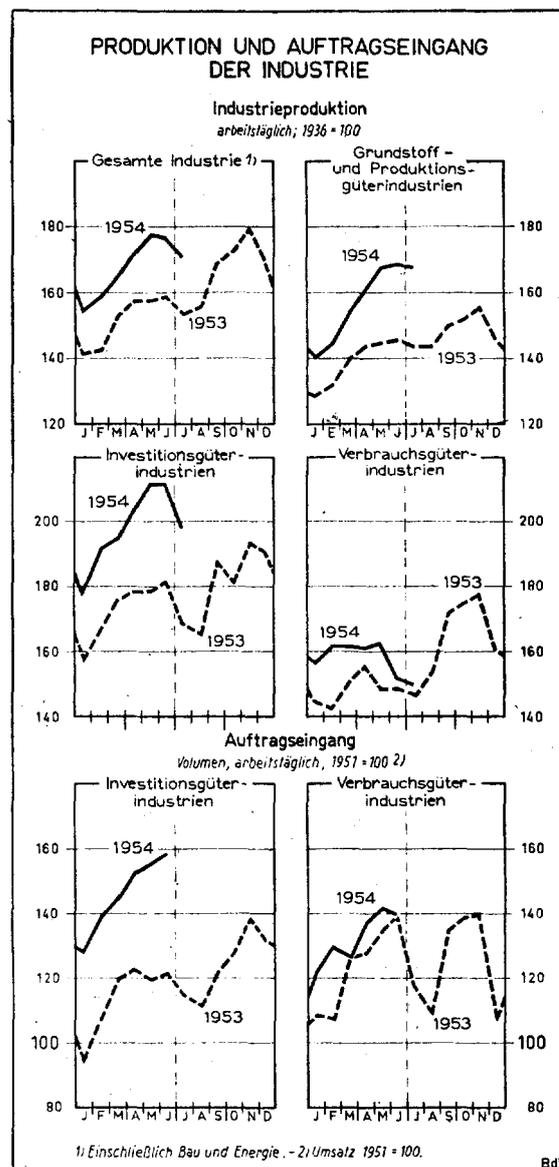
¹⁾ Ohne gesamtes Halbzeug, Breitband und Stahlrohre, einschl. Vorprodukte; ab Januar 1953 einschl. Halbzeug für Röhrenwerke.

²⁾ Juni 1953. — ³⁾ Nur größere Betriebe des Bauhauptgewerbes.

— ⁴⁾ Stand am Ende des Monats. — p) Vorläufig.

davon, daß der Rückgang zum Teil schwächer als saisonüblich war, eröffnet die Statistik des Auftragseingangs, zumindest soweit sie bisher vorliegt, verhältnismäßig günstige Perspektiven für die weitere Produktionsentwicklung. Nach den Angaben für Juni sind die den Investitionsgüterindustrien zugegangenen Aufträge weiter gestiegen. Im Monatsdurchschnitt des gesamten zweiten Vierteljahres waren sie damit um rund ein Viertel höher als vor Jahresfrist. Die Auslandsaufträge sind dabei sogar um reichlich ein Drittel gewachsen. Besonders stark war die Zunahme der Exportaufträge im Fahrzeugbau, was für die weitere Produktionsentwicklung in diesem Bereich um so wichtiger ist, als die Inlandsnachfrage hier in der letzten Zeit teilweise (besonders bei Motorrädern und Fahrrädern sowie bei Lastkraftwagen) nachgelassen hat. Die eigentliche Grundlage des Aufschwungs der Investitionsgütererzeugung bildet aber weiter die heimische Investitionstätigkeit. Im Maschinenbau, dessen Entwicklung wegen des breiten Sortiments der von ihm erzeugten Investitionsgüter ein besonders gutes Symptom der allgemeinen Investitionstätigkeit bildet, hat sich in der letzten Zeit der Auftragseingang aus dem Inland sogar etwas stärker erhöht als der aus dem Ausland. Es verdichtet sich damit mehr und mehr der Eindruck, daß infolge der teilweise recht starken Auslastung der vorhandenen Kapazitäten neben die Rationalisierungsinvestitionen in wachsendem Maße auch Erweiterungsinvestitionen getreten sind. Der Auftragseingang hat sich übrigens, wie aus dem Schaubild ersehen werden kann, seit geraumer Zeit wesentlich günstiger entwickelt als die Produktion. Es müssen also teilweise nicht unerhebliche Auftragspolster entstanden sein, die der Erzeugung auch im Falle eines etwaigen Rückgangs der Neuaufträge noch für einige Zeit eine Stütze bieten würden.

Sehr beachtlich ist ferner, daß die seit dem Herbst des vergangenen Jahres in Gang befindliche Wiederbelebung der Eisen- und Stahlindustrie, ungeachtet der zum Teil auch hier entgegengerichteten Saisontendenz, bis in die neueste Zeit hinein angehalten hat. Die Rohstahlerzeugung hat im Juli mit fast 1,6 Mio t ihren bisherigen — Anfang 1953 erreichten — Nachkriegshöchststand um etwa 100 000 t über-



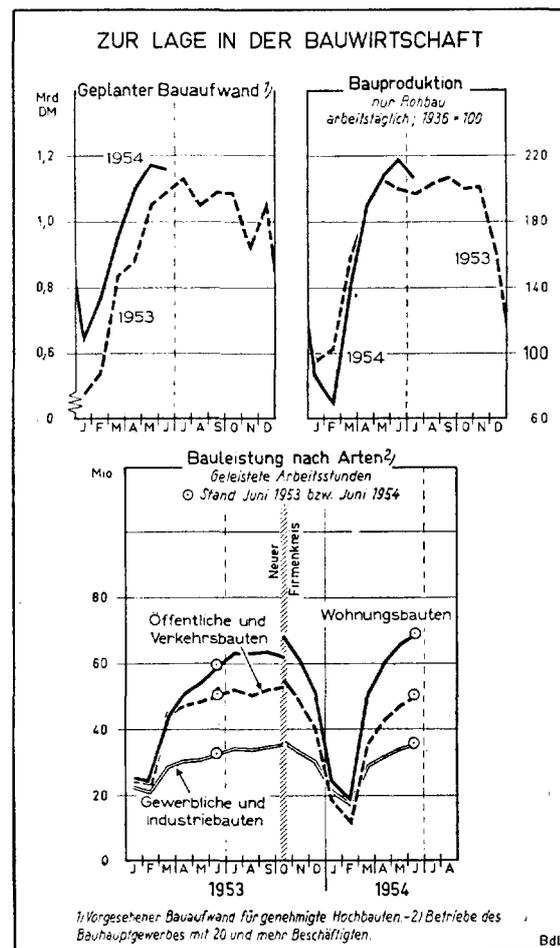
schritten, und auch die Roheisenerzeugung ist stärker als bisher gewachsen, zumal Schrott allmählich wieder knapp zu werden beginnt und die Stahlerzeugung daher in zunehmendem Maße auf Roheisen basiert werden muß. Der im Juli erreichte Stand der Stahlerzeugung entspricht einer Jahresproduktion von rd. 18 Mio t. Die Ausnutzung der vorhandenen Kapazitäten dürfte damit an ein Optimum herangekommen sein, so daß eine weitere Steigerung allmählich auf Schwierigkeiten stoßen könnte. Andererseits hat der Auftragseingang im Juli weiter zugenommen. Freilich beruht diese Zunahme zum Teil auch auf vorsorglichen Eindeckungen, zumal die Lieferfristen in gewissen Sparten der Stahlindu-

strie in letzter Zeit wieder beträchtlich länger geworden sind. Damit hängt es teilweise auch zusammen, daß die Einfuhr von Stahlerzeugnissen, besonders von Walzstahl, seit dem Frühjahr nicht unerheblich gestiegen ist.

Auf dem Kohlenmarkt ist die Entlastung in der Berichtsperiode trotz dieser neuen Hochkonjunktur im Stahlsektor allerdings weiter relativ schwach geblieben. Die Koksbestände sind im Juli nur von 3,3 auf 3,1 Mio t gesunken, da die Stahlindustrie durch die Wahl ihres Rohmaterials den Koksverbrauch nach wie vor gering zu halten sucht. Durch eine mit der Eisenschaffenden Industrie vereinbarte vorübergehende Senkung des Kokspreises um 15 DM je t hofft der Bergbau, nun den Absatz stärker zu beleben. Die Haldenvorräte an Steinkohle sind im Juli sogar weiter gestiegen, so daß sie Ende des Monats mit gut 1,5 Mio t um über 1 Mio t höher waren als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Allerdings spielt die Verlagerung der Last der Lagerhaltung auf die Zechen dabei weiter eine große Rolle. Die Eindeckungen der Großverbraucher blieben jedenfalls nach wie vor erheblich hinter dem saisonüblichen Umfang zurück. So waren z. B. in der Industrie die Vorräte Ende Juni d. J. um etwa ein Viertel niedriger als zur gleichen Zeit des Vorjahres, obwohl sich das Produktionsniveau inzwischen um reichlich ein Zehntel erhöht hat. Allerdings ist in diesem Sommer auch die Förderung relativ hoch geblieben. Im Juli ging sie mit 415 000 t arbeitstäglich sogar noch stärker über das Niveau des entsprechenden Vorjahrsmonats (399 000 t) hinaus als in den Vormonaten. Die Erhöhung der Schichtleistung je Mann infolge der in der letzten Zeit ergriffenen Rationalisierungsmaßnahmen dürfte hierfür die entscheidende Ursache bilden, zumal die Zahl der Beschäftigten sogar weiter abgenommen hat.

Die Bautätigkeit ist der Jahreszeit entsprechend weiter außerordentlich rege. Wie fast in jedem Jahr, ist dabei im Juli die Arbeitsleistung im Rohbau wegen der — vor allem in ländlichen Bezirken — erhöhten Beurlaubungen zwar leicht zurückgegangen. Die steigende Zahl der Beschäftigten im Baugewerbe und in den Baunebenberufen zeigt jedoch eindeutig, daß sich die Bautätigkeit immer noch auf ansteigender Linie bewegt, auch dürfte der Rückgang der Rohbauarbeiten durch die Ausbaurbeiten kompensiert,

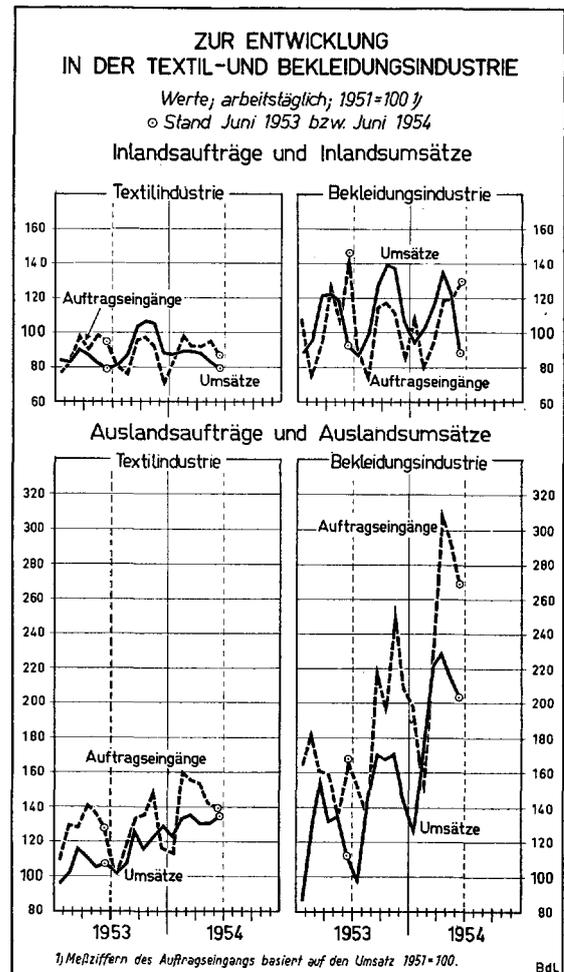
ja wahrscheinlich sogar überkompensiert worden sein. Im übrigen kann aus der Entwicklung der Bauplanungen geschlossen werden, daß das Bauvolumen in diesem Jahr, wenn es die Wetterverhältnisse gestatten, wiederum bis spät in den Herbst hinein ein verhältnismäßig hohes Niveau behaupten wird. Der für die im zweiten Vierteljahr genehmigten Hochbauten veranschlagte Bauaufwand war nämlich mit über 3,4 Mrd DM um rd. 400 Mio DM höher als in der gleichen Zeit des Vorjahres, und wenn auch ein Teil dieser Steigerung durch die in letzter Zeit wieder etwas erhöhten Baukosten bedingt sein könnte, so kündigt sich in ihr doch vor allem eine weitere Ausdehnung des Bauvolumens an. Ebenso war die Zahl der Wohnungen, für die im zweiten Vierteljahr Baugenehmigungen erteilt wurden, mit 161 000 um fast 6 000 höher als im entsprechenden Vorjahrszeitraum. Die Zahl der fertiggestellten Wohnungen hatte im ersten Halbjahr mit insgesamt 114 000 die entsprechende Vor-



jahrsziffer bereits um 9 vH übertroffen. Die für dieses Jahr in Aussicht genommene weitere Steigerung der Bauleistung gegenüber dem Vorjahr, in dem insgesamt 515 000 Wohnungen erstellt wurden, liegt also durchaus im Bereich des Möglichen.

Die Verbrauchsgüterindustrien stehen dagegen zunächst noch immer auf der Schattenseite des Konjunkturbildes. Ihre Produktion ist im Juli, dem letzten Monat, für den Angaben vorliegen, zwar weniger gesunken als auf Grund der Erfahrungen in den vorangegangenen Jahren als saisonüblich betrachtet werden kann, aber dabei ist zu berücksichtigen, daß in den wichtigsten Branchen die Produktion schon im Juni ziemlich stark beschränkt wurde und auch die übliche Frühjahrsbelebung in ihnen zumeist relativ schwach gewesen war. Der Produktionsindex der Verbrauchsgüterindustrien war daher im Juli nur noch um etwa 2 vH höher als im entsprechenden Vorjahrsmonat, während der Gesamtindex der Industrieproduktion gleichzeitig seinen damaligen Stand noch um 11 vH übertraf. Zweifellos hängt diese Entwicklung weitgehend damit zusammen, daß der Handel fast das ganze erste Halbjahr hindurch bemüht war, eine stärkere Vorratsanhäufung zu vermeiden und deshalb sehr zurückhaltend disponierte. Nach der letzten Ziffer für den Auftragseingang bei der Industrie, nämlich der für Juni, hat der Handel in diesem Monat seine Orders sogar eingeschränkt, während sie sonst gerade in diesem Monat einen jahreszeitlichen Höhepunkt zu erreichen pflegten. Auch der Umstand, daß seit einiger Zeit das Ausland etwas mehr Aufträge erteilte, hat hierfür keinen fühlbaren Ausgleich bieten können, da in den entscheidenden Verbrauchsgüterindustrien der Auslandsabsatz nicht sehr ins Gewicht fällt.

Die starke Zurückhaltung des Einzelhandels beruhte sicher weitgehend darauf, daß im ersten Halbjahr die Entwicklung der Einzelhandelsumsätze verschiedentlich nicht ganz den Erwartungen entsprach, die man zu Beginn des Jahres gehegt hatte. Besonders in der Textil- und Schuhbranche waren teilweise Vorräte entstanden, die dem Handel um so weniger willkommen waren, als der Preistrend in den ersten Monaten des Jahres zum Teil noch abwärts gerichtet war. Die bekannte Umschichtung der Verbrauchsausgaben von Bekleidung, Schuhen u. dgl. auf an-



dere Güter und vor allem auf Dienstleistungen übt in diesem Zusammenhang sicher einen entscheidenden Einfluß aus. Sie stellt auch sicher eine bleibende Erscheinung dar, an die sich die Wirtschaft anpassen muß. Wie stark z. B. Reiseausgaben im Budget des Verbrauchers in den Vordergrund treten, geht etwa daraus hervor, daß nach den hierfür vorhandenen Anhaltspunkten (geleistete „Personenkilometer“ bei der Bundesbahn, Zahl der in Kraftomnibussen beförderten Personen, Zahl der Fremdenübernachtungen usw.) angenommen werden kann, daß für Ferienreisen u. dgl. in diesem Sommer um etwa ein Viertel mehr ausgegeben wurde als im Vorjahr, in dem ebenfalls bereits eine erhebliche Steigerung gegenüber den Vorjahren zu verzeichnen war.

Immerhin haben sich die Einzelhandelsumsätze besser entwickelt als die Auftragseingänge bei den Verbrauchsgüterindustrien und die Verbrauchsgüterproduktion selbst. Das mengen-

mäßig im allgemeinen nicht ungünstige, wenn auch zum Teil durch neue Preiskonkzessionen erkaufte Ergebnis der Sommerschlußverkäufe hat hierzu nicht unwesentlich beigetragen. Im Juli waren die Einzelhandelsumsätze dem Volumen nach jedenfalls um 9 vH höher als im Vorjahr, während die Produktion im gleichen Monat den Vorjahrsstand, wie erwähnt, nur um 2 vH übertraf und die Inlandsaufträge bei den Verbrauchsgüterindustrien, zumindest im Juni (dem letzten Monat, für den Angaben vorliegen), nicht ganz die Höhe vom Juni 1953 erreichten. Freilich dürfen aus dieser Konstellation keine zu weitreichenden Schlüsse gezogen werden, weil die ge-

nannten Indizes sich nicht ganz auf die gleichen Bereiche beziehen. Aber dennoch bekräftigt sie den Eindruck, daß die Absatzverhältnisse schon nach dem Stande der letzten Wochen eine Wiederbelebung der Verbrauchsgüterproduktion eher begünstigt als daß sie ihr im Wege gestanden hätten. Mit dem auf Grund der Lohnerhöhungen nun zu erwartenden stärkeren Anstieg des Masseneinkommens werden sich die Absatzchancen der Verbrauchsgüterindustrien aber sicher noch weiter bessern — vorausgesetzt freilich, daß die Lohnerhöhungen nicht die Grenze überschreiten, von der ab sie die Beschäftigung beeinträchtigen.

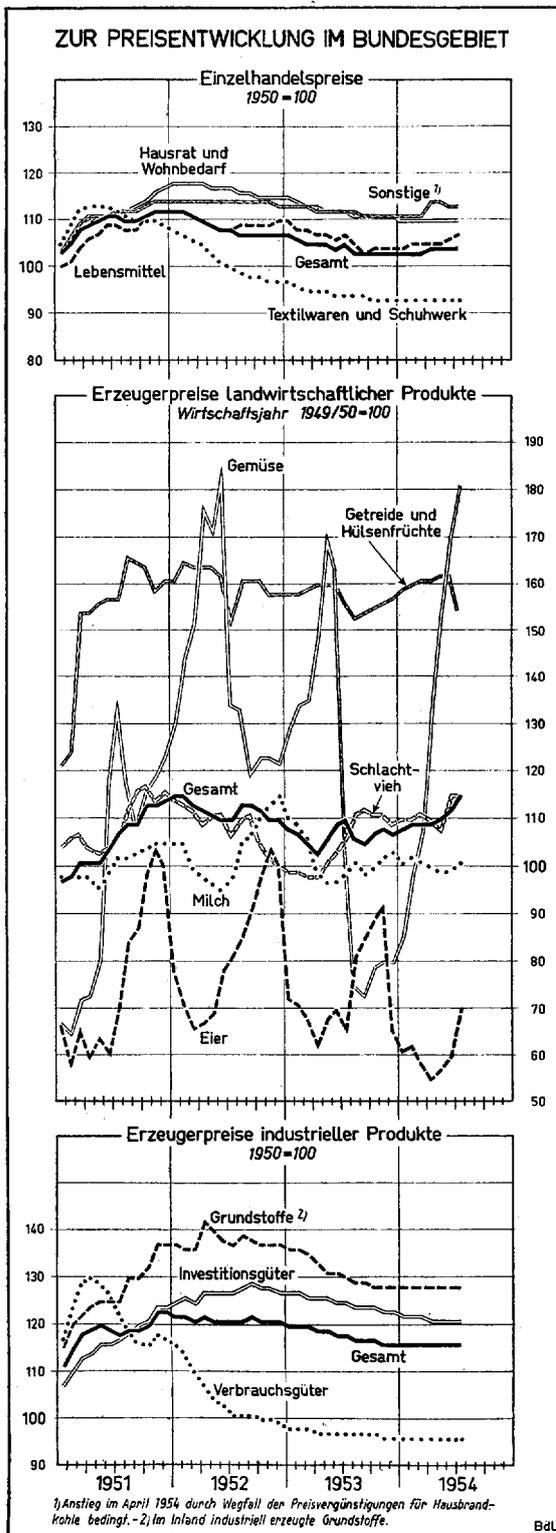
Preise und Löhne

Die Preisentwicklung

Was die Preisentwicklung anbelangt, so ist in letzter Zeit verschiedentlich beachtet worden, daß sich bei einzelnen Produkten, vor allem im Nahrungs- und Genußmittelsektor, stärkere Preissteigerungen durchsetzen konnten, als sie sonst um diese Jahreszeit üblich sind, und daß saisonale Erklärungsgründe für sie zum Teil überhaupt fehlten. Wenn hieraus mitunter der Schluß gezogen wurde, daß das Preisniveau nun wieder zwar langsam, aber doch deutlich im Anstieg begriffen sei, so findet sich hierfür jedoch zumindest in der bisherigen Entwicklung kaum eine Stütze, wenn auch abgewartet werden muß, zu welchen Auswirkungen auf die Preise die derzeitige Lohnbewegung führen wird. Allerdings ist es richtig, daß sich etwa seit Frühjahr d. J. das „Marktklima“ insofern gewandelt hat, als der Preisdruck, der bis dahin in weiten Bereichen der Wirtschaft herrschte, wesentlich schwächer geworden ist, ja verschiedentlich sogar einer Konstellation wich, in der eine anhaltend starke Zunahme der Nachfrage die Durchsetzung von Preiserhöhungen leicht möglich machen könnte. Daß die wichtigsten Preisindizes im Verlauf dieses Jahres nicht mehr weiter gesunken sind, ist hierfür ein deutliches Symptom. Aber von der Tendenz zu einem neuen allgemeinen Wiederanstieg konnte bis in die jüngste Zeit hinein keine Rede sein, da die auffälligen Preiserhöhungen in

einzelnen Bereichen offensichtlich auf zum Teil nur vorübergehenden Sondereinflüssen beruhen und bisher überdies noch immer weitgehend durch Preissenkungen in anderen Bereichen kompensiert wurden. Im Einzelhandelsbereich haben z. B. erst in der Berichtszeit wieder die teilweise recht beträchtlichen Preisnachlässe im Sommerschlußverkauf in dieser Hinsicht ausgleichend gewirkt.

Unter den seit einiger Zeit festzustellenden Preiserhöhungen spielen Kaffee, Kakao, Kakaoerzeugnisse und Tee weiter eine große Rolle. Die Preissteigerungen gehen hier ausschließlich auf Weltmarkteinflüsse zurück. Die sprunghafte Steigerung, die die Weltmarktpreise für Kaffee, Kakao und Tee besonders in den ersten Monaten d. J. durchmachten, ist inzwischen zwar wieder, zumindest bei Kaffee und Kakao, von einem kräftigen Rückschlag abgelöst worden, aber ebenso wie die inländischen Preise für jene Erzeugnisse der Entwicklung der Weltmarktpreise in der Hausse nur in einem erheblichen Abstand folgten, weil die noch zu niedrigen Preisen gekauften Bestände zunächst einen gewissen Puffer bildeten, so haben sich auch die neuen Preisrückschläge vorläufig im Inland noch nicht ausgewirkt. Besonders die Einzelhandelspreise sind vielmehr zunächst noch weiter gestiegen, und zwar vor allem für Kakaoerzeugnisse, bei denen der Anstieg der Rohstoffpreise anfangs wenigstens teilweise in den Spannen auf-



gefangen worden war. Sollte sich der Rückschlag bei den Weltmarktpreisen fortsetzen, so wird aber sicher auch bei den Inlandspreisen ein Tendenzwandel nicht ausbleiben.

Die zweite große Warengruppe, innerhalb deren stärkere Preissteigerungen festzustellen sind, ist die der Nahrungsmittel. Hier sind namentlich die Preise für Obst, Gemüse und Fleisch gestiegen. Bei Obst und Gemüse handelt es sich dabei um eine weitgehend saisonbedingte Entwicklung. Daß der Anstieg in diesem Jahr teilweise ausgeprägter war als sonst, liegt hauptsächlich daran, daß die ungünstige Witterung dieses Sommers die Ernten erheblich verzögerte und bei einigen Erzeugnissen auch zu einer nicht unbeträchtlichen quantitativen und vor allem qualitativen Minderung der Erträge führte. Bei Gemüse kam hinzu, daß die Anbaufläche zum Zwecke einer besseren Anpassung der Produktion an den Bedarf stärker beschränkt worden war als sich angesichts der verminderten Hektarerträge nun als gerechtfertigt erweist. All das sind jedoch Preisschwankungen, die in einer freien Wirtschaft selbstverständlich sind und für den allgemeinen Preistrend wenig besagen.

Auch bei Fleisch rühren die Preissteigerungen zum Teil nur von einer vorübergehenden Schwankung des Angebots her. Bestimmend für diese ist vor allem die seit dem vorigen Herbst zu beobachtende Stagnation des Anfalls an Schlachtschweinen auf Grund des sogenannten „Schweinezyklus“, der zwar bei weitem nicht mehr so ausgeprägt ist wie früher, aber sich in gewissem Umfang doch noch immer durchsetzt. Stärker noch als die Entwicklung des Angebots fiel bei den Preissteigerungen für Fleisch freilich die der Nachfrage ins Gewicht. Ungeachtet aller gegenteiligen Erwartungen ist nämlich der Fleischverbrauch bis in die letzte Zeit hinein gewachsen, da der „Sättigungspunkt“ des Pro-Kopf-Konsums in der Bundesrepublik noch nicht erreicht ist und die Nachfrage auf die überraschend starke Zunahme des Masseneinkommens, die namentlich im letzten Jahr zu verzeichnen war, ungefähr ebenso stark reagierte. Die Verbrauchsausgaben für tierische Nahrungsmittel waren jedenfalls nach den verfügbaren Angaben im ersten Vierteljahr 1954 (dem letzten Zeitraum, für den Angaben vorliegen) zu konstanten Preisen gerechnet um rd. 8 vH höher als in der gleichen Zeit des Vorjahres, während sich z. B. der Verbrauch an pflanzlichen Nahrungsmitteln nur um 2 vH erhöht hatte. Bei einer so beträchtlichen Nach-

fragesteigerung mußte sich die erwähnte Beeinträchtigung des Angebots durch den verringerten Anfall an Schlachtschweinen natürlich um so stärker auswirken. Auch durch erhöhte Importe konnte keine Entlastung herbeigeführt werden, zumal in den in Betracht kommenden Ländern das Angebot in letzter Zeit ebenfalls nicht mit der wachsenden Nachfrage Schritt halten konnte. Nach dem gegenwärtigen Stand der Dinge wird sich an dieser Konstellation der Marktfaktoren auch in den nächsten Monaten kaum Entscheidendes ändern. Wohl aber kann für Ende dieses oder Anfang nächsten Jahres wieder mit einem stärkeren Angebot an Schlachtschweinen gerechnet werden, das bei sonst nicht wesentlich veränderten Umständen dem derzeitigen Preisauftrieb ein Ende bereiten und damit auch in diesem Sektor die spezielle Bedingtheit der gegenwärtigen Entwicklung bestätigen müßte. Führt die augenblickliche Lohnwelle zu einer sehr starken Erhöhung der Einkommen, so ist freilich möglich, daß der Verbrauch das Angebot weiter übertrifft und der erwartete Preisschwung nicht eintritt. Doch ist es noch zu früh, um in dieser Hinsicht eine konkrete Voraussage zu wagen.

Abgesehen von den eben erwähnten Preissteigerungen bei einigen Genuß- und Nahrungsmitteln, sind wesentliche Preiserhöhungen bisher kaum zu registrieren. Für einige industriell erzeugte Verbrauchsgüter, wie z. B. für einige Textilerzeugnisse und für Schuhwaren sowie Glaswaren und verschiedene elektrotechnische Erzeugnisse, sind die Preise sogar noch gesunken, und zwar zumindest im Einzelhandel. Auf die Rolle, die der Sommerschlußverkauf in diesem Zusammenhang spielte, wurde bereits verwiesen. Hervorgehoben zu werden verdienen ferner einige weitere Preisherabsetzungen im Fahrzeugbau. Sie sind hauptsächlich auf den in diesem Bereich sich zum Teil noch verstärkenden Konkurrenzdruck zurückzuführen, aber auch die anhaltenden Rationalisierungsfortschritte fördern diese Entwicklung. Die Indexziffern für die Erzeugerpreise industrieller Produkte zeigen jedenfalls bis in die neueste Zeit hinein bis auf die für Schnittholz keine Steigerung. Verglichen mit dem Vorjahr oder auch nur mit dem zweiten Halbjahr von 1953 sind sie sogar durchweg niedriger. Ob das auch unter dem Einfluß der derzeitigen Lohnentwicklung so bleiben wird, muß freilich

abgewartet werden, da sich im Verlaufe der letzten Wochen die bisherige Tendenz der Lohnentwicklung wesentlich gewandelt hat.

Die wichtigsten Preisindexziffern für das Bundesgebiet

1950 = 100

Zeit	Lebenshaltungskosten ¹⁾	Erzeugerpreise industrieller Produkte			
		Insgesamt	darunter		
			Grundstoffe ²⁾	Investitionsgüter	Verbrauchsgüter ³⁾
1948, 2. Hj., MD.	108	106	102	107	101
1949 MD.	107	103	101	105	101
1950 „	100	100	100	100	100
1951 „	108	119	127	117	122
1952 „	110	121	138	127	105
1953 „	108	118	131	125	97
1954 Januar	107	116	128	122	96
Februar	108	116	128	122	96
März	108	116	128	122	96
April	108	116	128	121	96
Mai	108	116	128	121	96
Juni	108	116	128	121	96
Juli	108	116	128	121	96

¹⁾ Nicht saisonbereinigt, mittlere Verbrauchergruppe. — ²⁾ Einschl. Produktionsgüter. — ³⁾ Ohne Nahrungs- und Genußmittel.

Die Lohnentwicklung

Vom Frühjahr 1953 bis zum Frühjahr d. J. waren die Löhne relativ stabil geblieben. Nach den letzten, sich auf den Mai beziehenden Ergebnissen der vierteljährlichen Erhebung über die Industriearbeiterlöhne waren die durchschnittlichen Stundenverdienste in der Industrie (einschließlich Baugewerbe, aber ohne Bergbau und Energiewirtschaft) in diesem Monat zwar um über 60 vH höher als im Durchschnitt des Jahres 1948, aber den entsprechenden Vorjahrsstand, also den vom Mai 1953, übertrafen sie nur um 1,5 vH. Nach der nicht unbedeutlichen Erhöhung von Anfang 1953 war in der Lohnentwicklung zunächst also wieder eine gewisse Ruhepause eingetreten. Ab Frühjahr d. J. wurden jedoch in wachsendem Maße Tarifverträge gekündigt, und wo bereits neue Verträge geschlossen wurden, kam es durchweg zu Erhöhungen, die schon für die letzten Monate auf ein wesentlich stärkeres Anwachsen der durchschnittlichen Stundenverdienste schließen lassen als es für die vorangegangene Jahresperiode festzustellen war. Im Juli und August hat sich diese Entwicklung nun noch erheblich verstärkt und den Charakter einer allgemeinen Lohnbewegung angenommen. Mitte August dürfte die Zahl der Arbeitnehmer, deren

Gesamtergebnisse der vierteljährlichen Erhebung¹⁾
über die Industriearbeiterlöhne

Zeit	Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	Durchschnittliche Wochenarbeitszeit	Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	Preisindex für die Lebenshaltung	Realwert ²⁾ der	
	Pf	Stunden	DM	1938 = 100	Wochenverdienste	Stundenverdienste
	1	2	3	4	5	6
1938	78,6	.	38,23	100	100	100
1948 ³⁾	103,4	42,2	43,64	166	69	79
1949 ³⁾	118,3	46,3	54,75	166	84	90
1950 ³⁾	126,1	48,0	60,54	156	99	102
1951 ³⁾	144,7	47,4	68,52	168	104	110
1952 ³⁾	155,7	47,5	74,00	171	111	114
1953 ³⁾	162,5	47,9	77,87	168	119	121
1953 Febr.	159,7	45,9	73,36	170	111	118
Mai	163,2	48,0	78,39	169	119	121
Aug.	163,2	48,6	79,28	168	122	122
Nov.	163,4	48,9	80,00	167	124	123
1954 Febr.	162,7	47,4	77,05	168	119	122
Mai	165,6	48,5	80,36	168	124	123
Zunahme Mai 1954 gegen Mai 1953 in vH	+ 1,5	+ 1,0	+ 2,5	- 0,6	+ 4,2	+ 1,7
Zunahme Mai 1954 gegen JD. 1948 in vH	+60,2	+14,9	+84,1	+ 1,2	+79,7	+55,7

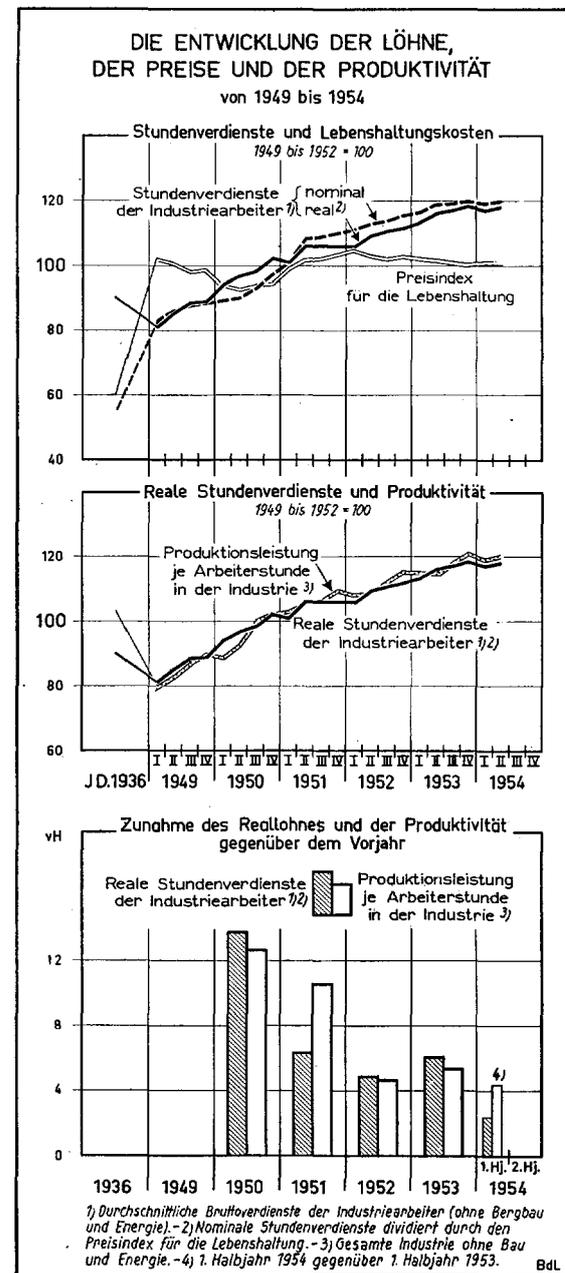
Quelle für Spalte 1 bis 4: Statistisches Bundesamt. — ¹⁾ Einschl. Bauwirtschaft, ohne Bergbau und Energiewirtschaft. — ²⁾ Bruttowochen- bzw. Stundenverdienste dividiert durch den Preisindex für die Lebenshaltung (mittlere Verbrauchergruppe, nicht saisonbereinigt). — ³⁾ Aus Vierteljahrsergebnissen errechnet.

Tarifverträge zum Zwecke der Erzielung höherer Lohn- und Gehaltssätze gekündigt waren, kaum weniger als 4,5 bis 5 Millionen, d. h. also gut ein Drittel aller tarifvertraglich beschäftigten Arbeitnehmer, betragen haben. Auch die Schärfe, mit der die — in der Regel auf eine 5 bis 10prozentige Lohnerhöhung hinzielenden — Forderungen der Arbeitnehmer verfochten wurden, hat erheblich zugenommen. Verschiedentlich, vor allem in der bayerischen Metallindustrie, kam es zu Streiks, die teilweise erst nach mehreren Wochen beigelegt werden konnten.

In der Begründung der Lohnforderungen spielten Preisargumente kaum eine oder doch nur eine untergeordnete Rolle. Es wurde vielmehr in der Regel anerkannt, daß die Lebenshaltungskosten sich im allgemeinen bisher nicht erhöht haben, sondern im Verlauf der letzten beiden Jahre sogar leicht gesunken sind. Im Vordergrund der Debatte stand und steht vielmehr das „Produktivitätsargument“, d. h. die Forderung nach Anpassung der Löhne an die gestiegene und ständig noch steigende Produktivität

und die These, daß Lohnerhöhungen die Produktivitätssteigerung eher noch vorantreiben würden, zumal die Aufrechterhaltung der wirtschaftlichen Expansion auf die Dauer von der Sicherung eines ausreichenden Konsums abhängt.

Betrachtet man die Entwicklung, die Löhne und Produktivität (gemessen an der Produktionsleistung je Arbeiterstunde) seit der Währungsreform von 1948 genommen haben, so zeigt sich, daß ein gewisser Gleichschritt zwischen Produktivitätssteigerung und Lohnerhöhung auf längere Sicht bisher auch in der Tat immer gewahrt



Die Rolle der Produktivitätssteigerung
im Wachstum des Sozialprodukts

Angaben in vH

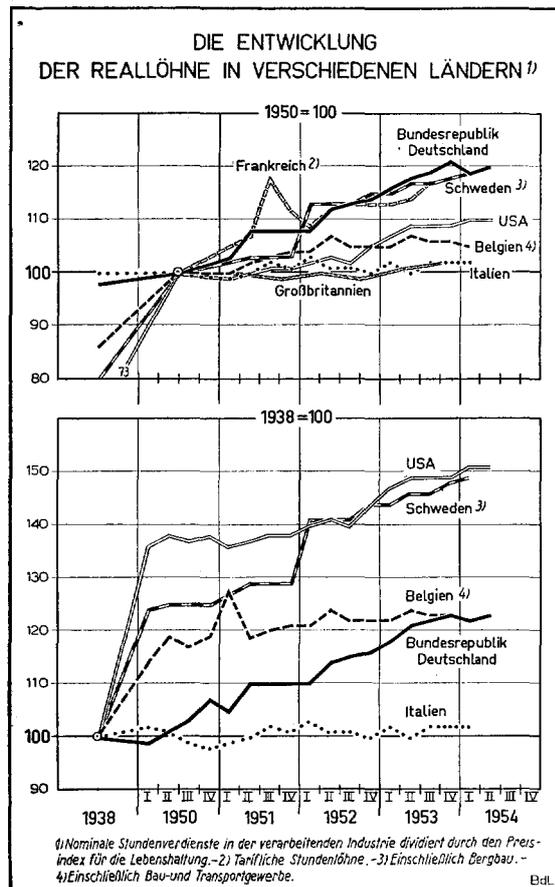
Jahr	Zunahme des Sozialprodukts ¹⁾	davon zurückzuführen ²⁾		zum Vergleich: Steigerung	
		auf Zunahme der Beschäftigung ³⁾	auf Produktivitätssteigerung ⁴⁾	der durchschn. Realverdienste aller Arbeitnehmer ⁵⁾	der realen Stundenverdienste in der Industrie
1950	16,4	3,2	12,7	11	14
1951	14,4	2,2	12,0	6	7
1952	6,2	3,3	2,8	6	4
1953	7,8	3,5	4,1	7	6
1954 ⁶⁾	9,0	4,5	4,2	3	2

¹⁾ Bruttoinlandsprodukt zu Preisen von 1936. — ²⁾ Da es sich um vH-Zahlen handelt, lassen sich die Veränderungen der einzelnen Komponenten nicht zu der Gesamtveränderung addieren. — ³⁾ Veränderung der Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer, Selbständigen, mithelfenden Familienangehörigen sowie der durchschnittlichen Arbeitszeit; teilweise Schätzung. — ⁴⁾ Veränderung des Bruttosozialprodukts je Arbeitsstunde. — ⁵⁾ Unter schätzungsweise Berücksichtigung der Veränderung der Arbeitszeit. — ⁶⁾ Geschätzt gemäß Entwicklung vom 1. Hj. 1953 zum 1. Hj. 1954.

wurde. Zur Veranschaulichung dessen sei auf das vorstehende Schaubild (S. 22) verwiesen, das sich aus statistischen Gründen zwar nur auf die Verhältnisse in der Industrie bezieht, von dem man aber auf Grund der vorhandenen Anhaltspunkte sagen kann, daß es auch für die Entwicklung in der Gesamtwirtschaft typisch ist. Setzt man den Durchschnitt der Jahre 1949/52 gleich 100, so stand danach die Produktivitätskurve im Mai d. J. bei 121, die Lohnkurve (die die durchschnittlichen realen Stundenverdienste wiedergibt) bei 118. Die Differenz zwischen den beiden Reihen ist seit Mitte 1953, also in der oben erwähnten Periode einer relativen Lohnstabilität, entstanden. Ebenso wie in dieser Zeit die Produktivitätssteigerung der Lohnerhöhung voraneilte, ist umgekehrt früher die Lohnkurve der Produktionsleistung verschiedentlich vorangeeilt, aber doch immer nur bis zu einer Distanz, die von der Produktivität in einer verhältnismäßig kurzen Frist wieder aufgeholt werden konnte. Dem relativen Gleichmaß der Lohnentwicklung und der Produktivitätsentwicklung ist es jedenfalls zu danken, daß das Preisniveau seit 1948 im großen Schnitt annähernd stabil geblieben ist, obwohl sich der durchschnittliche Stundenverdienst der Industriearbeiter seit 1948 nominal um etwa 60 vH erhöhte, womit er über die Steigerung der realen Stundenverdienste in anderen Ländern übrigens erheblich hinausging. Diese Entwicklung zeigt, daß Lohnerhöhungen von

Standpunkt der Geldwerterhaltung in der Tat nicht bedenklich zu sein brauchen, wenn sie sich ungefähr in dem Rahmen halten, der durch die faktische Produktivitätserhöhung oder durch die Wahrscheinlichkeit einer relativ kurzfristigen Steigerung der Produktionsleistung gegeben ist. Würden sie nicht etwa in diesem Maße steigen, so könnte die Produktivitätserhöhung der Allgemeinheit auf die Dauer nur dadurch zugute kommen, daß die Preise sinken. Ganz abgesehen davon, daß bei nicht voll funktionierendem Wettbewerb ein Preisrückgang nicht ohne weiteres gewährleistet ist, führt ein dauernder Preisrückgang erfahrungsgemäß aber auch zu einer gewissen Zurückhaltung der Unternehmer, die die volkswirtschaftliche Entwicklung unter Umständen unnötig beeinträchtigen kann.

Je ruckartiger und massierter die Löhne erhöht werden, um so größer ist freilich die Gefahr, daß der annähernde Gleichschritt zwischen Produktivitäts- und Lohnentwicklung nicht nur vorübergehend, sondern auch für eine längere Frist gestört wird und daß sich hieraus ernsthafte De-



pressionswirkungen für den Konjunkturverlauf ergeben. Die Produktivität wächst nämlich selten ruckartig und vor allem nicht in allen Wirtschaftszweigen gleichmäßig. Es gibt vielmehr Zweige, in denen auf lange Frist die Produktionsleistung je Arbeiterstunde überhaupt nicht oder doch nur wenig erhöht werden kann. Das bedingt auch, daß die Produktivitätserhöhungen in den übrigen Zweigen nicht radikal zu Lohnsteigerungen ausgenutzt werden dürfen, weil es wünschenswert ist, daß sie wenigstens in gewissem Umfang zu Preissenkungen führen, damit hierdurch ein Gegengewicht gegen die Preis- bzw. Tariferhöhungen geschaffen wird, die in den produktionsmäßig weniger begünstigten Sektoren im Zuge einer allgemeinen Lohnsteigerung vielleicht unvermeidlich werden und somit zu einer generellen Erhöhung der Preise führen würden.

Eine behutsame, auf das mögliche Tempo und Ausmaß sowie auf die branchenmäßigen Unterschiede in der Produktivitätsentwicklung Rücksicht nehmende Lohnpolitik ist in einer Volkswirtschaft, die in hohem Grade investitionsabhängig ist und nicht mehr über große Produktionsreserven verfügt, besonders geboten. Führen Lohnerhöhungen dadurch, daß sie über die in absehbarer Zeit zu erwartende Produktivitätssteigerung hinausgehen, zu einer stärkeren Beeinträchtigung der Rentabilitätschancen, so wird eine Einschränkung der Investitionstätigkeit die Folge sein. Die in den Investitionsgüterindustrien tätigen Arbeitnehmer müßten dann die Lohnerhöhung mit einem Beschäftigungsrückgang bezahlen. Ist der Wandel sehr jäh, so ist auch keineswegs sicher, daß die Verringerung der Beschäftigung in diesem Sektor alsbald durch eine Beschäftigungszunahme in den Verbrauchsgüterindustrien kompensiert werden würde. Es ist vielmehr durchaus schon vorgekommen, daß die Gesamtbeschäftigung beeinträchtigt wurde und die Lohnerhöhung infolgedessen nicht zu einer Erhöhung des Masseinkommens und der hiervon erhofften Expansionswirkung, sondern unter Umständen sogar zum Gegenteil führte.

Aber selbst wenn der Beschäftigung kein Abbruch getan wird, können ruckartige, ein gewisses Maß übersteigende Lohnerhöhungen doch insofern bedenklich sein, als sie eventuell einen starken Preisauftrieb auslösen. Eine solche Ent-

wicklung liegt sogar um so eher im Bereich der Möglichkeit, wenn die Unternehmer oder auch die öffentliche Hand — sei es nun, weil sie vorerst nicht anders können oder weil sie trotz der Lohnerhöhungen à la hausse gestimmt sind — ihre Ausgaben für Investitionen und andere Zwecke nicht beschränken, sondern die Schmälerung ihrer Überschüsse eventuell durch verstärkte Kreditaufnahme ausgleichen. Dann kann es sein, daß die Gesamtnachfrage sprunghaft zunimmt, weil zu gleichbleibenden oder gar steigenden Investitions- und Staatsausgaben unter Umständen noch wesentlich erhöhte Konsumausgaben hinzukommen. Es ist daher die entscheidende Frage, ob die Produktionselastizität der Wirtschaft einer solchen Steigerung der Gesamtnachfrage gewachsen sein würde. Würden nämlich in stärkerem Maße Engpässe auftreten, so wären massierte Preiserhöhungen unvermeidlich, die dann ihrerseits zu neuen Lohnforderungen und einer spekulativen Intensivierung der Nachfrage führen und entsprechende, einschneidende monetäre Gegenmaßnahmen erforderlich machen könnten. Für einen großen Teil der Bevölkerung, besonders für die Bezieher relativ starrer Einkommen, aber sicher auch für weite Schichten der Arbeitnehmer, würde eine solche Entwicklung per saldo eher abträglich sein.

Mit all dem soll freilich nicht gesagt sein, daß derartige Gefahren bereits akut seien. Soweit sich die Lohnentwicklung der letzten Wochen bisher übersehen läßt, hat es den Anschein, als seien in den abschließenden Verhandlungen über neue Tarifverträge extreme Regelungen vermieden worden. Zu bedenken ist auch, daß die effektiven Stundenlöhne zum Teil bereits über den bisher geltenden Tarifsätzen gelegen hatten und die Belastung deshalb vielleicht nicht sofort im Ausmaß der Tariferhöhungen wachsen wird. Vom währungspolitischen Standpunkt ist ferner zu berücksichtigen, daß mit den Lohnerhöhungen die Sozialabgaben und die Steuern zunehmen, so daß die Ausdehnung des Konsums der Lohnsteigerung kaum voll entsprechen dürfte. Viel wird aber natürlich auch von dem weiteren Verlauf der Lohnwelle abhängen. Ein Aspekt, der dabei nicht vernachlässigt werden darf, ist der Umstand, daß das für den Konsum verfügbare Einkommen mit der bevorstehenden Steuerreform ohnehin nicht unerheblich wachsen

*Die Verteilung des Volkseinkommens
vor Abzug der direkten Steuern
von 1949 bis 1954*

Zeit	Netto- Inlands- ein- kommen 1)2)	davon entfallen auf				
		Einkommen aus un- selbständiger Arbeit ³⁾			Einkommen der Unternehmen ⁴⁾	
		Mrd DM	Mrd DM	vH	Mrd DM	vH
1949	63,1	40,5	64,2	22,6	35,8	
1950	71,5	45,1	63,0	26,5	37,0	
1951	89,9	54,6	60,8	35,3	39,2	
1952	98,0	61,5	62,7	36,5	37,3	
1953	104,0	67,9	65,3	36,1	34,7	
1954 ⁵⁾	112,5	73,3	65,2	39,3	34,8	
1953						
1. Vj. p)	24,0	15,2	63,2	8,8	36,8	
2. "	25,2	16,8	66,5	8,5	33,5	
3. "	26,4	17,5	66,2	8,9	33,8	
4. "	28,4	18,5	65,1	9,9	34,9	
1954						
1. Vj. p)	25,9	16,5	63,7	9,4	36,3	
2. " p)	27,3	18,0	65,8	9,3	34,2	

1) Volkseinkommen einschl. Saldo der Einkommensansprüche des Auslands, — 2) Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen. — 3) Bruttolöhne und -gehälter einschl. Pensionen und Arbeitgeberbeiträge zu den Sozialversicherungen, ohne freiwillige Sozialleistungen. — 4) Private und öffentliche Unternehmen einschl. Landwirte und Angehörige freier Berufe, freiwillige Sozialleistungen der Unternehmen, Einkommen aus Vermögens- und Kapitalbesitz und Mietwert der eigenen Gebäude des Staates. — 5) Geschätzt gemäß Entwicklung vom 1. Hj. 1953 zum 1. Hj. 1954. — p) Vorläufig.

wird. Freilich ist demgegenüber auch noch eine gewisse Produktions- und Marktlastizität vorhanden, die die Wirkungen der wachsenden Nachfrage auf die Preise bis zu einem bestimmten Grade auffangen kann. Aber die Tatsache, daß das Preisniveau im letzten halben Jahr nicht mehr gesunken ist und die landwirtschaftliche Erzeugung in diesem Jahr einen sicher nicht unbedeutenden Rückschlag erleiden wird, sollte im währungspolitischen Interesse doch eine Warnung vor einer Überschätzung dieser Elastizität bilden. Die Auslösung eines allgemeinen Preisauftriebs würde jedenfalls auch den Arbeitnehmern ebensowenig nutzen wie es andererseits auch für die Unternehmer auf die Dauer sicher nicht vorteilhaft wäre, den Arbeitnehmern eine Beteiligung an den Früchten der Produktivitätserhöhung vorzuenthalten. Der in den letzten Jahren verfolgte Weg einer zwar dem wirtschaftlichen Fortschritt entsprechenden, aber gleichzeitig die Kaufkraft des Geldes und die Beschäftigung nicht beeinträchtigenden Erhöhung der Nominallöhne, dürfte den Grundsätzen einer gesunden Wirtschafts- und Währungspolitik vielmehr am besten entsprechen.

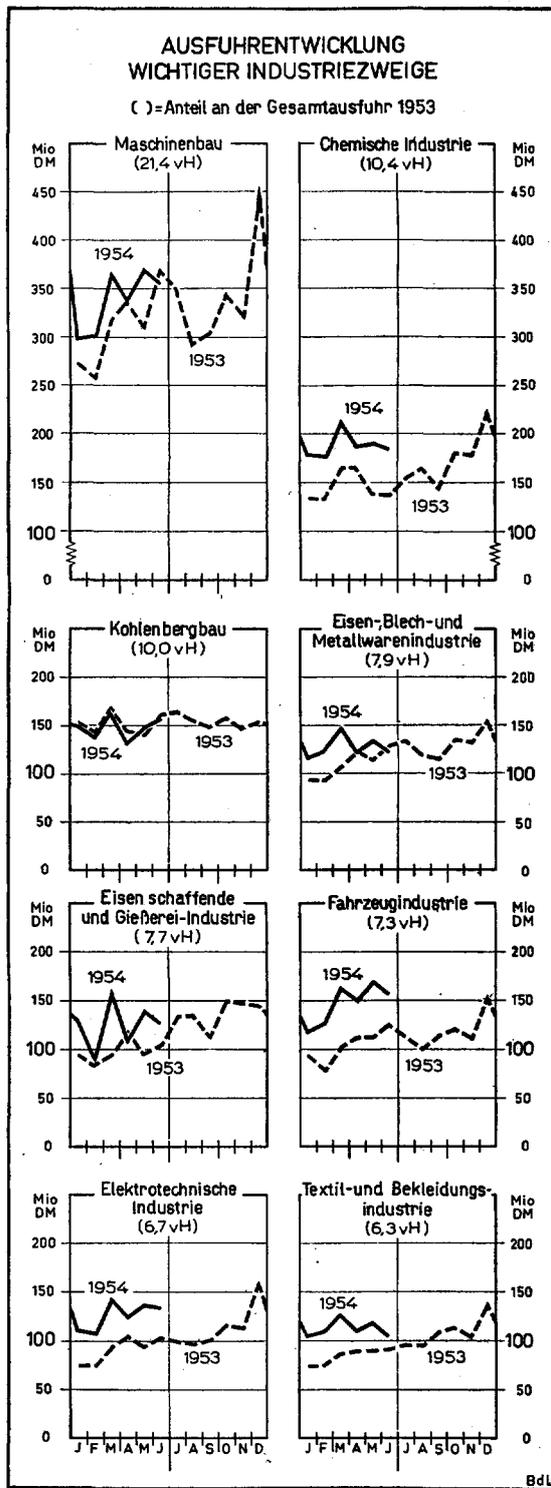
Außenhandel und Zahlungsbilanz

Außenhandel

An der Außenhandelsstatistik für Juli 1954 — den letzten Monat, für den Angaben vorliegen — ist besonders bemerkenswert, daß die Ausfuhrziffer wieder beträchtlich über der des Vormonats liegt, nachdem sie im Juni ziemlich stark gesunken war. Mit 1 926 Mio DM war die Ausfuhr im Juli um 13 vH höher als im Juni und annähernd so hoch wie im März, dem Monat, für den — abgesehen von der aus statistischen Gründen überhöhten Ausfuhrziffer für den Dezember 1953 — der bisher höchste Ausfuhrstand registriert wurde. Freilich ist dabei zu berücksichtigen, daß der Juli drei Arbeitstage mehr als der Juni zählte. Auf Arbeitstage umgerechnet, hat sich die Ausfuhr im Juli deshalb nur minimal erhöht. Klar tritt jedoch die bis in die neueste Zeit hinein steigende Tendenz der Ausfuhr bei einem Vergleich größerer Perioden in Erscheinung. Im Monatsdurchschnitt des ersten Quartals von 1954 hatte die Ausfuhr 1 647 Mio DM betragen, im zweiten 1 730 Mio DM, und wenn man die Ergebnisse für die Monate Mai bis Juli

zusammenfaßt, ergibt sich eine weitere Steigerung auf 1 818 Mio DM. Gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres war die Ausfuhr in diesem Abschnitt um fast 20 vH höher. Da die Durchschnittswerte der Ausfuereinheit in der Zwischenzeit etwas gesunken sind, hat die Mengenerleistung im Export in der gleichen Zeit noch stärker, nämlich um rd. 25 vH zugenommen.

Wie das folgende Schaubild zeigt, waren an dieser Expansion fast alle wichtigen Industriezweige beteiligt. Allerdings war das Ausmaß der Zunahme im einzelnen recht verschieden. So ist nach den Ausfuhrzahlen des ersten Halbjahres die Ausfuhr des Maschinenbaus gegenüber den ersten sechs Monaten des Vorjahres nur um etwa 8 vH gewachsen, während die Gesamtausfuhr in diesem Zeitraum um 19 vH stieg; vom ersten Halbjahr 1952 zum ersten Halbjahr 1953 hatte dagegen die Ausfuhr von Maschinenbauerzeugnissen fast am stärksten von allen Industriezweigen zugenommen. Im laufenden Jahr lag das Schwergewicht der Ausfuhrzunahme bisher vor allem im Bereich des Fahrzeugbaus und



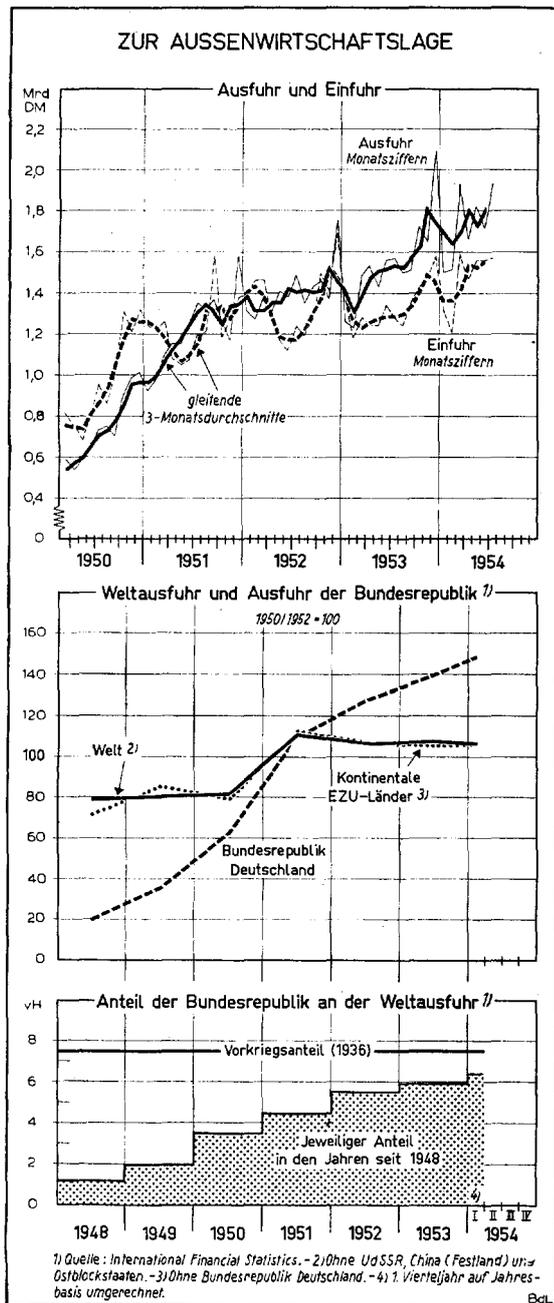
der Elektrotechnischen Industrie, deren Auslandsabsatz im Vergleich zum ersten Halbjahr 1953 jeweils um rd. 40 vH gewachsen ist. Auch die Ausfuhr von Erzeugnissen der Chemischen Industrie sowie der Textilindustrie, zum Teil auch der Eisen schaffenden- und Gießerei-Indu-

strie, hat die Vorjahrsziffern erheblich übertroffen, während sich die Ausfuhr der Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie weniger günstig entwickelte und im zweiten Vierteljahr kaum über ihrem Vorjahrswert lag.

Die Einfuhr stellte sich im Juli auf 1 573 Mio DM gegenüber 1 559 Mio DM im Juni. Sie war damit um reichlich 40 Mio DM höher als im Monatsdurchschnitt des zweiten Vierteljahres 1954 und kaum geringer als im März, dem Monat mit der bisher höchsten Einfuhrziffer des Jahres. Unter Einbeziehung des Juli hat sich die Einfuhr nun bereits fünf Monate hindurch auf einem verhältnismäßig hohen Stand gehalten. Trotz der geringeren Importe in den ersten beiden Monaten von 1954 übertrifft das bisherige Gesamtergebnis des Jahres daher die Einfuhresultate der gleichen Zeit des Vorjahres (Januar bis Juli 1953) dem Werte nach um etwa 15 vH und der Menge nach um 23 vH.

Der Gesamtbetrag der neu ausgegebenen Einfuhr- und Zahlungsbewilligungen hat sich von 1,5 Mrd DM im Juni bzw. 1,6 Mrd DM im Monatsdurchschnitt des zweiten Quartals 1954 auf 2,1 Mrd DM im Juli erhöht. Im Gegensatz zu früheren Perioden können aus dieser Steigerung allerdings nur mit großen Vorbehalten Schlüsse auf die zukünftige Einfuhrentwicklung gezogen werden, da die Juliziffern der Lizenzstatistik aus statistischen Gründen (Auslauf des alten Importverfahrens) aller Wahrscheinlichkeit nach beträchtlich überhöht sind. Unabhängig davon kann aber als ziemlich sicher unterstellt werden, daß die Einfuhren in den nächsten Monaten weiterhin steigende Tendenz haben werden. Dies gilt insbesondere für die Nahrungsmittelimporte, die ihren Höhepunkt in der Regel in der zweiten Jahreshälfte erreichen. Hinzu kommt, daß der Einfuhrbedarf im laufenden Erntejahr (1. Juli 1954 bis 30. Juni 1955) wahrscheinlich erheblich höher sein wird als im vorangegangenen, da die Ernte im Bundesgebiet verhältnismäßig schlecht ausfallen wird. Auch die seit einiger Zeit zu beobachtende starke allgemeine Verbrauchszunahme macht einen weiteren Anstieg der Importe wahrscheinlich.

Der Aktivsaldo der Handelsbilanz war infolge des starken Ausfuhranstiegs im Juli mehr als doppelt so hoch wie im Juni. Er betrug 352 Mio DM bzw. ohne Einbeziehung der Importe in



Höhe von 20 Mio DM, die aus Mitteln der Auslandshilfe finanziert werden, 372 Mio DM. Bei den Hilfslieferungen der FOA handelt es sich bereits seit geraumer Zeit überwiegend um Zuteilungen an Auslandshilfe, deren Gegenwerte für West-Berlin bestimmt sind. Die Einfuhren West-Berlins werden bekanntlich in der Außenhandelsstatistik der Bundesrepublik mit erfaßt. Sie beliefen sich nach Angaben des Statistischen Bundesamtes im Jahr 1953 zusammen mit den Lieferungen aus Westdeutschland auf knapp 3,6

Mrd DM und waren damit um fast 1 Mrd DM höher als die Lieferungen West-Berlins nach Westdeutschland und ins Ausland.

Zahlungsverkehr

Ähnlich wie im Warenaußenhandel hat sich im Juli auch der Überschuß im Zahlungsverkehr mit dem Ausland stark erhöht, nämlich von 44 Mio \$ im Juni auf 81 Mio \$ im Juli. Dabei war die Nettobelastung aus Kapitalverkehr und Kapitalerträgen sowie aus unentgeltlichen Leistungen in beiden Monaten etwa gleich hoch, so daß der starke Anstieg auf den übrigen Zahlungsverkehr, also vor allen Dingen auf die Entwicklung der Außenhandelszahlungen, zurückzuführen war. Die Zahlungsüberschüsse aus dem laufenden Waren- und Dienstleistungsverkehr lagen im Juli mit 109 Mio \$ um rd. 20 Mio \$ über dem verhältnismäßig hohen Durchschnitt für das zweite Vierteljahr 1954. Ob sich in dieser Zunahme bereits der hohe Juli-Überschuß im Warenaußenhandel widerspiegelte oder ob sie noch weitgehend durch schon früher entstandene Forderungen bedingt war, läßt sich bei der Mannigfaltigkeit der im Außenhandel üblichen Zahlungsmodalitäten zur Zeit noch nicht feststellen. Eine strenge Parallelität zwischen den Schwankungen der Handelsbilanz und denen der Zahlungsbilanz hat bekanntlich nie bestanden.

Die Netto-Devisenausgänge für den Transfer von Kapital und Kapitalerträgen waren im Juli mit 23 Mio \$ nur unwesentlich geringer als im Vormonat. Überhaupt waren diese Leistungen im bisherigen Verlauf des Jahres 1954 monatlich annähernd gleich hoch. Gegenüber dem Vorjahr haben sie stark an Bedeutung gewonnen. Während nämlich die Nettobelastung der Zahlungsbilanz aus Kapitalverkehr und Kapitalerträgen vom September (Aufnahme des Schuldendienstes) bis zum Dezember 1953 insgesamt 48 Mio \$, im Monatsdurchschnitt also nur 12 Mio \$, betrug, stellte sie sich in der Zeit von Januar bis Juli 1954 monatsdurchschnittlich bereits auf 23 Mio \$ (ohne Berücksichtigung einer Sonderzahlung an den Internationalen Währungsfonds). Dieser Anstieg hängt hauptsächlich mit den höheren Zahlungen auf Grund der Londoner Schuldenabkommen und dem teilweisen Abbau der Sperrguthaben zusammen. Die Zahlungen im Rahmen der Londoner Schuldenabkommen standen auch im

Juli mit 13 Mio \$ an erster Stelle. Hierbei handelte es sich wieder zum großen Teil um Rückzahlungen von Stillhalteschulden. Unter den sonstigen Zahlungen im Kapitalektor fiel diesmal auch der Transfer von Vermögenserträgen stärker ins Gewicht; er erforderte fast 7 Mio \$. Der im Jahr 1954 insgesamt im Rahmen des Ertragnistransfers überwiesene Betrag erhöht sich damit auf rd. 18 Mio \$. Ob in dieser Zahl auch alle Überweisungen von Kapitalerträgen, die zunächst auf Sperrkonten eingezahlt worden waren, enthalten sind, läßt sich nicht feststellen. Wahrscheinlich sind nämlich auch im Rahmen des allgemeinen Transfers von Sperrguthaben in gewissem Umfange Vermögenserträge transferiert worden, ohne daß die Herkunft dieser Mittel aus Vermögenserträgen erkennbar war.

Zahlungsverkehr nach Währungsräumen

Im Zahlungsverkehr mit dem EZU-Raum erhöhte sich der Zahlungsüberschuß im Juli gegenüber dem Vormonat trotz höherer Kapitalleistungen beträchtlich, nämlich um 25 Mio \$ auf 59 Mio \$. Längerfristig gesehen hat sich jedoch die Überschufbildung seit geraumer Zeit wenig geändert; im Monatsdurchschnitt betrug der Aktivsaldo im Zeitraum Januar bis Juli 1954 49 Mio \$ gegen 47 Mio \$ im zweiten Halbjahr 1953. Einem Abbau der EZU-Überschüsse, wie er auf Grund der wesentlich höheren Zahlungen im Kapitalektor eigentlich zu erwarten gewesen wäre, hat dabei die erhöhte Aktivität der Handels- und Dienstleistungsbilanz entgegengewirkt.

Die Juli-Abrechnung der EZU ergab für die Bundesrepublik einen Rechnungsüberschuß von 33 Mio \$ (Vormonat 36 Mio \$), dessen Verrechnung gemäß der in unserem letzten Monatsbericht dargestellten Neuregelung zur Hälfte durch eine Gold- (bzw. Dollar-)Zahlung der EZU und zur Hälfte durch Kreditgewährung der Bundesrepublik erfolgte. Daß der gesamte Zahlungssaldo gegenüber dem EZU-Raum (wie oben erwähnt: 59 Mio \$) um 26 Mio \$ höher war als der Rechnungsüberschuß, erklärt sich daraus, daß die Verpflichtungen der deutschen Außenhandelsbanken gegenüber ausländischen Banken, die in der zentralen Abrechnung nicht berücksichtigt werden, nach ihrer verhältnismäßig starken Erhöhung im Juni nun wieder beträchtlich abgenom-

Außenwirtschaft	1953		1954	
	Juli	Mai	Juni	Juli
Außenhandel¹⁾ (Mio DM)				
Ausfuhr, gesamt	1 567,2	1 822,7	1 706,5	1 925,5
Einfuhr, gesamt	1 283,7	1 558,2	1 558,7	1 573,1
darunter: Einfuhr auf Grund von Auslandshilfe	22,9	26,4	10,8	19,8
Aktivsaldo (+) bzw. Passivsaldo (-) der Handelsbilanz gesamt	+ 283,5	+ 264,5	+ 147,8	+ 352,4
ohne Einfuhr auf Grund von Auslandshilfe	+ 306,4	+ 290,9	+ 158,6	+ 372,2
Ausfuhr nach Währungsräumen ²⁾				
EZU-Länder	1 152,0	1 337,7	1 260,7	1 406,7
Bilaterale Verrechnungsländer	226,4	237,7	211,8	245,0
Dollar-Länder	185,0	237,4	222,5	263,3
Einfuhr nach Währungsräumen ²⁾				
EZU-Länder	900,1	1 056,4	1 060,5	1 098,3
Bilaterale Verrechnungsländer	198,3	222,1	223,7	225,1
Dollar-Länder	184,2	277,9	272,9	248,1
Einfuhrdispositionen (Mio DM)				
Ausgegebene Einfuhr- und Zahlungsbewilligungen insgesamt	1 515,9	1 628,2	1 536,6	2 113,9
davon für die Einfuhr aus:				
EZU-Ländern	1 117,6	1 163,7	1 097,9	1 493,5
Bilateralen Verrechnungsländern	199,5	251,5	220,3	339,0
Dollar-Ländern	198,8	213,0	217,9	281,4
Zahlungsverkehr (Mio \$)				
Zahlungssaldo ³⁾ gegenüber:				
Allen Ländern insgesamt	+ 108,8	+ 28,2	+ 43,8	+ 81,4
darunter: Waren- und Dienstleistungsverkehr ⁴⁾	+ 112,8	+ 99,9	+ 69,7	+ 108,8
EZU-Ländern insgesamt	+ 56,1	+ 40,9	+ 34,2	+ 59,4
darunter: Waren- und Dienstleistungsverkehr ⁴⁾	+ 58,0	+ 61,6	+ 42,3	+ 72,3
Bilateralen Verrechnungsländern insgesamt	+ 14,8	+ 2,6	- 0,7	- 12,7
darunter: Waren- und Dienstleistungsverkehr ⁴⁾	+ 15,7	+ 3,5	+ 0,3	- 10,9
Dollar-Ländern insgesamt	+ 37,9	- 15,3	+ 10,3	+ 34,7
darunter: Waren- und Dienstleistungsverkehr ⁴⁾	+ 39,1	+ 34,8	+ 27,1	+ 47,4
Rechnungsposition in der EZU u. Zahlungssaldo gegenüber den EZU-Ländern				
Rechnungsposition in der EZU	+ 43,9	+ 36,8	+ 36,2	+ 32,9
Veränderungen auf den nicht in der EZU-Abrechnung berücksichtigten Konten	+ 12,7	+ 1,9	- 5,3	+ 10,8
Zahlungen zwischen den Währungsräumen ⁵⁾ p) demnach: Zahlungssaldo gegenüber den EZU-Ländern p) (s. oben)	- 0,5	+ 2,2	+ 3,3	+ 15,7
Kumulativer Stand der Rechnungsposition in der EZU ⁶⁾)	+ 621,2	+ 1 071,4	+ 1 107,6	+ 902,9
davon abgedeckt durch:				
Gold- und Dollarzahlungen der EZU	+ 260,6	+ 485,7	+ 503,8	+ 451,4
Kreditgewährung an die EZU	+ 360,6	+ 585,7	+ 603,8	+ 451,5
Gold- und Devisenbestände der BdL				
insgesamt: in Mio DM	+ 6 568,8	+ 9 486,5	+ 9 658,3	+ 9 970,8
in Mio \$	+ 1 564,0	+ 2 258,7	+ 2 299,6	+ 2 374,0
darunter: Gold und Dollar ⁷⁾ (in Mio \$)	+ 896,2	+ 1 414,1	+ 1 449,1	+ 1 660,9

Angaben für frühere Monate und Erläuterungen: Tabellen Nr. XII, Außenwirtschaft, im Statistischen Teil des vorliegenden Heftes.
¹⁾ Einfuhr aus Einkaufsländern. Ausfuhr nach Käuferländern. —
²⁾ Ohne nicht ermittelte Länder. — ³⁾ Salden aller aus dem Waren-, Dienstleistungs- und Kapitalverkehr mit einem Währungsraum stammenden Zahlungen ohne Rücksicht auf die gezahlte Währung.
⁴⁾ Zahlungen, die nicht unter Kapitalverkehr, Kapitalerträgen und unentgeltlichen Leistungen erfasst sind. — ⁵⁾ Ohne Gold- und Dollarzahlungen im Rahmen der EZU-Abrechnungen. — ⁶⁾ Seit Beginn der EZU-Abrechnung (1. Juli 1950). — ⁷⁾ Zur Ermittlung der kumulativen Rechnungsposition der Bundesrepublik seit 30. 6. 1954 vgl.: Monatsberichte der Bank deutscher Länder, Juli 1954, S. 26 ff. — ⁸⁾ Einschließlich Guthaben in kan. \$. — ⁹⁾ Teilweise vorläufig.

men haben und daß in größerem Umfange Zahlungen aus EZU-Ländern in dritten Währungen eingegangen sind. Im August wird der gesamte Zahlungsüberschuß gegenüber dem EZU-Raum nach der bisherigen Kontenentwicklung wahrscheinlich wieder geringer sein als im Vormonat.

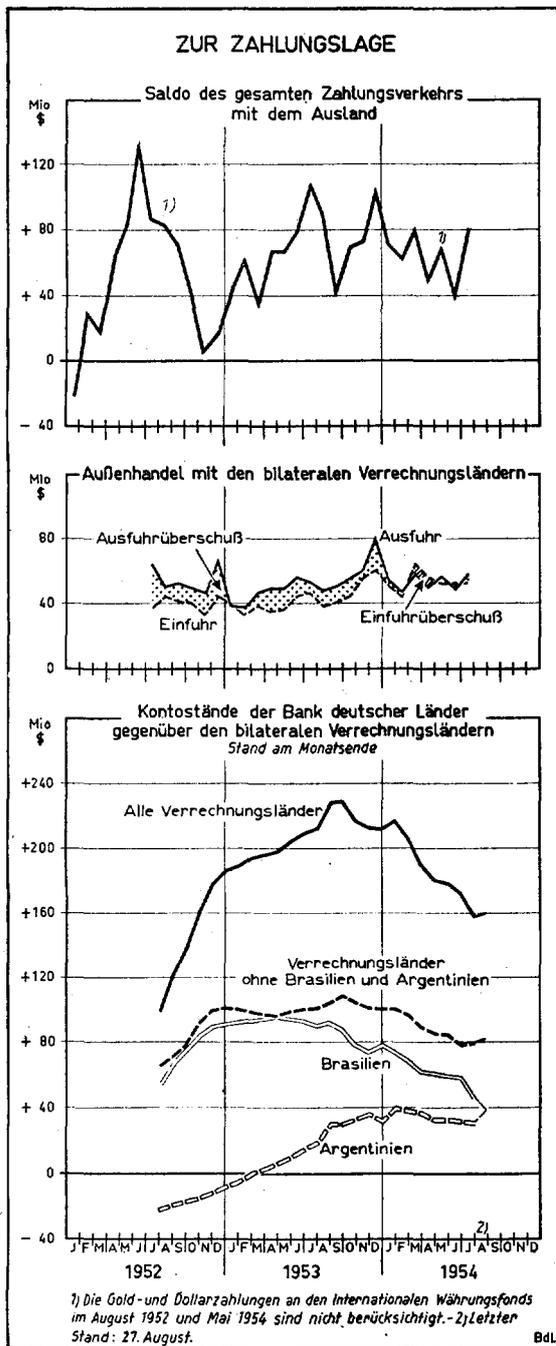
Wie im vorigen Monatsbericht eingehend dargestellt, hatte sich für die Bundesrepublik am 1. Juli 1954 auf Grund der EZU-Neuregelung eine neue kumulative Rechnungsposition von 926 Mio \$ ergeben, während der auf Grund der laufenden Entwicklung in den ersten vier EZU-Jahren entstandene kumulative Rechnungsüberschuß per 30. Juni 1954 1 108 Mio \$ betragen hatte. Durch eine Sonderzahlung Dänemarks in Höhe von 6 Mio \$, die Anfang August, d. h. vor dem Valutierungstag für die Juli-Abrechnung erfolgte, verminderte sich die kumulative Position — entsprechend dem im letzten Monatsbericht dargestellten Verfahren — nochmals um das Doppelte dieses Betrages, d. h. um 12 Mio \$ auf 914 Mio \$. Damit waren die vereinbarten Sofortzahlungen abgewickelt. Auch jetzt läßt sich jedoch die kumulative Rechnungsposition nicht mehr unmittelbar — wie bis zum 30. Juni 1954 — aus den laufenden Monatsalden ableiten. Vielmehr müssen bei der Errechnung der kumulativen Position neben den laufenden Monatsergebnissen noch die jeweils gezahlten Rückzahlungsraten auf die Gesamtbeiträge, die im Rahmen der bilateralen Regelungen konsolidiert worden sind, in Rechnung gestellt werden. Da im Juli bilaterale Ratenzahlungen von Großbritannien und Frankreich in Höhe von 21 Mio \$ bzw. 1 Mio \$ eingingen, wurde die kumulative Position der Bundesrepublik also weiter auf 870 Mio \$ reduziert, so daß sich nach Berücksichtigung des Juli-Rechnungsüberschusses der kumulative Rechnungsüberschuß auf 903 Mio \$ stellte.

Nach Durchführung der Juli-Abrechnung belief sich der von Deutschland an die EZU gewährte Kredit auf 451,5 Mio \$. Die Bezeichnung Kredit ist in diesem Zusammenhang freilich nicht korrekt, da es sich bei den betreffenden Beträgen nicht etwa um ein formelles Darlehen mit bestimmter Kündigungsfrist usw. handelt, sondern um Guthaben, die für den Ausgleich etwaiger Defizite der Bundesrepublik

gegenüber der EZU jederzeit zur Verfügung stehen. Diese Guthaben werden daher auch mit vollem Recht zu den Währungsreserven der Bank gerechnet. Nach den neuen Abrechnungsbedingungen, die für Gläubiger und Schuldner den Ausgleich aller Rechnungsüberschüsse oder -defizite im Verhältnis 50 : 50 von Goldzahlung und Kreditgewährung vorsehen, entspricht dem „Kredit“ von 451,5 Mio \$ eine Goldzahlung der EZU in gleicher Höhe. Obwohl sich die tatsächliche Goldzahlung der EZU an die Bundesrepublik nach dem Stand vom 31. Juli 1954 auf 590 Mio \$ belief (ohne die von den Schuldnerländern direkt geleisteten Goldzahlungen), wird in der kumulativen Rechnung der EZU nur noch der Goldbetrag von 451,4 Mio \$ berücksichtigt. Der Mehrbetrag von 139 Mio \$ wird nicht mehr in die kumulative Rechnungsposition einbezogen, da er bei einem evtl. Umschwung der kumulativen Position auch nicht mehr wie die übrigen Goldzahlungen in Höhe von 50 vH des jeweiligen Monatsdefizits an die EZU zurückgezahlt werden muß.

Im Zahlungsverkehr mit dem Dollar-Raum ergab sich im Juli ein Überschuß von 35 Mio \$ gegenüber 10 Mio \$ im Juni und 15 Mio \$ im Durchschnitt des zweiten Quartals 1954 (ohne Berücksichtigung der bereits erwähnten Sonderzahlung an den Internationalen Währungsfonds von 42 Mio \$ im Mai). Der Anstieg beruhte zu einem nicht geringen Teil auf einer Zunahme der Netto-Deviseneingänge aus dem Waren- und Dienstleistungsverkehr (ohne Kapitalerträge), die um fast 20 Mio \$ höher waren als im Durchschnitt der vorangegangenen drei Monate. Worauf dieses Anwachsen zurückzuführen ist, läßt sich zur Zeit noch nicht klar erkennen. Eine Rolle spielt sicher, daß sich die Zahlungen für Dollarimporte im Juli fürs erste wieder vermindert haben. Ferner waren die Dollareinnahmen aus dem DM-Umtausch amerikanischer Dienststellen im Juli um fast 3 Mio \$ höher als im Vormonat, und ebenso dürften die Dollareinnahmen aus dem Reiseverkehr reichlicher gewesen sein. Zum großen Teil handelt es sich hierbei um eindeutige Saisonercheinungen. Auch im bisherigen Verlauf des August war der Dollarzugang wieder verhältnismäßig hoch.

Im Zahlungsverkehr mit den bilateralen Verrechnungsländern hat sich die seit eini-



ger Zeit zu beobachtende Tendenz zu Defiziten und damit zu einem allmählichen Abbau unserer bilateralen Verrechnungsguthaben im Juli verstärkt durchgesetzt. Das Zahlungsdefizit stellte sich in diesem Monat auf fast 13 Mio \$. Die Guthaben der Bank deutscher Länder haben von Ende Juni bis Ende Juli sogar um 15 Mio \$ abgenommen. Die Differenz zwischen dieser Zahl und dem obengenannten Zahlungsdefizit hängt vor allem damit zusammen, daß die deutschen Außenhan-

delsbanken ihre Guthaben in den bilateralen Verrechnungsländern etwas erhöht haben. Die bilateralen Verrechnungsguthaben der Bank deutscher Länder sind damit bis Ende Juli des Jahres auf 159 Mio \$ gegen 230 Mio \$ an ihrem Höhepunkt am 30. September 1953 gesunken. Allein in den ersten sieben Monaten des laufenden Jahres betrug der Rückgang 55 Mio \$. Er wurde wesentlich dadurch gefördert, daß verschiedene Länder einen Teil ihrer Verpflichtungen durch Dollar bzw. Pfund Sterling abdeckten. Eine Rolle spielte ferner, daß von deutscher Seite in letzter Zeit auch an einzelne bilaterale Verrechnungsländer im Kapitalektor gewisse Leistungen fällig wurden. Nicht zuletzt geht der Abbau der Verrechnungsguthaben aber auch darauf zurück, daß die deutsche Einfuhr aus diesen Ländern nicht unbedeutend zugenommen hat, so daß die Handelsbilanz in den ersten sieben Monaten von 1954 mit einem leichten Passivsaldo abschloß, während sie in der gleichen Zeit des Vorjahres noch aktiv gewesen war (vgl. Schaubild). Besondere Fortschritte hat der Abbau der Verrechnungssalden mit dem bisher größten Schuldner, nämlich Brasilien, gemacht. Unsere Guthaben waren Ende Juli mit 47 Mio \$ nur noch knapp halb so hoch wie an ihrem Höhepunkt im April 1953.

Im August ist nach den bisherigen Ergebnissen der Rückgang der bilateralen Verrechnungssalden im ganzen allerdings fürs erste wieder unterbrochen worden. Die Guthaben in Brasilien haben zwar weiter abgenommen, aber diese Entwicklung wurde zum größten Teil kompensiert durch einen erneuten starken Anstieg des Saldos mit Argentinien, und außerdem sind auch die Guthaben gegenüber einigen anderen Verrechnungsländern wieder gestiegen. In den letzten Tagen waren unsere Verrechnungsguthaben gegenüber Argentinien bereits höher als die gegenüber Brasilien noch bestehenden Forderungen. Die Entwicklung des Zahlungsverkehrs mit den bilateralen Verrechnungsländern ist im einzelnen aus der Tabelle XII, 4 im „Statistischen Teil“ des vorliegenden Monatsberichts und aus der gleichzeitig mit diesem Bericht erscheinenden Presseveröffentlichung der Bank deutscher Länder über die Kontostände der Bank deutscher Länder mit „Sonstigen Verrechnungsländern“ nach dem Stande von Ende August 1954 zu ersehen.

Die Entwicklung des Realkreditgeschäfts bei den privaten Hypothekenbanken und den öffentlich-rechtlichen Grundkreditanstalten

Das Realkreditgeschäft des deutschen Bankensystems beansprucht gegenwärtig aus kapitalmarktpolitischen Gründen und im Hinblick auf die Finanzierung des umfangreichen Wohnungsbaues in der Bundesrepublik ein besonderes Interesse. In der nachfolgenden Untersuchung soll daher unter Auswertung der Bankenstatistik sowie der Wertpapierstatistik der Bank deutscher Länder ein Überblick über die Entwicklung in einem wichtigen Teilbereich des Realkreditgeschäfts, nämlich bei den privaten Hypothekenbanken und den öffentlich-rechtlichen Grundkreditanstalten, gegeben werden. Das Realkreditgeschäft der übrigen Kapitalsammelstellen, insbesondere der Sparkassen, Girozentralen und Landesbanken, der Bausparkassen und Versicherungsunternehmen, ist wegen der andersartigen Geschäftsstruktur dieser Institutionen hier außer Betracht geblieben. Auf der anderen Seite ist der Kreis der hier untersuchten Institute jedoch auch wiederum größer als die im Statistischen Teil unserer Monatsberichte ausgewiesene Gruppe „Hypothekenbanken und öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten“, weil nämlich einige auf überregionaler Basis tätig gewordene Realkreditinstitute mit zum Teil sehr großem Geschäftsvolumen, die in unserer Statistik in der Gruppe „Überregionale Institute“ erfaßt sind, ebenfalls in die Untersuchung einbezogen wurden. Nach der bereits vorbereiteten Neugliederung unserer Bankenstatistik sollen auch diese Institute in die Gruppe „Hypothekenbanken und öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten“ aufgenommen werden.

Gesamtüberblick über die Bilanzentwicklung seit der Währungsreform

Das Neukreditgeschäft der Hypothekenbanken und öffentlich-rechtlichen Grundkreditanstalten hat sich in den ersten Jahren nach der Währungsreform bedeutend langsamer entwickelt als das der übrigen Kreditinstitute. Dies hing vor allem damit zusammen, daß die Realkreditinstitute, die sich die Mittel für die Gewährung langfristiger Kredite in der Regel durch die Emission von

Schuldverschreibungen beschaffen, noch nicht in größerem Umfang auf langfristig verfügbares Geldkapital zurückgreifen konnten. Infolgedessen ist ihre Bilanzsumme, die bereits vor der Währungsreform infolge der vorzeitigen Rückzahlung von Hypotheken verschiedentlich geschrumpft war und dann im Zuge der Währungsreform auf einen Bruchteil des früheren Umfangs reduziert wurde, zunächst nur langsam gewachsen. Ende Juni 1950, dem frühesten Termin, für den die Banken wieder vollständige Bilanzen im Rahmen der bankstatistischen Erhebungen der Bank deutscher Länder meldeten, betrug die Bilanzsumme der 38 hier untersuchten Realkreditinstitute erst 1,71 Mrd DM. Sie ist dann allerdings, wie die nachfolgende Tabelle zeigt, von Jahr zu Jahr stärker ausgeweitet worden und hat Ende Juni 1954 einen Betrag von 8,25 Mrd DM erreicht. Im Laufe von vier Jahren, von Mitte 1950 bis Mitte 1954, ist die Bilanzsumme der Realkreditinstitute also auf fast das Fünffache gestiegen. Zum Vergleich sei erwähnt, daß in diesem Zeitraum das Bilanzvolumen der Großbank-Nachfolger um das 2,5-fache und das der Sparkassen und Girozentralen zusammen um das 2,8-fache gewachsen ist. Allerdings muß man hierbei berücksichtigen, daß der Expansionsprozeß bei diesen Banken schon gleich nach der Währungsreform in Gang gekommen war, während die Realkreditinstitute praktisch erst eine Stagnationsperiode zu durchlaufen hatten.

Die langfristigen Fremdmittel

Die überaus starke Geschäftsausweitung bei den Realkreditinstituten beruhte jedoch bis einschließlich 1952 nur zum geringeren Teil auf dem Absatz von Schuldverschreibungen. Wegen der mangelnden Funktionsfähigkeit des Wertpapiermarktes waren die Realkreditinstitute bei ihrer Mittelbeschaffung für das langfristige Kreditgeschäft vielmehr weitgehend auf Quellen angewiesen, die sie früher nicht oder kaum in Anspruch zu nehmen brauchten. Zunächst hatte sich das Zentralbanksystem, um das Neukreditge-

Tab. 1: Die wichtigsten Bilanzpositionen der Realkreditinstitute
Beträge in Mio DM

Stand Ende	Bilanzsumme	Barreserve und Post-scheckgut-haben	Guthaben bei Kreditinstituten		Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	Wertpapiere		Langfristige Ausleihungen			Ausgleichsfor-derungen	Grund-oder Stamm-kapital und Rück-lagen gem. § 11 KWG	Aufge-nom-mene Gelder für länger als 6 Mo-nate bis 4 Jahre	Eigene Schuld-ver-schrei-bun-gen im Umlauf %/- eigener Be-stand	Aufge-nom-mene lang-fristige Dar-lehen
			ins-gesamt	dar-unter mit Lauf-zeit von 3 Mo-naten und mehr		ins-gesamt	dar-unter An-leihen und ver-zins-liche Schatz-anweisungen des Bundes und der Länder	ins-gesamt	darunter gegen						
									Grund-pfand-rechte	Kom-munal-deckung					
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	
Private Hypothekenbanken															
1949	.	3,5	37,3	.	.	.	257,9	244,0	13,9	221,6	37,4	2,1	407,2	11,0	
1950 Juni	886,0	4,0	64,9	14,6	0,9	0,9	0,0	438,2	398,5	27,2	309,6	67,1	3,0	584,0	66,1
1950	1 061,0	5,8	77,6	4,3	11,2	1,0	0,3	584,1	527,4	34,8	282,1	64,5	3,7	637,5	129,7
1951	1 401,8	6,8	152,4	32,1	37,1	5,3	1,1	829,0	743,2	45,3	251,7	79,6	11,0	824,1	219,7
1952	1 980,6	15,2	306,3	73,5	35,1	57,7	55,7	1 160,9	1 005,0	94,9	256,7	90,9	10,1	1 196,3	311,7
1953 Juni	2 386,5	11,4	385,1	166,0	40,1	101,5	93,0	1 386,7	1 225,3	158,0	272,6	95,4	24,9	1 508,5	318,2
1953	2 908,4	18,2	436,2	148,4	22,9	134,9	127,3	1 770,4	1 530,1	235,7	287,7	109,1	31,8	1 865,3	395,4
1954 Juni	3 648,8	24,3	630,1	301,5	18,5	253,1	227,0	2 086,6	1 763,6	315,4	302,9	113,3	41,7	2 491,9	433,2
Juli P)	3 836,7	5,3	747,5	370,0	19,0	279,8	253,0	2 161,2	1 816,7	336,9	302,3	118,4	42,1	2 673,5	437,6
Öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten															
1949	.	1,2	78,4	.	.	.	.	217,0	203,5	13,5	50,7	103,8	0,8	100,8	92,3
1950 Juni	823,9	4,4	137,5	61,9	.	5,5	0,1	453,6	356,0	61,6	57,1	195,1	9,0	124,5	276,0
1950	1 213,6	2,2	105,4	15,6	0,1	6,8	3,8	908,4	734,2	106,6	51,9	164,5	3,7	165,9	560,2
1951	1 979,3	5,9	215,1	12,6	9,5	9,9	5,0	1 389,8	1 087,9	197,3	54,2	150,5	3,3	240,3	963,8
1952	3 121,1	17,3	510,1	81,5	15,0	16,0	11,2	2 134,2	1 701,4	283,0	71,0	201,2	2,5	335,9	1 874,0
1953 Juni	3 580,8	19,3	579,3	177,0	15,0	25,5	23,8	2 460,0	1 983,2	349,6	76,5	283,6	104,1	417,2	2 032,4
1953	4 047,6	7,3	504,7	201,8	4,5	42,8	41,1	3 033,1	2 458,7	402,1	76,6	297,1	110,9	538,4	2 346,0
1954 Juni	4 598,9	26,2	558,2	213,2	2,6	61,2	56,5	3 355,7	2 728,0	451,8	74,3	331,6	119,1	769,4	2 555,9
Juli P)	4 710,6	8,0	613,1	255,4	2,5	60,3	54,6	3 440,3	2 791,4	466,4	74,2	331,5	118,0	829,8	2 585,0
Realkreditinstitute insgesamt															
1949	.	4,7	115,7	.	.	.	.	474,9	447,5	27,4	272,3	141,2	2,9	508,0	103,3
1950 Juni	1 709,9	8,4	202,4	76,5	0,9	6,4	0,1	891,8	752,5	88,8	366,7	256,8	12,0	708,5	342,1
1950	2 274,6	8,0	183,0	19,9	11,3	7,8	4,1	1 492,5	1 261,6	141,4	334,0	229,0	7,4	803,4	689,9
1951	3 381,1	12,7	367,5	44,7	46,6	15,2	6,1	2 218,8	1 831,1	242,6	305,9	230,1	14,3	1 064,4	1 183,5
1952	5 101,7	32,5	816,4	155,0	50,1	73,7	66,9	3 295,1	2 706,4	377,9	327,7	292,1	12,6	1 532,2	2 185,7
1953 Juni	5 967,3	30,7	964,4	343,0	55,1	127,0	116,8	3 846,7	3 208,5	507,6	349,1	379,0	129,0	1 925,7	2 350,6
1953	6 956,0	25,5	940,9	350,2	27,4	177,7	168,4	4 803,5	3 988,8	637,8	364,3	406,2	142,7	2 403,7	2 741,4
1954 Juni	8 247,7	50,5	1 188,3	514,7	21,1	314,3	283,5	5 442,3	4 491,6	767,2	377,2	444,9	160,8	3 261,3	2 989,1
Juli P)	8 547,3	13,3	1 360,6	625,4	21,5	340,1	307,6	5 601,5	4 608,1	803,3	376,5	449,9	160,1	3 503,3	3 023,2

p) Vorläufig.

schäft der Realkreditinstitute zu erleichtern, im Jahr 1949 bereit erklärt, in gewissem Umfang Ausgleichsforderungen zur Vorfinanzierung des Beleihungsgeschäfts vorübergehend zu übernehmen. Während vor dem Krieg nämlich das Eigenkapital der Realkreditinstitute einen Fonds bildete, aus dem langfristige Ausleihungen vor der eigentlichen Inanspruchnahme des Kapitalmarktes zwischenfinanziert wurden, war es nach der Währungsreform im wesentlichen in illiquiden Ausgleichsforderungen angelegt, so daß Mittel für Ausleihungen nicht zur Verfügung standen. Die Liquiditätshilfe des Zentralbanksystems, die sich auf einen Betrag von etwa 60 Mio DM erstreckte, war ihrer ganzen Zweckbestimmung

nach als Übergangshilfe gedacht. Darüber hinaus hat das Zentralbanksystem im Rahmen des Investitionsprogramms vom Herbst 1949 und zur Vorfinanzierung des Wohnungsbauprogramms 1950/51 insgesamt 62 Mio DM an Ausgleichsforderungen unter der Bedingung der Rücknahmeverpflichtung angekauft. In den vergangenen Jahren haben die Realkreditinstitute die im Zusammenhang mit den beiden letztgenannten Programmen an das Zentralbanksystem verkauften Ausgleichsforderungen bis auf einen geringen Rest wieder in ihr eigenes Portefeuille zurückgenommen, während von der Liquiditätshilfe noch ein Betrag von 34 Mio DM aussteht.

Eine weitere Quelle bildete die Aufnahme langfristiger Darlehen. Diese Geschäfte waren den privaten Hypothekenbanken früher nicht gestattet und auch bei den öffentlich-rechtlichen Grundkreditanstalten hatten sie niemals einen bedeutenden Umfang im Rahmen des Gesamtgeschäfts erreicht. Im Zusammenhang mit der Weiterleitung der Auslandshilfemittel für den Wohnungsbau wurde für die privaten Hypothekenbanken die Möglichkeit zur Aufnahme von Darlehen durch das Gesetz vom 5. August 1950 „über eine vorübergehende Erweiterung der Geschäfte der Hypotheken- und Schiffspfandbriefbanken“ geschaffen. Sie wurden ermächtigt, „außer den in § 5 des Hypothekengesetzes und § 5 des Schiffsbankgesetzes genannten Geschäften bei der Kreditanstalt für Wiederaufbau und mit Zustimmung der Aufsichtsbehörde bei anderen Kapitalsammelstellen Darlehen zwecks Gewährung hypothekarisch gesicherter Darlehen aufzunehmen und für sie Sicherheiten zu bestellen“. Die Geltung dieses ursprünglich bis zum 31. Dezember 1953 limitierten Gesetzes ist inzwischen bis zum 31. Dezember 1956 verlängert worden. Darüber hinaus haben einige Realkreditinstitute, die als „Organe der staatlichen Wohnungsbaupolitik“ anerkannt sind, das Recht zur Annahme von Darlehen nach § 7c des Einkommensteuergesetzes erhalten.

Die durch gesetzgeberische Maßnahmen ermöglichte und durch die Verhältnisse zum Teil erzwungene Hinwendung der Realkreditinstitute zu dem für sie „atypischen“ Passivgeschäft der Darlehensaufnahme hat in den vergangenen Jahren die Bilanzstruktur der Realkreditinstitute gegenüber der Vorkriegszeit zum Teil stark verändert. Wie die nachfolgende Tabelle 2 zeigt, wurden in den Jahren 1950 bis 1952 rund zwei Drittel der langfristigen Mittel durch die Aufnahme von Darlehen beschafft und nur ein Drittel stellte Erlöse aus dem Absatz von Pfandbriefen und Kommunalobligationen dar. Erst mit dem Jahr 1953 hat sich, weitgehend unter dem Einfluß des Kapitalmarktförderungsgesetzes, das Verhältnis zwischen langfristigen Darlehen einerseits und den Erlösen aus dem Absatz von Schuldverschreibungen andererseits bei der Mittelbeschaffung umgekehrt. 1953 ist der Anteil der aufgenommenen Darlehen an dem gesamten Aufkommen

langfristig verfügbarer Mittel auf annähernd zwei Fünftel gesunken. Dieser Prozeß hat sich im ersten Halbjahr 1954 weiter fortgesetzt, jedoch ist der Anteil, verglichen mit der Vorkriegszeit, mit 22 vH immer noch beträchtlich.

Allerdings hat die Aufnahme von langfristigen Darlehen nur bei den öffentlich-rechtlichen Grundkreditanstalten eine ausschlaggebende Rolle gespielt. Dies hing zunächst einmal damit zusammen, daß sich die öffentlichen Körperschaften bei der Weiterleitung der von ihnen bereitgestellten Finanzierungsmittel für den Wohnungsbau vornehmlich dieser Institute bedienten. Ferner gehören die als „Organe der staatlichen Wohnungsbaupolitik“ anerkannten und demnach zur Annahme von sogenannten 7c-Geldern berechtigten Realkreditinstitute sämtlich dem Kreis

Tab. 2: Das Mittelaufkommen bei den Realkreditinstituten

Zeit	Mittelaufkommen insgesamt	davon					
		durch Absatz von Schuldverschreibungen	aufgenommene langfristige Darlehen				
			insgesamt	davon von			
				Öffentlichen Stellen	Wirtschaftsunternehmen und Privaten	Kreditanstalt für Wiederaufbau	anderen Kreditinstituten
Private Hypothekenbanken in Mio DM							
1950	349	230	119	7	3	101	8
1951	277	187	90	3	2	82	3
1952	464	372	92	33	16	32	11
1953	753	669	84	0	26	43	15
1954 1. Hj.	665	627	38	18	8	2	10
Juli p)	186	182	4	5	— 1	— 1	1
Öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten in Mio DM							
1950	533	65	468	312	— 4	111	49
1951	478	74	404	294	50	30	30
1952	1 006	96	910	522	358	7	13
1953	674	202	472	349	58	10	55
1954 1. Hj.	441	231	210	185	21	— 2	6
Juli p)	90	60	30	20	7	0	3
Realkreditinstitute insgesamt in Mio DM							
1950	882	295	587	319	— 1	212	57
1951	755	261	494	297	52	112	33
1952	1 470	468	1 002	555	374	39	34
1953	1 427	871	556	349	84	53	70
1954 1. Hj.	1 106	858	248	203	29	0	16
Juli p)	276	242	34	25	6	— 1	4
in vH des gesamten Mittelaufkommens							
1950	100	33	67	36	0	24	7
1951	100	35	65	39	7	15	4
1952	100	32	68	38	25	3	2
1953	100	61	39	24	6	4	5
1954 1. Hj.	100	78	22	18	3	0	1
Juli p)	100	88	12	9	2	0	1

p) Vorläufig.

der öffentlich-rechtlichen Grundkreditanstalten an. Bei den privaten Hypothekenbanken haben die langfristigen Darlehen bei der Mittelbeschaffung dagegen eine weitaus geringere Bedeutung erlangt als bei den öffentlich-rechtlichen Grundkreditanstalten. Von den in Tabelle 2 genannten aufgenommenen langfristigen Darlehen entfielen im Durchschnitt der Jahre 1950 bis 1953 nur etwa 95 Mio DM auf die privaten Hypothekenbanken, dagegen durchschnittlich 560 Mio DM auf die öffentlich-rechtlichen Grundkreditanstalten, deren Bilanzsumme, die Mitte 1950 noch etwas geringer war als die der privaten Hypothekenbanken, infolgedessen besonders stark gewachsen ist.

Über die Herkunft der durch Darlehensaufnahme beschafften längerfristigen Mittel aller Realkreditinstitute gibt ebenfalls Tabelle 2 Aufschluß. Danach entfiel der größte Teil auf die bei öffentlichen Stellen aufgenommenen Darlehen. Als öffentliche Stellen, die Mittel zur Verfügung gestellt haben, kamen hierbei im wesentlichen die Sozialversicherungen und die Arbeitslosenversicherung sowie die Gebietskörperschaften, insbesondere die Länder, in Betracht. Eine eindeutige Entwicklungslinie lassen die Zahlen über die Darlehen von öffentlichen Stellen freilich nicht erkennen. Sie schwanken von Jahr zu Jahr ziemlich beträchtlich, was vor allem damit zu erklären sein dürfte, daß die Anlageformen, derer sich die öffentliche Hand bei der Weiterleitung ihrer für die Finanzierung des Wohnungsbaues bestimmten Haushaltsmittel bediente, stark wechselten. Neben den von öffentlichen Haushalten bereitgestellten Mitteln spielten bei der Darlehensaufnahme der Realkreditinstitute auch die dem Wohnungsbau aus Gegenwertmitteln der Auslandshilfe über die Kreditanstalt für Wiederaufbau zur Verfügung gestellten Kredite eine erhebliche Rolle. Im Jahr 1950 stellten sich diese Kredite auf 212 Mio DM oder ein Viertel aller den Realkreditinstituten aus der Darlehensaufnahme und dem Absatz von Schuldverschreibungen zugeflossenen längerfristigen Mittel. 1951 war der Betrag mit 112 Mio DM oder 15 vH immer noch beträchtlich. Im Jahr 1954 hat die Kreditanstalt für Wiederaufbau dagegen praktisch kaum noch Darlehen an die Realkreditinstitute gegeben, da Auslandshilfemittel nur noch in einem geringen Ausmaß für den Woh-

nungsbau zur Verfügung standen. Dafür hat die Darlehenshingabe von Wirtschaftsunternehmen und Privaten an die Realkreditinstitute zeitweise eine erhebliche Bedeutung erlangt. Zu einem großen Teil handelte es sich dabei um Mittel, die nach § 7c des Einkommensteuergesetzes für die Finanzierung des Wohnungsbaues zur Verfügung gestellt wurden und von den betreffenden Darlehensgebern im Jahr der Darlehenshingabe vom steuerpflichtigen Gewinn abgesetzt werden konnten. Insbesondere im Jahr 1952 sind den zur Annahme solcher Gelder berechtigten Realkreditinstituten derartige Mittel in erheblichem Umfang zugeflossen. Im Rahmen der „Kleinen Steuerreform“ wurden von Mitte 1953 an die Bedingungen, unter denen solche Darlehen steuerlich begünstigt werden, erheblich verschärft, so daß die Hingabe von 7c-Darlehen seitdem nicht mehr so reizvoll ist wie bis dahin.

Der Absatz von Schuldverschreibungen, früher praktisch der einzige Weg, auf dem die Realkreditinstitute sich die Mittel für ihr langfristiges Kreditgeschäft beschafft hatten, spielte bis einschließlich 1952 eine weitaus geringere Rolle als in der Vorkriegszeit. Dies gilt besonders für die öffentlich-rechtlichen Grundkreditanstalten, aber auch bei den privaten Hypothekenbanken war der absolute Betrag der abgesetzten Schuldverschreibungen bis 1952 relativ gering. Legt man einem Vergleich beider Untergruppen die zusammengefaßten Bilanzen von Ende Juni 1954 zugrunde, in denen freilich der verbliebene Bestand alter RM-Schuldverschreibungen im Umlauf das Gewicht etwas zugunsten der normalen Mittelbeschaffung verschiebt, so zeigt sich, daß bei den privaten Hypothekenbanken die eigenen Schuldverschreibungen im Umlauf rd. 85 vH, bei den öffentlich-rechtlichen Grundkreditanstalten dagegen nur 23 vH der in der Bilanz ausgewiesenen langfristigen Verpflichtungen betragen. Wie stark sich die Bilanzstruktur insbesondere bei den öffentlich-rechtlichen Grundkreditanstalten gegenüber der Vorkriegszeit geändert hat, geht daraus hervor, daß der entsprechende Prozentsatz z. B. bei der ehemaligen Preußischen Landespfandbriefanstalt im Jahr 1937 96 vH war; bei der Gemeinschaftsgruppe deutscher Hypothekenbanken, in der die sechs größten privaten Hypothekenbanken zusammengeschlossen waren, betragen die Schuld-

verschreibungen im Umlauf sogar fast 99 vH der langfristigen Verbindlichkeiten. Der Unterschied zwischen der gegenwärtigen Mittelbeschaffung der Realkreditinstitute und der der Vorkriegszeit wird noch deutlicher, wenn man berücksichtigt, daß ein erheblicher Teil der als abgesetzt ausgewiesenen Schuldverschreibungen von öffentlichen Stellen übernommen wurde, während früher die Schuldverschreibungen der Realkreditinstitute hauptsächlich bei einzelnen Sparern und privaten Kapitalsammelstellen untergebracht worden waren. Nach der Unterbringungsstatistik der Bank deutscher Länder sind nämlich in den Jahren 1951/1952 rd. 77 vH der von allen Emissionsinstituten verkauften Pfandbriefe und Kommunalobligationen bei öffentlichen Stellen abgesetzt worden; auch 1953 und im ersten Halbjahr 1954 stellte sich dieser Anteil noch auf 42 vH. Bei den hier untersuchten reinen Realkreditinstituten dürften diese Zahlen im wesentlichen dieselben sein.

Die Bilanzposition „Schuldverschreibungen im Umlauf“ umfaßt die von den Realkreditinstituten emittierten und abgesetzten Pfandbriefe und Kommunalobligationen. Hinsichtlich der Verwendung der Emissionserlöse unterscheiden sich diese beiden Wertpapierkategorien insofern, als die Erlöse aus dem Absatz von Pfandbriefen überwiegend dem Wohnungsbau als erststellige Hypothekenkredite zur Verfügung gestellt werden, während die Erlöse aus dem Absatz von Kommunalobligationen vornehmlich der Finanzierung von Aufschließungsarbeiten (Kanalisation, Gas, Wasser, Straßen) dienen, die im Zusammenhang mit dem Wohnungsbau stehen und deren Kosten in der Regel von den Kommunen getragen werden. Mit rd. 21 vH ist der Anteil der Kommunalobligationen am Gesamtabsatz von Schuldverschreibungen bei den öffentlich-rechtlichen Grundkreditanstalten im Neugeschäft seit der Währungsreform etwas höher gewesen als bei den privaten Hypothekenbanken, bei denen der entsprechende Anteil nur 17 vH beträgt.

Das Realkreditgeschäft

Das Realkreditgeschäft der privaten Hypothekenbanken einerseits und der öffentlich-rechtlichen Grundkreditanstalten andererseits hat sich

im Verhältnis zu dem jeweiligen Mittelaufkommen sehr unterschiedlich entwickelt. Während nämlich bei den öffentlich-rechtlichen Grundkreditanstalten in ihrer Gesamtheit Mittelaufkommen und Ausleihungen in der Zeit von Anfang 1950 bis Ende Juli 1954 annähernd im Gleichgewicht waren, ergab sich bei den privaten Hypothekenbanken ein Überschuß des Aufkommens an Fremdmitteln gegenüber den langfristigen Ausleihungen in Höhe von annähernd 800 Mio DM. Dieser Überschuß erhöht sich noch

Tab. 3:
Realkreditgeschäft und Aufkommen an langfristigen Fremdmitteln bei den Realkreditinstituten
in Mio DM

Zeit	Zunahme der langfristigen Kredite	Aufkommen an langfristigen Fremdmitteln	Überschuß (+) bzw. Defizit (—) des Mittelaufkommens
Private Hypothekenbanken			
1950	326	349	+ 23
1951	245	277	+ 32
1952	332	464	+ 132
1953	609	753	+ 144
1954 1. Hj. Juli ^{p)}	316	665	+ 349
	75	186	+ 111
gesamt	1 903	2 694	+ 791
Öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten			
1950	692	533	— 159
1951	481	478	— 3
1952	744	1 006	+ 262
1953	899	674	— 225
1954 1. Hj. Juli ^{p)}	323	441	+ 118
	84	90	+ 6
gesamt	3 223	3 222	— 1
Realkreditinstitute insgesamt			
1950	1 018	882	— 136
1951	726	755	+ 29
1952	1 076	1 470	+ 394
1953	1 508	1 427	— 81
1954 1. Hj. Juli ^{p)}	639	1 106	+ 467
	159	276	+ 117
gesamt	5 126	5 916	+ 790

p) Vorläufig.

beträchtlich, wenn man die seit 1950 durchgeführten Erhöhungen des Eigenkapitals der privaten Hypothekenbanken, die rd. 80 Mio DM betragen hatten, in die Betrachtung einbezieht.

Die Ursachen für diese Überschubbildung, die, wie in unseren Publikationen des öfteren dargelegt wurde¹⁾, die Entspannung des Kapitalmark-

¹⁾ Vgl. u. a.: Monatsberichte der Bank deutscher Länder, Mai 1954, S. 5 ff. und: Geschäftsbericht der Bank deutscher Länder für das Jahr 1953, S. 21 ff.

tes nicht unbeträchtlich verzögert hat, sind verschiedener Natur. Zunächst spielt hierbei das heutige System der Finanzierung des sozialen Wohnungsbaues eine erhebliche Rolle. Die öffentlichen Darlehen werden von den dafür maßgeblichen Stellen nämlich erst dann zugeteilt, wenn der Bauherr den Nachweis erbracht hat, daß die erststellige Finanzierung gesichert ist. Die Hypothekenbanken glauben aber solche Hypothekenzusagen nur dann geben zu können, wenn sie über entsprechende Mittel für die Hypothekenauszahlung bereits effektiv verfügen. Die Folge davon ist, daß sich bei den Hypothekenbanken erhebliche liquide Reserven häufen, denn die Auszahlung des zugesagten und im Augenblick der Zusage in der Regel am Kapitalmarkt bereits „refinanzierten“ Hypothekenkredits erfolgt im Durchschnitt erst im Zeitraum eines Jahres sukzessiv mit der Beendigung bestimmter Bauabschnitte bzw. des ganzen Baues. Diese Finanzierungsmethoden stehen im Gegensatz zu jenen, die die Realkreditinstitute früher angewandt haben. Normalerweise nahmen sie früher nämlich den Kapitalmarkt erst dann in Anspruch, wenn sie die Mittel für Hypothekenauszahlungen effektiv benötigten. Die Zwischenkredite und den sonstigen durch Emissionserlöse noch nicht gedeckten Auszahlungsbedarf finanzierten sie dabei aus eigenen Mitteln. Die Struktur der Vorkriegsbilanzen der privaten Hypothekenbanken unterschied sich daher auch in dieser Hinsicht ganz wesentlich von der heutigen. Während gegenwärtig die Summe der längerfristigen Fremdmittel den Betrag der langfristigen Ausleihungen erheblich übertrifft, blieb sie in der Vorkriegszeit immer etwas dahinter zurück, wobei die Differenz aus Eigenmitteln finanziert wurde. So belief sich der Prozentsatz der langfristigen Fremdmittel, bezogen auf die langfristigen Ausleihungen, im Jahr 1937 bei der Gemeinschaftsgruppe deutscher Hypotheken auf 99 vH, während die entsprechende Zahl für die privaten Hypothekenbanken heute bei etwa 145 vH liegt.

Die Neigung zur vorsorglichen Aufnahme von längerfristigen Finanzierungsmitteln war in den letzten Jahren um so stärker, als die privaten Hypothekenbanken beim Beginn ihres Neugeschäfts nach der Währungsreform kaum über nennenswertes Eigenkapital verfügten — dessen

bilanzmäßiger Gegenposten zudem nicht liquide Mittel, sondern Ausgleichsforderungen waren —, und darüber hinaus auch nicht damit rechnen konnten, jeden Geldbedarf rechtzeitig durch die Emission von Schuldverschreibungen befriedigen zu können. Der Zwang der Verhältnisse drängte daher zu jenen vorhin beschriebenen Finanzierungsmethoden.

Den bei weitem überragenden Faktor für das hohe Angebot von Schuldverschreibungen, der vor allem im Laufe dieses Jahres eine Rolle gespielt hat, bildete aber das durch die Kapitalmarktgesetzgebung bedingte Bestreben der Realkreditinstitute und der mit ihnen arbeitenden Wohnungsbauunternehmen, vor Ablauf des Kapitalmarktförderungsgesetzes noch in möglichst großem Umfang Mittel des Kapitalmarktes aufzunehmen, deren Erträge von der Einkommensteuer freigestellt sind. Die Folgen, die sich aus dieser Kapitalhortung für die Entwicklung am Kapitalmarkt ergeben haben, sind in unseren Berichten wiederholt behandelt worden; auf sie soll daher hier nicht näher eingegangen werden.

Dieses Bestreben, noch möglichst viele Pfandbriefe und Kommunalobligationen zu den heute geltenden Vergünstigungen abzusetzen, hat aber auch dazu geführt, daß die Realkreditinstitute in einem stärkeren Maße als früher „auf Vorrat“ emittiert haben, um durch einen relativ hohen Bestand an noch nicht abgesetzten Papieren jederzeit für die sich bietenden Marktchancen gerüstet zu sein. Infolgedessen ist ein beträchtlicher Überhang an emittierten, aber noch nicht abgesetzten Pfandbriefen und Kommunalobligationen bei ihnen entstanden. Ende Juli 1954 belief sich dieser „Emissionsüberhang“ bei den privaten Hypothekenbanken (ohne die sogenannten gemischten Hypothekenbanken) auf rd. 500 Mio DM und bei den öffentlich-rechtlichen Grundkreditanstalten auf etwa 160 Mio DM¹⁾. Für einen Teil dieses Emissionsüberhanges liegt bereits eine Abnahmeverpflichtung bestimmter Käufer vor. Die Realkreditinstitute sind nämlich angesichts der Anlageschwierigkeiten für die Erlöse aus dem Absatz von Schuldverschreibungen heute in vielen

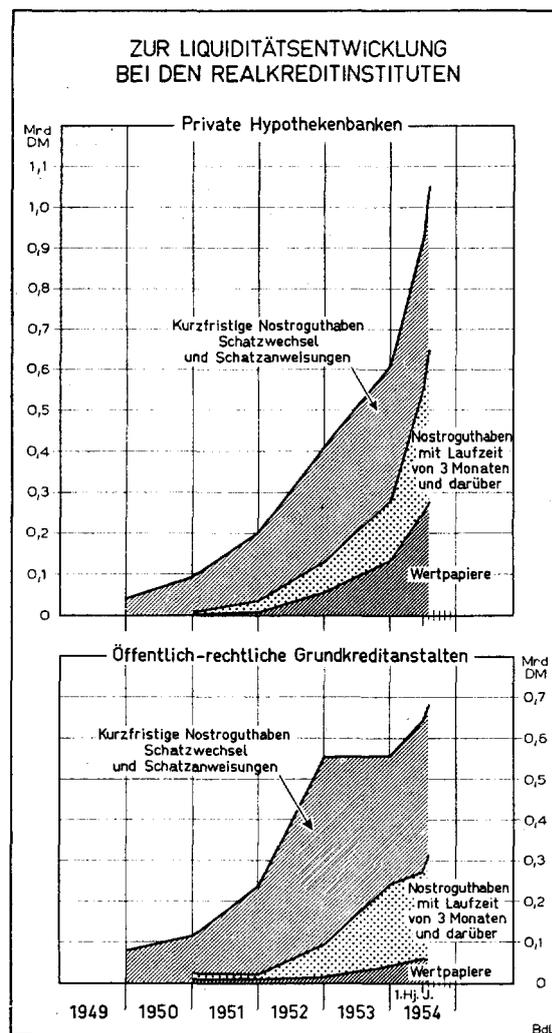
¹⁾ Der gesamte, nicht nur auf den Kreis der hier behandelten Emissionsinstitute bezogene Überhang an emittierten, aber noch nicht abgesetzten Pfandbriefen und Kommunalobligationen war freilich bedeutend größer. Er belief sich Ende Juli 1954 auf 1,25 Mrd DM.

Fällen daran interessiert, sich den künftigen Absatz ihrer Schuldverschreibungen durch Abnahmeverpflichtungen der Kapitalanleger zu sichern, weil sie die Zinszahlungen auf ihre Pfandbriefe und Kommunalobligationen erst mit der Entrichtung des Kaufpreises aufzunehmen brauchen. Trotz des überaus starken Absatzes in den letzten Monaten hatte sich der Emissionsüberhang nicht wesentlich vermindert, weil die Realkreditinstitute in fast dem gleichen Ausmaß, in dem sie Schuldverschreibungen verkaufen konnten, mit neuen Emissionen an den Markt getreten sind. Darüber hinaus sind ihnen aber noch Emissionsgenehmigungen in beträchtlichem Ausmaß erteilt worden, so daß in der nächsten Zeit weitere Emissionen zu erwarten sind. Um zu verhindern, daß sich aus einem hohen Bestand an noch nicht abgesetzten ertragsteuerfreien Schuldverschreibungen Schwierigkeiten für die künftige Kapitalmarktpolitik nach dem Auslaufen des Förderungsgesetzes ergeben, haben die für die Kapitalmarktpolitik zuständigen Instanzen den Betrag der Sozialpfandbriefe, die über die bisher genehmigten Emissionen hinaus noch bis zum Jahresende emittiert werden dürfen, für sämtliche im Realkreditgeschäft tätigen Institute auf 400 Mio DM beschränkt. Weitere Genehmigungen zur Emission von steuerfreien Kommunalobligationen sind nicht vorgesehen.

Im Gegensatz zur Entwicklung bei den privaten Hypothekenbanken wurde das Gleichgewicht zwischen Kreditgewährung und der — hauptsächlich aus Darlehensaufnahmen bestehenden — Mittelbeschaffung bei der Gesamtheit der öffentlich-rechtlichen Grundkreditanstalten gewahrt. Wenn ein überregionales Institut, bei dem in hohem Ausmaß 7c-Gelder aufgekomen sind und das auch ein relativ umfangreiches Pfandbriefgeschäft betreibt, hier außer Betracht gelassen wird, so ergibt sich bei der Gruppe der öffentlich-rechtlichen Grundkreditanstalten in der Zeit von Anfang 1950 bis Mitte 1954 sogar ein beträchtlicher Überschuß der langfristig gewährten Kredite über das Aufkommen an entsprechend terminierten Fremdmitteln. Diese Lücke ist zu einem großen Teil durch die Verstärkung der Eigenkapitalbasis bei den öffentlich-rechtlichen Grundkreditanstalten geschlossen worden.

Die Liquiditätsentwicklung

Der hohe Überschuß der langfristig verfügbaren Fremdmittel über die entsprechend terminierten Ausleihungen bei den privaten Hypothekenbanken und bei einigen der öffentlich-rechtlichen Grundkreditanstalten hat zu einer außergewöhnlichen Zunahme der liquiden Mittel bei den Realkreditinstituten geführt. Diese Zu-



nahme ist sogar noch größer als der vorhin errechnete Mittelüberschuß, weil außer der Entwicklung der Bilanzpositionen des langfristigen Aktiv- und Passivgeschäftes auch die Entwicklung der übrigen Bilanzpositionen den Liquiditätsstatus mitbestimmt. Eine wesentliche Bedeutung kommt hierbei den vor allem für die Zwischenfinanzierung aufgenommenen mittelfristigen Darlehen zu, die insgesamt von 3 Mio DM Ende 1949 auf 160 Mio DM Ende Juli 1954 gestiegen sind. Die Anlage der liquiden Mittel erfolgt so-

wohl in Guthaben bei Kreditinstituten als auch in Wertpapieren. Ein erheblicher Teil dieser Liquiditätsreserven stellt die nach dem Hypothekbankgesetz zugelassene Ersatzdeckung für jene Verpflichtungen aus der Emission von Pfandbriefen und Kommunalobligationen dar, denen noch keine entsprechenden Ausleihungen gegenüberstehen.

Wie aus Tabelle 4 im einzelnen zu ersehen ist, sind die Liquiditätsreserven sowohl dem absoluten Betrage nach als auch im Verhältnis zur Bilanzsumme und zu den Verpflichtungen seit 1950 außerordentlich stark gestiegen. Dies gilt besonders für die Gruppe der privaten Hypothekbanken, bei denen der Überschuß des Mittelaufkommens von Jahr zu Jahr gewachsen ist. Während ihre liquiden Reserven Mitte 1950 mit 71 Mio DM erst 8 vH der Bilanzsumme und 11 vH der Verpflichtungen aus mittel- und langfristigen Darlehen, dem Umlauf an Schuldverschreibungen und den — nur geringen — Einlagen betragen hatten, stellten sie sich Ende Juli 1954 mit 1 052 Mio DM auf 27 vH bzw. 33 vH. Im Gegensatz hierzu hatten die Liquiditätsreserven bei der Gemeinschaftsgruppe deutscher Hypothekbanken im Jahr 1937 nur 6 vH bzw. 7 vH betragen.

Bei den öffentlich-rechtlichen Grundkreditanstalten sind die Liquiditätsreserven ebenfalls stark gewachsen, und zwar von 147 Mio DM Mitte 1950 auf 684 Mio DM Ende Juli 1954. Sie massieren sich jedoch bei einigen wenigen Instituten, während bei der Mehrzahl der öffentlich-rechtlichen Grundkreditanstalten die Liquiditätsreserven in einem Verhältnis zur Bilanzsumme und zu den Verpflichtungen stehen, das sich nicht wesentlich von dem der Vorkriegszeit unterscheidet.

Die von den Realkreditinstituten gehaltenen Reserven an liquiden Mitteln haben heute ein Ausmaß erreicht, das es sowohl den privaten Hypothekbanken als auch den öffentlich-rechtlichen Grundkreditanstalten ermöglichen würde, den Kreditbedarf der Wohnungswirtschaft für einen längeren Zeitraum zu decken. Bei den privaten Hypothekbanken, die in besonders hohem Ausmaß ihre Liquiditätsreserven aufgestockt haben, ist der zur Zeit in Bankguthaben und Wertpapieren angelegte Betrag noch höher als die Summe der Neu-Ausleihungen in den vorangegangenen anderthalb

Tab. 4:
Die Liquiditätsreserven der Realkreditinstitute

Stand Ende	Gesamt- betrag der Liqui- ditäts- reserve 1) in Mio DM	darunter		Gesamte Liquiditätsreserve	
		Bank- einlagen mit Laufzeit von 3 Monaten und mehr	Wert- papiere	in vH der Bilanz- summe	in vH der Ver- pflich- tungen 2)
Private Hypothekbanken					
1950 Dez.	96	4	1	9	12
1951 "	202	16	3	14	19
1952 "	414	18	14	21	27
1953 "	612	24	22	21	27
1954 Juni	926	33	27	25	31
Juli p)	1 052	35	27	27	33
Öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten					
1950 Dez.	114	14	6	9	16
1951 "	240	5	4	12	20
1952 "	558	15	3	18	25
1953 "	559	36	8	14	19
1954 Juni	648	33	9	14	19
Juli p)	684	37	9	15	19
Realkreditinstitute insgesamt					
1950 Dez.	210	9	4	9	14
1951 "	442	10	3	13	20
1952 "	972	16	8	19	26
1953 "	1 171	30	15	17	22
1954 Juni	1 574	33	20	19	25
Juli p)	1 736	36	20	20	26

1) Kassenbestand, Landeszentralbank- und Postscheckguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten, Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen, Wertpapiere. — 2) Aufgenommene Gelder und Darlehen, eigene Schuldverschreibungen im Umlauf, Einlagen. — p) Vorläufig.

Jahren. Bei den öffentlich-rechtlichen Realkreditinstituten ist dieses Verhältnis im ganzen genommen zwar nicht so extrem, jedoch kommen auch hier die Reserven den Ausleihungen der vorangegangenen neun Monate etwa gleich.

Was die Anlage der liquiden Mittel der Realkreditinstitute anbelangt, so ist im Laufe der Jahre eine immer stärkere Umschichtung zu den längerfristigen und höherverzinsten Anlagen hin erfolgt und zwar bei den privaten Hypothekbanken stärker als bei den öffentlich-rechtlichen Grundkreditanstalten. Wie der Tabelle 4 zu entnehmen ist, hat sich der Anteil der Einlagen mit einer Laufzeit von mehr als drei Monaten und der Wertpapiere bei den privaten Hypothekbanken von rd. 5 vH Ende 1950 auf 46 vH Ende 1953 und 62 vH Ende Juli 1954 erhöht, bei den öffentlich-rechtlichen Realkreditinstituten dagegen von 20 vH auf 44 vH bzw. 46 vH. Bei den privaten Hypothekbanken ist hiervon ein bedeutend höherer Prozentsatz als bei den übrigen Instituten in Wertpapieren angelegt worden.

Diese Hinwendung zu den besser rentierlichen Liquiditätsanlagen hängt im wesentlichen damit zusammen, daß die Realkreditinstitute auf der einen Seite Zinsverpflichtungen aus der Aufnahme von Darlehen und dem Absatz von Schuldverschreibungen erfüllen müssen, während auf der anderen Seite ein Teil dieser Mittel noch nicht seiner endgültigen Anlage zugeführt ist. Die Institute haben daher das Bestreben, aus der vorübergehenden Anlage dieser Mittel einen möglichst hohen Ertrag zu erzielen. Die trotzdem nicht gedeckten Kosten aus der vorsorglichen Kapitalaufnahme sind in der Vergangenheit durch die Kapitalnehmer getragen worden, wobei die Abwicklung der Kapitalbereitstellungskosten etwa so erfolgt ist, daß die Hypothekensvaluta mit einem erheblichen Disagio gegenüber dem Emissionserlös ausgezahlt wurde. Diese Überwälzung der entstehenden Zinskosten ist nur möglich gewesen, weil der soziale Wohnungsbau stark mit öffent-

lichen Mittel subventioniert wurde. Eine weitere Entlastung der Rentabilitätslage ist in der Vergangenheit dadurch ermöglicht worden, daß die Realkreditinstitute in den Genuß hoher Termineinlagenzinsen gekommen sind. Zumindest die letzte Möglichkeit scheint nun aber nicht mehr in dem Maße wie bisher gegeben zu sein. Daher hat die Anlage der liquiden Reserven in Wertpapieren, insbesondere in ertragssteuerfreien Staatspapieren, aber auch in Pfandbriefen und Kommunalobligationen aus dem Kreis der Realkreditinstitute selbst, ganz erheblich zugenommen. Es ergibt sich also die im Lichte früherer Erfahrungen völlig ungewöhnliche Situation, daß die Realkreditinstitute Pfandbriefe und Kommunalobligationen abgesetzt haben, aber den Erlös vorläufig nur zum Teil für langfristige Hypotheken- und Kommunaldarlehen benötigen und ihn deshalb zunächst wieder in Kapitalmarktpapieren, darunter auch in Pfandbriefen und Kommunalobligationen, anlegen.

Statistischer Teil

I. Zentralbankausweise	
1. Zusammengefaßter Ausweis der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken	42
2. Ausweis der Bank deutscher Länder	44
3. Monatsausweise der Landeszentralbanken und der Berliner Zentralbank	45
4. Zahlungsmittelumlauf	45
5. Stückelung des Zahlungsmittelumlaufs	45
II. Zinssätze des Zentralbanksystems und Mindestreservesätze	46
III. Mindestreservenstatistik	46
IV. Halbmonatliche Bankenstatistik (480 Kreditinstitute)	47
V. Monatliche Bankenstatistik (Bilanzstatistik)	
1. Kreditinstitute des Bundesgebiets	
a) Zwischenausweise:	
Bundesgebiet	48
Bankengruppen	50
b) Gliederung der Einlagen von Nichtbanken nach Fristigkeit	58
c) Gliederung der Einlagen nach Ländern	58
d) Spareinlagen und Umsätze im Sparverkehr	59
2. Ländliche Kreditgenossenschaften im Bundesgebiet	59
3. Kreditinstitute in West-Berlin	60
4. Postscheckämter und Postsparkasse im Bundesgebiet	61
5. Bausparkassen im Bundesgebiet und in West-Berlin	61
6. Teilzahlungsinstitute im Bundesgebiet	62
VI. Zusammengefaßte statistische Bilanz aller Kreditinstitute einschl. des Zentralbanksystems	63
VII. Kreditvolumen	
1. Kredite des Zentralbanksystems an Bund, Länder und sonstige Nichtbanken	64
2. Kredite des Zentralbanksystems an Kreditinstitute, Kreditanstalt für Wiederaufbau und Berliner Zentralbank	64
3. Kurz-, mittel- und langfristige Kredite der Kreditinstitute:	
a) Bundesgebiet	65
b) Länder	66
c) West-Berlin	68
d) Bankengruppen	70
4. Mittel- und langfristige Kredite der Kreditanstalt für Wiederaufbau und der Finanzierungs-AG	74
5. Kredite von Kreditinstituten im Bundesgebiet nach Fristigkeit und Verwendungszwecken	74
6. Inanspruchnahme von Freigaben aus counterpart funds	75
VIII. Bargeldumlauf und Bankeinlagen	76
IX. Sonstige Geld- und Kreditstatistik	
1. Die Ausgleichsforderungen der Geldinstitute, Versicherungsunternehmen und Bausparkassen	77
2. Im Bundesgebiet geltende Zinskonditionen	78
3. Girale Verfügungen von Nichtbanken bei den Kreditinstituten und den Postscheckämtern	81
X. Wertpapierstatistik	
1. Auflegung und Absatz von festverzinslichen Schuldverschreibungen und Aktien	82
2. Zinssätze und Emissionskurse der seit Juli 1948 abgesetzten festverzinslichen Schuldverschreibungen	83
3. Absatz von festverzinslichen Schuldverschreibungen	83
4. Absatz von festverzinslichen Schuldverschreibungen nach Käufergruppen	83
5. Wertpapierkurse	84
6. Börsenumsätze	84
XI. Öffentliche Finanzen	
1. Die inländische Neuverschuldung des Bundes	85
2. Kassenmäßige Entwicklung des Bundeshaushalts	85
3. Umlauf von verzinslichen Schatzanweisungen und öffentlichen Anleihen im Bundesgebiet	86
4. Umlauf von unverzinslichen Schatzanweisungen und Schatzwechslern im Bundesgebiet	86
5. Die Hauptposten der Verschuldung der Länder	87
6. Aufkommen aus Bundes- und Ländersteuern	87
XII. Außenwirtschaft	
1. Warenhandelsbilanz des Bundesgebiets nach Ländergruppen bzw. Ländern	88
2. Außenhandel des Bundesgebiets nach Warengruppen	90
3. Die Entwicklung der kumulativen Rechnungsposition der EZU-Mitgliedsländer	91
4. Kontostände der Bank deutscher Länder mit „Sonstigen Verrechnungsländern“	91
5. Ausgegebene Einfuhr- und Zahlungsbewilligungen	91
XIII. Produktion, Beschäftigung, Umsätze und Preise	
1. Index der industriellen Produktion	92
2. Steinkohlenförderung, -einfuhr und -ausfuhr	93
3. Eisen- und Stahlerzeugung	93
4. Arbeitsmarkt	93
5. Einzelhandelsumsätze	94
6. Preisindexziffern	94
XIV. Amtliche Devisenkurse an der Frankfurter Börse	95

Stand	Aktiva										
	Gold ¹⁾	Guthaben bei ausländischen Banken ¹⁾	Sorten, ausländ. Wechsel und Schecks ¹⁾	Forderungen aus der Abwicklung des Auslandsgeschäfts ²⁾	Inlandswechsel	Schatzwechsel und unverzinsl. Schatzanweisungen			Lombardforderungen		
						insgesamt	darunter		insgesamt	darunter gegen Ausgleichsforderungen	
							Bund und Bundesverwaltungen	Länder			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10		
1952 31. Dezember	587,0	3 971,5	336,0	33,0	3 359,9	366,7	355,2	11,5	263,2	211,5	
1953 30. Juni	879,9	5 052,1	324,6	10,2	2 057,5	11,0	—	11,0	189,1	157,5	
31. Juli	941,2	5 451,1	324,1	3,7	1 730,7	19,2	14,5	4,7	118,6	107,2	
31. August	1 035,5	5 719,5	325,1	6,2	1 950,9	134,7	130,5	4,2	109,4	91,2	
30. September	1 086,6	5 781,4	359,5	5,6	2 165,5	19,7	16,0	3,7	163,8	132,4	
31. Oktober	1 184,9	6 000,6	355,8	6,1	1 942,0	6,2	2,5	3,7	107,4	87,7	
30. November	1 272,8	6 190,4	356,4	2,6	1 986,0	16,7	13,0	3,7	126,4	108,1	
31. Dezember	1 367,8	6 497,3	466,6	1,0	2 786,4	198,5	194,8	3,7	241,4	211,9	
1954 31. Januar	1 429,4	6 816,9	459,3	—	1 893,2	6,2	3,0	3,2	88,6	72,5	
28. Februar	1 551,2	7 011,1	412,3	—	2 011,8	55,6	53,6	2,0	112,0	90,6	
31. März	1 626,6	7 290,0	383,5	—	2 174,5	—	—	—	130,1	100,9	
30. April	1 738,3	7 341,9	458,2	—	1 693,6	—	—	—	87,4	78,3	
31. Mai	1 706,6	7 466,9	494,2	—	1 772,3	—	—	—	134,9	120,3	
7. Juni	1 706,7	7 504,8	478,8	—	1 721,2	—	—	—	63,6	56,7	
15. Juni	1 711,5	7 613,3	455,9	—	1 730,5	—	—	—	245,4	202,3	
23. Juni	1 711,5	7 681,5	452,3	—	1 904,2	—	—	—	308,1	279,0	
30. Juni	1 753,7	7 693,8	459,7	—	2 164,4	—	—	—	205,8	156,2	
7. Juli	1 753,7	7 674,0	479,0	—	2 087,6	—	—	—	181,5	128,1	
15. Juli	1 837,9	7 714,7	462,6	—	1 871,5	—	—	—	156,0	126,2	
23. Juli	1 964,2	7 629,3	475,1	—	1 788,0	—	—	—	160,4	136,1	
31. Juli	2 006,3	7 667,7	509,4	—	1 737,0	—	—	—	90,7	70,8	
7. August	2 048,4	7 692,0	519,1	—	1 678,2	—	—	—	63,0	56,8	
15. August	2 132,7	7 656,4	529,9	—	1 632,7	—	—	—	72,9	66,4	
Stand	Passiva										
	Banknoten- umlauf	Einlagen								von Spalte 25 entfallen	
		insgesamt (Spalte 26, 27, 29, 36 und 37)	Kredit- institute (einschließl. Postscheck- und Post- sparkassen- ämter)	Berliner Zentralbank		insgesamt	öffentlich-rechtlichen				
				insgesamt	darunter ERP- Sonder- konto		insgesamt	Bund und Bundes- verwaltungen	Gegen- wert- konten des Bundes	Länder	
24	25	26	27	28	29	30	31	32			
1952 31. Dezember	10 508,7	4 998,5	2 896,3	93,4	12,9	1 747,0	29,0	692,3	102,0		
1953 30. Juni	10 830,8	4 091,2	2 253,5	198,0	4,9	1 382,3	21,1	412,4	95,1		
31. Juli	11 040,0	3 989,0	2 159,5	171,3	4,3	1 406,8	13,6	460,9	103,1		
31. August	11 124,3	4 054,1	2 369,6	107,9	3,8	1 335,1	15,6	464,3	67,7		
30. September	11 277,3	3 831,8	2 254,4	112,7	3,7	1 221,2	15,6	454,3	71,4		
31. Oktober	11 372,2	3 736,4	2 232,1	192,1	1,8	1 085,3	11,6	321,5	84,2		
30. November	11 403,2	3 896,8	2 296,0	128,4	1,6	1 213,9	13,3	307,1	61,9		
31. Dezember	11 547,0	4 841,9	3 187,8	123,1	1,4	1 289,9	17,1	284,4	106,4		
1954 31. Januar	11 258,7	3 691,4	2 230,6	85,3	1,4	1 136,9	16,0	282,1	80,3		
28. Februar	11 457,0	3 824,1	2 368,1	114,7	1,3	1 115,9	13,0	297,0	64,4		
31. März	11 403,0	4 079,1	2 456,2	162,1	1,3	1 221,0	22,1	321,4	127,7		
30. April	11 588,2	3 893,5	2 287,2	150,8	1,1	1 179,6	12,3	382,0	54,8		
31. Mai	11 498,3	4 097,9	2 491,8	194,5	0,9	1 139,2	10,0	360,3	61,9		
7. Juni	11 339,8	4 048,1	2 606,5	147,8	0,9	1 036,4	8,9	358,0	64,9		
15. Juni	10 577,4	3 922,8	2 286,5	186,8	0,9	1 207,2	21,2	356,1	211,1		
23. Juni	10 060,5	4 604,1	3 138,2	203,2	0,9	1 024,6	10,1	354,5	47,4		
30. Juni	11 542,4	4 252,9	2 711,7	131,4	0,5	1 162,1	13,4	340,0	76,8		
7. Juli	11 049,6	4 600,0	3 234,2	119,6	0,5	1 027,0	11,8	337,2	75,4		
15. Juli	10 843,7	4 017,7	2 491,0	179,4	0,5	1 102,9	23,0	326,6	149,9		
23. Juli	10 518,6	4 394,3	2 882,8	205,2	0,5	1 083,7	9,9	390,0	88,6		
31. Juli	11 732,0	4 050,2	2 430,3	201,9	0,5	1 155,0	10,6	359,6	95,5		
7. August	11 138,8	4 655,4	3 159,2	219,8	0,5	1 017,0	9,8	356,7	63,4		
15. August	10 861,8	4 313,5	2 750,7	180,3	0,5	1 108,2	16,6	366,6	136,2		

*) Differenzen in der Kommastelle gegenüber den gleichen Zahlen in anderen Tabellen beruhen auf Abrundungen. — ¹⁾ Bis 15. 9. 1953 öffentliche Stellen mit Rücknahmeverpflichtung abgegebenen Ausgleichsforderungen.

Ausweise

Länder und der Landeszentralbanken *)

Mio DM

Aktiva												
Vorschüsse und kurzfristige Kredite				Wert- papiere	Ausgleichsforderungen und un- verzinsl. Schuldverschreibungen			Kredit an Bund wegen Wäh- rungs- fonds und Welt- bank	Deutsche Scheide- münzen	Post- scheck- gut- haben	Schwe- bende Verrech- nungen im Zentral- bank- system	sonstige Ver- mögens- werte
insgesamt	davon an				insgesamt	darunter Ausgleichsforderungen						
	Bund und Bundes- verwal- tungen	Länder	sonstige öffent- liche Stellen			aus der eig. Umstel- lung ³⁾	ange- kaufte ³⁾					
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
318,9	—	50,4	268,5	247,8	7 236,8	6 331,9	282,6	183,0	96,9	97,8	—	374,9
169,8	—	3,7	166,1	222,9	7 007,0	6 160,4	224,3	183,1	109,7	36,3	42,1	340,5
187,7	—	10,5	177,2	190,7	7 090,7	6 263,7	204,7	183,1	104,9	38,4	70,7	346,8
199,3	—	8,8	190,5	162,3	6 507,2	5 687,6	197,3	183,1	105,2	50,0	128,2	362,7
196,5	—	5,4	191,1	128,5	6 279,3	5 468,7	188,3	183,1	99,2	44,9	—	377,1
201,1	—	3,9	197,2	99,7	6 183,8	5 381,0	180,5	183,0	94,1	41,5	23,0	385,6
173,5	—	7,2	166,3	82,1	5 979,8	5 172,0	185,5	183,0	88,3	42,8	100,0	390,4
244,2	—	41,6	202,6	124,0	5 642,3	4 838,4	181,7	183,0	81,4	84,0	—	352,0
184,8	—	7,7	177,1	119,2	5 096,3	4 355,3	118,8	183,0	102,3	39,4	51,1	332,5
164,3	—	2,8	161,5	117,2	4 981,8	4 254,5	105,1	183,0	102,3	35,7	61,2	343,5
137,9	—	0,1	137,8	116,0	4 662,9	3 942,0	98,7	183,0	100,8	49,5	135,9	340,5
163,9	—	—	163,9	84,8	4 970,4	4 248,2	100,0	183,0	86,1	42,4	0,9	388,9
148,7	—	—	148,7	82,1	4 753,1	4 038,3	92,6	183,0	86,3	42,6	132,9	354,4
148,5	—	—	148,5	77,0	4 790,8	4 077,8	90,8	183,0	87,6	59,2	—	360,5
144,0	—	—	144,0	88,0	3 682,6	2 975,2	85,2	183,0	107,1	77,2	—	386,3
128,4	—	—	128,4	77,6	3 453,6	2 746,3	85,1	183,0	122,5	68,6	—	375,5
105,9	—	—	106,9	94,3	4 345,4	3 640,8	82,4	183,0	88,0	45,5	137,9	387,1
95,7	—	—	95,7	94,2	4 444,8	3 741,6	81,0	183,0	92,9	72,0	—	381,5
142,5	—	—	142,5	104,2	3 803,3	3 100,5	80,6	183,0	100,4	76,7	—	385,5
171,3	—	—	171,3	116,3	3 724,2	3 021,6	80,4	183,0	109,4	53,9	—	388,2
168,8	—	—	168,8	102,8	4 625,4	3 923,9	79,3	183,0	77,4	41,3	6,7	397,7
175,1	—	—	175,1	102,8	4 669,9	3 971,1	76,6	183,0	88,5	58,0	—	401,5
179,8	—	—	179,8	93,8	4 044,8	3 346,4	76,2	183,0	100,4	67,8	—	400,6

Passiva										
Einlagen					Verbind- lichkeiten aus dem Auslands- geschäft	Grundkapital der Bank deutscher Länder und der Landes- zentral- banken (abzüglich Beteiligung der LZB'en an der BdL = 100,0 Mio DM)	Rücklagen und Rück- stellungen	Schwe- bende Verrech- nungen im Zentral- bank- system	sonstige Verbind- lichkeiten	Bilanz- summe
auf Einlagen der Körperschaften			sonstigen inlän- dischen Einleger	auslän- dischen Einleger						
Ge- meinden und Ge- meinde- verbände	sonstige öffent- liche Körper- schaften	alliierte Dienst- stellen								
33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43
10,5	161,9	751,3	235,4	26,4	351,3	285,0	695,4	36,9	597,6	17 473,4
10,2	82,2	761,3	210,9	46,5	154,0	285,0	794,8	—	480,0	16 635,8
7,1	136,0	686,1	198,3	53,1	191,3	285,0	794,7	—	501,6	16 801,6
7,8	103,8	675,9	170,1	71,4	220,7	285,0	794,6	—	500,6	16 979,3
9,1	31,9	638,9	164,3	79,2	257,6	285,0	794,6	45,6	398,8	16 890,7
8,1	28,4	631,5	162,4	64,5	228,3	285,0	794,6	—	398,3	16 814,8
8,0	170,6	653,0	203,9	54,6	210,9	285,0	793,9	—	401,4	16 991,2
6,9	235,8	639,3	179,8	61,3	220,5	285,0	791,7	63,7	520,1	18 269,9
7,4	138,5	612,6	178,9	59,7	313,0	285,0	761,5	—	492,6	16 802,2
9,4	125,1	607,0	171,4	54,0	317,6	285,0	761,5	—	497,8	17 143,0
8,8	144,8	596,2	169,8	70,0	304,4	285,0	768,2	—	491,5	17 331,2
7,3	127,4	595,8	171,1	104,8	311,2	285,0	855,4	—	306,5	17 239,8
9,7	122,6	574,7	160,3	112,1	338,7	285,0	858,3	—	279,8	17 358,0
5,2	26,4	573,0	168,7	88,7	324,3	285,0	858,3	57,5	268,7	17 181,7
5,8	25,5	587,5	176,9	65,4	338,7	285,0	858,3	170,2	272,4	16 424,8
5,2	33,7	573,7	171,8	66,3	337,1	285,0	858,3	47,3	274,5	16 466,8
11,4	148,5	572,0	176,9	70,8	353,0	285,0	831,6	—	400,6	17 665,5
5,4	25,8	571,4	167,9	51,3	361,8	285,0	831,6	66,5	345,4	17 539,9
7,0	29,3	567,1	169,7	74,7	343,8	285,0	831,6	141,2	375,3	16 838,3
6,2	29,8	559,2	161,4	61,2	332,7	285,0	831,7	22,7	378,3	16 763,3
7,9	128,3	553,1	162,7	100,3	334,5	285,0	831,6	—	380,9	17 614,2
5,8	24,0	557,3	178,6	80,8	337,3	285,0	831,6	53,8	377,6	17 679,5
100	20,7	558,1	180,9	93,4	328,8	285,0	831,6	94,5	379,6	17 094,8

unter Kontrolle der Hohen Kommission. — ²⁾ Ab 7. 1. 1954 in Spalte 23. — ³⁾ Abgesetzt sind hier die vom Zentralbanksystem an

2. Ausweis der Bank deutscher Länder *) 1)

in Mio DM

Stand	Aktiva														
	Gold ²⁾	Guthaben bei ausländischen Banken ²⁾	Sorten, ausländische Wechsel und Schecks ²⁾	Forderungen aus der Abwicklung des Auslandsverkehrs ³⁾	Post-scheckguthaben	Inlandswechsel	Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen der Bundesverwaltungen	Deutsche Scheidemünzen	Lombardforderungen gegen Ausgleichs-forderungen	Vorschüsse und kurzfristige Kredite	Wertpapiere	Forderungen gegen die öffentliche Hand		Kredit an Bund wegen Währungs-fonds und Weltbank	sonstige Aktiva
												Ausgleichs-forderungen	unverzinsl. Schuldverschreibungen		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	
1952															
31. 12.	587,0	3 971,4	336,0	33,0	97,3	2 558,7	355,2	96,9	436,0	268,4	199,9	3 887,5	622,3	183,0	206,0
1953															
31. 7.	941,2	5 451,1	324,1	3,7	38,2	1 330,8	2,5	104,9	357,8	177,1	138,1	3 943,8	622,3	183,1	181,7
31. 8.	1 035,5	5 719,5	325,1	6,2	49,8	1 328,3	125,5	105,2	325,6	190,5	109,3	3 366,0	622,3	183,1	192,4
30. 9.	1 086,6	5 781,4	359,5	5,6	44,7	1 534,4	11,0	99,2	341,3	191,1	74,8	3 217,3	622,3	183,1	196,6
31. 10.	1 184,9	6 000,6	355,8	6,1	41,3	1 413,2	2,5	94,1	309,1	197,2	45,3	3 037,8	622,3	183,0	201,6
30. 11.	1 272,8	6 180,4	356,4	2,6	42,6	1 266,2	13,0	88,3	197,8	166,3	26,3	2 812,1	622,3	183,0	200,7
31. 12.	1 367,8	6 497,3	466,6	1,0	83,4	1 875,7	194,8	81,4	168,9	202,6	67,3	2 416,3	622,2	183,0	206,7
1954															
31. 1.	1 429,4	6 816,9	459,3	—	39,2	1 366,0	3,0	102,3	263,8	177,1	63,0	1 950,7	622,2	183,0	178,7
28. 2.	1 551,2	7 011,1	412,3	—	35,5	1 291,8	53,6	102,3	329,6	161,5	61,2	1 898,7	622,2	183,0	171,7
31. 3.	1 626,6	7 290,0	383,5	—	49,4	1 322,5	—	100,8	228,3	137,8	60,2	1 765,8	622,2	183,0	180,2
30. 4.	1 738,3	7 341,9	458,2	—	42,3	1 027,4	—	86,1	178,0	163,9	29,2	2 016,8	622,2	183,0	226,6
31. 5.	1 706,6	7 466,9	494,2	—	42,4	1 042,3	—	86,3	269,2	148,7	27,0	1 839,9	622,2	183,0	221,9
7. 6.	1 705,7	7 504,8	478,8	—	59,1	1 014,0	—	87,6	47,9	148,5	21,5	1 880,2	622,2	183,0	227,5
15. 6.	1 711,5	7 613,3	455,9	—	76,9	94,9	—	107,1	44,4	144,0	31,9	1 022,4	622,2	183,0	228,7
23. 6.	1 711,5	7 681,5	452,3	—	68,4	951,4	—	122,5	34,3	128,4	21,7	871,4	622,2	183,0	234,9
30. 6.	1 753,7	7 693,8	459,7	—	45,3	1 102,6	—	88,0	160,2	102,9	38,5	1 440,6	622,2	183,0	234,9
7. 7.	1 753,7	7 674,0	479,0	—	71,8	1 050,8	—	62,9	25,3	95,7	38,1	1 633,4	622,2	183,0	240,0
15. 7.	1 837,9	7 714,7	462,6	—	76,4	1 003,4	—	100,4	32,4	142,5	48,1	1 076,4	622,2	183,0	241,3
23. 7.	1 964,2	7 629,3	475,1	—	53,7	901,7	—	109,4	41,0	171,3	60,1	1 075,5	622,2	183,0	244,9
31. 7.	2 000,1	7 667,7	509,4	—	41,1	1 032,3	—	77,4	97,9	168,8	46,6	1 776,2	622,2	183,0	249,0
7. 8.	0 484	7 622,0	519,1	—	57,9	939,8	—	88,5	8,3	175,1	45,6	1 850,4	622,2	183,0	252,2
15. 8.	2 132,7	7 656,4	529,9	—	62,6	841,8	—	1 04	42,9	179,8	42,4	1 307,5	622,2	183,0	249,6

Stand	Passiva											
	Banknoten- umlauf	Einlagen						Verbin- lichkeiten aus dem Auslands- geschäft	sonstige Passiva	Grund- kapital	gesetz- liche und sonstige Rück- lagen	Bilanz- summe
		insgesamt (Spalte 18 bis 22)	aufgegliedert in Einlagen									
			der Landes- zentral- banken	Gegenwert- konten des Bundes	sonstige Gut- haben	allierter Dienst- stellen	sonstige					
16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	
1952												
31. 12.	10 508,7	2 142,3	568,9	692,2	154,4	589,5	137,3	351,3	586,4	100,0	150,0	13 838,7
1953												
31. 7.	11 040,0	1 685,8	305,5	460,9	104,8	591,7	222,9	191,3	593,3	100,0	190,0	13 800,4
31. 8.	11 124,3	1 458,9	201,1	464,3	101,4	561,0	131,1	220,7	590,4	100,0	190,0	13 684,3
30. 9.	11 277,3	1 436,3	257,7	454,3	27,2	559,9	137,2	257,6	487,7	100,0	190,0	13 748,9
31. 10.	11 372,2	1 319,7	209,5	321,5	21,1	550,1	217,5	228,3	484,6	100,0	190,0	13 694,8
30. 11.	11 403,2	1 249,3	72,5	307,1	164,1	544,9	160,7	210,9	487,4	100,0	190,0	13 640,8
31. 12.	11 547,0	1 798,3	559,1	284,4	222,2	580,0	152,6	220,5	579,2	100,0	190,0	14 435,0
1954												
31. 1.	11 258,7	1 254,6	174,5	282,1	130,2	551,7	116,1	313,0	538,3	100,0	190,0	13 954,6
28. 2.	11 457,0	1 277,6	174,1	297,0	118,8	547,0	140,7	317,6	543,5	100,0	190,0	13 885,7
31. 3.	11 403,0	1 413,2	219,4	321,4	134,6	540,1	197,7	304,4	549,7	100,0	190,0	13 960,3
30. 4.	11 588,2	1 453,0	206,0	382,0	124,5	538,3	202,2	311,2	439,2	100,0	222,3	14 113,9
31. 5.	11 498,3	1 538,7	272,7	360,3	117,6	536,6	251,5	338,7	450,6	100,0	222,3	14 148,6
7. 6.	11 339,8	1 556,2	444,2	358,0	22,7	536,5	194,8	324,3	439,2	100,0	222,3	13 981,8
15. 6.	10 577,4	1 525,4	385,1	356,1	18,2	537,7	228,3	338,7	441,4	100,0	222,3	13 205,2
23. 6.	10 060,5	1 922,2	760,6	354,5	25,4	535,7	242,0	337,1	441,4	100,0	222,3	13 033,5
30. 6.	11 542,4	1 213,6	35,5	340,1	134,5	535,6	167,9	353,0	503,1	100,0	222,3	13 934,4
7. 7.	11 049,6	1 778,6	749,0	337,2	24,4	525,3	142,7	361,8	447,6	100,0	222,3	13 959,9
15. 7.	10 843,7	1 554,7	481,9	326,6	25,4	524,9	195,9	343,8	476,8	100,0	222,3	13 541,3
23. 7.	10 518,6	1 922,4	759,8	390,0	26,6	526,0	227,0	332,7	478,4	100,0	222,3	13 581,4
31. 7.	11 732,0	1 079,9	368,1	359,5	124,7	513,0	142,6	334,5	481,2	100,0	222,3	14 477,9
7. 8.	11 138,8	2 267,3	1 070,1	356,7	22,5	510,6	247,4	337,3	477,8	100,0	222,3	14 483,5
15. 8.	10 861,8	1 965,6	869,3	366,6	20,4	514,7	194,6	328,8	479,7	100,0	222,3	13 952,2

*) Differenzen in der Kommastriche gegenüber den gleichen Zahlen in anderen Tabellen sind auf Abrundungen zurückzuführen. — 1) Zur Erklärung der einzelnen Positionen siehe den Aufsatz „Die Ausweise der Bank deutscher Länder“, in: Monatsberichte der Bank deutscher Länder, Januar 1949. —

2) Bis 15. 9. 1953 unter Kontrolle der Hohen Kommission. — 3) Ab 7. 1. 1954 in Spalte 15.

3. Monatsausweise der Landeszentralbanken und der Berliner Zentralbank

nach dem Stand vom 31. Juli 1954 *) in Mio DM

Ausweispositionen	Baden-Württ.	Bayern	Bremen	Hamburg	Hessen	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Rheinland-Pfalz	Schleswig-Holstein	Summe der Landeszentralbanken	Berliner Zentralbank
Aktiva											
Guthaben bei der Bank deutscher Länder ¹⁾	12,5	19,6	3,1	0,4	17,7	26,4	244,9	8,4	9,4	342,4	201,9
Postscheckguthaben	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0	0,1	0,1
Inlandswechsel	100,9	108,8	25,2	74,7	101,1	8,5	272,9	12,6	0,1	704,8	3,0
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1,9
Wertpapiere	13,1	13,8	3,7	—	0,5	4,7	11,6	2,8	6,0	56,2	—
Ausgleichsforderungen	328,9	350,7	52,5	186,8	213,0	248,2	603,5	115,0	123,5	2 227,1	163,3
davon: aus der eigenen Umstellung ²⁾ angekaufte ³⁾	(320,2)	(331,5)	(45,9)	(175,4)	(208,7)	(247,0)	(593,8)	(110,4)	(114,8)	(2 147,7)	(—)
Lombardforderungen	(8,7)	(19,2)	(6,6)	(11,4)	(4,3)	(1,2)	(14,7)	(4,6)	(8,7)	(79,4)	(163,3)
darunter: gegen Ausgleichsforderungen	11,1	7,0	0,9	9,9	14,3	17,2	14,4	8,6	7,3	90,7	0,3
Kassenkredite	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
davon: an Landesregierung	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)
an sonstige öffentliche Stellen	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(0,0)	(—)	(0,0)	(—)
Beteiligung an der Bank deutscher Länder	13,5	17,5	3,0	8,0	8,5	11,5	28,0	5,5	4,5	100,0	—
Schwebende Verrechnungen im Zentralbanksystem	8,8	7,1	1,5	0,6	4,6	9,2	—	3,2	2,9	37,9	—
Sonstige Vermögenswerte ³⁾	13,0	18,2	2,0	5,7	30,0	15,0	49,8	9,2	5,8	148,7	25,5
Summe der Aktiva	501,8	542,7	91,9	286,1	389,7	340,7	1 230,1	165,4	159,5	3 707,9	396,0
Passiva											
Grundkapital	50,0	50,0	10,0	10,0	30,0	40,0	65,0	20,0	10,0	285,0	5,0
Rücklagen und Rückstellungen	55,4	67,5	11,6	51,0	36,2	41,0	103,9	2,9	26,1	416,6	7,7
Einlagen	389,6	414,3	66,4	185,6	306,6	219,8	1 034,2	115,5	78,4	2 810,4	248,0
davon: Kreditinstitute innerhalb des Landes (einschl. Postscheck- und Postsparkassenämter)	(326,8)	(397,2)	(51,9)	(168,4)	(240,4)	(198,9)	(853,8)	(98,9)	(68,1)	(2 404,4)	(118,6)
Kreditinstitute in anderen deutschen Ländern	(14,4)	(0,3)	(2,9)	(1,8)	(0,4)	(1,4)	(0,2)	(0,2)	(3,2)	(24,8)	(0,0)
Öffentliche Verwaltungen	(8,5)	(5,1)	(7,7)	(2,1)	(9,6)	(6,9)	(63,6)	(4,8)	(4,2)	(117,6)	(127,3)
Dienststellen der Besatzungsmächte	(20,2)	(—)	(—)	(0,4)	(9,0)	(0,2)	(9,4)	(1,0)	(0,0)	(43,2)	(0,0)
Sonstige inländische Einleger	(19,3)	(11,3)	(3,9)	(11,3)	(17,8)	(12,1)	(67,1)	(7,8)	(2,9)	(153,5)	(2,1)
Ausländische Einleger	(0,4)	(0,4)	(—)	(1,5)	(29,4)	(0,3)	(35,1)	(2,8)	(0,0)	(69,9)	(—)
Gegenwertmittel (nur bei Berliner Zentralbank)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	56,6
Lombardverpflichtungen gegenüber der Bank deutscher Länder	3,2	—	—	27,0	—	28,3	—	—	39,5	98,0	—
Verbindlichkeit nach Ziffer 52 c BZB. V. O. (nur bei BZB)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	75,0
Schwebende Verrechnungen im Zentralbanksystem	—	—	—	—	—	—	5,4	—	—	5,4	0,0
Sonstige Verbindlichkeiten	3,6	10,9	3,9	12,5	16,9	11,6	21,6	6,0	5,5	92,5	3,7
Summe der Passiva	501,8	542,7	91,9	286,1	389,7	340,7	1 230,1	165,4	159,5	3 707,9	396,0
Verbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln	139,9	59,0	24,8	248,0	45,3	182,5	170,8	152,0	134,6	1 156,9	13,5

*) Differenzen in der Kommastriche gegenüber den gleichen Zahlen in anderen Tabellen sind auf Abrundungen zurückzuführen. —
¹⁾ Bei Berlin einschl. des ERP-Sonderkontos bei der Bank deutscher Länder. —²⁾ Abgesetzt sind die an öffentl. Stellen zur Geldanlage abgegebenen Ausgleichsforderungen. —³⁾ Bei Berlin einschl. des Kassenbestandes.

4. Zahlungsmittelumlauf

in Mio DM

Stand	im Bundesgebiet und in West-Berlin ausgegebene Zahlungsmittel		
	davon		insgesamt
	Banknoten und Kleingeldzeichen ¹⁾	Scheidemünzen	
1948			
31. 12.	6 641	—	6 641
1949			
31. 12.	7 698	40	7 738
1950			
31. 12.	8 232	182	8 414
1951			
31. 3.	7 781	277	8 058
30. 6.	8 188	382	8 570
30. 9.	9 054	444	9 498
31. 12.	9 243	470	9 713
1952			
31. 1.	9 163	457	9 620
29. 2.	9 415	458	9 873
31. 3.	9 544	461	10 005
30. 4.	9 644	467	10 111
31. 5.	9 748	553	10 301
30. 6.	9 805	601	10 406
31. 7.	9 843	648	10 491
31. 8.	10 039	670	10 709
30. 9.	10 122	700	10 822
31. 10.	10 257	719	10 976
30. 11.	10 401	739	11 140
31. 12.	10 508	762	11 270
1953			
31. 1.	10 342	754	11 096
28. 2.	10 570	765	11 335
31. 3.	10 611	785	11 396
30. 4.	10 773	800	11 573
31. 5.	10 757	819	11 576
30. 6.	10 831	828	11 659
31. 7.	11 040	842	11 882
31. 8.	11 124	847	11 971
30. 9.	11 277	859	12 136
31. 10.	11 372	868	12 240
30. 11.	11 403	879	12 282
31. 12.	11 547	888	12 435
1954			
31. 1.	11 259	869	12 128
28. 2.	11 457	872	12 329
31. 3.	11 403	878	12 281
30. 4.	11 588	896	12 484
31. 5.	11 498	902	12 400
7. 6.	11 340	901	12 241
15. 6.	10 577	883	11 460
23. 6.	10 060	869	10 929
30. 6.	11 542	904	12 446
7. 7.	11 049	900	11 949
15. 7.	10 844	893	11 737
23. 7.	10 519	886	11 405
31. 7.	11 732	919	12 651
7. 8.	11 139	908	12 047
15. 8.	10 862	896	11 758

*) Mit Ablauf des 31. 1. 1951 Anspruch auf allen Kleingeldzeichen erloschen

5. Stückelung des Zahlungsmittelumschlages

nach dem Stand vom 31. Juli 1954 *)

Stückelung	in Mio DM	in vH des Gesamtumschlages	Stückelung	in Mio DM	in vH des Gesamtumschlages
Banknoten insgesamt	11 732	92,7	Scheidemünzen insgesamt	919	7,3
davon: 100,— DM	2 550	20,2	davon: 5,— DM	368	2,9
50,— "	5 852	46,0	2,— "	138	1,1
20,— "	2 377	18,8	1,— "	224	1,8
10,— "	825	6,6	—,50 "	82	0,6
5,— "	105	0,8	—,10 "	71	0,6
2,— "	6	0,1	—,05 "	22	0,2
1,— "	7	0,1	—,02 "	2	0,0
—,50 ¹⁾ "	10	0,1	—,01 "	12	0,1
			Banknoten und Scheidemünzen	12 651	100,0

*) Einschließlich Kleingeldzeichen.

II. Zinssätze des Zentralbanksystems und Mindestreservesätze

Zinssätze					Reservesätze																		
Gültig ab:	Zentralbanksätze für den Verkehr mit Kreditinstituten		BdL-Sätze für den Verkehr mit den Landeszentralbanken und der Berliner Zentralbank		Sichtverbindlichkeiten												Befristete Verbindlichkeiten						Spar-ein-lagen
	Diskont ¹⁾ Lombard		Diskont Lombard		Bankplätze						Nicht-bankplätze						Reserveklasse ²⁾						
	%		%		vH der reservepflichtigen Verbindlichkeiten																		
1948	1949	1950	1951	1952	1948	1949	1950	1951	1952	1948	1949	1950	1951	1952	1948	1949	1950	1951	1952				
1. Juli	5	6	1	2																			
27. Mai	4 ^{1/2}	5 ^{1/2}																					
14. Juli	4	5																					
27. Okt.	6	7																					
1. Juli			3	4 ²⁾																			
29. Mai	5	6	2	3 ²⁾																			
21. Aug.	4 ^{1/2}	5 ^{1/2}	1 ^{1/2}	2 ^{1/2}																			
8. Jan.	4	5	1	2																			
11. Juni	3 ^{1/2}	4 ^{1/2}	1 ^{1/2}	1 ^{1/2}																			
20. Mai	3	4	1/2	1																			

¹⁾ Inlandswechsel und Schatzwechsel; für Auslandswechsel und Exporttratten gelten Sonderbestimmungen; zugleich Zinssatz für Kassenkredite an die öffentliche Hand. —

²⁾ Soweit der von einer Landeszentralbank oder der Berliner Zentralbank in Anspruch genommene Lombardkredit ihre Bestände an rediskontfähigen Wechseln und Lombardforderungen überstieg, betrug der Lombardsatz 2 %.

III. Mindestreservenstatistik

Reserveguthaben der Kreditinstitute des Bundesgebiets, aufgegliedert nach Bankengruppen Monatliche Reserve-Meldungen der Kreditinstitute an die Landeszentralbanken

Bankengruppen	1952				1953				1954				1952				1953				1954				
	Juli	Juli	Juni	Juli	Juli	Juli	Juni	Juli	Juli	Juli	Juni	Juli	Juli	Juli	Juni	Juli	Juli	Juli	Juni	Juli					
	Reservepflichtige Verbindlichkeiten in Mio DM								Gesetzliche Mindestreserven (Reserve-Soll), in Mio DM								Durchschnittl. Reservesatz (Reserve-Soll in vH der reservepflicht. Verbindlichkeiten)								
1. Kreditbanken	10 021,7	12 546,2	14 083,7	14 022,3	1 086,4	1 044,6	1 150,9	1 147,4	10,8	8,3	8,2	8,2	a) Nachfolgeinstitute der früheren Großbanken	(5 767,8)	(7 235,8)	(8 042,8)	(7 937,5)	(660,3)	(624,2)	(684,1)	(675,7)	(11,4)	(8,6)	(8,5)	(8,5)
b) Staats-, Regional- und Lokalbanken	(3 326,2)	(4 183,9)	(4 754,4)	(4 807,2)	(339,3)	(331,9)	(366,5)	(372,3)	(10,2)	(7,9)	(7,7)	(7,7)	c) Privatbankiers	(927,7)	(1 126,5)	(1 286,5)	(1 2 7,6)	(86,8)	(88,5)	(100,3)	(99,4)	(9,4)	(7,9)	(7,8)	(7,8)
2. Girozentralen	1 645,3	2 766,0	2 758,5	2 784,0	171,1	229,3	221,7	223,6	10,4	8,3	8,0	8,0	3. Sparkassen	8 557,7	11 213,2	14 022,0	14 151,0	105,9	680,0	811,7	815,8	7,1	6,1	5,8	5,8
4. Ländliche Zentralkassen und ländliche Kreditgenossenschaften	1 614,6	2 038,4	2 573,9	2 633,8	99,7	117,0	142,8	145,4	6,2	5,7	5,5	5,5	5. Gewerbliche Zentralkassen	57,5	74,9	103,9	106,2	4,8	5,2	7,0	7,2	8,3	6,9	6,7	6,8
6. Gewerbliche Kreditgenossenschaften	1 303,1	1 666,4	2 076,8	2 094,7	99,4	110,4	130,1	130,6	7,6	6,5	6,3	6,2	7. Sonstige Kreditinstitute (einschl. Postscheck- und Postsparkassenämter)	1 489,8	2 225,0	2 534,1	2 571,4	168,9	192,8	208,9	210,6	11,3	8,7	8,2	8,2
Bankengruppen insgesamt	24 689,7	32 550,1	38 152,9	38 363,4	2 236,2	2 379,3	2 673,1	2 680,6	9,1	7,3	7,0	7,0	Überschussreserven (netto)												
	Überschussreserven netto¹⁾ in Mio DM								in vH der gesetzlichen Mindestreserven (Reserve-Soll)								in vH der Gesamtsumme der Überschussreserven aller Bankengruppen								
1. Kreditbanken	40,7	81,9	27,1	117,5	3,7	7,8	2,4	10,2	50,7	57,9	43,8	65,2	a) Nachfolgeinstitute der früheren Großbanken	(15,4)	(56,8)	(7,8)	(86,8)	(2,3)	(9,1)	(1,1)	(12,8)	(19,2)	(40,1)	(12,6)	(48,2)
b) Staats-, Regional- und Lokalbanken	(18,9)	(19,6)	(13,5)	(22,3)	(5,6)	(5,9)	(3,7)	(6,0)	(23,5)	(13,9)	(21,8)	(12,4)	c) Privatbankiers	(6,4)	(5,5)	(5,8)	(8,4)	(7,4)	(6,2)	(5,8)	(8,5)	(8,0)	(3,9)	(9,4)	(4,6)
2. Girozentralen	12,9	34,1	7,6	33,6	7,5	14,9	3,4	15,0	16,1	24,1	12,3	18,6	3. Sparkassen	12,3	9,7	10,0	10,7	2,0	1,4	1,2	1,3	15,3	6,9	16,1	5,9
4. Ländliche Zentralkassen und ländliche Kreditgenossenschaften	2,8	2,7	3,8	3,4	2,8	2,3	2,7	2,3	3,5	1,9	6,1	1,9	5. Gewerbliche Zentralkassen	0,6	0,5	0,5	0,3	12,5	9,6	7,1	4,2	0,7	0,4	0,8	0,2
6. Gewerbliche Kreditgenossenschaften	4,7	4,8	4,5	5,4	4,7	4,3	3,5	4,1	5,9	3,4	7,3	3,0	7. Sonstige Kreditinstitute (einschl. Postscheck- und Postsparkassenämter)	6,3	7,7	8,4	9,3	3,7	4,0	4,0	4,4	7,8	5,4	13,6	5,2
Bankengruppen insgesamt	80,3	141,4	61,9	180,2	3,6	5,9	2,3	6,7	100,0	100,0	100,0	100,0													

¹⁾ Die Summe der Unterschreitungen des Reserve-Solls belief sich im Juli 1954 auf 2,6 Mio DM (gegenüber 3,5 Mio DM im Juni 1954).

IV. Halbmonatliche¹⁾ Bankenstatistik (480 Kreditinstitute)

Kreditvolumen und Einlagen *)

Repräsentativerhebung der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken bei 480 Kreditinstituten des Bundesgebiets
in Mio DM

a) Kreditvolumen (nur kurzfristige Kredite)

Stand	Kurzfristige Kredite an Nichtbanken												kurzfristige Kredite an Kreditinstitute insgesamt
	insgesamt	davon			Wirtschaft und Private	Spalte 1 gliedert sich in kurzfristige Kredite an							
		Debitoren mit Laufzeit bis weniger als 6 Monate		Wechselkredite, Schatzwechsel u. unverzinsl. Schatzanweisungen		davon			Öffentl. rechtl. Körperschaften	davon			
		insgesamt	darunter Akzeptkredite			Debitoren mit Laufzeit bis weniger als 6 Monate	Wechselkredite	Debitoren		Schatzwechsel u. unverzinsl. Schatzanweisungen	Wechselkredite		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	
1953													
31. 5.	14 291,9	7 342,9	775,5	6 949,0	13 254,0	7 256,5	775,5	5 997,5	1 037,9	86,4	910,6	40,9	2 202,6
30. 6.	14 445,5	7 350,0	722,9	7 095,5	13 303,1	7 261,4	722,9	6 041,7	1 142,4	88,6	1 008,6	45,2	2 248,5
31. 7.	14 539,5	7 303,3	713,2	7 236,2	13 336,9	7 212,7	713,2	6 124,2	1 202,6	90,6	1 067,7	44,3	2 168,7
31. 8.	14 735,6	7 465,8	738,9	7 269,8	13 448,3	7 378,9	738,9	6 071,5	1 287,3	89,0	1 158,1	40,2	2 122,6
30. 9.	15 038,7	7 885,2	786,6	7 153,5	13 787,0	7 783,4	786,6	6 003,6	1 251,7	101,8	1 109,1	40,8	2 183,1
31. 10.	14 833,1	7 897,4	800,5	6 935,7	13 764,9	7 792,2	800,5	5 972,7	1 068,2	105,2	928,6	34,4	1 978,7
30. 11.	14 893,7	7 998,4	806,0	6 895,3	13 854,7	7 903,5	806,0	5 951,2	1 039,0	94,9	914,7	29,4	1 972,5
31. 12.	15 121,9	7 823,8	821,4	7 298,1	14 242,5	7 721,7	821,4	6 520,8	879,4	102,1	750,5	26,8	2 016,3
1954													
31. 1.	15 429,1	8 112,5	831,5	7 316,6	14 277,6	8 009,4	831,5	6 268,2	1 151,5	103,1	1 018,7	29,7	1 967,5
28. 2.	15 520,5	8 219,1	810,4	7 301,4	14 423,8	8 117,9	810,4	6 305,9	1 096,7	101,2	961,1	34,4	1 943,8
31. 3.	15 696,2	8 320,1	725,4	7 376,1	14 634,9	8 218,1	725,4	6 416,8	1 061,3	102,0	918,0	41,3	2 120,9
30. 4.	15 640,9	8 216,8	707,2	7 424,1	14 519,9	8 116,5	707,2	6 403,4	1 121,0	100,3	975,3	45,4	2 145,9
31. 5.	15 665,9	8 111,6	686,6	7 554,3	14 389,3	8 003,5	686,6	6 385,8	1 276,6	108,1	1 116,9	51,6	2 136,9
30. 6.	15 777,8	8 293,4	645,8	7 484,4	14 587,3	8 180,8	646,8	6 406,5	1 190,5	112,6	1 024,0	53,9	2 103,5
15. 7.	15 868,1	8 455,4	638,4	7 412,7	14 657,1	8 343,5	638,4	6 313,6	1 211,0	111,9	1 047,1	52,0	2 097,4
31. 7.	15 867,0	8 237,5	662,3	7 629,5	14 650,0	8 114,6	662,3	6 535,4	1 217,0	122,9	1 041,0	53,1	2 086,9
15. 8. P)	15 863,2	8 282,8	674,2	7 580,4	14 651,0	8 147,6	674,2	6 503,4	1 212,2	135,2	1 023,7	53,3	2 038,3

*) Veränderungen gegenüber bereits bekanntgegebenen Zahlen sind auf nachträgliche Korrekturmeldungen zurückzuführen. — ¹⁾ Bis Juli 1953 wurde die Erhebung wöchentlich durchgeführt. — P) Vorläufig.

b) Einlagen

Stand	Einlagen von Nichtbanken insgesamt	davon			Einlagen von Kreditinstituten insgesamt
		Sicht- und Termineinlagen		Spar-einlagen	
		von Wirtschaft und Privaten	von Öffentl. rechtl. Körperschaften		
1	2	3	4	5	
1953					
31. 5.	19 912,6	10 735,4	4 602,2	4 575,0	5 083,0
30. 6.	20 223,8	10 567,3	4 951,4	4 705,1	4 963,0
31. 7.	20 769,9	11 013,0	4 938,3	4 818,6	5 092,1
31. 8.	21 047,7	11 096,1	5 000,7	4 950,9	5 212,6
30. 9.	21 319,0	11 153,4	5 092,8	5 072,8	4 985,9
31. 10.	21 269,5	11 426,2	4 580,8	5 262,5	5 133,7
30. 11.	21 557,7	11 381,4	4 736,1	5 440,2	5 491,1
31. 12.	22 408,4	11 493,8	4 923,9	5 990,7	5 173,8
1954					
31. 1.	22 724,3	11 273,6	5 078,8	6 371,9	5 767,8
28. 2.	23 031,0	11 187,6	5 087,7	6 755,7	6 015,1
31. 3.	23 567,6	11 174,6	5 395,8	6 997,2	5 887,5
30. 4.	23 797,4	11 493,4	5 134,3	7 169,7	6 226,9
31. 5.	24 043,7	11 495,3	5 209,3	7 339,1	6 215,3
30. 6.	24 054,3	11 174,5	5 296,9	7 592,9	6 052,9
15. 7.	24 238,3	11 273,9	5 305,8	7 658,6	6 072,4
31. 7.	24 293,6	11 423,6	5 122,4	7 747,6	6 443,4
15. 8. P)	24 546,6	11 344,7	5 316,2	7 835,7	6 428,5

*) Veränderungen gegenüber bereits bekanntgegebenen Zahlen sind auf nachträgliche Korrekturmeldungen zurückzuführen. — ¹⁾ Bis Juli 1953 wurde die Erhebung wöchentlich durchgeführt. — P) Vorläufig.

V. Monatliche Bankenstatistik

1. Kreditinstitute des

a) Zwischenausweis:

Monatliche Bankenstatistik*) 1); Gesamterhebung der Bank deutscher Länder

Aktiva

Beträge in

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute 2)	Summe der Aktiva	Barreserve		Post-scheck-guthaben	Guthaben bei Kreditinstituten 4)		Währungs- und DM-Guthaben bei der BdL für gestellte Akkreditive	fällige Zins- und Dividen- schein	Schecks und Inkasso- wechsel	Wechsel			Schatz- wechsel und unver- zinsliche Schatz- anweis. des Bundes und der Länder	Wert- und Kon- beteili- insgesamt
			ins- gesamt 3)	darunter Giro- gut- haben bei der LZB		ins- gesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 3 Monaten				ins- gesamt	darunter			
												Hand- dels- wechsel	Bank- akzept		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	
1953															
Mai	3 648	56 714,3	2 505,0	2 068,4	71,8	5 616,9	3 599,8	54,4	5,2	382,3	6 919,4	6 526,4	94,6	978,3	1 752,6
Juni	3 644	57 430,6	2 584,3	2 130,4	68,1	5 462,3	3 327,7	65,0	10,5	402,0	6 873,2	6 434,4	89,7	1 087,7	1 781,0
Juli	3 642	58 884,5	2 548,0	2 105,1	63,3	5 576,1	3 425,7	88,8	6,2	413,0	7 289,7	6 840,7	105,9	1 140,1	1 911,7
Aug.	3 642	59 866,2	2 740,7	2 288,4	69,2	5 723,8	3 503,0	103,4	3,2	424,1	7 030,1	6 567,4	102,8	1 225,9	2 016,7
Sept.	3 648	60 744,9	2 644,3	2 173,2	65,5	5 415,5	3 141,3	141,9	5,2	380,3	6 749,0	6 392,6	92,8	1 181,5	2 062,0
Okt.	3 636	61 825,7	2 624,4	2 188,2	66,5	5 530,9	3 292,6	118,0	4,8	412,6	6 896,4	6 531,9	102,3	994,7	2 125,4
Nov.	3 634	63 178,0	2 667,3	2 171,5	69,5	6 086,5	3 851,4	102,3	4,9	441,1	6 857,2	6 481,5	108,8	973,4	2 215,8
Dez.	3 633	64 811,3 ¹⁾	3 595,2	3 136,4	131,2	5 679,9 ¹⁾	3 673,4	114,4	13,3	503,4	6 966,7	6 555,2	153,6	809,2	2 263,6
1954															
Jan.	3 637	66 367,1 ¹⁾	2 552,7	2 095,1	68,7	6 384,2 ¹⁾	4 267,1	141,6	4,0	390,3	7 417,9	7 032,5	118,6	1 077,0	2 435,8
Febr.	3 637	67 917,4 ¹⁾	2 736,2	2 295,2	65,7	6 438,9 ¹⁾	4 185,2	113,4	4,1	418,6	7 310,4	6 958,4	98,1	1 033,0	2 591,8
März	3 637	69 167,2 ¹⁾	2 765,5	2 278,2	71,3	6 389,7 ¹⁾	3 852,8	104,3	9,5	382,3	7 381,4	7 036,1	87,5	975,7	2 792,1
April	3 636	70 923,9 ¹⁾	2 630,9	2 185,4	67,7	6 947,9 ¹⁾	4 320,3	93,1	7,6	458,5	7 839,4	7 480,6	94,9	1 025,9	2 865,1
Mai	3 638	71 887,1	2 875,3	2 364,7	74,2	6 855,5	4 171,9	86,2	7,7	462,1	7 666,5	7 296,8	87,0	1 163,9	2 985,4
Juni	3 632	72 939,9	3 054,3	2 541,4	75,5	6 673,9	3 788,6	90,8	27,4	460,2	7 164,9	6 824,0	74,7	1 068,9	3 269,2
Juli r)	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	1 086,3	3 466,6

Passiva

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute 2)	Summe der Passiva	Einlagen								aufgenommene Gelder 9)			
			mit Einlagen von Kreditinstituten	ohne Einlagen von Kreditinstituten	die Einlagen von Nichtbanken (Sp. 34) gliedern sich in:						Einlagen von Kredit- instituten	ins- gesamt	darunter	
					Sicht- und Termineinlagen			Spareinlagen					für länger als 6 Monate bis zu 4 Jahren hereinge- nommene Gelder	seltens der Kundschaft bei aus- ländischen Banken benutzte Kredite 10)
			ins- gesamt	davon		ins- gesamt	darunter steuerbe- günstigte Spar- einlagen	Öffentlich- rechtliche Körper- schaften	ins- gesamt	darunter von Kredit- instituten	ins- gesamt	ins- gesamt	ins- gesamt	
				insgesamt	Wirtschaft und Private									darunter Anlage- konto 11)
31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	
1953														
Mai	3 648	56 714,3	34 494,1	28 832,6	20 596,2	15 042,2	222,0	5 554,0	8 236,4	987,3	5 661,5	2 573,5	823,9	29,0
Juni	3 644	57 430,6	34 859,4	29 208,6	20 753,9	14 849,8	.	5 904,1	8 454,7	1 020,1	5 650,8	2 666,2	863,3	39,6
Juli	3 642	58 884,5	35 790,8	29 893,9	21 239,9	15 386,8	.	5 853,1	8 654,0	1 006,9	5 896,9	2 614,7	882,5	40,3
Aug.	3 642	59 866,2	36 399,7	30 500,9	21 613,8	15 611,1	220,4	6 002,7	8 887,1	1 020,6	5 898,8	2 376,7	856,3	49,3
Sept.	3 638	60 744,9	36 637,7	30 902,8	21 796,3	15 721,4	.	6 074,9	9 106,5	1 035,2	5 734,9	2 549,9	880,9	59,1
Okt.	3 636	61 825,7	37 029,1	31 009,1	21 559,6	16 053,5	.	5 506,1	9 449,5	1 062,2	6 020,0	2 645,1	874,0	62,8
Nov.	3 634	63 178,0	37 903,7	31 503,0	21 797,3	16 039,1	216,1	5 758,2	9 765,7	1 094,3	6 340,7	2 595,5	891,7	62,7
Dez.	3 633	64 811,3 ¹⁾	38 721,6	32 569,1	21 896,4	15 961,4	.	5 935,0	10 672,7	1 515,2	6 152,5	2 679,4	939,2	66,4
1954														
Jan.	3 637	66 367,1 ¹⁾	33 866,9	33 033,5	21 694,0	15 653,4	- ¹⁵⁾	6 040,6	11 399,5	1 539,8	6 773,4	2 655,5	936,6	80,2
Febr.	3 637	67 917,4 ¹⁾	40 825,4	33 807,8	21 086,8	15 586,1	-	6 100,7	12 121,0	1 558,4	7 017,6	2 641,8	935,2	90,8
März	3 637	69 167,2 ¹⁾	41 433,1	34 548,5	22 004,8	15 556,6	-	6 448,2	12 543,7	1 579,7	6 884,6	2 651,4	936,8	123,4
April	3 636	70 923,9 ¹⁾	42 475,5	35 002,7	22 160,1	15 978,9	-	6 181,2	12 842,6	1 601,5	7 472,8	2 748,1	961,9	148,2
Mai	3 638	71 887,1	42 841,4	35 517,3	22 379,1	16 076,6	-	6 303,5	13 138,2	1 628,7	7 324,1	2 751,5	923,5	165,4
Juni	3 632	72 939,9	42 814,4	35 566,5	22 039,3	15 659,8	-	6 379,5	13 527,2	1 704,4	7 247,9	2 797,6	954,8	157,8
Juli r)	...	...	...	35 931,1	22 137,6	16 000,2	-	6 137,4	13 793,5	1 622,5	...	...	...	...

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank einbezogen (abgesehen von geringfügigen Ausnahmen), ländliche Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mio RM gezählt sind selbständig berichtende Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige Zentrale. Die selbständig berichteten Neugründungen von Instituten zurückzuführen. Soweit es sich um größere Institute oder eine größere Zahl von Instituten handelt, werden die Ver- 5) Abzüglich verkaufter und getilgter Ausgleichsforderungen. — 6) Der Bestand an Ausgleichsforderungen lt. Umstellungsrechnung fällt nur zum Quartals- usw., Bilanzausgleichsposten gegenüber Niederlassungen außerhalb des Landes. — 7) Einschließlich Valutaverpflichtungen aus der RM-Zeit. — 8) Nur liche Rentenbank usw. — 9) Einschließlich „Sonstige Rücklagen, Rückstellungen und Wertberichtigungen“ und Bilanzausgleichsposten gegenüber Nieder- 14) Ab September 1952 einschließlich Deckungsforderungen gemäß § 11 WAG und ab November 1953 auch einschließlich Deckungsforderungen nach § 19 einlagen übertragen. — r) Vorläufig. — r) Berichtigt.

(Bilanzstatistik)

Bundesgebiets
Bundesgebiet

und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets

Mio DM

Aktiva

papieresortial- gungen	eigene Schuld- ver- schrei- bungen (Pfand- briefe u. ä.)	Ausgleichs- forderungen		Debitoren				langfristige Ausleihungen			durch- lau- fende Kredite (nur Treu- hand- ge- schäfte)	Betei- ligun- gen	Grund- stücke und Ge- bäude	son- stige Aktiva (⁸⁾ ¹⁴⁾)	Stand am Mo- nats- ende
		gegen- wärtiger Be- stand (⁵⁾)	Be- stand lt. Umstel- lungs- rech- nung(⁶⁾)	ins- gesamt (⁷⁾)	Wirt- schaft und Private	Öffent- lich- recht- liche Kör- per- schaf- ten	Kredit- insti- tute	ins- gesamt	darunter						
									gegen Grund- pfand- rechte	gegen Kom- munal- dek- kung					
16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
668,5 700,2 728,5 784,8 803,2 787,9 786,7 772,7	68,4 66,6 65,0 70,3 68,7 75,4 77,3 64,7	5 760,1 5 759,5 5 754,0 5 757,7 5 763,5 5 772,6 5 772,9 5 788,3	. 6 002,6 6 004,4 6 015,1	14 869,2 15 112,9 15 361,1 15 320,5 15 177,2 16 494,4 16 666,1 16 592,4	12 804,1 12 956,7 13 043,8 13 269,8 13 987,1 14 136,9 14 402,8 14 260,2	625,8 607,6 614,4 634,8 683,9 750,5 798,1 770,8	1 439,3 1 548,6 1 702,9 1 415,9 1 506,2 1 607,0 1 465,2 1 561,4	12 743,5 13 102,6 13 575,3 14 199,9 14 690,5 15 163,0 15 589,8 16 164,6	7 100,2 7 270,9 7 519,3 7 794,4 8 068,3 8 343,5 8 642,9 9 003,8	2 597,2 2 684,5 2 801,2 2 902,2 2 978,7 3 070,3 3 137,4 3 250,5	2 494,2 2 566,1 2 560,5 2 644,4 2 750,8 2 867,4 2 970,4 3 096,4	282,8 286,0 288,5 291,0 297,2 299,0 307,2 334,5	841,0 852,3 868,3 881,1 895,1 911,2 925,6 950,9	1 369,2 1 350,5 1 374,9 1 358,2 1 457,7 1 469,0 1 450,7 1 742,6	1953 Mai Juni Juli Aug. Sept. Okt. Nov. Dez.
801,7 843,4 971,6 978,7 976,4 1 104,5 1 124,6	69,0 74,4 75,2 89,4 83,9 82,8 ...	5 803,6 5 815,4 5 817,9 5 822,0 5 814,8 5 817,8 ...	. . . 5 997,7 5 976,0 ...	17 104,4 17 326,0 ^{r)} 17 650,1 ^{r)} 17 683,1 17 652,0 18 172,7 ...	14 726,7 14 965,3 ^{r)} 15 135,3 ^{r)} 15 127,9 15 065,3 15 450,6 ...	796,5 785,1 809,0 839,2 886,7 918,1 ...	1 581,2 1 575,6 1 645,8 1 716,0 1 700,0 1 804,0 ...	16 555,8 17 076,0 ^{r)} 17 453,4 ^{r)} 17 812,5 18 224,7 18 648,4 ...	9 151,0 9 344,2 ^{r)} 9 524,7 ^{r)} 9 722,5 9 978,8 10 172,3 ...	3 341,4 3 438,1 3 515,2 3 610,2 3 692,7 3 808,6 ...	3 282,4 3 453,7 3 641,5 3 827,6 4 048,9 4 284,6 ...	337,8 337,1 343,6 344,4 348,9 356,9 ...	968,4 981,0 994,8 1 001,3 1 013,8 1 024,2 ...	1 773,5 2 141,7 2 318,9 2 407,5 2 523,3 2 667,4 ...	1954 Jan. Febr. März April Mai Juni Juli ^{f)}

Passiva

eigene Akzente im Umlauf	eigene Schuld- ver- schrei- bungen im Umlauf	aufge- nommene lang- fristige Darlehen (für 4 Jahre und darüber)	durch- lau- fende Kredite (nur Treu- hand- ge- schäfte)	Grund- oder Stammkapital bzw. Geschäfts- guthaben einschl. Rücklagen § 11 KWG		sonstige Passiva ¹²⁾	Herkunft der längerfristig aufgenommenen Fremdgelder (Sp. 43, 47, 48, z. T. Sp. 33) ¹³⁾ (ohne Zahlen d. ländl. Kreditgenoss.)				Verbind- lichkeiten aus Bürg- schaften u. a.	eigene Zie- hungen im Umlauf	Indossa- ments- verbind- lich- keiten	Stand am Mo- nats- ende
				ins- gesamt	darunter von neuge- grün- deten Instituten ¹¹⁾		Kredit- anstalt für Wieder- aufbau	Kredit- institute (ohne Sp. 52)	Öffent- lich- rechtliche Körper- schaften	sonstige				
373,6 383,3 361,5 406,5 456,2 454,6 463,8 513,9	3 540,5 3 641,3 3 755,6 3 863,6 3 974,7 4 144,0 4 319,1 4 642,6	7 146,0 7 286,5 7 663,3 7 894,4 8 047,0 8 231,6 8 355,8 8 650,4	2 494,2 2 566,1 2 560,5 2 644,4 2 750,8 2 867,4 2 970,4 3 096,4	2 268,2 2 314,2 2 351,3 2 383,5 2 401,8 2 420,6 2 446,6 2 504,5 ^{r)}	354,4 364,7 370,4 374,5 374,5 376,8 379,5 385,9	3 824,2 3 713,6 3 786,8 3 897,4 3 926,8 4 033,3 4 123,1 4 002,5	2 566,1 2 585,8 2 643,1 2 682,8 2 720,8 2 747,9 2 756,2 2 741,6	2 438,5 2 535,5 2 628,2 2 699,0 2 768,2 2 846,5 2 939,8 3 023,5	4 527,5 4 611,6 4 664,1 4 815,6 4 983,2 5 144,0 5 307,3 5 481,1	1 002,7 1 037,6 1 214,8 1 226,8 1 252,7 1 275,3 1 271,4 1 498,8	2 898,0 2 943,2 2 974,4 2 991,5 2 995,4 3 110,3 3 145,5 3 285,6 ^{r)}	66,7 63,3 63,3 61,5 57,5 62,4 60,6 60,0	3 771,6 3 821,7 3 381,1 3 571,2 3 651,5 3 401,0 3 461,1 4 061,5	1953 Mai Juni Juli Aug. Sept. Okt. Nov. Dez.
428,7 418,9 412,3 394,0 366,6 370,3 ...	4 846,7 5 178,9 5 334,4 5 518,5 5 730,1 6 240,3 6 635,5	8 715,2 8 856,3 9 055,7 9 189,4 9 349,2 9 454,3 ...	3 282,4 3 453,7 3 641,5 3 827,6 4 048,9 4 284,6 ...	2 528,3 ^{r)} 2 553,0 ^{r)} 2 593,6 ^{r)} 2 653,8 ^{r)} 2 671,5 2 689,8 ...	389,8 390,8 390,9 394,2 395,5 401,0 ...	4 043,4 3 989,4 4 045,2 4 117,0 4 127,9 4 288,6 ...	2 744,2 2 767,6 2 779,9 2 793,9 2 817,8 2 811,7 ...	3 166,4 3 243,3 3 338,6 3 416,5 3 443,4 3 596,1 ...	5 567,1 5 763,2 6 020,2 6 301,0 6 583,8 6 785,1 ...	1 510,4 1 516,6 1 540,4 1 567,7 1 577,2 1 600,7 ...	3 289,3 ^{r)} 3 386,9 ^{r)} 3 416,6 ^{r)} 3 371,4 ^{r)} 3 411,3 3 422,2 ...	56,5 53,7 50,2 51,1 52,1 50,3 ...	3 038,7 3 219,6 3 574,0 3 091,9 3 242,1 3 595,1 ...	1954 Jan. Febr. März April Mai Juni Juli ^{f)}

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsinstitute. Weiter sind nicht betrug. Der Anteil der nicht einbezogenen Kreditinstitute an der in den Tabellen ausgewiesenen Gesamt-Bilanzsumme ist sehr gering. — ²⁾ Nicht mit- tendingen Filialen werden mit den Zentralinstituten zusammen jeweils als ein Institut gezählt. Veränderungen sind im allgemeinen auf Fusion, Liquidation änderungen in besonderen Anmerkungen erläutert. — ³⁾ Kasse und Landeszentralbankguthaben — ⁴⁾ Guthaben mit einer Laufzeit bis zu vier Jahren. — ultimo an. — ⁷⁾ Einschließlich Valutaforderungen aus der RM-Zeit. — ⁸⁾ Einschließlich Kapitalentwertungskonto, nicht eingezahltes Kapital, eigene Aktien Neugeschäft seit der Währungsreform. — ¹¹⁾ Es handelt sich um Institute, die nach der Währungsreform gegründet wurden, wie z. B. die Landwirtschaft- lassungen außerhalb des Landes. — ¹³⁾ Einbezogen sind etwaige in den „Einlagen“ enthaltene, noch nicht weitergeleitete zweckgebundene Mittel. — des Altspargesetzes. — ¹⁵⁾ Die Anlagekonten, die bis 31. 12. 1953 in den Termineinlagen enthalten waren, sind ab Januar 1954 auf Sicht- und Spar-

Aktiva

Beträge in

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute 2)	Summe der Aktiva	Barreserve		Post-scheck-guthaben	Guthaben bei Kreditinstituten 4)		Währungs- und DM-Guthaben bei der BdL für gestellte Akkreditive	fällige Zins- und Dividenden-scheine	Schecks und Inkasso-wechsel	Wechsel			Schatz-wechsel und unverzinsliche Schatz-anweis. des Bundes und der Länder	Wert- und Kon-beiteili- insgesamt
			ins-gesamt 3)	darunter Giro-guthaben bei der LZB		ins-gesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 3 Monaten				ins-gesamt	darunter			
												Handels-wechsel	Bank-akzepte		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	
1954															
Alle Banken															
Febr.	3 637	67 917,4 ¹⁾	2 736,2	2 295,2	65,7	6 438,9 ²⁾	4 185,2	113,4	4,1	418,6	7 310,4	6 958,4	98,1	1 033,0	2 591,8
März	3 637	69 167,2 ²⁾	2 765,5	2 278,2	71,3	6 389,7 ²⁾	3 852,8	104,3	9,5	382,3	7 381,4	7 036,1	87,5	975,7	2 792,1
April	3 636	70 923,5 ²⁾	2 630,9	2 185,4	67,7	6 947,9 ²⁾	4 320,3	93,1	7,6	458,5	7 839,4	7 480,6	94,9	1 025,9	2 865,1
Mai	3 638	71 887,1	2 875,3	2 364,7	74,2	6 855,5	4 171,9	86,2	7,7	462,1	7 666,5	7 296,8	87,0	1 163,9	2 985,4
Juni	3 632	72 939,9	3 054,3	2 541,4	75,5	6 673,9	3 788,6	90,8	27,4	460,2	7 164,9	6 824,0	74,7	1 068,9	3 269,2
Kreditbanken +)															
Febr.	282	22 193,1	1 171,7	1 027,3	25,9	1 268,3	1 121,4	99,0	2,6	261,7	4 609,4	4 438,6	48,0	202,2	1 218,8
März	282	22 367,7	1 141,7	972,9	27,2	1 316,2	1 167,1	94,7	5,8	242,6	4 575,4	4 415,8	35,3	217,3	1 291,8
April	283	23 217,0	1 191,9	1 035,8	25,9	1 573,9	1 442,6	83,0	5,9	289,1	4 962,2	4 798,4	38,9	246,0	1 312,4
Mai	284	23 109,9	1 193,1	1 015,8	30,7	1 380,4	1 210,8	70,4	6,2	294,8	4 895,0	4 724,9	39,0	290,1	1 375,6
Juni	281	23 239,1	1 312,7	1 139,3	30,9	1 324,2	1 113,6	83,6	21,0	295,4	4 613,1	4 447,9	39,3	247,3	1 437,2
Hypothekenzentralbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten															
Febr.	35	6 419,5	12,8	12,1	0,5	663,8	334,7	—	0,0	0,0	0,2	0,2	—	27,6	195,6
März	35	6 602,2	18,5	17,5	1,2	702,5	329,2	—	0,0	0,1	0,2	0,2	—	22,4	221,5
April	35	6 715,5	6,9	6,2	0,4	722,0	336,3	—	0,0	0,1	0,2	0,2	—	16,4	230,6
Mai	35	6 885,0	10,3	9,6	0,5	758,2	346,0	—	0,1	0,0	0,2	0,2	—	19,5	238,0
Juni	35	7 233,4	25,5	24,7	0,9	893,8	411,8	—	0,0	0,1	0,2	0,2	—	21,2	288,5
Girozentralen															
Febr.	11	9 249,1	241,8	232,8	2,8	1 298,4	856,7	3,5	1,2	30,4	1 060,5	1 015,9	25,6	719,0	423,4
März	11	9 394,6	241,1	232,1	3,6	1 204,0	606,4	1,6	1,8	23,1	1 181,0	1 130,4	29,3	650,2	454,4
April	11	9 533,7	159,8	150,5	5,3	1 436,7	802,6	5,3	1,4	30,4	1 088,8	1 031,6	31,9	686,5	465,9
Mai	11	9 735,5	251,8	240,8	3,8	1 402,4	799,0	4,8	0,8	28,4	1 021,4	967,1	28,1	778,9	477,2
Juni	11	9 710,6	202,0	190,8	3,5	1 352,4	644,9	1,0	3,6	29,1	917,2	882,2	19,4	736,2	564,2
Sparkassen															
Febr.	865	17 140,9	935,1	722,3	18,7	1 994,6	843,3	0,1	0,1	70,8	841,8	783,6	7,4	60,9	562,5
März	865	17 583,2	943,9	717,3	19,8	1 999,7	785,4	0,1	1,1	63,2	877,4	818,0	7,1	66,9	608,5
April	864	17 840,9	901,4	699,7	17,7	1 993,4	749,0	—	0,0	74,2	900,3	839,6	6,8	56,4	631,9
Mai	864	18 331,2	964,9	733,0	20,3	2 133,7	836,6	—	0,2	73,1	907,3	846,7	5,9	55,7	665,8
Juni	864	18 623,4	1 034,6	795,3	20,2	1 935,8	647,4	—	2,0	73,0	908,3	851,4	5,6	49,1	737,9
Zentralkassen 5)															
Febr.	17	1 485,2 ²⁾	97,6	92,6	2,4	76,5 ²⁾	67,1	0,1	0,0	16,6	253,0	216,2	7,6	0,6	38,3
März	17	1 474,7 ²⁾	99,7	93,9	3,0	72,7 ²⁾	63,3	0,0	0,2	16,9	228,1	193,7	7,5	0,6	47,3
April	17	1 516,7 ²⁾	89,6	84,1	1,9	83,3 ²⁾	71,9	0,1	0,1	20,7	253,0	217,3	8,5	3,1	49,7
Mai	17	1 498,9	106,0	100,3	2,7	74,0	62,6	0,1	0,1	21,9	231,1	184,5	7,0	3,1	54,1
Juni	17	1 503,8	98,3	92,3	2,8	52,4	39,9	0,1	0,2	19,8	214,2	165,4	7,1	1,5	59,2
Kreditgenossenschaften 6)															
Febr.	2 363	4 588,3	220,7	154,0	14,2	442,4	410,0	—	0,0	36,6	282,8	252,1	0,2	1,9	44,9
März	2 363	4 697,5	258,5	185,3	15,3	399,7	366,1	0,1	0,0	33,7	282,1	250,5	0,1	1,9	47,7
April	2 362	4 788,8	224,1	154,7	15,3	419,2	386,4	—	0,0	40,9	299,8	268,6	0,1	1,0	49,6
Mai	2 362	4 881,8	261,7	180,6	15,0	413,0	377,5	0,0	0,0	39,3	303,5	273,9	0,0	1,0	52,7
Juni	2 361	4 962,6	266,2	187,2	15,8	387,4	355,5	0,0	0,1	39,8	296,0	266,1	0,1	0,8	55,7
Sonstige Kreditinstitute															
Febr.	36	797,3	16,2	15,2	0,4	150,6	101,7	7,6	—	1,1	55,8	51,2	3,1	0,1	25,0
März	36	828,8	20,3	19,2	0,3	162,0	113,0	5,7	0,1	0,9	54,2	52,0	0,8	0,1	30,2
April	36	847,2	20,1	18,9	0,3	163,8	102,5	2,9	0,0	1,0	60,1	56,8	1,9	0,1	34,9
Mai	37	838,9	19,2	18,2	0,4	148,5	118,0	9,1	—	2,1	61,0	58,0	1,5	0,1	36,0
Juni	35	836,2	26,5	25,2	0,3	144,6	126,5	5,8	0,0	0,6	56,1	54,1	0,7	0,1	36,1
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben															
Febr.	28	6 044,2	40,4	39,0	0,9	544,2	450,2	3,1	0,1	1,3	206,9	200,6	6,3	20,6	83,1
März	28	6 218,6	41,7	40,0	0,9	532,8	422,3	2,1	0,5	1,8	183,0	175,5	7,5	16,4	90,9
April	28	6 464,0	37,1	35,4	0,7	555,6	428,9	1,8	0,1	2,2	274,9	268,1	6,8	16,4	90,2
Mai	28	6 605,9	68,3	66,4	0,9	545,3	421,4	1,7	0,3	2,5	246,9	241,3	5,5	15,5	86,0
Juni	28	6 830,8	88,5	86,6	1,1	583,4	448,9	0,2	0,5	2,4	159,8	156,7	2,5	12,9	110,4

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank rücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mio RM betrug. — berichtenden Filialen werden mit den Zentralinstituten zusammen jeweils als ein Institut gezählt. — Veränderungen sind im allgemeinen auf Fusion, Liquidation, Veräußerungen in besonderen Anmerkungen erläutert. — 2) Kasse und Landeszentralbankguthaben. — 3) Guthaben mit einer Laufzeit bis zu vier Jahren. — ultimo an. — 4) Kurz- und mittelfristige Ausleihungen (bis zu 4 Jahren). — 5) Einschließlich Kapitalentwertungskonto, nicht eingezahltes Kapital, eigene § 11 WAG und ab November 1953 auch einschließlich Deckungsforderungen nach § 19 des Altspargesetzes. — 6) Aufgliederung in „Nachfolgeinstitute“

des Bundesgebiets

V. Monatliche Bankenstatistik
(Bilanzstatistik)

Bankengruppen

und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets

Mio DM

Aktiva

papiere sortial- gungen	eigene Schuld- ver- schrei- bungen (Pfand- briefe u. ä.)	Ausgleichs- forderungen		Debitoren ⁷⁾				langfristige Ausleihungen			durch- lau- fende Kredite (nur Treuh- hand- ge- schäfte)	Betei- ligun- gen	Grund- stücke und Ge- bäude	son- stige Aktiva 8) 9)	Stand am Mo- nats- ende
		gegen- wär- tiger Be- stand 6)	Be- stand lt. Umstel- lungs- rech- nung ⁶⁾	ins- gesamt	davon			ins- gesamt	darunter						
					Wirt- schaft und Private	Öffentl.- rechtl. Kör- per- schaf- ten	Kredit- in- stitute		gegen Grund- pfand- rechte	gegen Kom- munal- dek- kung					
16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
Alle Banken															1954
843,4	74,4	5 815,4	.	17 326,0 ^{r)}	14 965,3 ^{r)}	785,1	1 575,6	17 076,0 ^{r)}	9 344,2 ^{r)}	3 438,1	3 453,7	337,1	981,0	2 141,7	Febr.
971,6	75,2	5 817,9	5 997,7	17 650,1 ^{r)}	15 135,3 ^{r)}	869,0	1 645,8	17 453,4 ^{r)}	9 524,7 ^{r)}	3 515,2	3 641,5	343,6	994,8	2 318,9	März
978,7	89,4	5 822,0	.	17 683,1	15 127,9	839,2	1 716,0	17 812,5	9 722,5	3 610,2	3 827,6	344,4	1 001,3	2 407,5	April
976,4	83,9	5 814,8	.	17 652,0	15 065,3	886,7	1 700,0	18 224,7	9 978,8	3 692,7	4 048,9	348,9	1 013,8	2 523,3	Mai
1 044,5	82,8	5 817,8	5 976,0	18 172,7	15 450,6	918,1	1 804,0	18 648,4	10 172,3	3 808,6	4 284,6	356,9	1 024,2	2 667,4	Juni
Kreditbanken +)															
278,2	14,1	1 391,5	.	8 421,5	7 860,4	133,8	427,3	2 214,5	671,9	75,6	358,3	159,8	391,1	382,7	Febr.
324,2	13,4	1 386,5	1 433,9	8 474,1	7 874,6	161,0	438,5	2 242,3	687,6	80,3	360,2	161,5	394,4	422,6	März
327,2	12,8	1 386,6	.	8 439,9	7 825,3	154,9	459,7	2 295,2	696,8	85,4	397,3	162,4	395,5	437,0	April
328,0	15,4	1 388,4	.	8 365,5	7 754,6	156,8	454,1	2 338,7	714,0	92,1	442,3	163,1	399,2	461,0	Mai
365,4	15,8	1 391,0	1 421,2	8 550,2	7 911,6	161,1	477,5	2 435,7	726,3	100,6	469,6	169,2	401,3	470,9	Juni
Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten															
176,4	42,6	344,3	.	98,8	67,5	8,6	22,7	4 603,7	3 865,8	624,3	314,2	3,8	29,0	82,6	Febr.
201,7	42,8	345,3	402,5	107,5	74,7	9,0	23,8	4 689,0	3 930,5	644,2	325,8	3,9	32,4	89,1	März
210,8	46,0	345,4	.	111,9	77,1	9,8	25,0	4 759,7	3 989,1	655,7	332,5	3,9	32,1	107,4	April
216,8	44,1	335,0	.	111,9	80,1	9,6	22,2	4 880,9	4 102,8	673,1	332,3	3,9	32,5	117,6	Mai
239,3	43,1	336,2	392,4	141,8	89,2	24,6	28,0	4 939,6	4 156,7	686,0	373,8	4,0	32,3	152,4	Juni
Girozentralen															
201,1	10,5	247,9	.	1 479,5	849,7	345,7	284,1	3 197,0	845,6	1 747,7	350,3	15,0	43,8	124,1	Febr.
220,1	11,3	251,6	240,7	1 575,6	897,1	350,0	328,5	3 262,0	867,5	1 773,4	349,0	15,0	44,2	125,1	März
216,5	12,6	251,7	.	1 537,4	893,4	323,8	320,2	3 322,1	877,0	1 834,7	365,0	15,2	44,6	105,0	April
214,9	12,3	251,8	.	1 547,3	884,8	330,7	331,8	3 406,4	902,9	1 807,7	375,6	15,3	39,9	117,4	Mai
267,6	11,1	252,6	240,6	1 566,4	886,0	333,7	346,7	3 498,9	916,4	1 906,9	390,7	15,2	40,5	126,0	Juni
Sparkassen															
92,1	—	2 697,4	.	3 565,2	3 364,2	165,5	35,5	4 276,3	2 855,1	696,9	700,4	47,8	339,2	1 030,0	Febr.
114,2	—	2 698,0	2 763,7	3 636,2	3 420,8	174,2	41,2	4 400,7	2 919,7	724,9	729,4	48,2	344,0	1 146,1	März
110,1	—	2 697,9	.	3 703,9	3 468,0	197,3	38,6	4 515,6	2 995,6	731,4	758,9	48,7	347,5	1 193,1	April
110,9	—	2 698,7	.	3 735,4	3 499,9	196,0	39,5	4 623,5	3 072,0	748,2	798,5	48,7	357,6	1 247,8	Mai
109,9	—	2 697,9	2 762,9	3 852,1	3 603,0	208,0	41,1	4 774,9	3 160,4	787,6	835,3	49,2	362,4	1 290,7	Juni
Zentralkassen °)															
15,5	—	61,3	.	624,3	293,4	0,4	330,5	194,9	27,4	3,7	13,7	6,6	26,8	72,5	Febr.
18,0	—	61,4	56,8	625,4	271,2	0,4	353,8	198,6	29,1	3,2	14,2	6,6	26,4	73,6	März
17,6	—	61,8	.	620,0	241,4	0,4	378,2	207,3	30,9	3,1	15,0	6,6	27,4	77,1	April
17,0	—	61,9	.	602,2	214,6	0,4	387,2	215,3	34,5	3,2	15,8	6,6	27,7	76,3	Mai
16,5	—	61,9	56,8	636,0	207,5	0,5	428,0	222,1	36,1	3,1	16,2	6,8	27,9	84,4	Juni
Kreditgenossenschaften °)															
11,3	—	744,7	.	1 993,0 ^{r)}	1 978,2 ^{r)}	6,5	8,3	282,6 ^{r)}	105,5 ^{r)}	10,4	149,4	29,8	122,1	223,2	Febr.
11,9	—	746,5	766,2	2 051,1 ^{r)}	2 036,7 ^{r)}	6,5	7,9	289,5 ^{r)}	107,6 ^{r)}	10,5	157,6 ^{r)}	29,8	124,3	259,7 ^{r)}	März
11,9	—	746,7	.	2 086,6	2 069,5	7,3	9,8	301,1	111,8	11,5	166,0	30,1	126,0	282,4	April
11,1	—	747,3	.	2 106,8	2 090,0	8,0	8,8	310,1	116,5	12,4	174,3	30,1	128,4	298,6	Mai
11,1	—	748,3	766,4	2 171,8	2 155,2	7,9	8,7	323,7	121,6	13,0	182,2	30,4	131,1	313,3	Juni
Sonstige Kreditinstitute															
5,7	—	22,4	.	278,4	230,9	0,3	47,2	136,3	29,1	3,3	7,7	19,4	14,7	61,6	Febr.
8,7	—	22,4	25,9	294,7	239,9	0,2	54,6	136,9	29,7	3,3	9,1	19,4	14,8	57,7	März
12,7	—	22,4	.	307,3	252,0	0,7	54,6	140,2	31,3	3,3	9,3	18,1	14,8	51,9	April
12,9	—	22,4	.	303,7	249,7	0,6	53,4	143,4	33,1	3,7	9,3	21,5	14,8	47,4	Mai
12,7	—	21,5	25,6	319,7	263,3	0,4	56,0	135,7	34,0	4,3	9,3	22,4	14,8	42,7	Juni
Überrregionale Institute mit Sonderaufgaben															
63,0	7,3	305,9	.	865,1	320,8	124,1	420,2	2 170,9	944,1	276,2	1 559,7	54,9	14,3	165,5	Febr.
72,8	7,7	306,2	308,0	885,3	320,2	167,8	397,3	2 234,5	953,0	275,4	1 696,3	59,2	14,3	145,0	März
72,0	17,9	309,5	.	876,0	301,1	145,0	429,9	2 271,2	989,9	285,1	1 783,7	59,4	13,5	153,8	April
64,9	12,1	309,3	.	879,3	291,7	184,6	403,0	2 306,3	1 003,0	292,2	1 900,8	59,7	13,6	157,4	Mai
82,1	12,9	308,3	310,1	934,7	334,9	181,8	418,0	2 347,8	1 020,7	307,3	2 007,4	59,7	13,8	187,0	Juni

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsinstitute. Weiter sind unbe-
 2) Nicht mitgezählt sind selbständig berichtende Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige Zentrale. Die selbständig
 dation oder Neugründung von Instituten zurückzuführen. Soweit es sich um größere Institute oder eine größere Zahl von Instituten handelt, werden die
 5) Abzüglich verkaufter und getilgter Ausgleichsforderungen. — 6) Der Bestand an Ausgleichsforderungen lt. Umstellungsrechnung fällt nur zum Quartals-
 Aktien usw., Bilanzausgleichsposten gegenüber Niederlassungen außerhalb des Landes. — 7) Ab September 1952 einschließlich Deckungsforderungen gemäß
 der früheren Großbanken“, „Staats-, Regional- und Lokalbanken“ und „Privatbankiers“ umseitig. — 8) Aufgliederung umseitig. — 9) Berichtigt.

Aktiva

Beträge in

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute 2)	Summe der Aktiva	Barreserve		Post-scheck-guthaben	Guthaben bei Kreditinstituten 4)		Währungs- und DM-Guthaben bei der BdL für gestellte Akkreditive	fällige Zins- und Dividen- schein	Schecks und Inkasso- wechsel	Wechsel		Schatz- wechsel und unver- zinsliche Schatz- anweis. des Bundes und der Länder	Wert- und Kon- beteili- ins- gesamt	
			ins- gesamt 3)	darunter Giro- gut- haben bei der LZB		ins- gesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 3 Monaten				ins- gesamt	darunter			Hand- wechsel	Bank- akzepte
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	
Kreditbanken, Aufgliederung															
Nachfolgeinstitute der früheren Großbanken															
1954															
Febr.	9	11 914,7	752,1	678,4	11,9	581,3	560,6	54,7	0,6	192,9	2 861,9	2 798,4	11,5	80,0	652,7
März	9	11 806,2	618,3	527,3	13,0	581,9	564,4	41,5	2,9	174,3	2 847,1	2 794,1	3,7	103,8	675,0
April	9	12 381,6	740,2	658,0	12,3	706,8	684,1	43,6	4,3	209,7	3 096,4	3 044,1	2,9	135,6	699,2
Mai	9	12 286,0	616,3	521,5	13,4	633,1	610,5	41,4	3,0	214,8	3 124,2	3 064,7	5,1	181,1	760,7
Juni	9	12 220,2	767,9	677,2	15,0	530,7	508,7	44,4	10,2	205,9	2 878,3	2 816,1	12,1	138,1	778,3
Staats-, Regional- und Lokalbanken															
Febr.	68	7 916,1	315,0	256,8	11,3	538,8	429,3	12,8	0,6	54,5	1 341,2	1 253,4	32,9	112,2	399,5
März	68	8 163,9	395,9	331,6	11,5	598,2	482,9	13,6	2,6	53,8	1 322,5	1 237,1	25,7	106,2	438,9
April	67	8 357,6	341,3	280,4	10,3	690,5	597,1	9,4	1,5	60,3	1 395,8	1 307,2	30,3	103,1	436,6
Mai	67	8 379,1	434,7	366,4	14,5	585,5	454,0	12,6	2,9	62,1	1 336,3	1 250,5	27,5	101,6	434,4
Juni	66	8 605,0	414,4	345,1	12,2	635,8	465,2	20,4	10,4	66,0	1 341,1	1 259,4	22,9	102,3	469,9
Privatbankiers															
Febr.	205	2 362,3	104,6	92,1	2,7	148,2	131,5	31,5	1,4	14,3	406,3	386,8	3,6	10,0	166,6
März	205	2 397,6	127,5	114,0	2,8	136,1	119,8	39,6	0,3	14,4	405,9	384,7	5,9	7,3	177,9
April	207	2 477,8	110,4	97,4	3,3	176,6	161,4	30,0	0,1	19,1	470,0	447,1	5,7	7,3	176,6
Mai	208	2 444,8	142,1	127,9	2,8	161,8	146,3	16,4	0,3	17,9	434,5	409,7	6,4	7,4	180,5
Juni	206	2 413,9	130,4	117,0	3,7	157,7	139,7	18,8	0,4	23,5	393,0	372,4	4,3	6,9	189,0
Zentralkassen und Kreditgenossenschaften, Aufgliederung:															
Gewerbliche Zentralkassen															
Febr.	5	457,7 ^{r)}	10,3	9,4	0,6	32,4 ^{r)}	25,5	0,1	0,0	10,6	102,2	70,6	5,9	0,6	20,1
März	5	465,8 ^{r)}	12,9	11,9	1,4	30,7 ^{r)}	23,8	0,0	0,2	11,1	96,5	67,0	5,6	0,6	22,0
April	5	494,2 ^{r)}	7,5	6,6	0,3	37,7 ^{r)}	28,7	0,1	0,0	12,0	105,0	75,7	5,6	3,1	23,2
Mai	5	490,6	10,6	9,7	0,6	26,7	17,8	0,1	0,1	14,2	94,9	64,4	6,3	3,1	24,9
Juni	5	505,3	12,4	11,3	0,8	28,3	18,3	0,1	0,2	11,4	80,7	54,0	5,6	1,5	28,7
Gewerbliche Kreditgenossenschaften															
Febr.	731	2 879,1	159,4	121,4	8,2	255,5	223,1	—	0,0	25,9	220,8	194,5	0,1	1,9	38,1
März	731	2 936,1	193,7	151,5	8,5	221,5	187,9	0,1	0,0	21,5	217,1	190,4	0,0	1,9	40,8
April	730	2 994,2	164,2	122,6	8,6	238,4	205,6	—	0,0	27,7	231,8	205,3	—	1,0	42,5
Mai	730	3 061,3	194,6	146,4	8,6	237,7	202,2	0,0	0,0	26,3	233,9	209,1	—	1,0	45,2
Juni	729	3 110,2	197,3	151,1	9,1	223,5	191,6	0,0	0,1	26,7	225,6	200,7	0,0	0,8	47,7
Ländliche Zentralkassen															
Febr.	12	1 027,5	87,3	83,2	1,8	44,1	41,6	0,0	0,0	6,0	150,8	145,6	1,7	0,0	18,2
März	12	1 008,9	86,8	82,0	1,6	42,0	39,5	—	0,0	5,8	131,6	126,7	1,9	0,0	25,3
April	12	1 022,6	82,1	77,5	1,6	45,7	43,2	—	0,1	8,7	148,0	141,6	2,9	0,0	25,5
Mai	12	1 008,2	95,4	90,6	2,1	47,3	44,8	0,0	0,0	7,7	136,2	120,1	0,7	0,0	29,2
Juni	12	998,5	85,9	81,0	2,0	24,1	21,6	0,0	0,0	8,4	133,5	110,8	1,5	0,0	30,5
Ländliche Kreditgenossenschaften (Teilerhebung) 9)															
Febr.	1 632	1 709,2	61,3	32,6	6,0	186,9	186,9	—	—	10,7	62,0	57,6	0,1	—	6,8
März	1 632	1 761,4	64,8	33,8	6,8	178,2	178,2	—	—	12,2	65,0	60,1	0,1	—	6,9
April	1 632	1 794,6	59,9	32,1	6,7	180,8	180,8	—	—	13,2	68,0	63,3	0,1	—	7,1
Mai	1 632	1 820,5	67,1	34,2	6,4	175,3	175,3	—	—	12,9	69,7	64,9	0,0	—	7,5
Juni	1 632	1 852,4	68,9	36,1	6,7	163,9	163,9	—	—	13,1	70,4	65,4	0,1	—	8,0

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank rücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mio RM betrug. — Berichtenden Filialen werden mit den Zentralinstituten zusammen jeweils als ein Institut gezählt. — Veränderungen sind im allgemeinen auf Fusion, Liqui- Veränderungen in besonderen Anmerkungen erläutert. — 5) Kasse und Landeszentralbankguthaben. — 4) Guthaben mit einer Laufzeit bis zu vier Jahren. — ultimo an. — 7) Kurz- und mittelfristige Ausleihungen (bis zu 4 Jahren). — 8) Einschließlich Kapitalentwertungskonto, nicht eingezahltes Kapital, eigene V 2. — 10) Ab September 1952 einschließlich Deckungsforderungen gemäß § 11 WAG und ab November 1953 auch einschließlich Deckungsforderungen

Bankengruppen

einzelner Bankengruppen

und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets

Mio DM

Aktiva

papiere sortial- lungen	eigene Schuld- ver- schrei- bungen (Pfand- briefe u. ä.)	Ausgleichs- forderungen		Debitoren ⁷⁾				langfristige Ausleihungen			durch- laufende Kredite (nur Treuh- hand- ge- schäfte)	Betei- ligun- gen	Grund- stücke und Ge- bäude	son- stige Aktiva ^{8) 10)}	Stand am Mo- nats- ende
		gegen- wär- tiger Be- stand ⁵⁾	Be- stand lt. Umstel- lungs- rech- nung ⁶⁾	ins- gesamt	Wirt- schaft und Private	Öffentl.- rechtl. Kör- per- schaf- ten	Kredit- insti- tute	ins- gesamt	darunter						
									gegen Grund- pfand- rechte	gegen Kom- munal- deckung					
darunter Anleihen und verzinsliche Schatzan- weisungen des Bundes und der Länder															
16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
Kreditbanken, Aufgliederung															
Nachfolgeinstitute der früheren Großbanken															
117,8	—	772,6	.	4 554,5	4 259,9	24,0	270,6	850,5	6,0	5,5	122,5	57,9	213,5	155,1	Febr.
132,0	—	769,7	792,6	4 546,8	4 238,3	23,6	284,9	849,2	1,6	5,3	124,0	58,2	214,9	185,6	März
146,3	—	770,0	.	4 500,5	4 186,1	24,5	289,9	875,6	2,9	1,9	136,4	58,2	215,6	177,2	April
152,8	—	770,4	.	4 417,5	4 117,8	20,8	278,9	892,8	3,1	2,7	147,6	58,7	217,7	193,3	Mai
186,1	—	774,8	781,8	4 535,8	4 225,8	27,8	282,2	920,9	3,1	2,7	148,4	60,8	219,0	191,7	Juni
Staats-, Regional- und Lokalbanken															
126,6	14,1	550,4	.	2 813,5	2 581,3	109,0	123,2	1 218,6	656,2	68,0	162,5	63,0	138,0	170,1	Febr.
155,8	13,4	548,1	568,9	2 864,8	2 604,7	136,6	123,5	1 246,6	676,5	72,9	167,2	63,0	138,9	178,7	März
143,7	12,8	548,4	.	2 875,8	2 606,7	129,7	139,4	1 272,6	684,2	81,4	193,6	63,4	138,2	204,0	April
138,1	15,4	548,9	.	2 900,0	2 619,6	135,3	145,1	1 294,7	702,0	85,0	226,1	63,7	139,7	206,0	Mai
143,4	15,8	547,3	567,6	2 968,2	2 674,2	132,6	161,4	1 333,0	714,7	93,9	243,9	66,1	140,7	217,5	Juni
Privatbankiers															
33,8	—	68,5	.	1 053,5	1 019,2	0,8	33,5	145,4	9,7	2,1	73,3	38,9	39,6	57,5	Febr.
36,4	—	68,6	72,4	1 062,5	1 021,6	0,8	30,1	146,5	9,5	2,1	69,0	40,3	40,6	58,3	März
37,2	—	68,2	.	1 065,6	1 032,5	0,7	30,4	147,0	9,7	2,1	67,3	40,8	41,7	55,8	April
37,1	—	69,1	.	1 048,0	1 017,2	0,7	30,1	151,2	8,9	4,4	68,6	40,7	41,8	61,7	Mai
35,9	—	68,9	71,8	1 046,2	1 011,6	0,7	33,9	151,8	8,5	4,0	77,3	42,3	41,7	61,7	Juni
Zentralkassen und Kreditgenossenschaften, Aufgliederung:															
Gewerbliche Zentralkassen															
10,4	—	7,4	.	161,4	24,1	0,1	137,2	60,8	10,5	1,1	4,2	2,1	4,0	40,9	Febr.
10,6	—	7,4	7,5	170,9	23,3	0,1	147,0	62,1	11,7	0,5	4,4	2,1	4,0	39,5	März
10,2	—	7,7	.	172,2	23,9	0,2	148,1	67,2	12,9	0,5	4,8	2,2	4,0	47,2	April
10,1	—	7,8	.	176,1	22,9	0,1	153,1	74,7	15,5	0,4	5,1	2,2	4,1	45,4	Mai
9,7	—	7,8	7,5	195,4	22,9	0,2	172,3	78,5	17,1	0,3	5,3	2,2	4,0	48,0	Juni
Gewerbliche Kreditgenossenschaften															
9,4	—	376,9	.	1 303,5 ⁹⁾	1 292,3 ⁹⁾	6,5	7,7	170,7 ⁹⁾	105,5 ⁹⁾	10,4	111,0	11,6	73,3	119,3	Febr.
10,0	—	377,7	386,2	1 333,9 ⁹⁾	1 322,1 ⁹⁾	6,5	7,3	174,9 ⁹⁾	107,6 ⁹⁾	10,5	117,3 ⁹⁾	11,5	74,8	138,9 ⁹⁾	März
10,1	—	378,1	.	1 354,1	1 339,2	7,3	7,6	182,1	111,8	11,5	124,0	11,8	75,6	154,3	April
9,5	—	378,3	.	1 301,8	1 346,0	8,0	7,8	188,6	116,5	12,4	131,0	11,7	77,1	165,5	Mai
9,4	—	378,4	386,5	1 399,8	1 383,9	7,9	8,0	197,5	121,6	13,0	137,3	11,9	78,5	176,0	Juni
Ländliche Zentralkassen															
5,1	—	53,9	.	462,9	269,3	0,3	193,3	134,1	16,9	2,6	9,5	4,5	22,8	31,6	Febr.
7,4	—	53,9	49,3	454,5	247,4	0,3	206,8	136,5	17,4	2,7	9,8	4,5	22,4	34,2	März
7,4	—	54,1	.	447,8	217,5	0,2	230,1	140,1	18,0	2,6	10,2	4,4	23,4	29,9	April
6,9	—	54,1	.	476,1	191,7	0,3	234,1	140,6	19,0	2,8	10,7	4,4	23,6	30,8	Mai
6,8	—	54,1	49,3	440,6	184,6	0,3	255,7	143,6	19,0	2,8	10,9	4,6	23,9	36,4	Juni
Ländliche Kreditgenossenschaften (Teilerhebung ⁹⁾)															
1,9	—	367,8	.	686,5	685,9	—	0,6	111,9	—	—	38,4	18,2	48,8	103,9	Febr.
1,9	—	368,8	380,0	715,2	714,6	—	0,6	114,6	—	—	40,3	18,3	49,5	120,8	März
1,8	—	368,6	.	732,5	730,3	—	2,2	119,0	—	—	42,0	18,3	50,4	128,1	April
1,6	—	369,0	.	745,0	744,0	—	1,0	121,5	—	—	43,3	18,4	51,3	133,1	Mai
1,7	—	369,9	379,9	772,0	771,3	—	0,7	126,2	—	—	44,9	18,5	52,6	137,3	Juni

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postcheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsinstitute. Weiter sind unbe-
⁹⁾ Nicht mitgezählt sind selbständig berichtende Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige Zentrale. Die selbständig
 dation oder Neugründung von Instituten zurückzuführen. Soweit es sich um größere Institute oder eine größere Zahl von Instituten handelt, werden die
⁵⁾ Abzüglich verkaufter und getilgter Ausgleichsforderungen. — ⁶⁾ Der Bestand an Ausgleichsforderungen lt. Umstellungsrechnung fällt nur zum Quartals-
 Aktien usw., Bilanzausgleichsposten gegenüber Niederlassungen außerhalb des Landes. — ⁷⁾ Angaben für alle ländlichen Kreditgenossenschaften s. Tabelle
 nach § 19 des Altspargengesetzes. — ⁸⁾ Berichtigt.

Passiva

Beträge in

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute 2)	Summe der Passiva	Einlagen								aufgenommene Gelder 4)			
			mit Einlagen von Kreditinstituten	ohne Einlagen von Kreditinstituten	die Einlagen von Nichtbanken (Sp. 34) gliedern sich in:						Einlagen von Kreditinstituten	insgesamt	darunter	
					Sicht- und Termineinlagen			Spareinlagen					für länger als 6 Monate bis zu 4 Jahren hereingekommene Gelder	seitens der Kundschaft bei ausländischen Banken benutzte Kredite 5)
					insgesamt	davon		insgesamt	darunter steuerbegünstigte Spareinlagen					
						Wirtschaft und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften							
				insgesamt	darunter Anlagekonten 6)									
31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	
1954														
Alle Banken														
Febr.	3 637	67 917,4 ⁷⁾	40 825,4	33 807,8	21 686,8	15 586,1	— ⁸⁾	6 100,7	12 121,0	1 558,4	7 017,6	2 641,8	935,2	90,8
März	3 637	69 167,2 ⁷⁾	41 433,1	34 548,5	22 004,8	15 556,6	—	6 448,2	12 543,7	1 579,7	6 884,6	2 651,4	936,8	123,4
April	3 636	70 923,9 ⁷⁾	42 475,5	35 002,7	22 160,1	15 978,9	+	6 181,2	12 842,6	1 601,5	7 472,8	2 748,1	961,9	148,2
Mai	3 638	71 887,1	42 841,4	35 517,3	22 379,1	16 075,6	—	6 303,5	13 138,2	1 628,7	7 324,1	2 751,5	923,5	165,4
Juni	3 632	72 939,9	42 814,4	35 566,5	22 039,3	15 659,8	—	6 379,5	13 527,2	1 704,4	7 247,9	2 797,6	954,8	157,8
Kreditbanken +)														
Febr.	282	22 193,1	16 496,7	13 023,0	11 220,2	9 446,1	— ⁸⁾	1 774,1	1 802,8	623,9	3 473,7	867,8	140,4	80,5
März	282	22 367,7	16 618,2	13 225,5	11 369,7	9 359,5	—	2 010,2	1 855,8	626,5	3 392,7	846,5	131,6	112,1
April	283	23 217,0	17 374,6	13 590,4	11 681,3	9 745,1	—	1 937,2	1 909,1	631,4	3 784,2	828,8	138,4	138,6
Mai	284	23 109,9	17 156,4	13 615,6	11 659,0	9 729,5	—	1 929,5	1 956,6	636,5	3 540,8	855,7	141,1	155,8
Juni	281	23 239,1	17 153,4	13 415,0	11 327,5	9 364,6	—	1 962,9	2 087,5	681,5	3 738,4	834,7	149,6	147,8
Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten														
Febr.	35	6 419,5	68,7	52,6	51,9	38,6	— ⁸⁾	13,3	0,7	0,1	16,1	185,1	151,4	—
März	35	6 602,2	79,0	63,5	62,8	47,0	—	15,8	0,7	0,1	15,5	189,1	153,9	—
April	35	6 715,5	73,0	62,5	61,8	47,7	—	14,1	0,7	0,1	10,5	186,9	155,2	—
Mai	35	6 885,0	70,1	61,8	61,1	45,3	—	15,8	0,7	0,1	8,3	186,3	156,3	—
Juni	35	7 233,4	76,4	65,4	64,7	47,0	—	17,7	0,7	0,1	11,0	197,9	160,8	—
Girozentralen														
Febr.	11	9 249,1	4 816,1	2 585,6	2 558,0	673,5	— ⁸⁾	1 884,5	27,6	5,6	2 230,5	430,3	322,7	0,3
März	11	9 394,6	4 867,3	2 716,8	2 688,5	694,0	—	1 994,5	28,3	5,7	2 150,5	420,5	330,8	0,3
April	11	9 533,7	4 849,9	2 590,3	2 561,6	687,2	—	1 874,4	28,7	5,8	2 259,6	447,5	333,9	0,7
Mai	11	9 735,5	4 996,6	2 581,2	2 551,6	695,5	—	1 856,1	29,6	5,8	2 415,4	408,7	291,7	0,4
Juni	11	9 710,6	4 765,7	2 636,3	2 606,1	677,5	—	1 928,6	30,2	6,0	2 129,4	442,9	281,9	0,6
Sparkassen														
Febr.	865	17 140,9	14 315,2	14 050,5	5 661,4	3 466,8	— ⁸⁾	2 194,6	8 389,1	724,4	264,7	169,5	56,8	—
März	865	17 583,2	14 678,0	14 374,9	5 692,5	3 494,5	—	2 198,0	8 682,4	739,8	303,1	159,3	54,8	—
April	864	17 840,9	14 830,4	14 495,7	5 618,0	3 523,7	—	2 094,3	8 877,7	755,3	334,7	183,8	55,1	—
Mai	864	18 331,2	15 255,0	14 893,6	5 811,4	3 587,1	—	2 224,3	9 082,2	774,9	361,4	188,9	57,5	—
Juni	864	18 623,4	15 387,8	15 035,7	5 741,7	3 555,6	—	2 186,1	9 294,0	801,1	352,1	225,2	58,9	—
Zentralkassen 9)														
Febr.	17	1 485,2 ⁷⁾	933,2	256,1	225,8	183,9	— ⁸⁾	41,9	30,3	2,4	677,1	134,4	29,7	—
März	17	1 474,7 ⁷⁾	925,7	257,3	226,0	178,9	—	47,1	31,3	2,5	668,4	139,9	29,5	—
April	17	1 516,7 ⁷⁾	951,6	256,9	224,3	178,1	—	46,2	32,6	2,5	694,7	144,3	28,7	—
Mai	17	1 498,9	913,8	250,2	216,9	174,9	—	42,0	33,3	2,6	663,6	159,7	28,1	—
Juni	17	1 503,8	917,5	264,2	230,0	184,6	—	45,4	34,2	2,6	653,3	157,0	36,4	—
Kreditgenossenschaften 9)														
Febr.	2 363	4 588,3	3 481,4	3 419,5	1 554,0	1 468,5	— ⁸⁾	85,5	1 865,5	199,8	61,9	270,5	46,7	—
März	2 363	4 697,5	3 550,9	3 486,9	1 547,0	1 466,6	—	80,4	1 939,9	202,9	64,0	295,5	48,7	—
April	2 362	4 788,8	3 610,7	3 546,3	1 558,2	1 478,4	—	79,8	1 988,1	204,2	64,4	294,0	46,7	—
Mai	2 362	4 881,8	3 682,8	3 619,8	1 589,7	1 503,9	—	85,8	2 030,1	206,5	63,0	298,7	45,8	—
Juni	2 361	4 962,6	3 709,8	3 646,2	1 571,2	1 488,0	—	83,2	2 075,0	210,7	63,6	328,7	47,8	—
Sonstige Kreditinstitute														
Febr.	36	797,3	217,9	177,8	173,5	170,9	— ⁸⁾	2,6	4,3	1,5	40,1	69,8	27,6	10,0
März	36	828,8	210,8	174,9	170,5	168,0	—	2,5	4,4	1,5	35,9	80,6	29,3	11,0
April	36	847,2	215,5	180,2	175,7	173,1	—	2,6	4,5	1,5	35,3	92,1	40,1	8,9
Mai	37	838,9	223,4	186,3	181,7	179,2	—	2,5	4,6	1,6	37,1	85,4	42,1	9,1
Juni	35	836,2	246,5	199,0	194,8	192,6	—	2,2	4,2	1,6	47,5	85,6	43,1	9,3
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben														
Febr.	28	6 044,2	496,3	242,8	241,9	137,9	— ⁸⁾	104,0	0,9	0,7	253,5	514,5	160,0	—
März	28	6 218,6	503,2	248,8	247,8	148,0	—	99,8	1,0	0,7	254,4	520,0	158,2	—
April	28	6 464,0	569,8	280,4	279,3	145,7	—	133,6	1,1	0,7	289,4	570,7	163,7	—
Mai	28	6 605,9	543,3	309,1	307,9	160,3	—	147,6	1,2	0,7	234,2	568,0	160,8	—
Juni	28	6 830,8	557,3	304,6	303,2	149,9	—	153,3	1,4	0,7	252,7	525,5	176,1	—

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank berücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mio RM betrug. — Berichtenden Filialen werden mit den Zentralinstituten zusammen jeweils als ein Institut gezählt. — Veränderungen sind im allgemeinen auf Fusion, Liquidation, Übertragungen in besonderen Anmerkungen erläutert. — 2) Die Anlagekonten, die bis 31. 12. 1953 in den Termineinlagen enthalten waren, sind ab reform. — 3) Es handelt sich um Institute, die nach der Währungsreform gegründet wurden, wie z. B. die Landwirtschaftliche Rentenbank usw. — 4) Einbezogen sind etwaige in den „Einlagen“ enthaltene noch nicht weitergeleitete zweckgebundene Mittel. — 5) Aufgliederung in „Nachfolgeinstitute“

Bankengruppen

und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets

Mio DM

Passiva

eigene Akzepte im Umlauf	eigene Schuldverreibungen im Umlauf	aufgenommene langfristige Darlehen (für 4 Jahre und darüber)	durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)	Grund- oder Stammkapital bzw. Geschäftsguthaben einschl. Rücklagen § 11 KWG		sonstige Passiva ⁷⁾	Herkunft der längerfristig aufgenommenen Fremdgelder (Sp. 43, 47, 48, z. T. Sp. 33) ⁸⁾ ohne Zahlen der ländl. Kreditgenossenschaften)				Verbindlichkeiten aus Bürgschaften u. a.	eigene Ziehungen im Umlauf	Indossamentverbindlichkeiten	Stand am Monatsende
				insgesamt	darunter von neu gegründeten Instituten ⁹⁾		Kreditanstalt für Wiederaufbau	Kreditinstitute (ohne Sp. 52)	Öffentl.-rechtl. Körperschaften	sonstige				
45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	
Alle Banken														
418,9	5 178,9	8 856,3	3 453,7	2 553,0 ^{r)}	390,8	3 989,4	2 767,6	3 243,3	5 763,2	1 516,6	3 386,9 ^{r)}	53,7	3 219,6	Febr.
412,3	5 334,4	9 055,7	3 641,5	2 593,6 ^{r)}	390,9	4 045,2	2 779,9	3 338,6	6 020,2	1 540,4	3 416,6 ^{r)}	50,2	3 574,0	März
394,0	5 518,5	9 189,4	3 827,6	2 653,8 ^{r)}	394,2	4 117,0	2 793,9	3 416,5	6 301,0	1 567,7	3 371,4 ^{r)}	51,1	3 091,9	April
366,6	5 730,1	9 349,2	4 048,9	2 671,5	395,5	4 127,9	2 817,8	3 443,4	6 583,8	1 577,2	3 411,3	52,1	3 242,1	Mai
370,3	6 240,3	9 454,3	4 284,6	2 689,8	401,0	4 288,6	2 811,7	3 596,1	6 785,1	1 600,7	3 422,2	50,3	3 595,1	Juni
Kreditbanken ⁺)														
272,9	677,5	1 300,9	358,3	821,8	40,9	1 397,2	802,3	522,6	290,6	194,4	2 077,7	6,3	1 431,5	Febr.
277,6	694,4	1 320,7	360,2	840,7	41,0	1 409,4	803,4	530,7	293,8	192,5	2 067,3	6,2	1 603,5	März
265,0	710,0	1 343,0	397,3	850,9	41,4	1 447,4	817,9	539,1	320,9	211,2	2 064,0	5,7	1 210,1	April
240,0	738,4	1 377,3	442,3	855,7	42,0	1 444,1	840,4	584,6	335,4	210,3	2 082,9	5,4	1 305,7	Mai
255,9	769,5	1 406,8	469,6	856,7	41,6	1 492,5	856,1	607,9	356,3	216,9	2 113,9	6,5	1 554,6	Juni
Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten														
—	2 358,0	2 331,6	314,2	386,9	8,8	775,0	405,5	257,2	1 838,0	308,0	41,8	—	0,0	Febr.
—	2 428,7	2 403,2	325,8	387,9	8,8	788,5	411,1	270,7	1 892,1	322,5	49,8	—	0,0	März
—	2 520,1	2 425,2	332,5	423,7	8,8	754,1	409,6	270,9	1 919,0	325,5	56,9	—	0,0	April
—	2 635,6	2 481,7	332,3	424,9	9,2	754,1	410,1	278,6	1 963,8	329,5	57,0	—	0,0	Mai
—	2 880,9	2 493,7	373,8	426,1	9,2	784,6	405,9	282,4	2 011,4	340,2	47,8	—	0,0	Juni
Girozentralen														
3,4	1 137,0	2 027,5	350,3	149,6	—	334,9	802,3	711,5	1 062,7	136,8	382,9	0,5	37,0	Febr.
1,4	1 180,8	2 085,4	349,0	149,7	—	340,5	805,6	715,0	1 120,8	132,5	371,5	0,2	20,1	März
5,0	1 229,2	2 130,9	365,0	150,6	—	355,6	805,5	728,0	1 178,6	140,8	370,6	0,1	24,9	April
5,8	1 275,8	2 161,5	375,6	150,6	—	360,9	803,6	712,5	1 184,6	140,4	380,9	0,1	36,6	Mai
4,8	1 393,8	2 196,2	390,7	149,6	—	366,9	797,2	756,1	1 188,8	141,9	373,3	0,1	68,8	Juni
Sparkassen														
13,6	—	863,3	700,4	318,7	—	760,2	12,8	1 047,3	541,1	48,0	225,1	1,9	169,8	Febr.
11,6	—	881,4	729,4	330,7	—	792,8	11,9	1 081,4	548,7	51,8	231,5	1,8	179,2	März
12,0	—	895,6	758,9	336,1	—	824,1	11,9	1 113,7	564,1	49,7	237,8	1,6	172,5	April
12,5	—	902,0	798,5	339,1	—	835,2	12,2	1 152,4	575,2	50,6	242,9	1,8	183,9	Mai
8,4	—	922,6	835,3	342,8	—	901,3	12,2	1 201,0	585,2	52,5	247,1	1,4	196,9	Juni
Zentralkassen ^{o)}														
53,7	0,4	181,7	13,7	83,6 ^{r)}	—	84,5	7,2	197,3	13,0	9,1	252,0 ^{r)}	4,0	215,1	Febr.
45,8	0,4	184,8	14,2	83,6 ^{r)}	—	80,1	7,1	202,1	12,3	8,3	277,8 ^{r)}	0,2	265,8	März
38,3	0,4	192,0	15,0	84,1 ^{r)}	—	91,0	7,0	208,8	12,2	8,3	256,7 ^{r)}	0,3	258,5	April
35,9	0,4	200,7	15,8	84,6	—	88,0	7,2	216,8	12,8	8,8	243,7	0,2	295,9	Mai
26,4	0,4	207,1	16,2	87,4	—	91,8	6,8	235,1	10,7	8,7	224,9	0,1	310,3	Juni
Kreditgenossenschaften ^{o)}														
32,9	8,5	168,1	149,4	300,4	2,0	177,1	5,7	183,6	18,2	71,4	97,8	37,3	275,3	Febr.
36,4	8,5	170,5	157,6 ^{r)}	304,3	2,0	173,8 ^{r)}	5,9	192,0	18,8	72,1	97,5	37,0	303,9	März
35,4	8,5	175,4	166,0	308,9	2,1	189,9	5,8	200,9	19,3	71,2	99,4	36,2	297,3	April
36,9	8,7	182,2	174,3	313,7	2,1	184,5	5,6	210,9	19,9	73,5	100,3	36,4	297,3	Mai
32,1	8,7	187,2	182,2	318,9	2,2	195,0	5,5	223,3	20,1	72,9	102,6	33,8	306,6	Juni
Sonstige Kreditinstitute														
30,1	—	159,2	7,7	132,3	55,2	180,3	5,4	78,7	107,4	4,2	86,4	3,6	118,7	Febr.
34,1	—	172,7	9,1	132,3	55,2	189,2	5,4	86,4	116,1	4,4	88,2	4,8	122,9	März
34,7	—	173,9	9,3	132,2	55,2	189,5	5,3	90,3	124,9	4,2	88,2	7,2	123,5	April
30,8	— ^{r)}	174,2	9,3	135,6	55,4	180,2	5,4	94,0	123,2	4,2	86,5	8,0	125,6	Mai
32,5	—	161,5	9,3	135,3	55,4	165,5	5,3	83,7	121,7	4,3	85,9	8,4	136,8	Juni
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben														
12,4	997,5	1 824,0	1 559,7	359,8	283,9	280,0	726,6	245,0	1 892,3	744,7	223,2	—	972,2	Febr.
5,2	1 021,6	1 837,0	1 696,3	364,4	283,9	270,9	729,5	260,2	2 017,7	756,3	233,0	—	1 078,6	März
3,5	1 050,4	1 853,4	1 783,7	367,2	286,7	265,3	730,8	264,8	2 162,2	756,7	197,8	—	1 005,0	April
4,9	1 071,2	1 869,5	1 900,8	367,2	286,8	281,0	727,3	193,6	2 369,1	759,5	217,2	—	997,2	Mai
10,1	1 187,1	1 879,2	2 037,4	373,1	292,6	291,1	722,5	206,6	2 491,0	763,1	226,7	—	1 021,1	Juni

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsinstitute. Weiter sind unbe-
²⁾ Nicht mitgezählt sind selbständig berichtende Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige Zentrale. Die selbständig
 dation oder Neugründung von Instituten zurückzuführen. Soweit es sich um größere Institute oder eine größere Zahl von Instituten handelt, werden die
 Jan. 1954 auf Sicht- und Spareinlagen übertragen. — ⁴⁾ Einschließlich Valutaverpflichtungen aus der RM-Zeit. — ⁵⁾ Nur Neugeschäft seit der Währungs-
 schließlich „Sonstiger Rücklagen, Rückstellungen und Wertberichtigungen“ und Bilanzausgleichsposten gegenüber Niederlassungen außerhalb des Landes.
 der früheren Großbanken“, „Staats-, Regional- und Lokalbanken“ und „Privatbankiers“ umseitig. — ^{o)} Aufgliederung umseitig. — ^{r)} Berichtigt.

Passiva

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute 2)	Summe der Passiva	Einlagen								aufgenommene Gelder 4)				
			mit Einlagen von Kreditinstituten	ohne	die Einlagen von Nichtbanken (Sp. 34) gliedern sich in:						Einlagen von Kreditinstituten	insgesamt	darunter		
					insgesamt	Sicht- und Termineinlagen		Spareinlagen		darunter steuerbegünstigte Spareinlagen			für länger als 6 Monate bis zu 4 Jahren hereingekommene Gelder	seitens der Kundschaft bei ausländischen Banken benutzte Kredite 5)	
						davon		insgesamt	darunter steuerbegünstigte Spareinlagen						
						Wirtschaft und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften								
		insgesamt	darunter Anlagekonto 6)												
31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44		
Kreditbanken, Aufgliederung:															
Nachfolgeinstitute der früheren Großbanken															
1954															
Febr.	9	11 914,7	9 638,9	7 525,2	6 552,4	5 838,5	— ⁸⁾	713,9	972,8	423,6	2 113,7	357,5	16,9	53,8	
März	9	11 806,2	9 522,5	7 518,6	6 522,5	5 794,8	—	727,7	996,1	425,5	2 003,9	346,7	16,6	67,1	
April	9	12 381,6	10 044,3	7 767,7	6 744,0	6 036,0	—	708,0	1 023,7	429,1	2 276,6	363,8	15,6	78,7	
Mai	9	12 286,0	9 927,2	7 842,1	6 790,5	6 054,3	—	735,2	1 051,6	432,5	2 085,1	358,5	13,9	90,2	
Juni	9	12 220,2	9 907,7	7 641,1	6 499,6	5 798,1	—	701,5	1 141,5	467,9	2 266,6	277,8	14,1	94,8	
Staats-, Regional- und Lokalbanken															
Febr.	68	7 916,1	5 311,3	4 224,4	3 524,5	2 501,6	— ⁸⁾	1 022,9	699,9	154,5	1 086,9	348,7	115,2	12,4	
März	68	8 163,9	5 530,3	4 444,5	3 718,6	2 473,3	—	1 245,3	725,9	155,3	1 085,8	311,8	107,7	16,4	
April	67	8 357,6	5 654,4	4 515,1	3 764,9	2 575,3	—	1 189,6	750,2	156,8	1 139,3	304,5	115,7	16,4	
Mai	67	8 379,1	5 608,6	4 495,4	3 727,6	2 574,2	—	1 153,4	767,8	158,3	1 113,2	312,5	119,3	15,1	
Juni	66	8 605,0	5 671,2	4 511,4	3 717,1	2 497,9	—	1 219,2	794,3	165,6	1 159,8	362,9	126,8	16,1	
Privatbankiers															
Febr.	205	2 362,3	1 546,5	1 273,4	1 143,3	1 106,0	— ⁸⁾	37,3	130,1	45,7	273,1	161,6	8,3	14,3	
März	205	2 397,6	1 565,4	1 262,4	1 128,6	1 091,4	—	37,2	133,8	45,7	303,0	188,0	7,3	28,6	
April	207	2 477,8	1 675,9	1 307,6	1 172,4	1 133,8	—	38,6	135,2	45,5	368,3	160,5	7,2	43,5	
Mai	208	2 444,8	1 620,6	1 278,1	1 140,9	1 101,0	—	39,9	137,2	45,7	342,5	184,7	7,9	50,5	
Juni	206	2 413,9	1 574,5	1 262,5	1 110,8	1 068,6	—	42,2	151,7	48,0	312,0	194,0	8,7	36,9	
Zentralkassen und Kreditgenossenschaften, Aufgliederung:															
Gewerbliche Zentralkassen															
Febr.	5	457,7 ⁷⁾	312,4	81,8	80,5	70,8	— ⁸⁾	9,7	1,3	0,1	230,6	34,5	2,3	—	
März	5	465,8 ⁷⁾	335,7	82,9	81,6	63,5	—	18,1	1,3	0,1	252,8	19,6	2,2	—	
April	5	494,2 ⁷⁾	356,8	76,0	74,6	60,5	—	14,1	1,4	0,1	280,8	14,0	1,8	—	
Mai	5	490,6	337,9	73,0	71,6	58,0	—	13,6	1,4	0,1	264,9	23,2	2,4	—	
Juni	5	505,3	341,4	72,9	71,7	58,0	—	13,7	1,2	0,1	268,5	26,9	2,3	—	
Gewerbliche Kreditgenossenschaften															
Febr.	731	2 879,1	2 106,1	2 048,9	1 048,2	962,7	— ⁸⁾	85,5	1 000,7	141,9	57,2	175,7	46,7	—	
März	731	2 936,1	2 139,9	2 080,8	1 041,1	960,7	—	80,4	1 039,7	144,2	59,1	188,1	48,7	—	
April	730	2 994,2	2 176,1	2 116,7	1 047,6	967,8	—	79,8	1 069,1	144,9	59,4	184,2	46,7	—	
Mai	730	3 061,3	2 231,4	2 173,5	1 075,9	990,1	—	85,8	1 097,6	146,9	57,9	182,3	45,8	—	
Juni	729	3 110,2	2 246,0	2 187,6	1 062,0	978,8	—	83,2	1 125,6	150,1	58,4	204,1	47,8	—	
Ländliche Zentralkassen															
Febr.	12	1 027,5	620,8	174,3	145,3	113,1	— ⁸⁾	32,2	29,0	2,4	446,5	99,9	27,4	—	
März	12	1 008,9	590,0	174,4	144,3	115,4	—	28,9	30,1	2,4	415,6	120,3	27,3	—	
April	12	1 022,6	594,8	180,8	149,7	117,6	—	32,1	31,1	2,5	414,0	130,3	26,9	—	
Mai	12	1 008,2	575,9	177,1	145,3	116,9	—	28,4	31,8	2,5	398,8	116,5	25,7	—	
Juni	12	998,5	576,1	191,3	158,3	126,6	—	31,7	33,0	2,6	384,8	130,1	34,1	—	
Ländliche Kreditgenossenschaften (Teilerhebung 9))															
Febr.	1 632	1 709,2	1 375,3	1 370,6	505,8	505,8	— ⁸⁾	—	864,8	57,9	4,7	94,8	—	—	
März	1 632	1 761,4	1 411,0	1 406,1	505,9	505,9	—	—	900,2	58,7	4,9	107,4	—	—	
April	1 632	1 794,6	1 434,6	1 429,6	510,6	510,6	—	—	919,0	59,2	5,0	109,8	—	—	
Mai	1 632	1 820,5	1 451,4	1 446,3	513,8	513,8	—	—	932,5	59,6	5,1	116,4	—	—	
Juni	1 632	1 852,4	1 463,9	1 458,7	509,2	509,2	—	—	949,5	60,7	5,2	124,6	—	—	

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank berücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mio RM betrug. — Berichtenden Filialen werden mit den Zentralinstituten zusammen jeweils als ein Institut gezählt. — Veränderungen sind im allgemeinen auf Fusion, Liquidation, Veräußerungen in besonderen Anmerkungen erläutert. — 2) Die Anlagekonten, die bis 31. 12. 1953 in den Termineinlagen enthalten waren, sind ab reform. — 3) Es handelt sich um Institute, die nach der Währungsreform gegründet wurden, wie z. B. die Landwirtschaftliche Rentenbank usw. — 4) Ein- — 5) Einbezogen sind etwaige in den „Einlagen“ enthaltene noch nicht weitergeleitete zweckgebundene Mittel. — 6) Angaben für alle ländlichen Kredit-

Bankengruppen

einzelner Bankengruppen

und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets

Mio DM

Passiva

eigene Akzepte im Umlauf	eigene Schuldverreibungen im Umlauf	aufgenommene langfristige Darlehen (für 4 Jahre und darüber)	durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)	Grund- oder Stammkapital bzw. Geschäftsguthaben einschl. Rücklagen § 11 KWG		sonstige Passiva ⁷⁾	Herkunft der längerfristig aufgenommenen Fremdgelder (Sp. 43, 47, 48, z. T. Sp. 33) ⁸⁾ (ohne Zahlen der ländl. Kreditgenossenschaften)				Verbindlichkeiten aus Bürgschaften u. a.	eigene Ziehungen im Umlauf	Indossamentverbindlichkeiten	Stand am Monatsende
				insgesamt	darunter von neugegründeten Instituten ⁹⁾		Kreditanstalt für Wiederaufbau	Kreditinstitute (ohne Sp. 52)	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	sonstige				
45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	
Kreditbanken, Aufgliederung:														
Nachfolgeinstitute der früheren Großbanken														
16,7	—	608,6	122,5	403,0	—	767,5	473,3	199,7	52,4	23,1	1 260,0	1,2	631,8	Febr.
14,8	—	606,8	124,0	415,0	—	776,4	473,3	200,6	51,2	22,8	1 259,4	1,7	689,1	März
11,8	—	615,7	136,4	423,5	—	786,1	482,7	201,3	52,1	32,2	1 271,7	2,1	441,5	April
10,6	—	636,5	147,6	423,5	—	782,1	497,5	216,9	51,8	32,3	1 276,1	2,1	443,0	Mai
28,4	—	650,8	148,4	423,5	—	783,6	506,3	213,4	53,0	41,3	1 302,9	2,7	686,6	Juni
Staats-, Regional- und Lokalbanken														
89,9	677,5	602,3	162,5	276,3	36,8	447,6	287,9	246,7	218,3	136,8	486,2	2,0	386,3	Febr.
99,2	694,4	623,8	167,2	279,3	36,8	457,9	289,0	251,5	222,7	142,8	498,1	1,4	441,3	März
97,5	710,0	637,0	193,6	280,5	37,1	480,1	293,9	260,9	248,7	152,4	486,9	1,5	375,6	April
85,1	738,4	647,1	226,1	281,9	36,1	479,4	301,3	287,9	261,5	151,1	512,3	1,3	417,3	Mai
86,9	769,5	660,9	243,9	281,4	36,1	528,3	307,7	305,0	280,3	148,9	516,6	1,5	398,1	Juni
Privatbankiers														
166,3	—	90,0	73,3	142,5	4,1	182,1	41,1	76,2	19,9	34,5	331,5	3,1	413,4	Febr.
163,6	—	90,1	69,0	146,4	4,2	175,1	41,1	78,6	19,9	26,9	309,8	3,1	473,1	März
155,7	—	90,3	67,3	147,0	4,3	181,1	41,2	76,9	20,1	26,8	305,4	2,1	393,0	April
144,3	—	93,7	68,6	150,3	5,9	182,6	41,6	79,8	22,1	26,9	294,5	2,0	445,4	Mai
140,5	—	95,1	77,3	151,8	5,5	180,7	42,1	89,5	23,0	26,7	294,4	2,3	469,9	Juni
Zentralkassen und Kreditgenossenschaften, Aufgliederung:														
Gewerbliche Zentralkassen														
0,1	—	62,8	4,2	15,1 ^{r)}	—	28,6	4,9	63,6	1,3	0,7	63,7 ^{r)}	0,2	97,7	Febr.
—	—	63,9	4,4	15,3 ^{r)}	—	26,9	4,8	64,9	1,3	0,7	66,8 ^{r)}	—	118,5	März
—	—	68,4	4,8	15,6 ^{r)}	—	34,6	4,8	69,0	1,0	0,7	67,8 ^{r)}	—	105,8	April
—	—	75,8	5,1	15,7	—	32,9	4,9	76,6	1,6	0,7	66,8	—	115,1	Mai
—	—	79,5	5,3	17,4	—	34,8	4,6	81,5	1,6	0,7	68,6	—	127,0	Juni
Gewerbliche Kreditgenossenschaften														
23,4	8,5	120,2	111,0	202,4	1,9	131,8	5,7	183,6	18,2	71,4	85,1	33,0	241,0	Febr.
27,0	8,5	122,2	117,3 ^{d)}	204,7	1,9	128,4 ^{r)}	5,9	192,0	18,8	72,1	84,5	33,3	267,2	März
25,6	8,5	125,5	124,0	207,7	2,0	142,6	5,8	200,9	19,3	71,2	85,8	32,4	258,0	April
25,7	8,7	132,0	131,0	210,8	2,0	139,4	5,6	210,9	19,9	73,5	86,8	32,5	256,1	Mai
21,0	8,7	135,5	137,3	214,5	2,1	143,1	5,5	223,3	20,1	72,9	88,6	30,3	263,5	Juni
Ländliche Zentralkassen														
53,6	0,4	118,8	9,6	68,5	—	55,9	2,3	133,7	11,7	8,4	188,3	3,8	117,4	Febr.
45,8	0,4	120,9	9,8	68,5	—	53,2	2,3	137,2	11,0	7,6	211,0	0,2	147,3	März
38,3	0,4	123,6	10,2	68,6	—	56,4	2,2	139,8	11,2	7,6	188,9	0,3	152,7	April
35,9	0,4	124,9	10,7	68,9	—	55,0	2,3	140,2	11,2	8,1	176,9	0,2	180,8	Mai
26,4	0,4	127,6	10,9	70,0	—	57,0	2,2	153,6	9,1	8,0	156,3	0,1	183,3	Juni
Ländliche Kreditgenossenschaften (Teilerhebung⁹⁾)														
9,5	—	47,9	38,4	98,0	0,1	45,3	.	.	.	.	12,7	4,3	34,3	Febr.
9,4	—	48,3	40,3	99,6	0,1	45,4	.	.	.	.	13,0	3,7	36,7	März
9,8	—	49,9	42,0	101,2	0,1	47,3	.	.	.	.	13,6	3,8	39,3	April
11,2	—	50,2	43,3	102,9	0,1	45,1	.	.	.	.	13,5	3,9	41,2	Mai
11,1	—	51,7	44,9	104,4	0,1	51,8	.	.	.	.	14,0	3,5	43,1	Juni

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsinstitute. Weiter sind unbe-
²⁾ Nicht mitgezählt sind selbständig berichtende Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige Zentrale. Die selbständig
 dation oder Neugründung von Instituten zurückzuführen. Soweit es sich um größere Institute oder eine größere Zahl von Instituten handelt, werden die
 Jan. 1954 auf Sicht- und Spareinlagen übertragen. — ⁴⁾ Einschließlich Valutaverpflichtungen aus der RM-Zeit. — ⁵⁾ Nur Neugeschäft seit der Währungs-
 schließlich „Sonstiger Rücklagen, Rückstellungen und Wertberichtigungen“ und Bilanzausgleichsposten gegenüber Niederlassungen außerhalb des Landes.
 genossenschaften siehe Tabelle V 2. — ^{r)} Berichtigt.

noch: 1. Kreditinstitute des Bundesgebiets
Monatliche Bankenstatistik *)¹⁾; Gesamterhebung der Bank deutscher Länder
und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets
in Mio DM

**b) Gliederung der Einlagen von Nichtbanken nach Fristigkeit bei den Kreditinstituten im Bundesgebiet
(ohne Spareinlagen)**

Stand am Monatsende	Einlagen von Nichtbanken (ohne Spareinlagen)								Spalte 5 ²⁾ gliedert sich in Einlagen mit Kündigungsfrist bzw. Laufzeit von: ³⁾							
	insgesamt	davon							1 Monat und weniger als 3 Monaten bzw. 30 bis 89 Tagen		3 Monaten und weniger als 6 Monaten bzw. 90 bis 179 Tagen		6 Monaten und weniger als 12 Monaten bzw. 180 bis 359 Tagen		12 Monaten und darüber bzw. 360 Tagen und darüber (einschl. Anlagekonten) ⁴⁾	
		Sichteinlagen ⁴⁾			befristete Einlagen				Wirtschaft und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	Wirtschaft und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	Wirtschaft und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	Wirtschaft und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften
		insgesamt	Wirtschaft und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	insgesamt	Wirtschaft und Private	darunter Anlagekonten ⁵⁾	Öffentlich-rechtliche Körperschaften								
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	
1952																
Dez.	18 792,6	11 044,7	9 458,5	1 586,2	7 747,9	4 593,2	.	3 154,7	.	.	.	.	.	.	.	.
1953																
März	19 268,2	10 427,5	8 874,8	1 552,7	8 840,7	5 126,7	.	3 714,0	.	.	.	.	.	.	.	.
April	19 995,8	10 795,4	9 332,0	1 463,4	9 200,4	5 436,1	.	3 764,3	.	.	.	.	.	.	.	.
Mai	20 596,2	11 131,0	9 556,5	1 574,5	9 465,2	5 485,7	222,0	3 979,5	1 577,4	1 183,3	1 864,7	1 046,1	1 098,0	1 083,7	926,6	666,4
Juni	20 753,9	11 321,0	9 577,1	1 743,9	9 432,9	5 272,7	.	4 160,2	.	.	.	.	.	.	.	.
Juli	21 239,9	11 292,0	9 711,9	1 580,1	9 947,9	5 674,9	.	4 273,0	.	.	.	.	.	.	.	.
Aug.	21 613,8	11 441,1	9 835,6	1 605,5	10 172,7	5 775,5	220,4	4 397,2	1 491,8	1 074,6	1 775,4	1 093,5	1 480,2	1 371,5	1 009,3	857,6
Sept.	21 796,3	11 539,1	9 883,0	1 656,1	10 257,2	5 838,4	.	4 418,8	.	.	.	.	.	.	.	.
Okt.	21 559,6	11 415,3	10 082,2	1 333,1	10 144,3	5 971,3	.	4 173,0	.	.	.	.	.	.	.	.
Nov.	21 797,3	11 736,8	10 208,2	1 528,6	10 060,5	5 830,9	216,1	4 229,6	1 314,3	1 039,5	1 581,9	1 013,4	1 708,5	1 196,2	1 207,6	980,5
Dez.	21 896,4	11 966,9	10 388,6	1 578,3	9 929,5	5 572,8	.	4 356,7	.	.	.	.	.	.	.	.
1954																
Jan.	21 694,0	11 405,6	10 047,6	1 358,0	10 288,4	5 605,8	— ⁶⁾	4 682,6	.	.	.	.	.	.	.	.
Febr.	21 686,8	11 448,7	9 946,7	1 502,0	10 238,1	5 639,4	—	4 598,7	1 388,4	1 138,6	1 369,3	1 115,8	1 725,2	1 235,4	1 137,5	1 108,9
März	22 004,8	11 514,0	9 945,9	1 568,1	10 490,8	5 610,7	—	4 880,1	.	.	.	.	.	.	.	.
April	22 160,1	11 848,8	10 378,8	1 470,0	10 311,3	5 600,1	—	4 711,2	.	.	.	.	.	.	.	.
Mai	22 379,1	12 154,7	10 546,9	1 607,8	10 224,4	5 528,7	—	4 695,7	1 228,0	878,9	1 428,5	1 213,1	1 645,8	1 297,4	1 206,1	1 306,3
Juni	22 039,3	12 092,1	10 445,8	1 646,3	9 947,2	5 214,0	—	4 733,2	.	.	.	.	.	.	.	.
Juli ^{p)}	22 137,6	12 267,7	10 792,7	1 475,0	9 869,9	5 207,5	—	4 662,4	.	.	.	.	.	.	.	.

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — ¹⁾ Ohne Bank deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsinstitute. Weiter sind nicht einbezogen (abgesehen von geringfügigen Ausnahmen) die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mio RM betrug. Der Anteil der nicht einbezogenen Kreditinstitute an der in den Tabellen ausgewiesenen Gesamt-Bilanzsumme ist sehr gering. — ²⁾ Ohne die in den Spalten 1 und 6 enthaltenen Einlagen der ländlichen Kreditgenossenschaften, für die eine Aufgliederung auf die Spalten 9 bis 16 nicht vorliegt. — ³⁾ Die Aufgliederung der befristeten Einlagen (Sp. 9 bis 16) fällt nur in Vierteljahresabständen an. — ⁴⁾ Als Sichteinlagen gelten täglich fällige und solche Einlagen, für die eine Kündigungsfrist von weniger als einem Monat oder eine Laufzeit von weniger als 30 Tagen vereinbart ist. — ⁵⁾ Ab Januar 1954 sind die Anlagekonten auf Sicht- und Spareinlagen übertragen. — ^{p)} Vorläufig.

c) Gliederung der Einlagen nach Ländern¹⁾

Stand: Ende Juni 1954

Land ²⁾	Einlagen												
	mit	ohne	die Einlagen (Sp. 1) gliedern sich in:										
			Wirtschaft und Private			Öffentlich-rechtliche Körperschaften			Kreditinstitute			Spareinlagen	
			insgesamt	Sichteinlagen	befristete Einlagen	insgesamt	Sichteinlagen	befristete Einlagen	insgesamt	Sichteinlagen	befristete Einlagen	insgesamt	darunter steuerbegünstigte Spareinlagen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	
Baden-Württemberg	6 322,9	5 287,4	2 205,8	1 558,7	647,1	948,1	201,4	746,7	1 035,5	283,5	752,0	2 133,5	216,8
Bayern	6 689,6	5 608,0	2 250,3	1 570,0	680,3	1 055,6	257,1	798,5	1 081,6	367,2	714,4	2 302,1	186,8
Bremen	858,7	670,0	359,7	242,1	117,6	95,8	24,0	71,8	188,7	72,8	115,9	214,5	46,3
Hamburg	3 289,7	2 585,0	1 554,8	871,4	683,4	421,9	53,0	368,9	704,7	307,2	397,5	608,3	166,3
Hessen	4 485,2	3 445,9	1 757,4	1 088,5	668,9	538,4	132,2	406,2	1 039,3	423,8	615,5	1 150,1	131,1
Niedersachsen	3 888,8	3 460,0	1 346,0	1 040,0	306,0	463,8	140,0	323,8	428,8	146,6	282,2	1 650,2	165,5
Nordrhein-Westfalen	13 827,0	11 606,6	5 085,3	3 274,0	1 811,3	2 274,2	567,5	1 706,7	2 220,4	695,2	1 525,2	4 247,1	670,3
Rheinland-Pfalz	1 799,3	1 602,6	566,9	416,8	150,1	258,8	78,9	179,9	196,7	67,9	128,8	776,9	63,8
Schleswig-Holstein	1 095,7	996,3	383,7	299,2	84,5	169,6	59,4	110,2	99,4	47,3	52,1	443,0	56,9
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben	557,3	304,6	149,9	85,2	64,7	153,3	132,8	20,5	252,7	203,7	49,0	1,4	0,7
Bundesgebiet	42 814,4	35 566,5	15 659,8	10 445,8	5 214,0	6 379,5	1 646,3	4 733,2	7 247,9	2 615,3	4 632,6	13 527,2	1 704,4

¹⁾ Siehe die entsprechende Anmerkung der vorstehenden Tabelle b). — ²⁾ Bei der Aufgliederung nach Ländern sind die Einlagen der in den einzelnen Ländern gelegenen Großbankfilialen in die regionalen Ergebnisse einbezogen. —

noch: 1. Kreditinstitute des Bundesgebiets
 Monatliche Bankenstatistik *) 1); Gesamterhebung der Bank deutscher Länder
 und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets
 in Mio DM

V. Monatliche Bankenstatistik
 (Bilanzstatistik)

d) Spareinlagen und Umsätze im Sparverkehr bei den Kreditinstituten (Postsparkasse s. Tabelle V 4 b)

Stand	Spar- einlagen- bestand am Monats- anfang	Gutschriften				Last- schriften 2)	Saldo der Gut- und Last- schriften	Zinsen	Sonstige Verände- rungen (z. B. Um- stellung, Um- buchung, Zu- bzw. Abgang von Instituten usw.)	Spareinlagenbestand am Monatsende			
		insgesamt	darunter		insgesamt					darunter			
			Entschä- digungs- gutschrif- ten für Alt- sparer- Guthaben	Aus- gleichs- gutschrif- ten für Spar- guthaben Ver- triebener						steuer- begün- stigte Sparein- lagen	Entschä- digungs- guthaben von Alt- sparern	Ausgleichs- guthaben für Spargut- haben Ver- triebener	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12		
1952 Dez.	6 572,5	884,0	—	22,1	508,2	+ 375,8	122,2	+ 6,0	7 076,5	964,8	—	32,1	
1953 März	7 609,7	585,6	—	30,5	395,1	+ 190,5	3,7	+ 1,0	7 804,9	950,9	—	94,4	
April	7 804,9	632,0	—	59,3	399,5	+ 232,5	1,8	+ 0,8	8 040,0	970,1	—	142,7	
Mai	8 040,0	598,1	—	43,9	403,5	+ 194,6	1,6	+ 0,2	8 236,4	987,3	—	142,6	
Juni	8 236,4	654,0	—	28,4	436,1	+ 217,9	1,3	— 0,9	8 454,7	1 020,1	—	154,9	
Juli	8 454,7	674,2	—	20,4	475,8	+ 198,4	0,9	+ 0,0	8 654,0	1 006,9	—	169,8	
Aug.	8 654,0	629,9	—	21,7	399,8	+ 230,1	0,6	+ 2,4	8 887,1	1 020,6	—	153,6	
Sept.	8 887,1	665,1	—	17,3	448,4	+ 216,7	0,6	+ 2,1	9 106,5	1 035,2	—	133,9	
Okt.	9 106,5	782,3	17,2	18,0	442,5	+ 339,8	0,8	+ 2,4	9 449,5	1 062,2	21,3	136,3	
Nov.	9 449,5	773,4	58,1	26,8	460,3	+ 313,1	2,2	+ 0,9	9 765,7	1 094,3	80,5	78,0	
Dez.	9 765,7	1 581,2	229,9	17,0	860,3	+ 720,9	189,4	— 3,3	10 672,7	1 515,2	322,5	11,2	
1954 Jan.	10 672,7	1 219,1	158,2	10,0	547,9	+ 671,2	52,8	+ 2,8	11 399,5	1 539,8	470,5	11,7	
Febr.	11 399,5	1 192,5	352,5	15,3	490,7	+ 701,8	18,0	+ 1,7	12 121,0	1 558,4	627,6	16,9	
März	12 121,0	1 018,1	137,3	20,1	606,6	+ 411,5	11,7	— 0,5	12 543,7	1 579,7	692,3	25,1	
April	12 543,7	893,6	59,7	21,7	600,1	+ 293,5	4,4	+ 1,0	12 842,6	1 601,5	715,1	34,2	
Mai	12 842,6	855,2	39,4	22,7	563,4	+ 291,8	3,2	+ 0,6	13 138,2	1 628,7	732,9	45,7	
Juni	13 138,2	970,4	25,2	26,6	586,8	+ 383,6	3,7	+ 1,7	13 527,2	1 704,4	718,6	60,1	
Juli p)	13 527,2	1 049,6	25,3	31,6	784,5	+ 265,1	...	...	13 793,5	1 622,5	600,9	73,1

*) 1) Siehe die entsprechenden Anmerkungen der nebenstehenden Tabelle b). — 2) Einschl. der nicht gesondert erfaßbaren Lastschriften auf Konten von Vertriebenen- und Altsparern. — p) Vorläufig.

2. Ländliche Kreditgenossenschaften im Bundesgebiet (Gesamterhebung) 1)

in Mio DM

Stand	Zahl der Institute ²⁾	Kredite				Einlagen		
		insgesamt	Debitoren ³⁾	Wechsel- kredite	langfr. Kredite	insgesamt	Sicht- und Termin- einlagen	Spar- einlagen
1950 30. 6.	11 205	603,6	460,6	65,8	77,2	1 147,3	497,8	649,5
30. 9.	11 210	651,0	490,6	69,3	91,1	1 171,7	531,8	639,9
31. 12.	11 214	654,9	479,8	71,7	103,4	1 199,0	536,8	662,2
1951 31. 3.	11 214	690,9	508,3	68,5	114,1	1 141,4	501,6	639,8
30. 6.	11 211	698,2	530,6	73,1	94,5	1 170,6	552,9	617,7
30. 9.	11 207	682,9	522,6	66,0	94,3	1 312,8	664,3	648,5
31. 12.	11 199	685,4	532,7	64,8	87,9	1 403,4	695,3	708,1
1952 31. 3.	11 195	803,2	624,7	88,5	90,0	1 473,7	699,0	774,7
30. 6.	11 185	910,5	709,9	103,6	97,0	1 515,8	706,7	809,1
30. 9.	11 178	945,5	728,8	103,8	112,9	1 664,0	787,5	876,5
31. 12.	11 154	980,9	760,0	101,0	119,9	1 779,7	794,8	984,9
1953 31. 3.	11 146	1 143,6	890,7	123,7	129,2	1 852,7	778,5	1 074,2
30. 6.	11 117	1 300,7	1 015,4	146,2	139,1	1 897,1	777,8	1 119,3
30. 9.	11 112	1 346,6	1 057,7	141,1	147,8	2 065,8	852,8	1 213,0
31. 12.	11 067	1 365,1	1 059,1	136,0	170,0	2 269,7	864,8	1 404,9
1954 31. 3.	11 068	1 539,9	1 189,4	154,6	195,9	2 470,5	834,3	1 636,2

1) Quelle: Deutscher Raiffeisenverband eV, Bonn. Die Zahlen umfassen das Geschäft aller Spar- und Darlehenskassen, während in der monatlichen Erhebung des Zentralbanksystems nur rd. 1 600 Institute erfaßt sind (vgl. Tabellen V 1 a) und VII 3 d). Die Angaben für Juni und Dezember basieren auf einer Gesamterhebung, die März- und September-Ergebnisse sind geschätzt auf Grund einer Repräsentativerhebung des Deutschen Raiffeisenverbandes. — 2) Ohne die drei dem Deutschen Raiffeisenverband angeschlossenen Kreditbanken (Hannoversche Landwirtschaftsbank AG, Hannover, Landkreditbank Schleswig-Holstein AG, Kiel, Württembergische Landwirtschaftsbank GmbH, Stuttgart), die in der monatlichen Erhebung des Zentralbanksystems in der Gruppe Staats-, Regional- und Lokalbanken enthalten sind. — 3) Forderungen in laufender Rechnung einschließlich Warenforderungen.

3. Kreditinstitute in West-Berlin 1)

Beträge in Mio DM

Aktiva																	
Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute ²⁾	Summe der Aktiva	Barreserve		Post-scheckgut-haben	Guthaben bei Kredit-instituten ⁴⁾		Schecks und In-kasso-wechsel	Wechsel		Berliner Schuld-ver-schreibungen, Scheck-wechsel und unverzinsl. Scheck-anweisungen	Wert-papiere und Kon-sortial-beteiligungen	Aus-gleichs-forde-rungen ⁵⁾	Debitoren einschließlich durchlaufende Kredite		lang-fristige Aus-leihungen einschl. durch-laufde. Kredite	sonstige Aktiva ⁶⁾
			ins-gesamt ³⁾	darunter Giro-guthaben bei der BZB		ins-gesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 3 Monaten		ins-gesamt	dar-unter Han-dels-wechsel				ins-gesamt	darunter Wirtschaft und Private		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	
1952 Dez.	25	1 742,5	135,6	118,3	5,5	111,2	109,2	12,1	216,6	209,4	4,0	15,2	221,7	389,7	380,4	589,4	41,5
1953 April	26	1 795,6	73,3	60,8	2,2	111,6	63,6	11,2	217,4	208,2	5,6	31,2	237,6	402,4	389,5	661,9	41,2
Mai	27	1 815,0	82,6	68,1	2,1	103,8	61,8	9,6	204,8	195,8	4,9	34,0	245,4	405,6	393,6	680,2	42,0
Juni	27	1 862,0	84,9	69,6	1,6	105,6	69,1	10,3	197,6	188,3	10,3	36,7	254,2	416,2	403,9	698,1	46,5
Juli	27	1 864,7	80,8	67,1	1,6	70,6	39,1	10,3	192,2	180,6	7,4	47,2	247,3	432,6	412,2	726,2	48,5
Aug.	27	1 912,1	79,6	63,3	1,8	65,0	43,0	12,7	198,2	187,1	7,3	49,4	249,1	454,1	431,8	745,1	49,8
Sept.	27	1 968,5	97,7	78,5	1,8	91,3	66,1	10,0	220,1	208,0	11,3	50,1	232,6	460,3	437,6	741,2	52,1
Okt.	30	1 983,1	79,5	62,7	2,2	75,6	54,3	11,1	246,3	238,8	11,7	51,0	234,6	455,1	430,1	764,9	51,1
Nov.	30	2 042,1	85,2	67,5	2,1	90,7	75,9	14,2	247,3	239,7	9,2	50,4	234,1	471,3	444,0	789,1	48,5
Dez.	31	2 118,0	126,7	107,1	7,7	113,5	98,1	15,5	247,0	236,5	7,0	46,3	216,3	487,3	453,4	800,6	50,1
1954 Jan.	32	2 108,9	64,6	48,3	4,3	106,5	95,4	13,6	242,8	232,1	7,7	59,2	231,8	494,2	460,9	833,6	50,6
Febr.	32	2 190,2	92,7	73,6	2,8	123,6	96,8	11,3	244,9	234,9	6,8	67,2	228,3	511,3	473,9	853,2	48,1
März	32	2 355,6	122,6	105,2	4,3	197,1	166,9	11,1	247,5	238,6	6,5	68,3	228,1	522,4	484,2	896,8	50,9
April	32	2 413,5	107,9	90,7	3,0	243,9	218,5	13,9	250,8	240,9	6,5	71,3	227,5	522,7	479,6	910,7	55,3
Mai	35	2 576,2	150,8	130,9	3,9	192,0	166,3	16,8	252,3	242,6	6,2	79,6	255,8	542,1	493,3	985,3	91,4
Juni	35	2 582,4	120,5	101,5	2,9	193,8	181,0	13,1	246,4	235,9	2,5	86,3	255,1	574,3	521,4	989,4	98,1

Passiva																	
Stand am Monatsende	Summe der Passiva	Einlagen				aufgenommene Gelder einschl. durchlfd. Kredite		eigene Ak-zepten im Um-lauf	aufgen. langfr. Dar-lehen (für 4 Jahre u. mehr) einschl. durch-lfd. Kre-dite	Grund-oder Stamm-kapital bzw. Geschäfts-gut-naben einschl. Rück-lagen § 11 KWG	sonstige Passiva ⁸⁾	Herkunft der längerfristig aufgenommenen Fremdgelder ⁷⁾ (Sp. 24, 26 und z. T. Sp. 19 bis 21)				Verbind-lichkeiten aus Bürg-schaften u. a.	Indossa-ments-verbind-lichkeiten
		Wirt-schaft und Private	Öffent-lich-rechtliche Kör-per-schaften	Kred-it-insti-tute	Spar-ein-lagen	ins-gesamt	darunter f. länger als 6 Monate bis zu 4 Jahren herein-gel. Gelder					Ber-liner Indu-strie-bank	Kred-it-insti-tute (ohne Sp. 29)	Öffent-liche Stellen	sonstige		
18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	
1952 Dez.	1 742,5	488,5	224,5	134,4	125,2	46,6	5,5	41,2	549,2	55,4	77,5	18,1	4,9	530,5	1,2	37,1	117,5
1953 April	1 795,6	513,1	263,9	88,5	153,5	33,7	10,6	15,9	601,2	56,9	68,9	18,2	5,3	587,3	1,0	40,3	93,8
Mai	1 815,0	515,8	266,7	85,8	159,5	30,0	9,0	11,8	617,0	56,9	71,5	18,2	5,5	601,5	0,8	40,2	98,6
Juni	1 862,0	544,9	255,8	80,8	165,3	35,3	8,9	14,9	633,4	57,4	74,2	17,9	6,1	617,6	0,7	40,7	99,8
Juli	1 864,7	548,2	227,1	83,2	172,0	22,7	10,7	24,2	643,5	66,1	77,7	18,1	6,7	628,7	0,8	39,8	92,2
Aug.	1 912,1	543,9	241,8	86,2	179,1	41,6	11,6	18,5	661,6	66,1	73,3	18,2	8,0	646,2	0,8	42,6	99,0
Sept.	1 968,5	542,8	280,3	94,3	185,1	47,6	12,4	14,2	662,6	66,1	75,5	18,1	9,7	646,5	0,8	45,1	70,9
Okt.	1 983,1	573,4	266,5	81,2	192,6	38,3	12,9	4,8	673,9	69,4	83,0	18,1	11,1	656,9	0,8	45,3	52,4
Nov.	2 042,1	579,4	266,3	89,2	199,6	43,9	13,6	5,5	694,0	69,5	94,7	18,2	12,1	676,4	0,9	45,8	50,3
Dez.	2 118,0	567,2	250,6	145,9	215,1	68,7	21,3	2,7	711,4	70,6	85,8	17,9	15,8	696,4	2,6	42,8	47,8
1954 Jan.	2 108,9	580,0	286,7	71,5	228,2	47,6	15,8	8,4	723,8	71,9	90,8	27,5	16,5	694,7	1,0	37,0	38,4
Febr.	2 190,2	584,4	340,6	79,0	237,9	44,7	16,4	2,5	737,8	72,3	91,0	27,5	17,7	708,0	1,0	36,7	34,1
März	2 355,6	607,9	401,0	73,7	247,7	66,7	16,7	6,9	783,9	72,8	95,0	27,2	19,9	752,5	1,0	42,7	29,6
April	2 413,5	621,4	427,7	90,6	258,0	41,5	18,4	7,1	792,5	73,2	101,5	27,3	22,0	760,9	1,0	41,9	27,5
Mai	2 576,2	626,2	427,9	102,8	266,9	37,0	20,9	10,5	831,0	77,3	196,6	47,8	24,5	778,6	1,8	41,6	33,7
Juni	2 582,4	611,1	383,3	125,0	278,3	60,3	25,0	10,8	831,4	77,9	204,3	47,4	26,6	781,5	1,5	41,8	35,1

1) Ohne Postscheckamt und Postsparkasse, aber einschließlich Berliner Industriebank AG. — 2) Veränderungen entstehen durch Zugang neu berichtender bzw. Abgang nicht mehr berichtspflichtiger Kreditinstitute. — 3) Kasse und BZB-Guthaben. — 4) Guthaben mit einer Laufzeit bis zu vier Jahren. — 5) Abzüglich verkaufter Ausgleichsforderungen. — 6) Nicht identisch mit der gleichnamigen Bilanzposition. Einbezogen sind alle diejenigen Positionen des Ausweises, die in der Tabelle nicht gesondert aufgeführt sind. — 7) Einbezogen sind etwaige in den „Einlagen“ enthaltene noch nicht weitergeleitete zweckgebundene Mittel.

4. Postscheckämter und Postsparkasse im Bundesgebiet

V. Monatliche Bankenstatistik
(Bilanzstatistik)

a) Einlagen und Vermögenswerte

in Mio DM

Stand am Monatsende	Einlagen der Postscheck- und Postsparkassenämter ¹⁾										Vermögenswerte ²⁾										
	Einlagen (einschl. Anlagekonto) insgesamt mit | ohne Einlagen von Kreditinstituten		Spalte 1 gliedert sich in:							Aufgenommene Gelder ³⁾		Kasse und Bankguthaben	Wechsel	Schatzwechsel und unverzinsl. Schatzanweisungen des Bundes und der Länder		verzinsliche Wertpapiere	Ausgleichsforderungen	mittel- und langfristige Ausleihungen			sonstige Aktiva
			Einlagen auf Postscheckkonto				Einlagen auf Postsparkonto							insgesamt	dar.: Anlagekonto ³⁾			insgesamt	dar.: der Bundesbahn und der Bundespost	Wirtschaft und Private		Öffentl. Körperschaften	Kreditinstitute
	davon Einlagen von Nichtbanken		davon		Einlagen von Kreditinstituten	insgesamt	Wirtschaft und Private	Öffentl. Körperschaften	insgesamt	dar.: Anlagekonto ³⁾	insgesamt	dar.: der Bundesbahn und der Bundespost	Wirtschaft und Private			Öffentl. Körperschaften	Kreditinstitute				
	(Sp. 3+7+8)	(Sp. 3+8)	insgesamt (Spalte 4+6)	Wirtschaft und Private										Öffentl. Körperschaften	insgesamt			dar.: Anlagekonto ³⁾	insgesamt	dar.: Anlagekonto ³⁾	insgesamt	dar.: der Bundesbahn und der Bundespost	Wirtschaft und Private	Öffentl. Körperschaften	Kreditinstitute
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20		
1953																					
April	1 365,7	1 227,2	812,7	690,0	3,5	122,7	138,5	414,5	6,8	89,6	94,3	94,3	359,4	128,5	146,9	303,3	30,0	380,3	12,4	34,4	
Mai	1 398,1	1 248,7	818,9	690,2	3,5	128,7	149,4	429,8	6,8	89,6	105,7	99,0	381,0	145,9	146,9	303,3	30,0	380,3	12,4	29,1	
Juni	1 419,9	1 274,7	820,2	687,5	3,5	132,7	145,2	454,5	6,8	89,6	112,2	82,7	333,9	98,8	157,7	355,5	30,0	393,3	11,8	32,4	
Juli	1 418,6	1 284,4	805,8	690,3	3,5	115,5	134,2	478,6	6,8	89,6	119,7	84,4	316,1	85,0	166,8	352,9	30,0	393,3	11,8	33,2	
Aug.	1 474,5	1 325,4	830,3	710,7	3,5	119,6	149,1	495,1	6,8	89,6	146,4	54,2	249,3	31,0	222,2	422,9	30,0	393,3	11,8	34,0	
Sept.	1 498,4	1 351,0	836,8	705,0	3,5	131,8	147,4	514,2	6,8	89,6	203,8	49,6	240,9	81,0	253,8	383,9	30,0	385,3	13,2	27,5	
Okt.	1 510,2	1 367,2	833,1	711,7	3,5	121,4	143,0	534,1	6,8	89,6	190,7	24,9	246,4	86,0	289,6	385,0	30,0	385,8	19,2	28,2	
Nov.	1 577,8	1 426,7	872,6	741,7	3,5	150,9	151,1	554,1	6,8	89,6	165,0	40,3	266,1	92,4	307,5	422,9	31,3	385,8	19,2	29,3	
Dez.	1 711,6	1 508,1	933,1	773,6	3,4	159,5	203,5	575,0	6,8	89,6	263,5	29,6	317,0	139,1	315,3	423,2	31,3	382,3	22,7	16,3	
1954																					
Jan.	1 582,5	1 436,3	823,0	691,4	— ³⁾	131,6	146,2	613,3	— ³⁾	89,6	149,0	26,7	310,2	181,5	350,8	381,1	31,2	384,7	22,0	16,4	
Febr.	1 608,7	1 461,8	820,8	691,8	—	129,0	146,9	641,0	—	89,6	150,3	14,3	311,8	189,3	367,9	398,5	31,3	384,8	22,0	17,4	
März	1 697,9	1 531,9	866,3	722,8	—	143,5	166,0	665,6	—	89,6	172,8	22,9	294,1	184,6	388,5	450,3	30,8	386,7	21,4	20,0	
Apr.	1 697,2	1 555,3	873,7	743,7	—	130,0	141,9	681,6	—	89,6	264,3	12,1	258,6	159,0	406,3	353,4	32,7	414,2	22,4	22,8	
Mai	1 756,6	1 599,4	900,0	757,6	—	142,4	157,2	699,4	—	89,6	168,0	6,7	237,9	157,0	439,8	471,4	35,6	436,7	23,4	26,7	
Juni	1 767,1	1 607,6	890,6	746,6	—	144,0	159,5	717,0	—	89,6	165,8	—	213,9	133,0	459,0	492,4	36,8	436,7	22,8	29,3	
Juli ⁴⁾	1 761,5	1 609,0	867,1	738,8	—	128,3	152,5	741,9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	

¹⁾ Lt. Meldungen der Postscheck- und Postsparkassenämter zur Bankenstatistik. — ²⁾ Lt. Angaben des Bundesministeriums für das Post- und Fernmeldewesen. — ³⁾ Ab Januar 1954 sind die Anlagekonten auf Sicht- bzw. Spareinlagen übertragen. — ⁴⁾ Vorläufig.

b) Spareinlagen und Umsätze im Sparverkehr bei den Postsparkassenämtern

in Mio DM

Stand	Spareinlagenbestand am Monatsanfang	Gutschriften					Saldo der Gut- und Lastschriften	Zinsen	Sonstige Veränderungen (z. B. Umstellung, Umbuchung, Zu- bzw. Abgang von Instituten usw.)	Spareinlagenbestand am Monatsende		
		insgesamt	darunter		Lastschriften ¹⁾	insgesamt				darunter		
			Entschädigungsgutschriften für Altsparguthaben	Ausgleichsgutschriften für Sparguthaben Vertriebenen						insgesamt	noch nicht freigegebene	
											Entschädigungsguthaben von Altsparen	Ausgleichsguthaben für Sparguthaben Vertriebenen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11		
1952												
Juni	240,9	35,3	—	—	22,6	+ 12,7	0,0	+ 0,0	253,6	—	—	
Juli	253,6	48,0	—	—	32,5	+ 15,5	0,0	+ 0,0	269,1	—	—	
Aug.	269,1	45,7	—	—	35,8	+ 9,9	0,0	+ 0,0	279,0	—	—	
Sept.	279,0	41,0	—	—	31,2	+ 9,8	0,0	+ 0,1	288,9	—	—	
Okt.	288,9	37,7	—	—	27,6	+ 10,1	0,0	+ 0,0	299,0	—	—	
Nov.	299,0	34,6	—	—	23,7	+ 10,9	0,0	+ 0,0	309,9	—	1,3	
Dez.	309,9	39,7	—	—	28,9	+ 10,8	6,6	+ 0,0	327,3	—	7,1	
1953												
Jan.	327,3	52,1	—	3,9	25,3	+ 26,8	0,1	+ 0,0	354,2	—	11,0	
Febr.	354,2	44,9	—	5,1	22,9	+ 22,0	0,1	+ 0,0	376,3	—	16,0	
März	376,3	47,9	—	3,5	31,7	+ 16,2	0,0	+ 0,0	392,5	—	19,5	
April	392,5	47,3	—	2,6	32,1	+ 15,2	0,0	+ 0,0	407,7	—	22,1	
Mai	407,7	52,7	—	3,1	37,9	+ 14,8	0,5	+ 0,0	423,0	—	16,9	
Juni	423,0	63,5	—	4,2	38,9	+ 24,6	0,1	+ 0,0	447,7	—	20,1	
Juli	447,7	74,7	—	2,6	50,7	+ 24,0	0,1	+ 0,0	471,8	—	20,9	
Aug.	471,8	72,1	—	2,6	55,8	+ 16,3	0,2	+ 0,0	488,3	—	21,8	
Sept.	488,3	67,4	—	1,5	48,9	+ 18,5	0,6	+ 0,0	507,4	—	15,3	
Okt.	507,4	63,3	—	2,3	43,6	+ 19,7	0,1	+ 0,1	527,3	—	15,9	
Nov.	527,3	58,9	0,1	2,0	39,1	+ 19,8	0,1	+ 0,1	547,3	—	17,0	
Dez.	547,3	60,4	0,3	1,7	52,0	+ 8,4	12,4	+ 0,1	568,2	0,4	3,6	
1954												
Jan.	568,2	86,0	—	2,1	41,1	+ 44,9	0,2	+ 0,0	613,3	—	4,1	
Febr.	613,3	65,6	—	2,8	38,1	+ 27,5	0,2	+ 0,0	641,0	—	5,2	
März	641,0	75,2	—	4,3	50,8	+ 24,4	0,2	+ 0,0	665,6	—	7,8	
April	665,6	69,2	0,0	4,5	53,6	+ 15,6	0,2	+ 0,2	681,6	—	9,9	
Mai	681,6	70,0	0,2	3,8	52,7	+ 17,3	0,3	+ 0,2	699,4	—	10,8	
Juni	699,4	77,9	0,4	2,9	60,9	+ 17,0	0,3	+ 0,3	717,0	—	10,8	
Juli	717,0	92,4	0,5	3,3	68,1	+ 24,3	0,3	+ 0,3	741,9	—	11,7	

¹⁾ Einschl. der nicht gesondert erfaßbaren Lastschriften auf Konten von Vertriebenen- und Altsparen.

5. Zur Entwicklung der Bausparkassen im Bundesgebiet und in West-Berlin

in Mio DM

Stand am Monatsende	Ausleihungen		Ausgleichsforderungen		Einlagen und aufgenommene Gelder	
	Hypotheken	Zwischenkredite	im Bestand	verkaufte	Spareinlagen	aufgen. Fremdmittel
Bausparkassen insgesamt						
1953						
November	765,3	141,5	64,9	—	1 230,0	94,0
Dezember	792,3	137,2	66,7	—	1 426,2	97,8
1954						
Januar	811,5	138,7	66,6	—	1 464,5	85,2
Februar	827,2	138,4	66,6	—	1 486,2	80,0
März	849,9	135,0	66,6	—	1 545,6	73,7
April	871,2	143,4	66,6	—	1 573,0	88,9
Mai	894,4	157,9	64,3	—	1 594,6	82,7
Juni	914,7	175,9	64,3	—	1 624,3	83,8
Juli	938,0	197,3	64,2	—	1 669,2	90,7
Private Bausparkassen						
1953						
November	423,2	65,6	47,5	—	742,3	22,6
Dezember	440,6	61,9	47,5	—	830,6	24,9
1954						
Januar	453,4	62,5	47,5	—	850,5	24,7
Februar	462,6	63,8	47,5	—	860,7	25,4
März	473,2	67,0	47,5	—	914,4	23,4
April	483,4	73,8	47,5	—	933,0	24,6
Mai	495,5	86,4	47,5	—	947,1	26,4
Juni	506,1	99,3	47,5	—	967,7	26,5
Juli	517,4	113,5	47,4	—	993,9	28,6
Öffentl. Bausparkassen						
1953						
November	342,1	75,9	17,4	—	487,7	71,4
Dezember	351,7	75,3	19,2	—	595,6	72,9
1954						
Januar	358,1	76,2	19,1	—	614,0	60,5
Februar	364,6	74,6	19,1	—	625,5	54,6
März	376,7	68,0	19,1	—	631,2	50,3
April	387,8	69,6	19,1	—	640,0	64,3
Mai	398,9	71,5	16,8	—	647,5	56,3
Juni	408,6	76,6	16,8	—	656,6	57,3
Juli	420,6	83,8	16,8	—	675,3	62,1

6. Teilzahlungsinstitute im Bundesgebiet *)

Beträge in Mio DM

a) Aktiva und Passiva

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute ¹⁾	Bilanzsumme	Aktiva						Passiva									
			Barreserve	Postcheckguthaben	Guthaben bei Kreditinstituten	Wechsel	Debitoren	sonstige Aktiva ²⁾	Einlagen von		Verpflichtungen aus noch im Umlauf befindlichen Zahlungsverbindlichkeiten	aufgenommene Gelder	eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	Grund- oder Stammkapital bzw. Geschäftsguthaben einschl. Rücklagen § 11 KWG	sonstige Passiva ²⁾	Verbindlichkeiten aus Bürgschaften u. a.	eigene Zielungen im Umlauf	Indossamentsverbindlichkeiten
									Wirtschaft und Privaten	Kreditinstituten									9	10	11	12	13	14	15	16	17	18
1952 Dez.	92	495,8	3,9	1,7	8,1	163,2	297,1	21,8	39,7	2,8	22,7	273,9	15,7	28,2	112,8	1,5	27,1	112,7
1953 Jan.	93	466,6	1,8	0,8	6,8	141,1	295,6	20,5	43,7	4,7	9,2	257,6	14,3	29,6	107,5	1,5	25,4	124,7
Febr.	94	456,5	3,2	1,1	7,2	140,0	283,5	21,5	46,4	5,5	8,1	243,7	14,0	30,1	108,7	2,3	27,3	125,0
März	96	469,0	2,8	1,0	9,8	152,4	280,8	22,2	47,2	5,1	16,9	247,4	8,2	30,2	114,0	2,3	23,2	128,8
April	97	481,0	3,7	1,0	7,3	158,6	287,9	22,5	52,9	4,4	18,4	247,7	8,9	31,2	117,5	2,6	19,4	137,6
Mai	98	508,5	3,8	0,9	6,9	173,0	299,5	24,4	53,5	4,1	19,9	264,8	9,3	32,1	124,8	2,7	17,1	141,2
Juni	98	524,4	3,6	0,9	7,3	182,4	304,5	25,7	54,6	3,9	14,1	281,3	10,6	32,3	127,6	3,8	15,6	144,1
Juli	98	540,9	3,7	0,8	7,0	192,4	309,1	27,9	55,9	4,2	13,2	293,9	10,2	33,6	129,9	3,9	19,2	147,9
Aug.	100	547,9	3,7	1,0	6,6	198,5	309,8	28,3	57,3	7,6	10,4	292,8	10,4	35,5	133,9	3,8	16,6	150,8
Sept.	100	560,1	5,1	0,8	7,7	202,3	314,1	30,1	56,2	10,6	11,6	297,0	9,2	36,7	138,8	3,8	19,0	148,3
Okt.	101	581,5	5,0	1,0	9,6	205,4	329,7	30,8	54,9	15,3	16,9	303,7	8,7	39,8	142,2	1,3	19,6	148,5
Nov.	101	609,2	6,6	1,1	10,1	205,1	357,8	28,5	57,3	20,0	20,2	312,0	15,9	40,2	143,6	3,5	21,2	146,5
Dez.	102	678,4	9,5	2,3	9,2	210,7	414,1	32,6	59,6	20,8	17,9	377,1	17,2	41,8	144,0	3,5	25,0	137,7
1954 Jan.	112	670,3	5,3	1,1	10,1	208,3	414,2	31,3	60,9	20,6	7,7	384,3	15,9	43,3	137,6	4,0	17,6	142,2
Febr.	114	672,5	4,2	1,0	8,8	223,0	406,7	28,8	63,6	14,6	7,2	401,9	7,7	44,6	132,9	3,5	12,6	131,4
März	116	683,4	5,3	1,0	8,7	234,5	404,2	29,7	65,0	16,8	12,0	402,2	5,4	45,1	136,9	4,1	10,0	135,4
April	116	723,0	5,6	1,1	14,5	249,5	421,1	31,2	65,6	15,3	15,4	432,9	5,5	47,0	141,3	4,1	9,5	136,9
Mai	118	746,6	6,4	1,2	9,6	260,4	436,8	32,2	67,3	16,8	16,0	446,2	6,0	47,8	146,5	3,1	9,6	137,7
Juni	118	770,4	7,0	1,4	9,1	269,7	449,4	33,8	66,2	19,7	11,6	467,7	5,9	49,7	149,6	4,2	11,7	142,9

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — ¹⁾ Veränderungen entstehen durch Fusion von Instituten bzw. Zugang neu berichtender Institute. — ²⁾ Nicht identisch mit der gleichnamigen Bilanzposition. Einbezogen sind alle diejenigen Positionen des Ausweises, die in der Tabelle nicht gesondert aufgeführt sind.

b) Kreditvolumen

Stand am Monatsende	Kreditvolumen insgesamt ¹⁾	davon				
		kurzfristige Kredite (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)			mittelfr. Kred. einschl. mittelfrist. durchlauf. Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	langfr. Kredite einschl. langfr. durchlaufender Kredite (Laufzeit 4 Jahre und mehr)
		insgesamt	davon			
			Debitoren	Wechselkredite	5	6
1952 Dezember	602,6	441,4	137,8	303,6	159,5	1,7
1953 Januar	588,6	420,1 ²⁾	129,0	291,1	166,8	1,7
Februar	577,2	411,4	119,6	291,8	164,1	1,7
März	587,7	420,1	115,1	305,0	165,9	1,7
April	608,0	432,6	116,4	316,2	173,6	1,8
Mai	636,6	454,8	122,7	332,1	179,1	2,7
Juni	652,8	462,0	119,1	342,9	187,9	2,9
Juli	676,4	478,4	117,9	360,5	194,2	3,8
August	683,7	481,3	114,2	367,1	198,5	3,9
September	692,1	483,3	112,5	370,8	204,9	3,9
Oktober	712,3	491,7	116,8	374,9	216,7	3,9
November	736,8	501,6	127,1	374,5	231,3	3,9
Dezember	793,8	527,0	151,9	375,1	262,5	4,3
1954 Januar	788,5	523,8	154,5	369,3	260,0	4,7
Februar	779,8	518,8	150,6	368,2	256,4	4,6
März	790,3	526,0	144,9	381,1	259,6	4,7
April	823,3	544,5	147,3	397,2	274,1	4,7
Mai	850,9	563,4	154,4	409,0	282,8	4,7
Juni	880,5	587,2	161,3	425,9	288,6	4,7

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — ¹⁾ Die Zahlen enthalten auch die Einkaufskredite an Händler und geringe Beträge „sonstige Kredite“. — ²⁾ Rückgang erklärt sich zum Teil durch Verlagerung zu den mittelfristigen Krediten.

VI. Zusammengefaßte statistische Bilanz aller Kreditinstitute einschließlich des Zentralbanksystems*)

in Mio DM

A k t i v a													
Stand am Monatsende	Aktiva insgesamt	Kredite an Nichtbanken					Münz- gutschrift zu Gunsten des Bundes	Auslands- aktiva ²⁾	Ausgleichs- forderungen und unverzinsl. Schuldver- schreibungen (gemäß den Gesetzen zur Neu- ordnung des Geld- wesens)	Wert- papiere und Konsortial- beteiligun- gen	Grund- stücke und Gebäude	Saldo aus Forde- rungen und Verpflich- tungen zwischen Kredit- instituten ³⁾	sonstige Aktiva ⁴⁾
		insgesamt	davon			Münz- gutschrift zu Gunsten des Bundes							
			Kredit- institute außerhalb des Zen- tralbank- systems	Zentral- bank- system (BdL und LZB) ¹⁾	mittel- und langfristige Kredite einschließl. durch- laufender Kredite								
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12		
1952 Dezember	61 682	36 958	20 190	788	15 980	828	4 994	14 881	1 316	777	— 159	2 087	
1953 Januar	62 134	37 508	20 652	440	16 416	844	5 071	14 879	1 603	811	— 362	1 780	
Februar	63 380	38 342	21 072	485	16 785	858	5 310	14 880	1 600	824	— 349	1 915	
März	64 365	38 832	21 189	425	17 218	870	5 442	14 872	1 613	833	— 331	2 234	
April	65 593	39 588	21 410	383	17 795	886	5 778	14 882	1 740	842	— 207	2 084	
Mai	66 868	40 303	21 623	373	18 307	895	6 057	14 885	1 901	855	— 305	2 277	
Juni	67 875	41 052	21 817	415	18 820	907	6 384	14 885	1 941	866	— 444	2 284	
Juli	69 485	41 730	21 954	411	19 365	917	6 862	14 876	2 081	883	— 336	2 472	
August	70 851	42 682	22 092	527	20 063	921	7 240	14 872	2 241	895	— 388	2 388	
September	72 007	43 694	22 577	399	20 718	928	7 391	14 872	2 318	907	— 442	2 339	
Oktober	72 876	44 225	22 482	368	21 375	932	7 708	14 877	2 417	923	— 614	2 408	
November	74 013	44 998	22 640	380	21 978	936	7 981	14 871	2 526	940	— 745	2 506	
Dezember	76 454	46 352	22 936	662	22 754	939	8 436	14 911	2 582	963	— 480	2 751	
1954 Januar	77 450	46 990	23 390	422	23 178	941	8 829	14 905	2 790	980	— 673	2 688	
Februar	79 139	47 891	23 568	464	23 859	944	9 115	14 891	2 963	993	— 746	3 088	
März	80 807	48 588	23 896	405	24 287	949	9 448	14 882	3 184	1 007	— 577	3 326	
April	81 782	49 058	23 897	370	24 791	951	9 741	14 883	3 275	1 014	— 539	3 399	
Mai	82 946	49 697	23 908	365	25 424	957	9 844	14 872	3 429	1 026	— 513	3 634	
Juni	84 244	50 315	24 173	389	25 753	961	10 116	14 871	3 732	1 037	— 625	3 837	
P a s s i v a													
Stand am Monatsende	Passiva insgesamt	Bargeld- umlauf außerhalb der Kredit- institute und Sicht- einlagen ⁴⁾	Längerfristige Fremdmittel					Gegen- wert- konten im Zentral- bank- system	Auslands- passiva ⁵⁾	Umlauf an in Westberlin ausge- gebenen Bank- noten	Kapital und Rücklagen gemäß § 11 KWG	sonstige Passiva ⁷⁾	
			insgesamt	davon									
				Spar- einlagen	Termin- einlagen	Schuld- verschrei- bungen ⁶⁾	bei Nicht- banken längerfristig aufge- nommene Mittel						
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24		
1952 Dezember	61 682	25 180	26 639	7 404	7 759	3 027	8 449	738	449	600	2 353	5 723	
1953 Januar	62 134	24 495	27 979	7 730	8 421	3 153	8 675	734	330	602	2 377	5 617	
Februar	63 380	24 793	28 827	7 986	8 736	3 251	8 854	553	325	619	2 403	5 860	
März	64 365	24 874	29 490	8 197	8 851	3 362	9 080	538	321	627	2 485	6 030	
April	65 593	25 056	30 464	8 448	9 210	3 473	9 333	498	349	634	2 548	6 044	
Mai	66 868	25 413	31 241	8 659	9 476	3 640	9 466	449	368	634	2 731	6 032	
Juni	67 875	25 800	31 784	8 902	9 443	3 775	9 664	427	369	639	2 785	6 071	
Juli	69 485	25 865	32 980	9 126	9 958	3 940	9 956	471	395	645	2 816	6 313	
August	70 851	26 508	33 816	9 375	10 183	4 085	10 173	498	399	650	2 846	6 134	
September	72 007	26 909	34 505	9 614	10 268	4 219	10 404	503	404	646	2 866	6 174	
Oktober	72 876	26 932	35 134	9 977	10 154	4 410	10 593	414	387	652	2 891	6 466	
November	74 013	27 590	35 715	10 313	10 071	4 596	10 735	417	360	657	2 921	6 353	
Dezember	76 454	29 178 ⁹⁾	37 247	11 241	9 940	4 932	11 134	385	407	— ⁹⁾	2 988	6 249	
1954 Januar	77 450	28 760	38 723	12 013	10 288	5 135	11 287	283	454	—	3 014	6 216	
Februar	79 139	29 073	39 994	12 762	10 238	5 461	11 533	298	490	—	3 037	6 247	
März	80 807	29 498	41 115	13 209	10 491	5 559	11 856	323	511	—	3 080	6 280	
April	81 782	29 660	41 677	13 524	10 311	5 747	12 095	383	578	—	3 181	6 303	
Mai	82 946	30 033	42 443	13 838	10 225	5 983	12 397	361	592	—	3 203	6 314	
Juni	84 244	30 428	43 091	14 244	9 947	6 516	12 384	341	659	—	3 229	6 496	

*) Bank deutscher Länder, Landeszentralbanken und Kreditinstitute außerhalb des Zentralbanksystems (einschl. Teilzahlungsfinanzierungsinstitute, Bundespost, Kreditanstalt für Wiederaufbau und Finanzierungs-AG Speyer) mit Ausnahme derjenigen ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mio RM betrug. — 1) Einschließlich des Wertpapierverkaufs von Nichtbankenseite. — 2) Zentralbanksystem: Gold, Guthaben in ausländischer Währung (einschließlich Guthaben bei der EZU), Sorten und Auslandsschecks; Außenhandelsbanken: Guthaben bei ausländischen Banken und — ab Mai 1954 — US-Dollarkonten bei der BdL. — 3) Volumen der Interbankverschuldung (Aktiva) Ende Juni 1954: 21 500 Mio DM. — 4) Vgl. Spalte 1 bzw. vor 1952 Summe der Spalten 1 und 16 der Tabelle VIII „Bargeldumlauf und Bankeinlagen“. — 5) Saldiert mit eigenen Schuldverschreibungen im Bestand der Kreditinstitute. — 6) Zentralbanksystem: Verbindlichkeiten gegenüber EZU, DM-Guthaben ausländischer Banken, Exportakkreditive, ab September 1952 US-Dollarkonten Brasilien, und — ab Mai 1954 — US-Dollarkonten der Außenhandelsbanken; Außenhandelsbanken: DM-Guthaben ausländischer Banken. — 7) Einschließlich Sammelwertberichtigungen gem. Verwaltungsanordnung des Bundesministers der Finanzen vom 15. 12. 1950 betr. die steuerliche Anerkennung von Sammelwertberichtigungen bei Kreditinstituten (Stand per Ende Juni 1954: 357 Mio DM. — 8) Ab September 1952 einschl. Deckungsforderungen gem. § 11 WAG und ab November 1953 auch einschl. Deckungsforderungen nach § 19 des Altspargengesetzes. — 9) Vgl. Anmerkung 10 der Tabelle „Bargeldumlauf und Bankeinlagen“.

VII. Kreditvolumen

1. Kredite des Zentralbanksystems an Bund, Länder und sonstige Nichtbanken *) (in Mio DM)

Stand am Monatsende	Kredite und Wertpapierankäufe des Zentralbanksystems										
	insgesamt	Bund und Bundesverwaltungen					Länder			Sonstige ¹⁾	
		insgesamt	davon				insgesamt	davon		insgesamt	darunter: von Versicher. u. Bauspar- kassen ange- kaufte Aus- gleichsfor- der.
			Schatzwechsel und unver- zinsl. Schatz- anweisungen	Kassen- vor- schüsse	Kredit wegen Wäh- rungs- fonds und Weltbank	ange- kaufte Wert- papiere		Schatz- wechsel	Kassen- vor- schüsse		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
1952 Dez.	787,9	538,2	355,2	—	183,0	—	61,9	11,5	50,4	187,8	41,8
1953 Jan.	440,3	234,5	51,4	—	183,1	—	20,2	11,0	9,2	185,6	42,2
Febr.	484,5	265,6	82,5	—	183,1	—	29,0	11,0	18,0	189,9	41,4
März	424,6	218,8	35,7	—	183,1	—	12,3	11,0	1,3	193,5	41,8
April	382,5	185,1	2,0	—	183,1	—	15,4	11,0	4,4	182,0	41,7
Mai	372,6	183,1	—	—	183,1	—	21,4	11,0	10,4	168,1	41,8
Juni	414,8	236,9	—	—	183,1	53,8	14,7	11,0	3,7	163,2	41,8
Juli	411,1	234,3	14,5	—	183,1	36,7	15,2	4,7	10,5	161,6	39,2
Aug.	526,6	350,9	130,5	—	183,1	37,3	13,0	4,2	8,8	162,7	39,3
Sept.	399,2	221,5	16,0	—	183,1	22,4	9,1	3,7	5,4	168,6	34,4
Okt.	368,1	198,0	2,5	—	183,0	12,5	7,6	3,7	3,9	162,5	32,0
Nov.	380,1	199,3	13,0	—	183,0	3,3	10,9	3,7	7,2	169,9	32,3
Dez.	662,0	422,1	194,8	—	183,0	44,3	45,3	3,7	41,6	194,6	25,4
1954 Jan.	421,9	225,5	3,0	—	183,0	39,5	10,9	3,2	7,7	185,5	24,8
Febr.	463,7	274,3	53,6	—	183,0	37,7	4,8	2,0	2,8	184,6	24,6
März	404,6	219,7	—	—	183,0	36,7	0,1	—	0,1	184,8	24,0
April	369,9	188,7	—	—	183,0	5,7	—	—	—	181,2	23,9
Mai	364,5	190,2	—	—	183,0	7,2	—	—	—	174,3	23,7
Juni	389,2	209,5	—	—	183,0	26,5	—	—	—	179,7	23,1
Juli	403,8	217,7	—	—	183,0	34,7	—	—	—	186,1	22,4

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — ¹⁾ Darin sind enthalten — außer Spalte 11 — Direktkredite an Wirtschaft und Private (nur von den Landeszentralbanken der französischen Zone), Lombardkredite gegen Ausgleichsforderungen an Versicherungen und Bausparkassen, Kassenkredite an sonstige öffentliche Körperschaften und Wertpapiere, soweit diese nicht in Spalte 6 erfaßt sind.

2. Kredite des Zentralbanksystems an Kreditinstitute, Kreditanstalt für Wiederaufbau und Berliner Zentralbank*) (in Mio DM)

Stand am Monatsende	Kreditinstitute des Bundesgebietes (ohne KfW)				Kredit- anstalt für Wieder- aufbau	Berliner Zentralbank ²⁾
	insgesamt ¹⁾	davon				
		Wechsel- kredite ¹⁾	Lombard- kredite	angekaufte fremde Ausgleichs- forderungen		
1	2	3	4	5	6	
1952 Dezember	3 867,8	3 359,1	250,7	258,0	468,3 ³⁾	21,7
1953 Januar	3 078,0	2 737,2	102,1	238,7	452,5	22,1
Februar	2 968,7	2 612,0	127,2	229,5	420,1	25,7
März	2 839,2	2 458,2	159,1	221,9	399,1	25,6
April	2 423,8	2 096,1	116,6	211,1	383,8	24,7
Mai	2 272,8	1 942,0	125,8	205,0	314,3	24,8
Juni	2 463,2	2 076,2	186,3	200,7	283,3	20,7
Juli	2 056,8	1 750,6	115,5	190,7	278,5	19,0
August	2 259,8	1 968,4	106,3	185,1	262,5	18,7
September	2 517,9	2 177,3	160,6	180,0	243,5	17,6
Oktober	2 245,0	1 966,8	104,7	173,5	230,0	16,5
November	2 304,1	2 012,4	123,5	168,2	189,3	16,7
Dezember	3 215,4	2 808,6	237,7	169,1	225,6	15,9
1954 Januar	2 104,4	1 906,4	86,5	111,5	200,6	14,7
Februar	2 228,8	2 021,9	110,0	96,9	185,0	12,9
März	2 396,1	2 176,2	129,0	90,9	161,3	13,2
April	1 869,6	1 700,6	83,8	85,2	187,4	13,6
Mai	1 995,7	1 786,5	131,3	77,9	168,5	12,9
Juni	2 442,6	2 172,0	198,4	72,2	118,9	13,6
Juli	1 904,5	1 753,3	81,3	69,9	180,7	13,5

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — ¹⁾ Einschließlich angekaufte Auslandswechsel und Exporttratten und — ab September 1952 — einschließlich der Einfuhr- und Vorratsstellenwechsel im Bestand der BdL. — ²⁾ Die Kredite an die BZB umfassen angekaufte Inlands- und Auslandswechsel sowie Exporttratten und lombardierte Ausgleichsforderungen. — ³⁾ Ab Dezember 1952 zum Teil in 5 1/2% Schuldverschreibungen der KfW umgewandelt; entsprechend erhöhte sich der Wertpapierbestand der BdL.

3. Kurz-, mittel- und langfristige Kredite der Kreditinstitute

VII. Kreditvolumen

a) Bundesgebiet

Monatliche Bankenstatistik*) 1); Gesamterhebung der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets
in Mio DM

Stand am Monats- ende	Kredite an Nichtbanken													
	insgesamt						von den Spalten 1 bis 6 entfallen auf:							
	kurz- fristige Kredite ins- gesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittel- fristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre) ²⁾	langfristige Kredite (einschließ- lich lang- fristige durch- laufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾	Wirtschaft und Private							
		Debitoren		Wechsel- kredite, Schatz- wechsel und unverzinsl. Schatzan- weisungen			kurz- fristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon		mittel- fristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließ- lich lang- fristige durchlauf- Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾	
ins- gesamt	darunter Akzept- kredite	ins- gesamt	darunter Akzept- kredite		Wechsel- kredite	ins- gesamt		darunter Akzept- kredite	ins- gesamt		darunter Akzept- kredite			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	
1953														
Mai	20 789,7 ⁴⁾	11 111,1 ⁴⁾	997,4	9 678,6	2 512,5	13 069,6	19 505,1 ⁴⁾	10 861,7 ⁴⁾	997,4	8 643,4	2 133,2	1 942,7	190,5	11 073,3
Juni	21 023,8	11 154,4	935,4	9 869,4	2 610,6	13 435,0	19 679,2	10 956,7	935,4	8 722,5	2 198,1	2 001,4	196,7	11 382,2
Juli	21 162,6	11 127,1	924,4	10 035,5	2 736,3	13 823,7	19 768,5	10 934,1	924,4	8 834,4	2 312,3	2 110,7	201,6	11 691,4
Aug.	21 364,5	11 324,9	947,6	10 039,6	2 782,7	14 446,6	19 875,4	11 118,7	947,6	8 756,7	2 351,6	2 151,3	200,3	12 073,3
Sept.	21 855,6	11 975,0	1 019,9	9 880,6	2 910,6	14 957,0	20 345,6	11 704,9	1 019,9	8 640,7	2 494,4	2 282,8	211,6	12 522,4
Okt.	21 746,9	12 051,3	1 041,7	9 695,6	3 044,0	15 482,2	20 390,9	11 741,4	1 041,7	8 649,5	2 601,0	2 396,8	204,2	12 966,6
Nov.	21 874,7	12 226,1	1 051,9	9 648,6	3 173,7	15 951,0	20 542,4	11 911,5	1 051,9	8 630,9	2 687,9	2 491,6	196,3	13 369,6
Dez.	22 094,7	11 908,4	1 077,2	10 186,3	3 318,1	16 539,9	20 975,3	11 639,6	1 077,2	9 335,7	2 813,8	2 621,1	192,7	13 854,6
1954														
Jan.	22 559,1	12 431,0	1 071,8	10 128,1	3 283,6	16 959,6	21 144,7	12 138,2	1 071,8	9 006,5	2 779,1	2 589,4	189,7	14 146,4
Febr.	22 739,6 ¹⁾	12 575,9 ¹⁾	1 056,2	10 163,7	3 374,1	17 543,5 ¹⁾	21 392,5 ¹⁾	12 311,4 ¹⁾	1 056,2	9 081,1	2 852,7	2 654,5	198,2	14 490,1 ¹⁾
März	23 077,8 ¹⁾	12 780,3 ¹⁾	972,9	10 297,5	3 412,7	17 974,8 ¹⁾	21 742,3 ¹⁾	12 477,2 ¹⁾	972,8	9 265,1	2 846,0	2 658,7	187,3	14 810,9 ¹⁾
April	23 063,0	12 696,3	953,7	10 366,7	3 471,6	18 407,7	21 689,3	12 410,1	953,6	9 279,2	2 917,8	2 720,0	197,8	15 147,9
Mai	23 110,8	12 649,6	923,8	10 461,2	3 505,9	18 938,8	21 550,8	12 322,4	923,8	9 228,4	2 945,6	2 743,9	201,7	15 595,4
Juni	23 376,8	13 011,2	868,6	10 365,6	3 581,2	19 449,4	21 878,2	12 653,4	868,5	9 224,8	3 020,2	2 797,9	222,3	16 001,3
Juli ¹⁾	23 359,1	...	886,4	...	3 636,3	20 120,9	21 873,1	...	886,4	...	3 044,3	2 827,7	216,6	16 531,7

Stand am Monats- ende	noch: Kredite an Nichtbanken								Kredite an Kreditinstitute								
	von den Spalten 1 bis 6 entfallen auf:																
	Öffentlich-rechtliche Körperschaften																
	kurz- fristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittel- fristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließ- lich lang- fristige durchlauf- Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾	kurz- fristige Kredite ins- gesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)		langfristige Kredite (einschließ- lich lang- fristige durch- laufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾		
Debi- toren		Schatz- wechsel und unverzinsl. Schatzan- weisungen	Wech- sel- kredite	Debi- toren		durch- lau- fende Kredite	ins- gesamt			dar- unter Akzept- kredite	Wech- sel- kredite	ins- gesamt	darun- ter				
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29			
1953																	
Mai	1 284,6	249,4	978,3	56,9	379,3	376,4	2,9	1 996,3	2 852,1 ⁵⁾	1 126,8 ⁵⁾	7,6	1 725,3	323,4	312,2	1 963,5		
Juni	1 344,6	197,7	1 087,7	59,2	412,5	409,9	2,6	2 052,8	2 878,6	1 228,6	9,6	1 650,0	330,2	318,6	2 022,8		
Juli	1 394,1	193,0	1 140,1	61,0	424,0	421,4	2,6	2 132,3	2 942,6	1 357,7	12,3	1 584,9	355,3	344,2	2 096,8		
Aug.	1 489,1	206,2	1 225,9	57,0	431,1	428,6	2,5	2 373,3	2 683,4	1 082,0	11,5	1 601,4	347,1	333,7	2 181,5		
Sept.	1 510,0	270,1	1 181,5	58,4	416,2	413,8	2,4	2 434,6	2 745,1	1 180,6	12,3	1 564,5	341,9	325,0	2 253,4		
Okt.	1 356,0	309,9	994,7	51,4	443,0	440,6	2,4	2 515,6	2 754,6	1 278,7	15,5	1 475,9	357,4	327,0	2 311,2		
Nov.	1 332,3	314,6	973,4	44,3	485,8	483,5	2,3	2 581,4	2 592,7	1 095,4	20,8	1 497,3	377,0	369,5	2 403,1		
Dez.	1 119,4	268,8	809,2	41,4	504,3	502,0	2,3	2 685,3	2 650,7	1 186,3	24,6	1 464,4	381,4	374,6	2 519,3		
1954																	
Jan.	1 414,4	292,8	1 077,0	44,6	504,5	503,7	0,8	2 813,2	2 546,9	1 210,8	24,6	1 336,1	374,6	369,5	2 683,0		
Febr.	1 347,1	264,5	1 033,0	49,6	521,4	520,6	0,8	3 053,4	2 549,7	1 204,1	28,6	1 345,6	377,1	370,9	2 781,0		
März	1 335,5	303,1	975,7	56,7	566,7	565,9	0,8	3 163,9	2 769,7	1 267,1	33,1	1 502,6	388,6	378,1	2 921,5		
April	1 373,7	286,2	1 025,9	61,6	553,8	553,0	0,8	3 259,8	2 776,0	1 279,6	31,1	1 426,4	439,4	434,2	3 028,6		
Mai	1 560,0	327,2	1 163,9	68,9	560,3	559,5	0,8	3 343,4	2 743,5	1 242,6	29,6	1 500,9	461,2	456,4	3 127,5		
Juni	1 498,6	357,8	1 068,9	71,9	561,0	560,3	0,7	3 448,1	2 671,2	1 313,8	29,5	1 357,4	498,1	489,5	3 252,0		
Juli ¹⁾	1 486,0	...	1 086,3	...	592,0	591,3	0,7	3 589,2	...	...	...	...	...	...	...

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsinstitute. Weiter sind nicht einbezogen (abgesehen von geringfügigen Ausnahmen), die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mio RM betrug. Der Anteil der nicht einbezogenen Kreditinstitute an der in den Tabellen ausgewiesenen Gesamt-Bilanzsumme ist sehr gering. — 2) Einschließlich mittelfristiger „durchlaufender Kredite“. — 3) Hypotheken, Kommunaldarlehen, sonstige langfristige Ausleihungen und langfristige durchlaufende Kredite. — 4) Enthält statistisch bedingte Zunahme von rd. 36 Mio DM (Umstellungszuwachs). — 5) Hierin enthalten statistisch bedingte Zunahme in Höhe von rd. 5 Mio DM durch Umstellungszuwachs. — 6) Vorläufig. — 7) Berichtigt.

Stand am Monatsende	Kredite an															
	insgesamt						von den Spalten 1									
	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre ²⁾)	langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre u. mehr ³⁾)	Wirtschaft und Private									
		Debitoren		Wechselkredite Schatzwechsel u. unverzinsliche Schatzanweisungen			kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre u. mehr ³⁾)		
		insgesamt	darunter Akzeptkredite					insgesamt	darunter Akzeptkredite	Wechselkredite		Debitoren	durchlaufende Kredite			
1															2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
1954																
Bundesgebiet																
Febr.	22 739,6 ^{r)}	12 575,9 ^{r)}	1 056,2	10 163,7	3 374,1	17 543,5 ^{r)}	21 392,5 ^{r)}	12 311,4 ^{r)}	1 056,2	9 081,1	2 852,7	2 654,5	198,2	14 490,1 ^{r)}		
März	23 077,8 ^{r)}	12 780,3 ^{r)}	972,9	10 297,5	3 412,7	17 974,8 ^{r)}	21 742,3 ^{r)}	12 477,2 ^{r)}	972,8	9 265,1	2 846,0	2 658,7	187,3	14 810,9 ^{r)}		
April	23 063,0	12 696,3	953,7	10 366,7	3 471,6	18 407,7	21 689,3	12 410,1	953,6	9 279,2	2 917,8	2 720,0	197,8	15 147,9		
Mai	23 110,8	12 649,6	923,8	10 461,2	3 505,9	18 938,8	21 550,8	12 322,4	923,8	9 228,4	2 945,6	2 743,9	201,7	15 595,4		
Juni	23 376,8	13 011,2	868,6	10 365,6	3 581,2	19 449,4	21 878,2	12 653,4	868,5	9 224,8	3 020,2	2 797,9	222,3	16 001,3		
Baden-Württemberg																
Febr.	3 198,1	1 933,6	152,7	1 264,5	614,4	2 855,2	3 086,7	1 890,4	152,7	1 196,3	440,6	430,3	10,3	2 473,6		
März	3 274,3	1 974,5	147,3	1 299,8	633,9	2 905,8	3 164,9	1 931,1	147,3	1 233,8	454,4	444,9	9,5	2 514,7		
April	3 296,8	1 993,4	140,8	1 303,4	626,6	2 974,6	3 180,7	1 952,4	140,8	1 228,3	463,2	453,3	9,9	2 562,4		
Mai	3 285,7	1 992,9	138,5	1 292,8	638,7	3 049,7	3 172,1	1 952,2	138,5	1 219,9	472,5	462,0	10,5	2 625,4		
Juni	3 319,3	2 030,2	133,2	1 289,1	651,3	3 132,0	3 203,7	1 988,7	133,2	1 215,0	480,5	470,8	9,7	2 690,6		
Bayern																
Febr.	3 506,9 ^{r)}	2 166,2 ^{r)}	129,7	1 340,7	448,4	3 214,2 ^{r)}	3 324,2 ^{r)}	2 146,7 ^{r)}	129,6	1 177,5	382,5	365,5	17,0	2 739,3 ^{r)}		
März	3 534,1 ^{r)}	2 158,0 ^{r)}	91,1	1 376,1	480,0	3 286,1 ^{r)}	3 348,4 ^{r)}	2 142,1 ^{r)}	91,0	1 206,3	383,7	366,6	17,1	2 797,0 ^{r)}		
April	3 518,9	2 148,0	90,8	1 370,9	502,8	3 334,3	3 343,1	2 129,9	90,7	1 213,2	407,6	380,4	27,2	2 833,6		
Mai	3 498,8	2 137,4	84,3	1 361,4	510,2	3 412,2	3 323,1	2 116,0	84,2	1 207,1	415,6	387,4	28,2	2 901,2		
Juni	3 566,8	2 209,3	75,2	1 357,5	506,4	3 489,1	3 372,1	2 171,9	75,1	1 200,2	415,4	397,3	18,1	2 966,5		
Bremen																
Febr.	572,6	352,9	54,9	219,7	28,0	682,4	550,4	346,2	54,9	204,2	27,1	22,5	4,6	628,1		
März	600,5	365,2	48,5	235,3	25,6	699,8	579,3	358,5	48,5	220,8	24,8	20,3	4,5	640,0		
April	592,2	366,3	51,5	225,9	24,9	710,1	576,0	359,6	51,5	216,4	24,1	19,8	4,3	648,7		
Mai	595,6	376,5	53,2	219,1	26,8	718,3	579,2	369,7	53,2	209,5	26,0	20,2	5,8	653,8		
Juni	589,1	375,3	51,7	213,8	27,5	723,9	571,6	367,3	51,7	204,3	26,7	20,2	6,5	659,9		
Hamburg																
Febr.	2 068,0	1 239,2	229,8	828,8	226,4	740,9	2 040,1	1 238,4	229,8	801,7	185,2	180,6	4,6	704,8		
März	2 164,8	1 338,2	226,3	826,6	217,9	755,0	2 141,4	1 337,5	226,3	803,9	176,3	170,9	5,4	723,6		
April	2 078,1	1 240,3	236,8	837,8	260,7	767,0	2 052,4	1 239,5	236,8	812,9	206,2	202,2	4,0	735,2		
Mai	2 047,2	1 218,5	224,1	828,7	251,0	780,8	2 021,2	1 217,9	224,1	803,3	195,6	192,3	3,3	748,6		
Juni	1 997,6	1 214,8	206,5	782,8	245,1	801,1	1 979,8	1 213,8	206,5	766,0	188,6	185,4	3,2	768,3		
Hessen																
Febr.	1 989,7	1 070,9	80,7	918,8	400,4	960,1	1 842,8	1 053,1	80,7	789,7	326,2	314,2	12,0	736,5		
März	2 020,6	1 079,5	76,6	941,1	410,9	978,4	1 877,0	1 060,3	76,6	816,7	334,5	323,3	11,2	752,7		
April	2 035,9	1 095,8	75,4	940,1	415,8	1 012,2	1 899,6	1 079,2	75,4	820,4	336,4	325,2	11,2	782,9		
Mai	2 003,7	1 069,4	70,7	934,3	426,7	1 048,2	1 861,1	1 048,0	70,7	813,1	345,8	335,6	10,2	810,0		
Juni	2 044,1	1 108,3	70,2	935,8	446,8	1 085,9	1 896,9	1 084,0	70,2	812,9	366,8	348,1	18,7	845,8		
Niedersachsen																
Febr.	2 109,7	1 298,8	57,8	810,9	139,7	1 940,5	1 985,7	1 272,8	57,8	712,9	134,7	131,2	3,5	1 641,6		
März	2 153,0	1 322,2	57,5	830,8	146,7	1 971,3	2 018,3	1 296,6	57,5	721,7	141,8	137,0	4,8	1 665,0		
April	2 140,6	1 306,7	45,6	833,9	149,6	2 021,8	2 019,0	1 283,8	45,6	735,2	144,4	140,0	4,4	1 700,9		
Mai	2 187,3	1 320,4	42,2	866,9	148,1	2 076,4	2 051,8	1 299,2	42,2	752,6	143,1	139,6	3,5	1 749,8		
Juni	2 221,8	1 334,8	37,8	887,0	146,0	2 155,3	2 087,3	1 313,3	37,8	774,0	141,4	138,2	3,2	1 806,7		

¹⁾ Bei der Aufgliederung nach Ländern sind die Kredite der in den einzelnen Ländern gelegenen Großbankfilialen in die regionalen Ergebnisse einbezogen. — deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsinstitute. Weiter sind unbe-

²⁾ Einschließlich mittelfristiger „durchlaufender Kredite“. — ³⁾ Hypotheken, Kommunaldarlehen, sonstige langfristige Ausleihungen und langfristige durch-

Kredite der Kreditinstitute

VII. Kreditvolumen

und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets

Mio DM

Nichtbanken								Kredite an Kreditinstitute							Stand am Monatsende	
bis 6 entfallen auf:								kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre u. mehr) ³⁾			
Öffentlich-rechtliche Körperschaften				langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre u. mehr) ³⁾					Debitoren	darunter Akzeptkredite	Wechselkredite			davon		
kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon		mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		insgesamt	darunter Akzeptkredite							insgesamt		darunter Debitoren
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29		
Bundesgebiet															1954	
1 347,1	264,5	1 033,0	49,6	521,4	520,6	0,8	3 053,4	2 549,7	1 204,1	28,6	1 345,6	377,1	370,9	2 781,0	Febr.	
1 335,5	303,1	975,7	56,7	566,7	565,9	0,8	3 163,9	2 769,7	1 267,1	33,1	1 502,6	388,6	378,1	2 921,5	März	
1 373,7	286,2	1 025,9	61,6	553,8	553,0	0,8	3 259,8	2 776,0	1 279,6	31,1	1 496,4	439,4	434,2	3 028,6	April	
1 560,0	327,2	1 163,9	68,9	560,3	559,5	0,8	3 343,4	2 743,5	1 242,6	29,6	1 500,9	461,2	456,4	3 127,5	Mai	
1 498,6	357,8	1 068,9	71,9	561,0	560,3	0,7	3 448,1	2 671,2	1 313,8	29,5	1 357,4	498,1	489,5	3 252,0	Juni	
Baden-Württemberg																
111,4	43,2	63,6	4,6	173,8	173,8	—	381,6	270,8	117,4	3,0	153,4	42,4	42,4	122,5	Febr.	
109,4	43,4	61,3	4,7	179,5	179,5	—	391,1	281,1	127,7	2,7	153,4	44,1	44,1	115,2	März	
116,1	41,0	69,6	5,5	163,4	163,4	—	412,2	282,0	126,7	2,3	155,3	42,9	42,9	115,6	April	
113,6	40,7	65,7	7,2	166,2	166,2	—	424,3	286,5	132,7	2,4	153,8	43,1	43,1	119,4	Mai	
115,6	41,5	66,0	8,1	170,8	170,8	—	441,4	311,4	154,5	2,6	156,9	43,0	43,0	121,8	Juni	
Bayern																
182,7	19,5	151,9	11,3	65,9	65,1	0,8	474,9 ¹⁾	390,3	202,6	3,4	187,7	31,2	30,2	181,7	Febr.	
185,7	15,9	155,4	14,4	96,3	95,5	0,8	489,1 ¹⁾	365,1	212,4	3,0	152,7	31,5	31,5	195,1	März	
175,8	18,1	138,7	19,0	95,2	94,4	0,8	500,7	393,5	189,9	2,6	203,6	82,3	82,3	198,5	April	
175,7	21,4	129,8	24,5	94,6	93,9	0,7	511,0	413,4	194,6	1,5	218,8	84,3	84,3	200,0	Mai	
194,7	37,4	130,4	26,9	91,0	90,3	0,7	522,6	385,4	197,9	1,1	187,5	85,1	85,1	203,1	Juni	
Bremen																
22,2	6,7	15,5	0,0	0,9	0,9	—	54,3	70,9	43,8	0,4	27,1	0,0	0,0	21,9	Febr.	
21,2	6,7	14,5	0,0	0,8	0,8	—	59,8	74,2	46,7	0,5	27,5	0,1	0,1	22,5	März	
16,2	6,7	9,5	0,0	0,8	0,8	—	61,4	76,0	48,7	0,2	27,3	0,0	0,0	25,0	April	
16,4	6,8	9,5	0,1	0,8	0,8	—	64,5	79,0	48,5	0,1	30,5	0,0	0,0	26,3	Mai	
17,5	8,0	9,5	0,0	0,8	0,8	—	64,0	74,7	47,2	0,0	27,5	0,0	0,0	28,3	Juni	
Hamburg																
27,9	0,8	27,1	0,0	41,2	41,2	—	36,1	116,2	62,1	7,6	54,1	24,2	22,6	92,4	Febr.	
23,4	0,7	22,7	0,0	41,6	41,6	—	31,4	122,6	69,8	10,5	52,8	24,3	22,7	100,1	März	
25,7	0,8	24,9	0,0	54,5	54,5	—	31,8	128,5	73,7	9,5	54,8	22,9	21,3	100,8	April	
26,0	0,6	25,4	0,0	55,4	55,4	—	32,2	122,9	71,0	8,3	51,9	24,9	23,2	100,9	Mai	
17,8	1,0	16,8	0,0	56,5	56,5	—	32,8	122,0	72,6	9,6	49,4	24,9	23,2	100,4	Juni	
Hessen																
146,9	17,8	127,4	1,7	74,2	74,2	0,0	223,6	259,1	103,3	0,6	155,8	47,7	47,7	82,7	Febr.	
143,6	19,2	122,7	1,7	76,4	76,4	—	225,7	264,2	101,1	0,6	163,1	47,0	47,0	85,2	März	
136,3	16,6	118,0	1,7	79,4	79,4	—	229,3	288,6	126,6	0,6	162,0	46,3	46,3	86,7	April	
142,6	21,4	119,5	1,7	80,9	80,9	—	238,2	288,1	121,0	0,4	167,1	48,2	48,2	86,7	Mai	
147,2	24,3	121,2	1,7	80,0	80,0	—	240,1	305,0	140,2	0,3	164,8	51,5	51,5	89,4	Juni	
Niedersachsen																
124,0	26,0	82,6	15,4	5,0	5,0	0,0	298,9	199,3	66,5	—	132,8	7,3	7,3	200,0	Febr.	
134,7	25,6	91,6	17,5	4,9	4,9	0,0	306,3	223,5	69,7	0,0	153,8	7,8	7,8	195,6	März	
121,6	22,9	81,1	17,6	5,2	5,2	0,0	320,9	230,8	77,7	0,1	153,1	8,0	8,0	205,4	April	
135,5	21,2	96,4	17,9	5,0	5,0	0,0	326,6	219,3	72,3	0,1	147,0	8,0	8,0	205,3	Mai	
134,5	21,5	94,9	18,1	4,6	4,6	0,0	348,6	213,6	85,7	0,1	127,9	8,2	8,2	218,4	Juni	

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — ¹⁾ Ohne Bank rücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mio RM betrug. — laufende Kredite. — ²⁾ Berichtigt.

Stand am Monatsende	Kredite an													
	insgesamt						von den Spalten 1							
	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre) ¹⁾	langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ²⁾	Wirtschaft und Private							
		Debitoren		Wechselkredite, Schatzwechsel u. unverzinsliche Schatzanweisungen			kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon		mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾	
insgesamt		darunter Akzeptkredite	insgesamt					darunter Akzeptkredite	Wechselkredite		Debitoren	durchlaufende Kredite		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	
Nordrhein-Westfalen														
Febr.	6 736,0	3 285,3	259,4	3 450,7	1 060,1	4 020,6	6 211,9	3 269,8	259,4	2 942,1	914,3	830,6	83,7	3 101,8
März	6 700,0	3 254,0	243,5	3 446,0	1 032,4	4 145,1	6 208,5	3 237,8	243,5	2 970,7	882,5	812,4	70,1	3 189,0
April	6 789,4	3 271,8	233,2	3 517,6	1 032,8	4 268,3	6 218,2	3 253,1	233,2	2 965,1	892,8	824,5	68,3	3 284,0
Mai	6 909,4	3 253,3	237,6	3 656,1	1 028,9	4 445,7	6 207,5	3 238,2	237,6	2 969,3	886,8	818,7	68,1	3 434,1
Juni	7 044,8	3 386,9	229,6	3 657,9	1 063,8	4 574,2	6 417,7	3 365,7	229,6	3 052,0	921,5	835,7	85,8	3 529,3
Rheinland-Pfalz														
Febr.	972,2	578,8	34,2	393,4	111,9	482,3	931,9	575,4	34,2	356,5	104,8	102,9	1,9	410,2
März	903,5	583,6	30,3	379,9	114,5	499,6	935,9	579,6	30,3	356,3	106,3	104,3	2,0	421,6
April	974,8	598,0	28,4	376,8	116,1	512,8	946,8	592,2	28,4	354,6	107,9	105,9	2,0	432,8
Mai	953,9	583,9	26,5	373,0	120,1	534,6	928,8	578,2	26,5	350,6	111,6	109,5	2,1	448,3
Juni	946,2	588,5	22,7	357,7	125,1	554,0	924,2	584,7	22,7	339,5	116,8	114,8	2,0	463,0
Schleswig-Holstein														
Febr.	669,9	417,5	38,4	252,4	132,6	641,4	654,0	407,4	38,4	246,6	127,5	66,9	60,6	554,0
März	679,7	431,8	41,6	247,9	136,3	658,5	671,2	424,3	41,6	246,9	131,1	68,4	62,7	567,6
April	692,9	433,9	38,7	259,0	138,4	676,8	678,4	420,4	38,7	258,0	134,0	67,6	66,4	582,4
Mai	698,5	428,8	37,6	269,7	147,5	689,2	684,9	416,3	37,6	268,6	141,5	73,7	69,8	592,1
Juni	734,8	461,5	36,5	273,3	154,1	700,2	713,4	441,3	36,5	272,1	150,1	75,2	74,9	602,1
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben														
Febr.	916,3	232,7	18,7	683,6	212,2	2 005,9	764,6	111,1	18,7	653,5	209,7	209,7	—	1 500,2
März	987,3	273,5	10,2	713,8	214,5	2 075,2	797,4	109,7	10,2	687,7	210,5	210,5	—	1 539,7
April	943,5	242,2	12,5	701,3	204,0	2 129,8	775,2	100,0	12,5	675,2	201,2	201,1	0,1	1 585,0
Mai	927,8	268,6	9,4	659,2	207,8	2 183,6	721,2	86,7	9,4	634,5	205,1	205,0	0,1	1 611,8
Juni	912,3	301,7	5,3	610,6	215,1	2 233,7	711,5	122,6	5,3	588,9	212,4	212,3	0,1	1 669,2

+) Bei der Aufgliederung nach Ländern sind die Kredite der in den einzelnen Ländern gelegenen Großbankfilialen in die regionalen Ergebnisse einbezogen. — deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postparkassen und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsinstitute. Weiter sind unter ²⁾ einschließlich mittelfristiger „durchlaufender Kredite“. — ³⁾ Hypotheken, Kommunaldarlehen, sonstige langfristige Ausleihungen und langfristige durch-

c) West- in

Stand am Monatsende	Kredite an													
	insgesamt						von den Spalten 1							
	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre) ¹⁾	langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ²⁾	Wirtschaft und Private ⁴⁾							
		Debitoren		Wechselkredite, Schatzwechsel u. unverzinsliche Schatzanweisungen, Berliner Schuldverschreibungen			kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon		mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite ³⁾ (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾	
insgesamt		darunter Akzeptkredite	insgesamt					darunter Akzeptkredite	Wechselkredite		Debitoren	durchlaufende Kredite		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	
Aug.	677,3	374,2	63,2	303,1	74,5	726,9	668,2	372,4	63,2	295,8	59,4	57,6	1,8	665,2
Sept.	677,2	375,6	57,6	301,6	79,8	723,2	664,1	373,8	57,6	290,3	63,8	61,6	2,2	675,4
Okt.	675,2	363,0	55,6	312,2	85,8	744,3	661,7	361,2	55,6	300,5	68,9	66,6	2,3	693,6
Nov.	680,4	373,4	54,9	307,0	91,1	768,4	669,1	371,3	54,9	297,8	72,7	70,3	2,4	710,4
Dez.	666,6	366,7	51,8	299,9	108,2	780,3	657,5	364,6	51,8	292,9	88,8	80,8	8,0	713,7
Jan.	669,6	381,9	52,3	287,7	103,5	803,6	660,5	380,5	52,3	280,0	80,4	76,6	3,8	733,5
Febr.	674,8	392,9	55,5	281,9	107,6	823,3	666,5	391,4	55,5	275,1	82,5	78,6	3,9	750,2
März	689,9	404,7	62,6	285,2	107,6	867,1	682,3	403,6	62,6	278,7	80,6	76,9	3,7	803,9
April	679,9	398,6	60,0	281,3	112,1	880,9	672,1	397,3	60,0	274,8	82,3	78,2	4,1	816,2
Mai	697,4	408,8	52,8	288,6	119,2	935,0	689,8	407,4	52,8	282,4	85,9	80,8	5,1	859,3
Juni	722,3	435,7	49,8	286,6	124,4	916,7	715,0	430,9	49,8	284,1	90,5	81,5	9,0	837,7

¹⁾ Ohne Postscheckamt, aber einschließlich Berliner Industriebank AG, Berlin. — ²⁾ und ³⁾ siehe die entsprechenden Anmerkungen der vorstehenden gegebenen langfristigen Kredite werden unter „Wirtschaft und Private“ mit erfasst.

Kredite der Kreditinstitute

und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets
Mio DM

Nichtbanken								Kredite an Kreditinstitute							Stand am Monatsende	
bis 6 entfallen auf:								kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ^{*)}		
Öffentlich-rechtliche Körperschaften									Debitoren		Wechselkredite	insgesamt	darunter Debitoren			
kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ^{*)}		insgesamt	darunter Akzeptkredite						insgesamt	darunter Debitoren
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29		
Nordrhein-Westfalen																1954
524,1	15,5	506,3	2,3	145,8	145,8	—	918,8	695,1	257,0	4,1	438,1	47,9	46,6	254,9	Febr.	
491,5	16,2	473,2	2,1	149,9	149,9	—	956,1	888,3	308,6	5,3	579,7	47,9	46,6	254,2	März	
571,2	18,7	550,2	2,3	140,0	140,0	—	984,3	789,8	280,9	6,0	508,9	47,7	46,4	266,1	April	
701,9	15,1	684,5	2,3	142,1	142,1	—	1 011,6	779,9	288,6	7,8	491,3	49,1	47,8	269,7	Mai	
627,1	21,2	603,6	2,3	142,3	142,3	—	1 044,9	711,9	305,2	7,4	406,7	50,8	49,5	285,4	Juni	
Rheinland-Pfalz																
40,3	3,4	32,8	4,1	7,1	7,1	—	72,1	124,9	54,8	—	70,1	4,3	4,3	43,2	Febr.	
27,6	4,0	17,8	5,8	8,2	8,2	—	78,0	127,6	57,7	—	69,9	4,6	4,6	43,8	März	
28,0	5,8	17,3	4,9	8,2	8,2	—	80,0	135,3	60,8	—	74,5	4,9	4,9	45,5	April	
28,1	5,7	17,3	5,1	8,5	8,5	—	80,3	140,1	63,4	—	76,7	4,9	4,9	46,3	Mai	
22,0	3,8	13,4	4,8	8,3	8,3	—	91,0	147,3	68,4	—	78,9	4,9	4,9	47,3	Juni	
Schleswig-Holstein																
15,9	10,1	5,2	0,6	5,1	5,1	—	87,4	61,5	33,9	3,7	27,6	12,4	12,4	59,5	Febr.	
8,5	7,5	0,2	0,8	5,2	5,2	—	90,9	71,3	37,4	4,1	33,9	12,6	12,6	61,7	März	
14,5	13,5	0,2	0,8	4,4	4,4	—	94,4	74,2	33,5	3,4	40,7	13,0	13,0	62,2	April	
13,6	12,5	0,2	0,9	4,0	4,0	—	97,1	78,8	31,6	1,0	47,2	12,6	12,6	51,3	Mai	
21,4	20,2	0,2	1,0	4,0	4,0	—	98,1	85,6	34,8	1,1	50,8	13,3	13,3	42,1	Juni	
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben																
151,7	121,6	20,6	9,5	2,5	2,5	—	505,7	361,7	262,8	5,8	98,9	159,6	157,4	1 722,5	Febr.	
189,9	163,8	16,4	9,7	4,0	4,0	—	535,5	351,7	236,0	6,5	115,7	168,9	161,3	1 848,0	März	
168,3	142,2	16,4	9,7	2,8	2,8	—	544,8	377,1	260,9	6,5	116,2	171,2	169,0	1 922,8	April	
206,6	181,9	15,5	9,2	2,7	2,7	—	551,8	335,4	218,8	7,9	116,6	186,1	184,2	2 021,5	Mai	
2 00,8	179,1	12,9	8,8	2,7	2,7	—	564,5	314,2	207,3	7,2	106,9	216,3	210,7	2 115,8	Juni	

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank rücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mio RM betrug. — laufende Kredite.

Berlin¹⁾

Mio DM

Nichtbanken								Kredite an Kreditinstitute							Stand am Monatsende 1953 bzw. 1954
bis 6 entfallen auf:								kurzfristige Kredite (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ^{*)}	
Öffentlich-rechtliche Körperschaften									Debitoren		Wechselkredite	insgesamt	darunter Debitoren		
kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ^{*)}		insgesamt	darunter Akzeptkredite						insgesamt	darunter Debitoren
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	
9,1	1,8	7,3	—	15,1	7,9	7,2	61,7	8,8	5,1	0,1	3,7	0,3	0,3	18,2	Aug.
13,1	1,8	11,3	—	16,0	8,4	7,6	47,8	8,7	4,6	0,0	4,1	0,3	0,3	18,0	Sept.
13,5	1,8	11,7	—	16,9	9,0	7,9	50,7	10,4	5,9	0,0	4,5	0,4	0,4	20,6	Okt.
11,3	2,1	9,2	—	18,4	10,3	8,1	58,0	10,8	6,4	—	4,4	0,4	0,4	20,7	Nov.
9,1	2,1	7,0	—	19,4	10,8	8,6	66,6	20,4	12,0	—	8,4	0,4	0,4	20,3	Dez.
9,1	1,4	7,7	—	23,1	14,3	8,8	70,1	15,9	8,4	—	7,5	0,4	0,4	30,0	Jan.
8,3	1,5	6,8	—	25,1	15,6	9,5	73,1	18,7	10,3	—	8,4	0,5	0,5	29,9	Febr.
7,6	1,1	6,5	—	27,0	17,1	9,9	63,2	14,7	9,7	—	5,0	0,4	0,4	29,7	März
7,8	1,3	6,5	—	29,8	18,9	10,9	64,7	21,6	11,5	—	10,1	0,5	0,5	29,8	April
7,6	1,4	6,2	—	33,3	21,2	12,1	75,7	21,7	13,6	—	8,1	0,5	0,5	50,3	Mai
7,3	4,8	2,5	—	33,9	21,7	12,2	79,0	19,8	13,8	0,1	6,0	0,4	0,4	72,7	Juni

Tabelle b). — 1) Die von der Berliner Industriebank AG an ruhende (nicht berichtspflichtige) Hypothekendarlehen zur Weiterleitung an Nichtbanken

Stand am Monatsende	Kredite an													
	insgesamt						von den Spalten 1							
	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre) ²⁾	langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾	Wirtschaft und Private						langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre u. mehr) ³⁾	
		Debitoren		Wechselkredite u. unverzinsliche Schatzanweisungen			kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon		mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon			
insgesamt	darunter Akzeptkredite		insgesamt	darunter Akzeptkredite	Wechselkredite	Debitoren		durchlaufende Kredite						
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	
1954														
Alle Banken														
Febr.	22 739,6 ^{r)}	12 575,9 ^{r)}	1 056,2	10 163,7	3 374,1	17 543,5 ^{r)}	21 392,5 ^{r)}	12 311,4 ^{r)}	1 056,2	9 081,1	2 852,7	2 654,5	198,2	14 490,1 ^{r)}
März	23 077,8 ^{r)}	12 780,3 ^{r)}	972,9	10 297,5	3 412,7	17 974,8 ^{r)}	21 742,3 ^{r)}	12 477,2 ^{r)}	972,8	9 265,1	2 846,0	2 658,7	187,3	14 810,9 ^{r)}
April	23 063,0	12 696,3	953,7	10 366,7	3 471,6	18 407,7	21 689,3	12 410,1	953,6	9 279,2	2 917,8	2 720,0	197,8	15 147,9
Mai	23 110,8	12 649,6	923,8	10 461,2	3 505,9	18 938,8	21 550,8	12 322,4	923,8	9 228,4	2 945,6	2 743,9	201,7	15 595,4
Juni	23 376,8	13 011,2	868,6	10 365,6	3 581,2	19 449,4	21 878,2	12 653,4	868,5	9 224,8	3 020,2	2 797,9	222,3	16 001,3
Kreditbanken +)														
Febr.	13 177,4	7 100,8	837,9	6 076,6	950,8	2 441,3	12 923,7	7 060,9	837,9	5 862,8	856,1	799,5	56,6	2 352,5
März	13 333,5	7 139,5	801,6	6 194,0	946,4	2 477,3	13 064,5	7 102,0	801,6	5 962,5	822,2	772,6	49,6	2 380,6
April	13 321,6	7 101,0	790,6	6 220,6	936,6	2 556,2	13 030,6	7 069,7	790,6	5 960,9	812,3	755,6	56,7	2 448,7
Mai	13 281,0	7 024,6	766,3	6 256,4	944,3	2 644,7	12 942,4	6 989,9	766,3	5 952,5	821,5	764,7	56,8	2 531,6
Juni	13 426,0	7 171,3	733,2	6 254,7	973,5	2 721,5	13 120,9	7 127,6	733,2	5 993,3	855,4	784,0	71,4	2 598,1
Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten														
Febr.	47,1	19,4	—	27,7	64,9	4 868,9	16,5	16,4	—	0,1	59,3	51,1	8,2	4 336,1
März	45,9	23,4	—	22,5	68,6	4 965,2	20,0	19,9	—	0,1	63,1	54,8	8,3	4 414,2
April	39,0	22,5	—	16,5	72,6	5 042,2	19,4	19,3	—	0,1	66,0	57,8	8,2	4 480,1
Mai	40,8	21,2	—	19,6	76,7	5 163,2	19,1	19,0	—	0,1	69,3	61,1	8,2	4 587,8
Juni	57,8	36,5	—	21,3	85,5	5 262,6	19,5	19,4	—	0,1	78,0	69,8	8,2	4 668,1
Girozentralen														
Febr.	1 844,3	509,2	18,7	1 335,1	785,7	2 862,1	1 071,8	465,2	18,7	606,6	484,0	384,5	99,5	1 637,4
März	1 795,2	558,5	21,3	1 236,7	791,8	2 932,2	1 087,7	512,4	21,3	575,3	487,9	384,7	103,2	1 672,2
April	1 772,0	516,2	21,3	1 255,8	807,6	3 000,8	1 025,8	468,1	21,3	557,7	531,9	425,3	106,6	1 686,7
Mai	1 860,8	531,2	22,9	1 329,6	794,2	3 101,5	1 020,5	482,0	22,9	538,5	512,7	402,8	109,9	1 752,5
Juni	1 833,1	551,4	21,9	1 281,7	783,2	3 184,6	1 028,0	494,2	21,9	533,8	506,7	391,8	114,9	1 808,9
Sparkassen														
Febr.	3 617,1	2 534,8	18,6	1 082,3	1 019,9	4 784,0	3 496,9	2 480,6	18,5	1 016,3	908,6	883,6	25,0	4 091,1
März	3 701,4	2 571,7	16,6	1 129,7	1 041,1	4 923,5	3 579,6	2 521,2	16,5	1 058,4	917,4	899,6	17,8	4 212,2
April	3 749,0	2 605,3	15,4	1 143,7	1 077,7	5 054,8	3 629,6	2 546,5	15,3	1 083,1	939,2	921,5	17,7	4 334,6
Mai	3 765,0	2 609,1	14,9	1 155,9	1 104,9	5 199,7	3 647,8	2 552,1	14,8	1 095,7	965,9	947,8	18,1	4 457,6
Juni	3 851,5	2 691,5	11,0	1 160,0	1 138,0	5 378,4	3 739,2	2 633,1	11,0	1 106,1	988,4	969,9	18,5	4 601,3
Zentralkassen °)														
Febr.	475,6	271,2	94,4	204,4	22,6	67,4	474,9	271,1	94,4	203,8	22,3	22,3	0,0	67,3
März	460,9	246,8	52,8	214,1	24,8	68,7	460,2	246,7	52,8	213,5	24,5	24,5	0,0	68,6
April	441,7	215,4	46,9	226,3	26,4	70,1	438,4	215,2	46,9	223,2	26,2	26,2	0,0	70,1
Mai	418,7	188,0	44,4	230,7	27,0	72,4	415,5	187,9	44,4	227,6	26,7	26,7	0,0	72,3
Juni	406,5	182,1	31,0	224,4	25,9	73,7	404,8	181,9	31,0	222,9	25,6	25,6	0,0	73,7
Kreditgenossenschaften °)														
Febr.	2 312,1 ^{r)}	1 719,0 ^{r)}	29,4	593,1	274,9	422,6 ^{r)}	2 308,3 ^{r)}	1 717,6 ^{r)}	29,4	590,7	269,8	261,2	8,6	418,8 ^{r)}
März	2 390,1 ^{r)}	1 770,4 ^{r)}	32,7	619,7	281,5	438,1 ^{r)}	2 386,3 ^{r)}	1 769,0 ^{r)}	32,7	617,3	276,4	268,3	8,1	433,4 ^{r)}
April	2 427,8	1 797,6	30,8	630,2	289,4	458,3	2 424,7	1 795,9	30,8	628,8	283,8	275,8	8,0	452,1
Mai	2 445,7	1 811,2	30,0	634,5	295,8	475,6	2 442,7	1 809,7	30,0	633,0	289,3	281,3	8,0	468,3
Juni	2 500,7	1 867,5	26,9	633,2	304,8	496,4	2 497,8	1 865,9	26,9	631,9	298,5	290,0	8,5	488,4
Sonstige Kreditinstitute														
Febr.	349,6	188,7	38,6	160,9	43,0	91,4	335,7	188,4	38,6	147,3	43,0	42,5	0,5	86,8
März	363,6	196,5	37,5	167,1	44,0	94,6	346,7	196,3	37,5	150,4	44,0	43,6	0,4	90,0
April	368,4	196,1	36,1	172,3	57,1	95,7	345,6	195,4	36,1	150,2	57,1	56,6	0,5	90,8
Mai	371,0	195,7	35,9	175,3	55,1	98,3	341,6	195,1	35,9	146,5	55,1	54,6	0,5	93,4
Juni	388,9	209,1	39,2	179,8	55,1	98,5	356,5	208,7	39,2	147,8	55,1	54,6	0,5	93,6
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben														
Febr.	916,3	232,7	18,7	683,6	212,2	2 005,9	764,6	111,1	18,7	653,5	209,7	209,7	—	1 500,2
März	987,3	273,5	10,2	713,8	214,5	2 075,2	797,4	109,7	10,2	687,7	210,5	210,5	—	1 539,7
April	943,5	242,2	12,5	701,3	204,0	2 129,8	775,2	100,0	12,5	675,2	201,2	201,1	0,1	1 585,0
Mai	927,8	268,6	9,4	659,2	207,8	2 183,6	721,2	86,7	9,4	634,5	205,1	205,0	0,1	1 631,8
Juni	912,3	301,7	5,3	610,6	215,1	2 233,7	711,5	122,6	5,3	588,9	212,4	212,3	0,1	1 669,2

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank berücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mio RM betrug. — laufende Kredite. — +) Aufgliederung in „Nachfolgeinstitute der früheren Großbanken“, „Staats-, Regional- und Lokalbanken“ und „Privatbankiers“

Kredite der Kreditinstitute

gruppen
und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets
Mio DM

Nichtbanken								Kredite an Kreditinstitute											Stand am Monats- ende
bis 6 entfallen auf:								kurz- fristige Kredite ins- gesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon				mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)		lang- fristige Kredite (ein- schließlich langfristige durch- laufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) 3)				
Öffentlich-rechtliche Körperschaften				mittel- fristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (ein- schließlich langfristige durch- laufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre u. mehr) ³⁾		ins- gesamt	Debitoren		Wechsel- kredite	ins- gesamt	dar- unter Debi- toren					
kurz- fristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon		mittel- fristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)		Debi- toren	durch- laufende Kredite				ins- gesamt	dar- unter Ak- zept- kredite								
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29					
Alle Banken															1954				
1 347,1	264,5	1 033,0	49,6	521,4	520,6	0,8	3 053,4	2 549,7	1 204,1	28,6	1 345,6	377,1	370,9	2 781,0	Febr.				
1 335,5	303,1	975,7	56,7	566,7	565,9	0,8	3 163,9	2 769,7	1 267,1	33,1	1 502,6	388,6	378,1	2 921,5	März				
1 373,7	286,2	1 025,9	61,6	553,8	553,0	0,8	3 259,8	2 776,0	1 279,6	31,1	1 496,4	439,4	434,2	3 028,6	April				
1 560,0	327,2	1 163,9	68,9	560,3	559,5	0,8	3 343,4	2 743,5	1 242,6	29,6	1 500,9	461,2	456,4	3 127,5	Mai				
1 498,6	357,8	1 068,9	71,9	561,0	560,3	0,7	3 448,1	2 671,2	1 313,8	29,5	1 357,4	498,1	489,5	3 252,0	Juni				
Kreditbanken +)																			
253,7	39,9	202,2	11,6	94,7	95,9	0,8	88,8	756,0	352,8	14,9	403,2	76,8	74,5	71,8	Febr.				
269,0	37,5	217,3	14,2	124,2	123,5	0,7	96,7	759,5	365,7	18,4	393,8	75,2	72,8	72,5	März				
291,0	31,3	246,0	13,7	124,3	123,6	0,7	107,5	832,1	387,2	17,3	444,9	74,9	72,5	76,5	April				
338,6	34,7	290,1	13,8	122,8	122,1	0,7	113,1	843,9	375,8	16,7	468,1	80,7	78,3	76,4	Mai				
305,1	43,7	247,3	14,1	118,1	117,4	0,7	123,4	786,9	395,7	17,2	391,2	84,1	81,8	79,4	Juni				
Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten																			
30,6	3,0	27,6	—	5,6	5,6	—	532,8	5,1	5,0	—	0,1	17,7	17,7	40,8	Febr.				
25,9	3,5	22,4	—	5,5	5,5	—	551,0	6,2	6,1	—	0,1	17,7	17,7	41,3	März				
19,6	3,2	16,4	—	6,6	6,6	—	562,1	5,7	5,6	—	0,1	19,4	19,4	41,8	April				
21,7	2,2	19,5	—	7,4	7,4	—	575,4	2,8	2,7	—	0,1	19,5	19,5	41,8	Mai				
38,3	17,1	21,2	—	7,5	7,5	—	594,5	8,7	8,6	—	0,1	19,4	19,4	42,6	Juni				
Girozentralen																			
772,5	44,0	719,0	9,5	301,7	301,7	0,0	1 224,7	748,2	226,5	2,1	521,7	57,6	57,6	585,7	Febr.				
707,5	46,1	650,2	11,2	303,9	303,9	0,0	1 260,0	930,6	270,7	1,9	659,9	57,8	57,8	575,6	März				
746,2	48,1	686,5	11,6	275,7	275,7	0,0	1 314,1	850,2	263,3	1,8	586,9	56,9	56,9	579,7	April				
840,3	49,2	778,9	12,2	281,5	281,5	0,0	1 349,0	827,3	273,2	2,0	554,1	58,6	58,6	570,6	Mai				
805,1	57,2	736,2	11,7	276,5	276,5	0,0	1 375,7	776,0	285,2	1,8	490,8	61,6	61,5	590,0	Juni				
Sparkassen																			
120,2	54,2	60,9	5,1	111,3	111,3	0,0	692,9	34,0	—	—	24,5	26,0	26,0	167,7	Febr.				
121,8	50,5	66,9	4,4	123,7	123,7	—	711,3	39,1	12,6	—	26,5	28,6	28,6	188,8	März				
119,4	58,8	56,4	4,2	138,5	138,5	—	720,2	39,7	11,0	—	28,7	27,6	27,6	202,0	April				
117,2	57,0	55,7	4,5	139,0	139,0	—	742,1	42,4	12,1	—	30,3	27,4	27,4	204,2	Mai				
112,3	58,4	49,1	4,8	149,6	149,6	—	777,1	46,9	13,8	—	33,1	27,3	27,3	213,3	Juni				
Zentralkassen °)																			
0,7	0,1	0,6	—	0,3	0,3	—	0,1	568,5	296,9	3,8	271,6	33,6	33,6	141,2	Febr.				
0,7	0,1	0,6	—	0,3	0,3	—	0,1	601,3	318,3	4,3	283,0	35,5	35,5	144,1	März				
3,3	0,2	3,1	—	0,2	0,2	—	0,0	634,3	342,4	3,6	291,9	35,8	35,8	152,2	April				
3,2	0,1	3,1	—	0,3	0,3	—	0,1	655,1	351,8	1,2	303,3	35,4	35,4	158,7	Mai				
1,7	0,2	1,5	—	0,3	0,3	—	—	696,4	391,6	1,3	304,8	36,4	36,4	164,6	Juni				
Kreditgenossenschaften °)																			
3,8	1,4	1,9	0,5	5,1	5,1	—	3,8	12,4	4,0	—	8,4	4,3	3,7	0,2	Febr.				
3,8	1,4	1,9	0,5	5,1	5,1	—	4,7 ^{r)}	12,7	3,7	—	9,0	4,2	3,6	0,3	März				
3,1	1,7	1,0	0,4	5,6	5,6	—	6,2	13,1	3,9	—	9,2	4,3	3,7	0,2	April				
3,0	1,5	1,0	0,5	6,5	6,5	—	7,3	13,1	4,1	—	9,0	4,3	3,7	0,2	Mai				
2,9	1,6	0,8	0,5	6,3	6,3	—	8,0	13,6	4,5	—	9,1	4,1	3,5	0,4	Juni				
Sonstige Kreditinstitute																			
13,9	0,3	0,1	13,5	—	—	—	4,6	63,7	46,6	2,0	17,1	1,6	0,6	51,1	Febr.				
16,9	0,2	0,1	16,6	0,0	0,0	—	4,6	68,6	54,0	2,1	14,6	0,6	0,6	51,0	März				
22,8	0,7	0,1	22,0	0,0	0,0	—	4,9	23,8	5,3	1,9	18,5	49,3	49,3	53,3	April				
29,4	0,6	0,1	28,7	—	—	—	4,9	23,5	4,3	1,9	19,2	49,1	49,1	53,9	Mai				
32,4	0,4	0,1	31,9	—	—	—	4,9	28,6	7,2	2,1	21,4	48,8	48,8	46,0	Juni				
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben																			
151,7	121,6	20,6	9,5	2,5	2,5	—	505,7	361,7	262,8	5,8	98,9	159,6	157,4	1 722,5	Febr.				
189,9	163,8	16,4	9,7	4,0	4,0	—	535,5	351,7	236,0	6,5	115,7	168,9	161,3	1 848,0	März				
168,3	142,2	16,4	9,7	2,8	2,8	—	544,8	377,1	260,9	6,5	116,2	171,2	169,0	1 922,8	April				
206,6	181,9	15,5	9,2	2,7	2,7	—	551,8	335,4	218,8	7,9	116,6	186,1	184,2	2 021,5	Mai				
200,8	179,1	12,9	8,8	2,7	2,7	—	564,5	314,2	207,3	7,2	106,9	216,3	210,7	2 115,8	Juni				

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsinstitute. Weiter sind unbe-
 °) Einschließlich mittelfristiger „durchlaufender Kredite“. — °) Hypotheken, Kommunaldarlehen, sonstige langfristige Ausleihungen und langfristige durch-
 — °) Aufgliederung umseitig. — °) Berichtigt.

Stand am Mo- nats- ende	Kredite an von den Spalten 1													
	insgesamt						Wirtschaft und Private							
	kurz- fristige Kredite ins- gesamt (Lauf- zeit bis weniger als 6 Monate)	davon		Wechsel- kredite Schatz- wechsel u. unver- zinsliche Schatzan- weisungen	mittel- fristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre) 2)	langfristige Kredite (einschließ- lich lang- fristige durchlau- fende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) 3)	kurz- fristige Kredite ins- gesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittel- fristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließ- lich lang- fristige durchlau- fende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre u. mehr)3)
		Debitoren						Wech- sel- kredite	Debitoren	Wech- sel- kredite		Debitoren		
		ins- gesamt	darunter Akzept- kredite									ins- gesamt	darunter Akzept- kredite	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	
Kreditbanken, Aufgliederung														
Nachfolgeinstitute der früheren Großbanken														
1954														
Febr.	7 458,0	3 919,2	435,5	3 538,8	368,5	912,4	7 370,0	3 912,3	435,5	3 457,7	351,4	347,6	3,8	907,6
März	7 515,6	3 926,1	416,0	3 589,5	339,6	912,2	7 402,3	3 917,8	416,0	3 484,5	324,3	320,5	3,8	906,4
April	7 492,9	3 872,1	404,0	3 620,8	352,6	936,9	7 348,2	3 864,1	404,0	3 484,1	336,1	322,0	14,1	931,0
Mai	7 465,7	3 801,8	394,6	3 661,9	348,6	965,6	7 277,6	3 797,8	394,6	3 479,8	333,8	320,0	13,8	959,6
Juni	7 589,3	3 908,4	383,2	3 680,9	366,8	987,9	7 436,6	3 894,8	383,2	3 541,8	352,6	331,0	21,6	981,9
Staats-, Regional- und Lokalbanken														
Febr.	3 928,9	2 200,8	196,4	1 728,1	492,7	1 363,4	3 773,9	2 168,5	196,4	1 605,4	416,0	412,8	3,2	1 279,7
März	3 961,0	2 220,8	183,2	1 740,2	523,6	1 395,9	3 813,3	2 192,3	183,2	1 621,0	415,5	412,4	3,1	1 305,4
April	3 985,3	2 235,7	179,0	1 749,6	503,9	1 448,0	3 847,0	2 213,0	179,0	1 634,0	396,9	393,7	3,2	1 346,7
Mai	3 971,7	2 241,6	173,6	1 730,1	517,4	1 501,8	3 829,2	2 213,5	173,6	1 615,7	410,2	406,1	4,1	1 395,9
Juni	4 006,6	2 287,2	171,4	1 719,4	522,8	1 555,1	3 861,7	2 257,7	171,4	1 604,0	419,7	416,5	3,2	1 438,5
Privatbankiers														
Febr.	1 790,5	980,8	206,0	809,7	89,6	165,5	1 779,8	980,1	206,0	799,7	88,7	39,1	49,6	165,2
März	1 856,9	992,6	202,4	864,3	83,2	169,2	1 848,9	991,9	202,4	857,0	82,4	39,7	42,7	168,8
April	1 843,4	993,2	207,6	850,2	80,1	171,2	1 835,4	992,5	207,6	842,9	79,3	40,0	39,3	170,9
Mai	1 843,6	979,2	198,1	864,4	78,3	177,3	1 835,6	978,6	198,1	857,0	77,5	38,6	38,9	176,1
Juni	1 830,1	975,7	178,6	854,4	84,0	178,4	1 822,6	975,1	178,6	847,5	83,2	36,5	46,7	177,7
Zentralkassen und Kreditgenossenschaften, Aufgliederung:														
Gewerbliche Zentralkassen														
Febr.	29,4	18,3	0,2	11,1	5,9	1,8	28,7	18,2	0,2	10,5	5,9	5,9	—	1,8
März	29,9	18,0	0,1	11,9	5,9	2,0	29,2	17,9	0,1	11,3	5,9	5,9	—	2,0
April	32,7	17,6	0,0	15,1	6,5	2,1	29,4	17,4	0,0	12,0	6,5	6,5	—	2,1
Mai	32,2	17,0	0,0	15,2	6,0	2,1	29,0	16,9	0,0	12,1	6,0	6,0	—	2,1
Juni	30,5	17,5	0,0	13,0	5,6	2,0	28,8	17,3	0,0	11,5	5,6	5,6	—	2,0
Gewerbliche Kreditgenossenschaften														
Febr.	1 631,6 ^{r)}	1 139,4 ^{r)}	27,7	492,2	163,5	276,8 ^{r)}	1 627,8 ^{r)}	1 138,0 ^{r)}	27,7	489,8	158,4	154,3	4,1	273,0 ^{r)}
März	1 678,4 ^{r)}	1 164,7 ^{r)}	31,1	513,7	168,1	287,1 ^{r)}	1 674,6 ^{r)}	1 163,3 ^{r)}	31,1	511,3	163,0	158,8	4,2	282,4 ^{r)}
April	1 696,7	1 178,4	29,4	518,3	172,5	300,9	1 693,6	1 176,7	29,4	516,9	166,9	162,5	4,4	294,7
Mai	1 700,6	1 181,6	28,9	519,0	176,8	314,4	1 697,6	1 180,1	28,9	517,5	170,3	165,9	4,4	307,1
Juni	1 730,6	1 215,4	25,8	515,2	181,0	329,2	1 727,7	1 213,8	25,8	513,9	174,7	170,1	4,6	321,2
Ländliche Zentralkassen														
Febr.	446,2	252,9	94,2	193,3	16,7	65,6	446,2	252,9	94,2	193,3	16,4	16,4	0,0	65,5
März	431,0	228,8	52,7	202,2	18,9	66,7	431,0	228,8	52,7	202,2	18,6	18,6	0,0	66,6
April	409,0	197,8	46,9	211,2	19,9	68,0	409,0	197,8	46,9	211,2	19,7	19,7	0,0	68,0
Mai	386,5	171,0	44,4	215,5	21,0	70,3	386,5	171,0	44,4	215,5	20,7	20,7	0,0	70,2
Juni	376,0	164,6	31,0	211,4	20,3	71,7	376,0	164,6	31,0	211,4	20,0	20,0	0,0	71,7
Ländliche Kreditgenossenschaften (Teilerhebung) ⁴⁾														
Febr.	680,5	579,6	1,7	100,9	111,4	145,8	680,5	579,6	1,7	100,9	111,4	106,9	4,5	145,8
März	711,7	605,7	1,6	106,0	113,4	151,0	711,7	605,7	1,6	106,0	113,4	109,5	3,9	151,0
April	731,1	619,2	1,4	111,9	116,9	157,4	731,1	619,2	1,4	111,9	116,9	113,3	3,6	157,4
Mai	745,1	629,6	1,1	115,5	119,0	161,2	745,1	629,6	1,1	115,5	119,0	115,4	3,6	161,2
Juni	770,1	652,1	1,1	118,0	123,8	167,2	770,1	652,1	1,1	118,0	123,8	119,9	3,9	167,2

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank berücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mio RM betrug. — laufende Kredite. — 4) Angaben für alle ländlichen Kreditgenossenschaften siehe Tabelle V 2. — r) Berichtigt.

Kredite der Kreditinstitute

gruppen

einzelner Bankengruppen

und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets

Mio DM

Nichtbanken								Kredite an Kreditinstitute							Stand am Monatsende
bis 6 entfallen auf:								kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾	
Öffentlich-rechtliche Körperschaften									Debitoren		Wechselkredite	insgesamt	darunter Debitoren		
kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre u. mehr ³⁾)		insgesamt	darunter Akzeptkredite					
	Debitoren	Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	Wechselkredite		Debitoren	durchlaufende Kredite									
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	
Kreditbanken, Aufgliederung															
Nachfolgeinstitute der früheren Großbanken															
88,0	6,9	80,0	1,1	17,1	17,1	—	4,8	460,3	228,3	7,6	232,0	43,1	42,3	56,0	Febr.
113,3	8,3	103,8	1,2	15,3	15,3	—	5,8	457,3	242,7	11,0	214,6	43,0	42,2	56,4	März
144,7	8,0	135,6	1,1	16,5	16,5	—	5,9	504,5	248,9	10,9	255,6	41,8	41,0	60,2	April
188,1	6,0	181,1	1,0	14,8	14,8	—	6,0	512,5	233,8	11,3	278,7	45,9	45,1	60,2	Mai
152,7	13,6	138,1	1,0	14,2	14,2	—	6,0	444,7	236,4	11,6	208,3	46,6	45,8	59,0	Juni
Staats-, Regional- und Lokalbanken															
155,0	32,3	112,2	10,5	76,7	76,7	—	83,7	239,9	94,9	4,1	145,0	28,3	28,3	14,5	Febr.
147,7	28,5	106,2	13,0	108,1	108,1	—	90,5	246,4	96,2	4,1	150,2	27,3	27,3	14,8	März
138,3	22,7	103,1	12,5	107,0	107,0	—	101,3	274,5	112,2	3,4	162,3	27,2	27,2	15,0	April
142,5	28,1	101,6	12,8	107,2	107,2	—	105,9	276,1	115,7	3,3	160,4	29,4	29,4	14,9	Mai
144,9	29,5	102,3	13,1	103,1	103,1	—	116,6	289,8	129,8	3,0	160,0	31,6	31,6	18,6	Juni
Privatbankiers															
10,7	0,7	10,0	—	0,9	0,1	0,8	0,3	55,8	29,6	3,2	26,2	5,4	3,9	1,3	Febr.
8,0	0,7	7,3	—	0,8	0,1	0,7	0,4	55,8	26,8	3,3	29,0	4,9	3,3	1,3	März
8,0	0,7	7,3	—	0,8	0,0	0,8	0,3	53,1	26,2	3,0	26,9	5,8	4,2	1,4	April
8,0	0,6	7,4	—	0,8	0,1	0,7	1,2	55,3	26,3	2,1	29,0	5,4	3,8	1,3	Mai
7,5	0,6	6,9	—	0,8	0,1	0,7	0,7	52,4	29,5	2,6	22,9	5,9	4,4	1,8	Juni
Zentralkassen und Kreditgenossenschaften, Aufgliederung:															
Gewerbliche Zentralkassen															
0,7	0,1	0,6	—	—	—	—	—	321,1	129,3	—	191,8	7,9	7,9	63,2	Febr.
0,7	0,1	0,6	—	—	—	—	—	343,3	137,9	—	205,4	9,1	9,1	64,5	März
3,3	0,2	3,1	—	—	—	—	—	340,6	139,4	—	201,2	8,7	8,7	69,9	April
3,2	0,1	3,1	—	—	—	—	—	344,8	144,1	—	200,7	9,0	9,0	77,7	Mai
1,7	0,2	1,5	—	—	—	—	—	361,3	163,2	0,0	198,1	9,1	9,1	81,8	Juni
Gewerbliche Kreditgenossenschaften															
3,8	1,4	1,9	0,5	5,1	5,1	—	3,8	12,5	4,0	—	8,5	4,3	3,7	0,2	Febr.
3,8	1,4	1,9	0,5	5,1	5,1	—	4,7 ¹⁾	12,7	3,7	—	9,0	4,2	3,6	0,3	März
3,1	1,7	1,0	0,4	5,6	5,6	—	6,2	13,1	3,9	—	9,2	4,3	3,7	0,2	April
3,0	1,5	1,0	0,5	6,5	6,5	—	7,3	13,1	4,1	—	9,0	4,3	3,7	0,2	Mai
2,9	1,6	0,8	0,5	6,3	6,3	—	8,0	13,6	4,5	—	9,1	4,1	3,5	0,4	Juni
Ländliche Zentralkassen															
0,0	—	0,0	—	0,3	0,3	—	0,1	247,4	167,6	3,8	79,8	25,7	25,7	78,0	Febr.
0,0	—	0,0	—	0,3	0,3	—	0,1	258,0	180,4	4,3	77,6	26,4	26,4	79,6	März
0,0	—	0,0	—	0,2	0,2	—	0,0	293,7	203,0	3,6	90,7	27,1	27,1	82,3	April
0,0	—	0,0	—	0,3	0,3	—	0,1	310,2	207,6	1,2	102,6	26,5	26,5	81,0	Mai
0,0	0,0	0,0	—	0,3	0,3	—	—	335,1	228,4	1,3	106,7	27,3	27,3	82,8	Juni
Ländliche Kreditgenossenschaften (Teilerhebung) ⁴⁾															
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Febr.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	März
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	April
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Mai
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Juni

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsinstitute. Weiter sind unbe-
²⁾ Einschließlich mittelfristiger „durchlaufender Kredite“. — ³⁾ Hypotheken, Kommunaldarlehen, sonstige langfristige Ausleihungen und langfristige durch-

4. Mittel- und langfristige Kredite der Kreditanstalt für Wiederaufbau und der Finanzierungs-Aktiengesellschaft

in Mio DM

Stand am Monatsende	Mittel- und langfristige Kredite an Nichtbanken			Kredite an Kreditinstitute
	ingesamt	davon an		
		Wirtschaft und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	
1952 Dezember	1 850,7	1 762,2	88,5	2 446,8
1953 Januar	1 923,9	1 829,5	94,4	2 465,2
Februar	1 968,1	1 841,2	126,9	2 508,5
März	2 006,1	1 873,7	132,4	2 538,4
April	2 095,4	1 947,3	148,1	2 581,5
Mai	2 133,4	1 977,0	156,4	2 619,6
Juni	2 161,2	2 004,8	156,4	2 651,4
Juli	2 185,3	2 027,9	157,4	2 684,5
August	2 209,3	2 051,9	157,4	2 736,3
September	2 226,4	2 069,1	157,3	2 782,5
Oktober	2 212,7	2 055,6	157,1	2 813,9
November	2 201,7	2 044,6	157,1	2 827,5
Dezember	2 216,0	2 058,9	157,1	2 827,6
1954 Januar	2 254,4	2 097,4	157,0	2 809,2
Februar	2 265,3	2 108,2	157,1	2 814,8
März	2 220,2	2 064,1	156,1	2 837,3
April	2 222,3	2 066,5	155,8	2 852,2
Mai	2 222,5	2 066,6	155,9	2 866,7
Juni	1 958,6	1 802,8	155,8	2 908,9
Juli	1 946,0	1 790,1	155,9	2 906,7

5. Kredite von Kreditinstituten¹⁾ im Bundesgebiet nach Fristigkeit und Verwendungszwecken

in Mio DM

Stand Ende	Industrie und Handwerk											Wohnungs- bau	Ver- sor- gungs- be- triebe	Han- del	Zentra- le Ein- fuhr- und Vor- rats- stellen	Land- Forst- und Was- ser- wirt- schaft ²⁾	son- stige öffent- liche Kredit- nehmer ³⁾	übrige Wirt- schafts- zweige und Kredit- nehmer ⁴⁾	Kredite der Teilzah- lungs- insti- tute	nicht auf- glier- bare Kredite ⁵⁾
	Kredite an Nicht- banken ins- gesamt (Sp. 2 und Sp. 12 bis 20)	darunter																		
		ins- gesamt	Hand- werk (in Sp. 2 bzw. 4 bis 11 mit ent- halten)	Berg- bau	Eisen und Metall- schaf- fende Indu- strie, Gießere- i	Stahl- Maschi- nen- und Fahr- zeug- bau	Elektro- technik, Fein- mecha- nik, Optik	che- mische und pharma- zeuti- sche Indu- strie	Nahr- ungs- und Genuß- mittel- indus- trie	Textil- -, Leder- -, Schuh- indus- trie; Beklei- dungs- ge- werbe	für die Bau- wirt- schaft arbei- tende Indus- trie- zweige ⁶⁾									
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	
Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende																				
Kurzfristige Kredite (ohne Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen)																				
1949 Dez.	9 679	4 753	380	196	291	542	304	426	857	732	435	129	94	2 956	104	207	254	855	327	
1950 "	13 573	6 739	530	140	439	825	366	412	1 329	1 378	645	209	95	4 403	197	302	190	1 052	203	183
1951 "	15 783	8 131	600	158	514	1 161	555	574	1 331	1 768	670	141	109	4 740	626	244	230	1 048	294	220
1952 "	19 162	9 800	845	320	742	1 522	650	647	1 481	1 738	896	154	103	5 787	829	355	217	1 185	442	290
1953 Juni	20 395	10 631	1 002	310	775	1 717	663	713	1 403	2 002	1 081	181	89	6 191	722	452	171	1 210	459	289
Sept.	21 155	10 900	1 031	327	780	1 691	678	625	1 380	2 262	1 113	202	91	6 646	559	474	182	1 328	481	292
Dez.	21 810	11 196	1 068	430	772	1 717	720	676	1 576	2 092	1 136	225	109	6 844	511	496	163	1 440	524	302
1954 März	22 606	11 505	1 117	363	663	1 679	733	718	1 641	2 252	1 258	221	108	7 189	507	538	166	1 541	524	307
Juni	22 890	11 407	1 204	349	676	1 518	744	666	1 556	2 275	1 334	247	110	7 250	567	574	212	1 621	583	319
Mittel- und langfristige Kredite																				
1949 Dez.	2 608	500	34	227	12	59	44	9	38	21	673	248	59	—	63	155	158	—	752	
1950 "	7 263	1 771	135	435	138	300	138	106	140	168	106	2 246	724	183	—	335	578	588	46	792
1951 "	11 355	2 930	237	587	272	476	248	193	250	306	167	3 635	978	360	—	606	1 050	898	76	822
1952 "	15 980	4 092	348	784	534	654	284	253	346	396	219	5 307	1 205	548	—	935	1 749	1 215	161	768
1953 Juni	18 820	4 920	408	902	779	748	343	334	395	446	269	6 150	1 355	667	—	1 071	2 211	1 508	190	748
Sept.	20 718	5 398	443	980	898	813	368	370	418	479	288	6 815	1 436	740	5	1 136	2 544	1 703	208	733
Dez.	22 754	5 853	476	1 075	1 016	847	382	369	479	509	318	7 701	1 437	847	11	1 270	2 781	1 894	266	694
1954 März	24 288	6 126	503	1 146	1 021	891	362	375	515	541	338	8 275	1 427	896	1	1 397	3 262	1 969	262	673
Juni	25 753	6 255	550	1 037	958	943	378	458	553	567	363	8 982	1 406	962	16	1 528	3 506	2 149	290	659

¹⁾ Kredite aller zur Bankenstatistik der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken berichtenden Kreditinstitute, Teilzahlungsinstitute, KfW, Finag, Postscheck- und Postsparkassenämter; nicht erfaßt sind ca. 9 500 kleine ländliche Kreditgenossenschaften mit etwa 560 Mio DM Kreditvolumen Ende März 1954. Die Angaben über die kurzfristigen Kredite (mit Ausnahme der Angaben der Teilzahlungsinstitute) sind geschätzt auf Grund der Ergebnisse einer Teilerhebung bei rd. 760 Instituten. — ²⁾ Steine und Erden, Flachglas, Sägerei und Holzbearbeitung, Baugewerbe, Baunebengewerbe. — ³⁾ Die Kredite der nichterfaßten ländlichen Kreditgenossenschaften (vgl. Anm. 1) dürften zu einem relativ großen Teil Kredite an die Landwirtschaft darstellen. — ⁴⁾ Hierunter fallen alle Kredite an öffentlich-rechtliche Körperschaften, soweit sie nicht unter den einzelnen Wirtschaftszweigen ausgewiesen sind, sowie die in der Kreditnehmerstatistik zum Teil gesondert ausgewiesenen Kredite für Bau und Unterhaltung von Straßen, Straßenbrücken, Häfen, Wasserstraßen. — ⁵⁾ Kredite an Verkehrs- und Nachrichtenwesen, Fremdenverkehr und „sonstige private Kreditnehmer“ sowie Frachtstundungskredite. — ⁶⁾ Kurzfristige Kredite: Nichtaufgliederbare Kredite von Hypothekendarlehen, sonstigen und überregionalen Instituten; Ende 1949 außerdem 126 Mio DM nichtaufgliederbare umgestellte RM-Kredite. Mittel- und langfristige Kredite: Ausleihungen der Geschäftsbanken vor der Währungsreform.

6. Inanspruchnahme von Freigaben aus counterpart funds ¹⁾

VII. Kreditvolumen

in Mio DM

Freigaben	Stand						
	1950	1951	1952	1953 ²⁾	1954		
	31. Dezember				Mai	Juni	Juli
Summe der Freigaben	2 640,5	3 654,2	4 079,2	4 343,5	4 413,6	4 416,6	4 442,5
davon in Anspruch genommen:							
insgesamt	2 412,7	3 349,9	3 924,1	4 278,4	4 346,2	4 356,0	4 365,1
davon über die Kreditanstalt für Wiederaufbau für:							
Energie (Elektrizitätswirtschaft)	541,5	777,4	824,2	837,9	844,7	844,7	844,7
Kohlenbergbau	417,9	512,0	560,6	591,8	599,2	599,7	600,0
Sonstige Industrie	389,4	464,3	496,8	550,2	562,7	566,1	567,5
Landwirtschaft	182,7	255,8	337,7	368,1	369,6	370,6	371,7
Wohnungsbau	175,1	293,0	402,5	461,5	467,7	467,7	468,9
Seeschifffahrt	85,5	135,1	160,7	179,0	180,3	180,4	180,4
Gas und Wasser	65,5	71,0	85,1	89,3	99,9	100,3	101,9
Straßenbahnen	12,8	17,3	17,3	17,3	17,3	17,3	17,3
Fischdampfer	5,0	5,0	5,0	5,0	5,0	5,0	5,0
Eisen und Stahl	67,8	150,3	167,5	178,8	178,8	178,8	178,8
Fremdenverkehr	11,0	21,5	22,2	22,9	22,9	23,0	23,0
Kleininvestitionen, Flüchtlingsbetriebe	70,5	70,5	76,9	80,6	92,0	95,5	98,3
Binnenschifffahrt	4,7	9,4	9,4	9,4	9,4	9,4	9,4
Binnenhäfen	4,7	10,0	10,0	10,0	10,0	10,0	10,0
Privatbahnen	2,2	6,8	6,8	6,8	6,8	6,8	6,8
Seehäfen	2,9	4,7	4,7	4,7	4,7	4,7	4,7
Verkehrsgewerbe	0,3	0,6	0,7	1,4	1,4	1,4	1,6
Waggonbau	—	—	19,1	45,0	45,0	45,0	45,0
Bundespost	20,0	20,0	20,0	24,5	25,0	25,0	25,0
Bundesbahn	—	—	—	—	40,0	40,0	40,0
Investitionen zur Förderung des Absatzes im Dollar- raum	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
Exportintensive Industrie	—	12,1	42,3	45,1	45,8	45,8	45,8
Forschung	—	0,2	0,4	0,5	0,5	0,5	0,5
Bewag (Berlin)	55,0	55,0	55,0	55,0	55,0	55,0	55,0
Besatzungswohnungsbau	34,0	34,0	34,0	34,0	34,0	34,0	34,0
Kredite über Vertriebenenbank AG	—	10,0	25,0	28,5	29,5	29,5	29,5
Finanzierungs-AG für: Südwestdeutsche Eisenbahnen	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0
Energie (Elektrizitätswirtschaft)	14,0	— ³⁾	—	—	—	—	—
Gaswirtschaft	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0
Wasserwirtschaft	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0
Bundeshauptkasse Bonn für: Zuschüsse für die							
Landwirtschaft	20,0	33,6	87,8	111,1	115,5	115,7	115,9
Forschung	11,6	16,0	26,3	30,4	32,9	32,9	32,9
Exportförderung	—	1,0	2,6	2,6	2,6	2,6	2,6
Wohnungsbau	—	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3
Invest. zur Förderung des Absatzes im Dollarraum	—	—	2,6	3,1	3,1	3,1	3,1
Produktivitätsprogramm	—	—	—	3,4	3,5	3,7	4,0
Verschiedene Zwecke	—	9,2	11,9	13,2	13,7	13,7	13,7
Industriekreditbank AG	—	18,1	33,4	40,1	40,1	40,1	40,1
Industriebank AG Berlin für: Verschiedene Zwecke	175,4	292,5	332,2	343,7	344,1	344,5	344,5
Noch nicht in Anspruch genommen	227,8	304,3	155,1	65,1	67,4	60,6	77,4

¹⁾ Abweichungen gegenüber früheren Veröffentlichungen durch Berichtigung; ohne 360 Mio DM, die die Bundesbahn aus GARIOA-Mitteln zur Bezahlung von Waggon-Einfuhren erhalten hat, sowie ohne 100 Mio DM, die Berlin im Mai 1951 aus GARIOA-Mitteln für Investitionskredite zur Verfügung gestellt wurden. — ²⁾ Ab August 1951 in den über die Kreditanstalt für Wiederaufbau weitergeleiteten Beträgen enthalten. — ³⁾ Ab März 1953 einschließlich MSA-Mittel.

VIII. Bargeldumlauf und Bankeinlagen*)

in Mio DM

Stand am Monatsende	Bargeldumlauf und Sichteinlagen (Geldvolumen)										Sonstige Bankeinlagen							Bargeld und Bankeinlagen insgesamt		
	Insgesamt	Bargeldumlauf außerhalb der Kreditinstitute ¹⁾	davon					davon				Insgesamt	Termineinlagen ²⁾			Gegenwertmittel			Spar-einlagen ³⁾	
			Sichteinlagen von Wirtschaft und Privaten		Sichteinlagen deutscher öffentlicher Stellen			Einlagen der Hohen Kommissare und sonstiger alliierter Dienststellen beim Zentralbanksystem	von Wirtschaft und Privaten	von öffentlichen Stellen	Gegenwertkonten des Bundes		Sonderkonten Kreditanstalt für Wiederaufbau, Berliner Industriebank	„Asservatenkonto Einführbewilligungen“ bei den Landeszentralbanken (Bardepots)						
			insgesamt	bei den Kreditinstituten außerhalb des Zentralbanksystems ⁴⁾	beim Zentralbanksystem	insgesamt	bei den Kreditinstituten außerhalb des Zentralbanksystems ⁵⁾								auf Girokonto	vom Zentralbanksystem jederzeit widerruflich in Ausgleichs-forderungen angelegt				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18			
1948																				
Dezember	14 263	6 054	5 423	5 198	225	2 331	1 451	880	—	455	3 195	1 011	585	—	—	1 599	17 458			
1949																				
Dezember	17 600	7 058	6 719	6 534	185	2 671	1 806	538	327	1 152 ⁸⁾	6 226	1 120	995	1 024	4	22	3 061	23 826		
1950																				
März	17 349	7 148	6 265	6 080	185	2 911	1 659	702	550	1 025	6 920	1 333	1 251	683	155	—	3 498	24 269		
Juni	17 962	7 440	6 821	6 609	212	2 507	1 493	563	451	1 194	8 254	1 757	1 405	1 098	168	—	3 826	26 216		
September	18 938	7 627	7 801	7 583	218	2 474	1 452	585	437	1 036	8 699	2 091	1 536	759	419	—	3 894	27 637		
Dezember	19 152	7 682	8 110	7 805	305	2 456	1 535	701	220	904	9 816	2 434	1 734	988	174	421	4 065	28 968 ⁶⁾		
1951																				
Januar	18 409	7 209	8 010	7 756	254	2 157	1 386	602	169	1 033	10 200	2 586	1 801	1 053	130	560	4 070	28 609		
Februar	18 631	7 222	8 107	7 822	285	2 277	1 427	679	171	1 025	10 592	2 756	1 867	1 177	82	634	4 076	29 223		
März	18 550	7 292	8 035	7 719	316	2 214	1 434	471	309	1 009	10 238	2 805	1 883	902	276	308	4 064	28 788		
April	18 573	7 451	8 180	7 884	296	1 886	1 310	332	244	1 056	10 401	2 874	1 938	1 004	217	277	4 091	28 974		
Mai	18 818	7 395	8 218	7 912	306	2 153	1 370	423	360	1 052	11 003	2 956	1 951	954	322	687	4 133	29 821		
Juni	19 554	7 781	8 530	8 205	325	2 151	1 388	375	388	1 092	11 352	2 964	2 170	998	240	779	4 201	30 906		
Juli	19 689	7 946	8 661	8 362	299	1 975	1 289	419	267	1 107	11 723	3 067	2 239	1 145	135	852	4 285	31 412		
August	20 421	8 331	8 980	8 648	332	2 154	1 302	551 ⁹⁾	301	956 ⁵⁾	11 941	3 153	2 270	1 070	229	844	4 375	32 362		
September	20 611	8 656	8 889	8 535	354	2 137	1 344	469 ⁹⁾	324	929	12 143	3 123	2 276	1 219 ⁹⁾	191	881	4 453	32 754		
Oktober	21 008	8 564	9 422	9 149	273	2 052	1 331	156	565	970	11 558	3 290	2 255	1 252	141	66	4 554	32 566		
(Oktober) ⁷⁾	(21 053)	(8 562)	(9 465)	(9 192)	(273)	(2 056)	(1 335)	(156)	(565)	(970)	(11 622)	(3 337)	(2 259)	(1 252)	(141)	(66)	(4 567)	(32 675)		
November	21 861	8 778	9 652	9 330	322	2 469	1 426	282	761	962	11 788	3 385	2 269	1 294	155	25	4 660	33 649		
Dezember	22 502	8 801	9 788	9 521	267	2 918	1 625	363	930	995	11 863	3 345	2 347	1 133	53 ⁹⁾	1	4 984	34 365		
1952																				
Januar	21 594	8 685	9 342	9 070	272	2 555	1 436	270	849 ⁹⁾	1 012	12 553	3 672	2 504	1 132	49	—	5 196	34 147		
Februar	21 735	8 977	9 234	8 964	270	2 591	1 470	415	706 ⁹⁾	933	13 024	3 836	2 582	1 177	46	—	5 383	34 759		
März	21 909	9 054	9 323	9 073	250	2 638	1 586	453	599	894	13 229	3 866	2 653	1 117	43	—	5 550	35 138		
April	21 907	9 157	9 638	9 359	279	2 289	1 524	249	516	823	13 482	4 063	2 593	1 070	41	—	5 715	35 389		
Mai	22 053	9 365	9 427	9 163	264	2 447	1 501	342	604	814	13 835	4 170	2 794	982	38	—	5 851	35 888		
Juni	22 577	9 440	9 459	9 180	279	2 878	1 580	311	987	800	13 750	4 018	2 761	948	29	—	5 994	36 327		
Juli	22 675	9 484	9 707	9 466	241	2 700	1 489	244	967	784	14 017	4 223	2 808	824	26	—	6 136	36 692		
August	23 245	9 766	9 903	9 663	240	2 806	1 580	248	978	770	14 345	4 379	2 825	830	23	—	6 288	37 590		
September	23 996	9 838	9 923	9 673	250	3 458	1 624	316	1 518	777	14 692	4 419	2 982	812	21	—	6 458	38 688		
Oktober	24 069	10 003	10 129	9 861	268	3 166	1 486	182	1 498	771	15 134	4 604	3 049	766	19	—	6 696	39 203		
November	24 340	10 129	10 186	9 906	280	3 266	1 555	241	1 470	759	15 434	4 609	3 155	772	16	—	6 882	39 774		
Dezember	25 180	10 217	10 489	10 227	262	3 723	1 746	304	1 673	751	15 901	4 604	3 155	725	13	—	7 404	41 081		
1953																				
Januar	24 495	10 089	9 820	9 571	249	3 817	1 565	119	2 133	769	16 886	5 013	3 409	722	12	—	7 730	41 381		
Februar	24 793	10 323	9 750	9 508	242	3 988	1 627	119	2 242	732	17 275	5 128	3 608	543	10	—	7 986	42 068		
März	24 874	10 310	9 841	9 592	249	4 023	1 687	322	2 014	700	17 586	5 137	3 714	532	6	—	8 197	42 460		
April	25 056	10 535	10 355	10 071	284	3 348	1 586	201	1 561	818	18 156	5 446	3 764	492	6	—	8 448	43 212		
Mai	25 413	10 501	10 568	10 297	271	3 576	1 703	263	1 610	768	18 584	5 496	3 980	443	6	—	8 659	43 997		
Juni	25 800	10 564	10 573	10 315	258	3 902	1 876	209	1 817	761	18 772	5 283	4 160	422	5	—	8 902	44 572		
Juli	25 865	10 791	10 706	10 455	251	3 682	1 696	260	1 726	686	19 555	5 685	4 273	467	4	—	9 126	45 420		
August	26 508	10 859	10 842	10 600	242	4 131	1 725	195	2 211	676	20 056	5 786	4 397	494	4	—	9 375	46 564		
September	26 909	11 017	10 884	10 641	243	4 369	1 788	128	2 453	639	20 384	5 848	4 419	499	4	—	9 614	47 293		
Oktober	26 932	11 149	11 072	10 845	227	4 079	1 454	132	2 493	632	20 545	5 981	4 173	412	2	—	9 977	47 477		
November	27 590	11 126	11 262	11 004	258	4 549	1 660	254	2 635	653	20 801	5 841	4 230	415	2	—	10 313	48 391		
Dezember	29 178 ¹⁰⁾	11 972 ¹⁰⁾	11 460	11 219	241	5 107	1 738	366	3 003	639	21 566	5 583	4 357	384	1	—	11 241	50 744 ¹⁰⁾		
1954																				
Januar	28 760	11 667	11 038	10 800	238	5 442	1 490	242	3 710	613	22 585	5 606	4 683	282 ¹¹⁾	1	—	12 013	51 345		
Februar	29 073	11 885	10 928	10 702	226	5 653	1 631	212	3 810	607	23 298	5 639	4 599	297	1	—	12 762	52 371		
März	29 498	11 791	10 974	10 734	240	6 137	1 711	303	4 123	596	24 023	5 611	4 880	322	1	—	13 209	53 521		
April	29 660	12 035	11 464	11 188	276	5 565	1 600	202	3 763	596	24 219	5 600	4 711	382	1	—	13 525	53 879		
Mai	30 033	11 886	11 644	11 372	272	5 928	1 750	204	3 974	575	24 424	5 529	4 696	360	1	—	13 838	54 457		
Juni	30 428	11 930	11 506	11 258	248	6 420	1 791	250	4 379	572	24 532	5 214	4 733	340	1	—	14 244	54 960		
Juli ^{p)}	30 492	12 135 ¹²⁾	11 861	11 598	263	5 943	1 603	242	4 098	553	24 765	5 208	4 662	359	1	—	14 535	55 257		

*) Nur Einlagen von Nichtbanken. — ¹⁾ Ohne „B“-Noten; einschließlich Münzumlauf; vgl. auch Anmerkung 10. — ²⁾ Erfasst sind alle Kreditinstitute mit Ausnahme derjenigen Kreditinstitute (ab Oktober 1951 nur noch mit Ausnahme derjenigen ländlichen Kreditgenossenschaften), deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mio RM betrug. Der Anteil der nicht einbezogenen Kreditinstitute am gesamten Einlagenvolumen ist sehr gering. — ³⁾ Hierin enthalten eine statistisch bedingte Zunahme von 689 Mio DM. — ⁴⁾ Hierin enthalten eine statistisch bedingte Zunahme um 155 Mio DM. — ⁵⁾ Die bisher in Spalte 10 ausgewiesenen Guthaben der STEG-Verwaltung (133 Mio DM) wurden auf den Bund (Spalte 8) übertragen. — ⁶⁾ Das bisher in Spalte 8 ausgewiesene ERP-Sonderkonto der Bundeshauptkasse bei der Bank deutscher Länder (56 Mio DM) wurde nach Spalte 14 übertragen. — ⁷⁾ Nach Einbeziehung einer Anzahl in der monatlichen Bankenstatistik bisher nicht erfaßter Kreditinstitute (vgl. auch Anm. 2). — ⁸⁾ Ab Dezember nur noch Sonderkonto der Berliner Industriebank. Die Sonderkonten der Kreditanstalt für Wiederaufbau wurden auf die Gegenwertkonten des Bundes (Spalte 14) übertragen. — ⁹⁾ Teilweise auch in anderen Werten angelegt. — ¹⁰⁾ Von Dezember 1953 ab einschließlich der in West-Berlin ausgegebenen (bisherigen „B“-)Noten; Umlauf am 30. 11. 1953: 657 Mio DM. — ¹¹⁾ Abnahme bedingt durch Übertragung einiger bisher unter den Gegenwertmitteln erfaßter Konten (107 Mio DM) auf „Sonstige Konten“ des Bundes (Spalte 8 und 9). — ¹²⁾ Ohne Berücksichtigung der evtl. Veränderungen der Kassenbestände der Kreditinstitute. — ^{p)} Vorläufig.

IX. Sonstige Geld- und Kreditstatistik

1. Die Ausgleichsforderungen der Geldinstitute, Versicherungsunternehmen und Bausparkassen

in Mio DM

a) nach Gläubigergruppen und Typen

Gläubigergruppe	Gesamtsumme	Ausgleichsforderungen lt. Umstellungsgesetzgebung ¹⁾	davon					unverzinsliche Schuldverschreibungen ⁷⁾	3 1/2 %ige Rentenausgleichsforderungen ⁸⁾
			3 %ige Ausgleichsforderungen ²⁾	3 1/2 %ige Ausgleichsforderungen ³⁾	4 1/2 %ige Ausgleichsforderungen ⁴⁾	unverzinsliche Ausgleichsforderungen ⁵⁾	3 %ige Sonderausgleichsforderungen ⁶⁾		
I. Bundesgebiet									
A. Geldinstitute									
Bank deutscher Länder	6 092	5 470	5 470	—	—	—	—	622	—
Landeszentralbanken	2 551	2 551	2 551	—	—	—	—	—	—
Postscheckämter und Postsparkassen	318	318	318 ⁸⁾	—	—	—	—	—	—
Kreditinstitute	6 366	6 366	5 722	—	439	76	129	—	—
Zwischensumme	15 327	14 705	14 061	—	439	76	129	622	—
B. Versicherungsunternehmen	4 318	2 874¹⁰⁾	—	2 775	—	20	79	—	1 444
C. Bausparkassen	62	62	—	61	—	—	1	—	—
D. Insgesamt	19 707¹¹⁾	17 641	14 061	2 836	439	96	209	622	1 444
II. West-Berlin									
A. Geldinstitute	507	507	507	—	—	—	—	—	—
B. Versicherungsunternehmen und Bausparkassen	239	121	—	111	—	—	10	—	118
C. Insgesamt	746¹²⁾	628	507	111	—	—	10	—	118

¹⁾ Die Ausgleichsforderungen laut Umstellungsgesetzgebung wurden nach den bestätigten vorläufigen Abschlüssen der Umstellungsrechnungen oder — soweit eine Bestätigung noch nicht vorlag — nach den Übersichten zusammengestellt, die von den Instituten für den Zweck der Zinsberechnung nach dem Stande vom 30. 4. 1953 einzureichen waren. — ²⁾ Normaltyp für Kreditinstitute (Bundesgebiet: § 11 UG, Westberlin: Umstellungs-Ergänzungs-VO vom 20. 3. 1949). — ³⁾ Normaltyp für Versicherungsunternehmen und Bausparkassen (Bundesgebiet: § 11 der 23. DVO/UG, § 3 der 33. DVO/UG; Westberlin: Art. 11 der DB Nr. 3 zur Umst.Erg.-VO vom 20. 3. 1949, Art. 5 der DB Nr. 7 zur Umst.Erg.-VO vom 20. 3. 1949). — ⁴⁾ Zur Deckung von Schuldverschreibungen u. ä. der Emissionsinstitute (§ 22 UG). — ⁵⁾ Für aufgestockte Zinsverbindlichkeiten der Kreditinstitute (§ 2 der 27. DVO/UG) bzw. für gewisse Rückstellungen der Versicherungsunternehmen (§ 15 der 43. DVO/UG). — ⁶⁾ Für Umstellungskosten (Bundesgebiet: § 2 der 45. DVO/UG; Westberlin: Art. 2 der DB Nr. 10 zur Umst. Erg.-VO vom 20. 3. 1949). Inzwischen getilgt 114 Mio DM; Restbetrag für Bundesgebiet demgemäß 95 Mio DM. — ⁷⁾ Wegen Geldausstattung der Gebietskörperschaft Berlin gem. Mil.Reg.Ges. Nr. 67 (Stand lt. Ausweis der BdL vom 31. 12. 1953). — ⁸⁾ Gem. § 5 des Rentenaufbesserungsges. vom 11. 6. 1951 (Betrag lt. Angaben der Bundesschuldenverwaltung auf den 31. 12. 1953). — ⁹⁾ Einstweilen nicht zu verzinsen. — ¹⁰⁾ Die Ausgleichsforderungen einer größeren Zahl von Kleinversicherungsunternehmen (im Einzelfalle kaum mehr als 1000.— DM) konnten wegen fehlender Meldungen nicht erfaßt werden. Die Gesamtsumme wird dadurch nicht wesentlich beeinflußt. — ¹¹⁾ Die Abweichung der Gesamtsumme der Ausgleichsforderungen aller Gläubigergruppen (19 707 Mio DM) von der Gesamtsumme der Ausgleichslasten von Bund und Ländern lt. Tabelle b (19 825 Mio DM) erklärt sich dadurch, daß die Rentenausgleichsforderungen der West-Berliner Versicherungsunternehmen in den Verpflichtungen des Bundes enthalten sind (am 31. 12. 1953 = 118 Mio DM). — ¹²⁾ Vgl. Anmerkung ¹¹⁾.

b) nach Schuldner¹⁾

Schuldner	Gläubigerinstitute insgesamt	Zentralbank-system	Postscheckämter und Postsparkassen	Kreditinstitute	Versicherungsunternehmen	Bausparkassen
I. Bund						
Ausgleichsforderungen lt. Umstellungsgesetzgebung ²⁾	5 672	5 470	202	—	—	—
Unverzinsliche Schuldverschreibungen ³⁾	622	622	—	—	—	—
Rentenausgleichsforderungen ⁴⁾	1 562	—	—	—	1 562	—
Bund insgesamt	7 856	6 092	202	—	1 562	—
II. Länder						
Baden-Württemberg	1 996	385	16	1 087	471	37
Bayern	2 292	451	23	1 277	539	2
Bremen	227	71	—	143	12	1
Hamburg	1 058	197	17	368	475	1
Hessen	1 113	246	12	639	211	5
Niedersachsen	1 348	305	14	755	269	5
Nordrhein-Westfalen	2 969	631	30	1 485	815	8
Rheinland-Pfalz	534	139	4	353	36	2
Schleswig-Holstein	432	126	—	259	46	1
Länder insgesamt	11 969	2 551	116	6 366	2 874	62
III. Bund und Länder	19 825⁵⁾	8 643	318	6 366	4 436	62
IV. Gebietskörperschaft Groß-Berlin⁶⁾	628⁷⁾	—	26	481	116	5

¹⁾ Die Ausgleichsforderungen sind im Regelfall dem Land zugeordnet, in dem sich der Sitz des Instituts befindet. Die Aufstellung läßt also weitgehend unberücksichtigt die Aufteilung der Ausgleichslast auf mehrere Länder gemäß

a) § 10 Abs. 5 der 2. DVO/UG (gegenüber Kreditinstituten mit Niederlassungen in mehreren Ländern),

b) § 8 der 35. DVO/UG (gegenüber verlagerten Geldinstituten),

c) § 6 Abs. 2 der 46. DVO/UG (gegenüber Postscheckämtern),

außerdem die interne Aufteilung der Ausgleichslast gegenüber Versicherungsunternehmen und Bausparkassen gemäß § 10 der 23. DVO/UG und § 3 der 33. DVO/UG. — ²⁾ Vgl. Anmerkung ¹⁾ zur vorstehenden Tabelle a). — ³⁾ Vgl. Anmerkung ²⁾ zur vorstehenden Tabelle a); der Bund erhält gem. Art. 4 des Mil.Reg.Ges. Nr. 67 eine Schuldverschreibung der Gebietskörperschaft Berlin über denselben Betrag. — ⁴⁾ Vgl. Anmerkung ³⁾ zur vorstehenden Tabelle a). — ⁵⁾ Vgl. Anmerkung ⁴⁾ zur vorstehenden Tabelle a). — ⁶⁾ Betrag ausschließlich der in Anmerkung ³⁾ erwähnten Schuldverschreibung zu Gunsten des Bundes. — ⁷⁾ Vgl. Anmerkung ⁵⁾ zur vorstehenden Tabelle a).

Sollzinsen	Baden- Württemberg ²⁾		Bayern ²⁾		Bremen ²⁾		Hamburg ³⁾	
	Zinssätze der Landeszentralbanken, gültig ab 20. 5. 1954							
Diskontsatz	3		3		3		3	
Lombardsatz	4		4		4		4	
	Kreditkosten:							
	1. 7. 1954		1. 7. 1954		1. 7. 1954		1. 7. 1954	
	im einzelnen	ins- gesamt	im einzelnen	ins- gesamt	im einzelnen	ins- gesamt	im einzelnen	ins- gesamt
1. Kosten für Kredite in laufender Rechnung								
a) zugesagte Kredite								
Zinsen ⁴⁾	4 ³ / ₄		4 ³ / ₄		4 ³ / ₄		4 ³ / ₄	
Kreditprovision	1/4 ⁰ / ₀ p. M.	7 ⁸ / ₄	1/4 ⁰ / ₀ p. M.	7 ⁸ / ₄	1/4 ⁰ / ₀ p. M.	7 ⁸ / ₄	1/4 ⁰ / ₀ p. M.	7 ⁸ / ₄
b) Kontoüberziehungen								
Zinsen ⁴⁾	4 ³ / ₄		Lombardsatz + 1 1/2 ⁰ / ₀		4 ³ / ₄		4 ³ / ₄	
Überziehungsprovision	1/8 ⁰ / ₀₀ p. T.	9 ¹ / ₄	1/8 ⁰ / ₀₀ p. T.	10	1/8 ⁰ / ₀₀ p. T.	9 ¹ / ₄	1/8 ⁰ / ₀₀ p. T.	9 ¹ / ₄
	20. 5. 1954		20. 5. 1954		20. 5. 1954		20. 5. 1954	
2. Akzeptkredite (Normal- konditionen)								
Zinsen	Diskontsatz + 1/2 ⁰ / ₀		Diskontsatz + 1/2 ⁰ / ₀		Diskontsatz + 1/2 ⁰ / ₀		Diskontsatz + 1/2 ⁰ / ₀	
Akzeptprovision	1/4 ⁰ / ₀ p. M.	6 ¹ / ₂	1/4 ⁰ / ₀ p. M.	6 ¹ / ₂	1/4 ⁰ / ₀ p. M.	6 ¹ / ₂	1/4 ⁰ / ₀ p. M.	6 ¹ / ₂
3. Kosten für Wechselkredite								
a) Abschnitte von DM 20 000 und höher								
Zinsen	Diskontsatz + 1/2 ⁰ / ₀		Diskontsatz + 1 1/2 ⁰ / ₀		Diskontsatz + 1/2 ⁰ / ₀ - 1 ⁰ / ₀		Diskontsatz + 1 ⁰ / ₀	
Diskontprovision	1/8 ⁰ / ₀ p. M.	5	1 ⁰ / ₀₀ p. M.	5 ⁷ / ₁₀	1/8 ⁰ / ₀ p. M.	5 - 5 ¹ / ₂	1/8 ⁰ / ₀ p. M.	5 ¹ / ₂
b) Abschnitte von DM 5 000 bis unter 20 000								
Zinsen	Diskontsatz + 1/2 ⁰ / ₀		Diskontsatz + 1 1/2 ⁰ / ₀		Diskontsatz + 1/2 ⁰ / ₀ - 1 ⁰ / ₀		Diskontsatz + 1 ⁰ / ₀	
Diskontprovision	1/8 ⁰ / ₀ p. M.	5	1 ⁰ / ₀₀ p. M.	5 ⁷ / ₁₀	1/8 ⁰ / ₀ p. M.	5 - 5 ¹ / ₂	1/8 ⁰ / ₀ p. M.	5 ¹ / ₂
c) Abschnitte von DM 1 000 bis unter 5 000								
Zinsen	Diskontsatz + 1 ⁰ / ₀		Diskontsatz + 1 1/2 ⁰ / ₀		Diskontsatz + 1/2 ⁰ / ₀ - 1 ⁰ / ₀		Diskontsatz + 1 ⁰ / ₀	
Diskontprovision	1/8 ⁰ / ₀ p. M.	5 ¹ / ₂	1/8 ⁰ / ₀ p. M.	6	1/8 ⁰ / ₀ p. M.	5 ¹ / ₂ - 6	1/8 ⁰ / ₀ p. M.	6
d) Abschnitte unter DM 1 000								
Zinsen	Diskontsatz + 1 ⁰ / ₀		Diskontsatz + 1 1/2 ⁰ / ₀		Diskontsatz + 1/2 ⁰ / ₀ - 1 ⁰ / ₀		Diskontsatz + 1 ⁰ / ₀	
Diskontprovision	1/8 ⁰ / ₀ p. M.	6	1/8 ⁰ / ₀ p. M.	6 ¹ / ₂	1/4 ⁰ / ₀ p. M.	6 ¹ / ₂ - 7	1/4 ⁰ / ₀ p. M.	7
4. Ziehungen auf Kundenschaft								
Zinsen	keine Festsetzung		keine Festsetzung		keine Festsetzung		keine Festsetzung	
Kreditprovision	keine Festsetzung		keine Festsetzung		keine Festsetzung		keine Festsetzung	
Umsatzprovision	keine Angabe		1/8 ⁰ / ₀ pro Semester, mindest. vom 3fachen des Höchst- Soll-Saldos		1/2 ⁰ / ₀₀ d. größeren Seite abzüglich Saldovortrag, mindestens 1/2 ⁰ / ₀ pro Semest. a. Kreditbetrag		Berechnung hat nach Maßgabe des § 5 des Sollzinsabkommens in Verbindung mit den Richtlinien des Reichsaufsichtsamtes für das Kreditwesen über die Erhebung und Berechnung der Umsatz- provision (Umsatzgebühr) bei debitorischen Konten vom 5. 3. 1942 zu erfolgen.	
Mindestdiskontpesen	DM 2,—		DM 2,—		DM 2,—		DM 2,—	
Domizilprovision	1/2 ⁰ / ₀₀ mind. DM -,50		nicht festgesetzt		1/2 ⁰ / ₀₀		nicht festgesetzt	

¹⁾ Zusammengestellt nach Angaben der Landeszentralbanken auf Grund der Bekanntmachungen der Bankaufsichtsbehörden der einzelnen Zentralbanken zu ersehen. Sondersätze oder Vergünstigungen, die in einzelnen Ländern bei verschiedenen Kreditarten vorgesehen und vereinbart sind, sind der zuständigen Bankaufsichtsbehörde zulässig. — ²⁾ Höchstsätze. — ³⁾ Der festgesetzte Sollzinssatz für Kredite in laufender Rechnung beträgt: p. a. berechnet werden. — ⁴⁾ Bei Abschnitten unter 1 000,— DM ist unabhängig von den Diskontpesen je nach Lage des Falles noch eine

geltende Zinskonditionen ¹⁾

in Prozenten jährlich

IX. Sonstige Geld- und
Kreditstatistik

Hessen ²⁾		Niedersachsen ²⁾		Nordrhein-Westfalen ²⁾		Rheinland-Pfalz ²⁾		Schleswig-Holstein ²⁾	
Zinssätze der Landeszentralbanken, gültig ab 20. 5. 1954									
3 4		3 4		3 4		3 4		3 4	
Kreditkosten:									
1. 7. 1954		1. 7. 1954		1. 7. 1954		1. 7. 1954		1. 7. 1954	
im einzelnen	ins- gesamt	im einzelnen	ins- gesamt	im einzelnen	ins- gesamt	im einzelnen	ins- gesamt	im einzelnen	ins- gesamt
4 ³ / ₄ 1/4 ⁰ /0 p. M.	7 ³ / ₄	4 ³ / ₄ 1/4 ⁰ /0 p. M.	7 ³ / ₄	4 ³ / ₄ 1/4 ⁰ /0 p. M.	7 ³ / ₄	4 ³ / ₄ 1/4 ⁰ /0 p. M.	7 ³ / ₄	4 ³ / ₄ 1/4 ⁰ /0 p. M.	7 ³ / ₄
4 ³ / ₄ 1/8 ⁰ /00 p. T.	9 ¹ / ₄	4 ³ / ₄ 1/8 ⁰ /00 p. T.	9 ¹ / ₄	4 ³ / ₄ 1/8 ⁰ /00 p. T.	9 ¹ / ₄	4 ³ / ₄ 1/8 ⁰ /00 p. T.	9 ¹ / ₄	4 ³ / ₄ 1/8 ⁰ /00 p. T.	9 ¹ / ₄
20. 5. 1954		20. 5. 1954		20. 5. 1954		20. 5. 1954		20. 5. 1954	
Diskontsatz + 1/2 ⁰ /0 1/4 ⁰ /0 p. M.	6 ¹ / ₂	Diskontsatz + 1/2 ⁰ /0 1/4 ⁰ /0 p. M.	6 ¹ / ₂	Diskontsatz + 1/2 ⁰ /0 1/4 ⁰ /0 p. M.	6 ¹ / ₂	Diskontsatz + 1/2 ⁰ /0 1/4 ⁰ /0 p. M.	6 ¹ / ₂	Diskontsatz + 1/2 ⁰ /0 1/4 ⁰ /0 p. M.	6 ¹ / ₂
Diskontsatz + 1/2 ⁰ /0 1/8 ⁰ /0 p. M.	5	Lombardsatz + 1/2 ⁰ /0 1/24 ⁰ /0 p. M.	5	Diskontsatz + 1 1/2 ⁰ /0 1/24 ⁰ /0 p. M.	5	Diskontsatz + 1 1/2 ⁰ /0 1/24 ⁰ /0 p. M.	5	Diskontsatz + 1 ⁰ /0 1/8 ⁰ /0 p. M.	5 1/2
Diskontsatz + 1/2 ⁰ /0 1/6 ⁰ /0 p. M.	5 1/2	Lombardsatz + 1/2 ⁰ /0 1/12 ⁰ /0 p. M.	5 1/2	Diskontsatz + 1 1/2 ⁰ /0 1/12 ⁰ /0 p. M.	5 1/2	Diskontsatz + 1 1/2 ⁰ /0 1/24-1/12 ⁰ /0 p. M.	5-5 1/2	Diskontsatz + 1 ⁰ /0 1/8 ⁰ /0 p. M.	5 1/2
Diskontsatz + 1 1/2 ⁰ /0 1/8 ⁰ /0 p. M.	6	Lombardsatz + 1/2 ⁰ /0 1/8 ⁰ /0 p. M.	6	Diskontsatz + 1 1/2 ⁰ /0 1/8 ⁰ /0 p. M.	6	Diskontsatz + 1 1/2 ⁰ /0 1/8 ⁰ /0 p. M.	6	Diskontsatz + 1 ⁰ /0 1/6 ⁰ /0 p. M.	6
Diskontsatz + 1 1/2 ⁰ /0 1/8 ⁰ /0 p. M.	6	Lombardsatz + 1/2 ⁰ /0 1/6 ⁰ /0 p. M.	6 1/2	Diskontsatz + 1 1/2 ⁰ /0 1/8 ⁰ /0 p. M.	6 ⁵⁾	Diskontsatz + 1 1/2 ⁰ /0 1/8 ⁰ /0 p. M.	6 ⁵⁾	Diskontsatz + 1 ⁰ /0 1/4 ⁰ /0 p. M.	7 ⁰⁾
Lombardsatz + 1/2 ⁰ /0 1/4 ⁰ /0 p. M.	7 1/2	keine Festsetzung		keine Festsetzung		Lombardsatz + 1/2 ⁰ /0 1/4 ⁰ /0 p. M.	7 1/2	keine Festsetzung	
1/8 ⁰ /0 mindestens aus doppeltem Kredit- betrag pro Quartal		keine Festsetzung		1/8 ⁰ /0 pro Semester		1/8 ⁰ /0 v. d. größ. Seite, mindest. a. d. zweifache Höchstschild pro Quartal		Die Berechnung der Um- satzprovision hat nach Maßgabe des § 5 des Soll- zinsabkommens in Verbin- dung mit den Richtlinien des Reichsaufsichtsamtes für das Kreditwesen über die Erhebung und Berechnung der Umsatzprovision (Umsatzgebühr) bei debi- torischen Konten vom 5. März 1942 zu erfolgen.	
DM 2,— 1/2 ⁰ /00 mind. DM -,50		DM 2,— 1/2 ⁰ /00 mind. DM -,50		DM 2,— 1/2 ⁰ /00 mind. DM -,50		DM 2,— 1/2 ⁰ /00 mind. DM -,50		DM 2,— nicht festgesetzt	

Länder über die Festsetzung von Zins- und Provisionssätzen. Diskont- und Lombardsatz sind aus den aufgeführten Zinssätzen der Landeszen- sind, sind in der Tabelle nicht berücksichtigt worden. — ²⁾ Normalsätze, Überschreitungen in begründeten Fällen mit Genehmigung der zu Lombardsatz + 1/2⁰/0. Bei Senkung des Lombardsatzes unter 4 1/2⁰/0 — wie am 20. 5. 1954 geschehen — kann gleichwohl ein Satz von 4 3/4⁰/0 Bearbeitungsgebühr von 1,— DM bis 2,— DM in Ansatz zu bringen. — ⁶⁾ Auch für Wechsel auf Nebenplätze.

Habenzinsen	Baden- Württemberg	Bayern	Bremen	Hamburg
gültig ab:	1. 7. 1954	1. 7. 1954	1. 7. 1954	1. 7. 1954
1. für täglich fällige Gelder				
a) in provisionsfreier Rechnung	1/2	1/2	1/2	1/2
b) in provisionspflichtiger Rechnung	1	1	1	1
2. Spareinlagen				
a) mit gesetzlicher Kündigungsfrist	3	3	3	3
b) mit vereinbarter Kündigungsfrist				
1) von 6 Monaten bis weniger als 12 Monaten	3 1/4	3 1/4	3 1/4	3 1/4
2) von 12 Monaten und darüber	4	4	4	4
3. für Kündigungsgelder				
	ab DM 50 000 Einlage- betrag	ab DM 50 000 Einlage- betrag	ab DM 50 000 Einlage- betrag	ab DM 50 000 Einlage- betrag
a) 1 und weniger als 3 Monate	2 2 1/4	2 2 1/4	2 2 1/4	2 2 1/4
b) 3 und weniger als 6 Monate	2 3/8 2 5/8	2 3/8 2 5/8	2 3/8 2 5/8	2 3/8 2 5/8
c) 6 und weniger als 12 Monate ¹⁾	2 7/8 3 1/8	2 7/8 3 1/8	2 7/8 3 1/8	2 7/8 3 1/8
d) 12 Monate und darüber ²⁾	3 1/4 3 1/2	3 1/4 3 1/2	3 1/4 3 1/2	3 1/4 3 1/2
4. Festgelder				
a) 30 bis 89 Tage	2 2 1/4	2 2 1/4	2 2 1/4	2 2 1/4
b) 90 bis 179 Tage	2 3/8 2 5/8	2 3/8 2 5/8	2 3/8 2 5/8	2 3/8 2 5/8
c) 180 bis 359 Tage	2 3/4 3	2 3/4 3	2 3/4 3	2 3/4 3
d) 360 Tage und darüber	3 1/8 3 3/8	3 1/8 3 3/8	3 1/8 3 3/8	3 1/8 3 3/8
Zinsvoraus ²⁾	1/8 — 1/2	1/8 — 1/2	1/8 — 1/2	1/8 — 1/2

¹⁾ Zusammengestellt nach Angaben der Landeszentralbanken auf Grund der Bekanntmachungen der Bankaufsichtsbehörden der einzelnen Länderschaft im Sinne des § 3 des Mantelvertrages vom 22. 12. 1936 gelten z. B. auch öffentliche Kassen und Versicherungsunternehmen. — gehaltenen Voraussetzungen dürfen von den Kreditgenossenschaften, Kapitalgesellschaften, Privatbankiers und Personalgesellschaften ab April währt werden, wenn von der Kündigung bei c) mindestens für 3 Monate und bei d) mindestens für 6 Monate vom Tage der Vereinbarung

Hessen		Niedersachsen		Nordrhein-Westfalen		Rheinland-Pfalz		Schleswig-Holstein	
1. 7. 1954		1. 7. 1954		1. 7. 1954		1. 7. 1954		1. 7. 1954	
1/2		1/2		1/2		1/2		1/2	
1		1		1		1		1	
3		3		3		3		3	
3 1/4		3 1/4		3 1/4		3 1/4		3 1/4	
4		4		4		4		4	
	ab DM 50 000 Einlage- betrag		ab DM 50 000 Einlage- betrag		ab DM 50 000 Einlage- betrag		ab DM 50 000 Einlage- betrag		ab DM 50 000 Einlage- betrag
2	2 1/4	2	2 1/4	2	2 1/4	2	2 1/4	2	2 1/4
2 3/8	2 5/8	2 3/8	2 5/8	2 3/8	2 5/8	2 3/8	2 5/8	2 3/8	2 5/8
2 7/8	3 1/8	2 7/8	3 1/8	2 7/8	3 1/8	2 7/8	3 1/8	2 7/8	3 1/8
3 1/4	3 1/2	3 1/4	3 1/2	3 1/4	3 1/2	3 1/4	3 1/2	3 1/4	3 1/2
2	2 1/4	2	2 1/4	2	2 1/4	2	2 1/4	2	2 1/4
2 3/8	2 5/8	2 3/8	2 5/8	2 3/8	2 5/8	2 3/8	2 5/8	2 3/8	2 5/8
2 3/4	3	2 3/4	3	2 3/4	3	2 3/4	3	2 3/4	3
3 1/8	3 3/8	3 1/8	3 3/8	3 1/8	3 3/8	3 1/8	3 3/8	3 1/8	3 3/8
1/8 — 1/2		1/8 — 1/2		1/8 — 1/2		1/8 — 1/2		1/8 — 1/2	

der über die Festsetzung von Zins- und Provisionssätzen. Diese Höchstsätze gelten gegenüber der Nichtbankierkundschaft. Als Nichtbankier-
²⁾ Gemäß Beschluß des Sonderausschusses Bankenaufsicht und den in den Bekanntmachungen der einzelnen Bankaufsichtsbehörden ent-
1954 die festgesetzten Höchstsätze für Habenzinsen höchstens um die aufgeführten Sätze überschritten werden. — ³⁾ Die Sätze dürfen nur ge-
ab kein Gebrauch gemacht wird; andernfalls dürfen nur die Sätze für Festgelder (4c bzw. 4d) vergütet werden.

3. Girale Verfügungen von Nichtbanken bei den Kreditinstituten und den Postscheckkämtern des Bundesgebiets ^{*) 1)} in Mio DM

Zeit	Girale Verfügungen	Zeit	Girale Verfügungen
1952 November	41 884,7	September	47 396,8
Dezember	49 555,9	Oktober	48 387,6
1953 Januar	42 655,1	November	45 777,0
Februar	38 270,5	Dezember	55 111,5
März	43 922,3	1954 Januar	45 650,6
April	42 707,9	Februar	42 333,3
Mai	41 581,6	März	49 243,6
Juni	45 827,4	April	46 831,4
Juli	45 920,7	Mai	46 300,3
August	44 013,5	Juni	50 874,9

^{*)} Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — ¹⁾ Ohne ländliche Kreditgenossenschaften.

X. Wertpapierstatistik

1. Auflegung und Absatz von festverzinslichen Schuldverschreibungen und Aktien

Bundesgebiet ^{†)}, in Mio DM

Zeit	Festverzinsliche Schuldverschreibungen							Aktien		Festverzinsliche Schuldverschreibungen und Aktien seit der Währungsreform	
	davon						insgesamt		jährlich bzw. monatlich		seit der Währungsreform
	Pfandbriefe	Kommunal-Obligationen	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Industrie-Obligationen	Sonstige Schuldverschreibungen	Anleihen der öffentlichen Hand	jährlich bzw. monatlich	seit der Währungsreform			
Auflegung											
1948 ^{*)}	32,5	4,0	—	10,0	—	—	46,5	46,5	0,5	0,5	47,0
1949	352,5	128,5	160,0	300,7	—	420,4	1 362,1	1 408,6	41,6	42,1	1 450,7
1950	244,5	190,0	8,0	153,5	0,1	217,1	813,2	2 221,8	55,4	97,5	2 319,3
1951	505,0	57,0	—	100,2	—	73,0	735,2	2 957,0	173,8	271,3	3 228,3
1952	753,4	208,0	201,0	94,1	—	799,9	2 056,4	5 013,4	288,9	560,2	5 573,6
1953	1 325,5	827,7	205,0	295,5	36,0	425,9	3 115,6	8 129,0	287,0	847,2	8 976,2
1953 Januar	115,0	40,0	—	—	—	2,5	157,5	5 170,9	24,0	584,2	5 755,1
Februar	20,0	25,0	—	10,0	—	25,5	80,5	5 251,4	9,2	593,4	5 844,8
März	114,0	70,0	—	—	—	43,5	227,5	5 478,9	61,0	654,4	6 133,3
April	20,0	22,0	10,0	—	—	78,5	130,5	5 609,4	1,9	656,3	6 265,7
Mai	87,0	—	20,0	20,0	—	25,0	152,0	5 761,4	31,9	688,2	6 449,6
Juni	5,0	127,5	115,0	14,0	1,0	20,0	282,5	6 043,9	51,0	739,2	6 783,1
Juli	200,0	40,0	—	30,0	—	26,5	296,5	6 340,4	5,1	744,3	7 084,7
August	159,0	60,0	—	55,0	—	67,0	341,0	6 681,4	9,7	754,0	7 435,4
September	26,0	35,0	50,0	6,0	—	57,3	174,3	6 855,7	21,4	775,4	7 631,1
Oktober	216,0	70,0	—	45,0	15,0	24,0	370,0	7 225,7	36,3	811,7	8 037,4
November	180,0	81,6	10,0	60,5	—	8,3	340,4	7 566,1	6,0	817,7	8 383,8
Dezember	183,5	256,6	—	55,0	20,0	47,8	562,9	8 129,0	29,5	847,2	8 976,2
1954 Januar	55,0	57,0	—	115,4	2,8	36,0	266,2	8 395,2	31,4	878,6	9 273,8
Februar	120,0	68,7	200,0	83,6	0,1	24,5	496,9	8 892,1	20,1	898,7	9 790,8
März	231,0	102,5	—	69,7	—	202,6	605,8	9 497,9	13,0	911,7	10 409,6
April	135,0	140,0	—	272,3	—	1,8	549,1	10 047,0	8,5	920,2	10 967,2
Mai	135,0	35,0	—	1,0	—	1,7	172,7	10 219,7	46,4	966,6	11 186,3
Juni	314,0	160,0	—	10,0	—	100,6	584,6	10 804,3	33,9	1 000,5	11 804,8
West-Berlin bis einschl. Juni	55,0	10,0	—	—	—	—	65,0	—	82,4	—	—
Juli	295,0	139,0	—	25,0	—	5,8	464,8	11 334,1	57,6	1 140,5	12 474,6
Seit der Währungsreform bis einschl. Juli 1954	4 533,4	2 127,4	774,0	1 531,0 ¹⁾	39,0	2 309,3	11 334,1	11 334,1	1 140,5	1 140,5	12 474,6
Absatz											
1948 ^{*)}	6,3	2,3	—	10,0	—	—	18,6	18,6	0,5	0,5	19,1
1949	201,1	33,0	19,9	95,7	—	420,4	770,1	788,7	41,3	41,8	830,5
1950	210,7	99,2	96,2	53,2	0,1	217,1	676,5	1 465,2	51,2	93,0	1 558,2
1951	468,0	158,9	1,9	61,7	—	56,9	747,4	2 212,6	164,7	257,7	2 470,3
1952	628,1	161,3	219,8	130,3	—	418,2	1 557,7	3 770,3	259,3	517,0	4 287,3
1953	1 043,4	429,4	224,6	396,2	33,8	786,5	2 913,9	6 684,2	268,7	785,7	7 469,9
1953 Januar	80,9	32,0	5,9	0,0	—	355,0	473,8	4 244,1	23,5	540,5	4 784,6
Februar	56,2	24,0	6,7	4,5	—	16,9	108,3	4 352,4	9,0	549,5	4 901,9
März	80,9	25,9	0,4	11,4	—	52,1	170,7	4 523,1	61,0	610,5	5 133,6
April	79,8	30,2	0,8	0,0	—	73,2	184,0	4 707,1	4,2	614,7	5 321,8
Mai	61,3	15,9	19,8	20,0	—	63,1	180,1	4 887,2	16,2	630,9	5 518,1
Juni	44,3	41,9	13,6	3,1	—	20,1	123,0	5 010,2	51,7	682,6	5 692,8
Juli	58,4	27,0	87,6	40,3	0,1	26,5	239,9	5 250,1	6,5	689,1	5 939,2
August	69,9	32,0	10,7	56,9	0,0	67,1	236,6	5 486,7	9,7	698,8	6 185,5
September	78,4	19,6	2,3	62,0	—	57,3	219,6 ²⁾	5 706,3	21,0	719,8	6 426,1
Oktober	118,0	39,6	51,2	56,7	13,6	24,0	303,1 ³⁾	6 009,4	31,2	751,0	6 760,4
November	105,0	39,0	20,9	40,8	0,0	8,4	214,1 ³⁾	6 223,5	6,0	757,0	6 980,5
Dezember	210,3	102,3	4,7	100,5	20,1	22,8	460,7 ³⁾	6 684,2	28,7	785,7	7 469,9
1954 Januar	131,5	93,5	0,2	173,2	2,8	25,4	426,6 ³⁾	7 110,8	16,1	801,8	7 912,6
Februar	81,7	46,6	200,1	28,0	0,0	55,2	411,6	7 522,4	18,5	820,3	8 342,7
März	80,5	72,9	0,1	55,4	0,1	201,6	410,6 ³⁾	7 933,0	16,4	836,7	8 769,7
April	115,9	60,8	0,0	365,3	0,0	3,8	545,8 ³⁾	8 478,8	7,0	843,7	9 322,5
Mai	176,4	60,5	0,0	13,4	0,0	1,8	252,1 ³⁾	8 730,9	30,4	874,1	9 605,0
Juni	403,3	156,1	0,1	21,7	—	100,7	681,9 ³⁾	9 412,8	23,3	897,4	10 310,2
West-Berlin bis einschl. Juni	41,3	6,4	—	—	—	—	47,7	—	81,0	—	—
Juli	325,8	135,8	0,0	25,6	—	5,8	493,0	9 951,5	59,5	1 037,9	10 991,4
Seit der Währungsreform bis einschl. Juli 1954	3 914,0	1 516,7	762,9	1 479,7	36,8	2 293,4 ²⁾	9 953,5	9 953,5	1 037,9	1 037,9	10 991,4

¹⁾ Davon 115,1 Mio DM Wandelschuldverschreibungen. — ²⁾ Einschließlich derjenigen Beträge der Bundesbahnleihe, die vorübergehend gegen Sonderschatzanweisungen der Bundesbahn umgetauscht worden sind. — ³⁾ Darunter Absatz an Investitionshilfe-Gläubiger (in Mio DM): Sept. 1953 101,5, Okt. 1953 15,2, Nov. 1953 2,8, Dez. 1953 80,3, Jan. 1954 33,1, März 1954 0,6, April 1954 304,7, Mai 1954 9,7, Juni 1954 6,3. — ^{†)} 21. 6. bis 31. 12. 1948. — ^{†)} Ab Juli 1954 einschl. West-Berlin.

2. Zinssätze und Emissionskurse der seit Juli 1948 abgesetzten festverzinsl. Schuldverschreibungen

X. Wertpapierstatistik

Bundesgebiet einschl. West-Berlin; Stand Ende Juli 1954. Beträge in Mio DM

Zinssätze %	Emissionskurse									
	92 bis unter 93	93 bis unter 94	94 bis unter 95	95 bis unter 96	96 bis unter 97	97 bis unter 98	98 bis unter 99	99 bis unter 100	100	zusammen (92 bis 100)
3	—	—	—	—	—	—	—	—	1,0	1,0
3 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	8,0	8,0
4	—	—	—	—	—	—	—	—	8,3	8,3
4 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	0,1	0,1
5	10,0	438,8	79,8	110,5	71,8	464,4	3 291,6	22,4	121,4	4 610,6
5 1/2	—	0,0	5,0	29,2	141,9	69,6	1 467,7	752,5	174,1	2 640,0
6	—	—	—	—	—	—	36,5	—	579,4	615,9
6 1/2	—	—	0,7	—	—	—	132,9	—	114,5	248,1
7	—	—	9,9	—	0,8	—	—	—	4,6	15,3
7 1/4	—	—	—	—	—	—	—	—	6,1	6,1
7 1/2	—	—	—	—	242,9	381,7	427,1	31,9	4,3	1 087,9
8	—	—	—	—	—	70,4	601,7	13,1	—	685,2
8 1/4	—	—	—	—	—	—	15,0	—	—	15,0
8 1/2	—	—	—	—	—	—	—	12,0	—	12,0
zusammen	10,0	438,8	95,4	139,7	457,4	986,1	5 972,5	831,8	1 021,8	9 953,5

3. Absatz von festverzinslichen Schuldverschreibungen

Bundesgebiet[†]); getrennt nach Papieren mit steuerfreien und steuerpflichtigen¹⁾ Zinserträgen, in Mio DM

Zeit	Pfandbriefe		Kommunal-Obligationen		Schuldverschreibungen von Spezialkredit-instituten		Industrie-Obligationen		Sonstige Schuldverschreibungen		Anleihen der öffentlichen Hand		Festverzinsliche Schuldverschreibungen insgesamt	
	steuerfrei	steuerpflichtig	steuerfrei	steuerpflichtig	steuerfrei	steuerpflichtig	steuerfrei	steuerpflichtig	steuerfrei	steuerpflichtig	steuerfrei	steuerpflichtig	steuerfrei	steuerpflichtig
1953	945,3	98,1	347,6	81,8	194,7	29,9	143,4	252,8	33,8	—	770,6	15,9	2 435,4	478,5
1953 Juli	51,3	7,1	13,0	14,0	87,6	0,0	10,3	30,0	0,1	—	23,5	3,0	185,8	54,1
August	56,1	13,8	15,0	17,0	10,7	0,0	1,9	55,0	0,0	—	55,1	12,0	138,8	97,8
September	71,0	7,4	15,9	3,7	2,3	0,0	55,3	6,7	—	—	57,3	—	201,8	17,8
Oktober	102,7	15,3	34,7	4,9	51,2	0,0	13,7	43,0	13,6	—	24,0	—	239,9	63,2
November	88,0	17,0	34,4	4,6	10,7	10,2	3,4	37,4	0,0	—	8,0	0,4	144,5	69,6
Dezember	177,7	32,6	90,9	11,4	4,6	0,1	55,4	45,1	20,1	—	22,8	—	371,5	89,2
1954 Januar	115,5	16,0	81,5	12,0	0,2	0,0	57,8	115,4	2,8	—	25,4	—	283,2	143,4
Februar	67,9	13,8	44,2	2,4	200,1	0,0	0,0	28,0	0,0	—	10,2	45,0	322,4	89,2
März	72,4	8,1	70,3	2,6	0,1	0,0	8,7	46,7	0,1	—	3,6	198,0	155,2	255,4
April	104,9	11,0	46,3	14,5	0,0	0,0	6,9	358,4	0,0	—	1,8	2,0	159,9	385,9
Mai	147,9	28,5	47,9	12,6	0,0	0,0	0,0	13,4	0,0	—	1,8	—	197,6	54,5
Juni	378,7	24,6	145,3	10,8	0,1	0,0	5,5	16,2	—	—	46,7	54,0	576,3	105,6
West-Berlin	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
bis einschl. Juni	33,9	7,4	2,1	4,3	—	—	—	—	—	—	—	—	36,0	11,7
Juli	277,7	28,1	122,6	13,2	—	0,0	0,2	25,4	0,0	—	5,8	—	426,2	66,8

¹⁾ Außer den der Kapitalertragsteuer (gemäß dem Ersten Gesetz zur Förderung des Kapitalmarktes vom 15. 12. 1952) unterliegenden Schuldverschreibungen auch solche, deren Ertrag der Einkommensteuer bzw. der Körperschaftsteuer unterliegt. — ^{†)} Ab Juli 1954 einschl. West-Berlin.

4. Absatz von festverzinslichen Schuldverschreibungen nach Käufergruppen¹⁾

Bundesgebiet[†]); in vH des aufteilbaren Absatzes

Zeit	Pfandbriefe				Kommunal-Obligationen				Industrie-Obligationen				Zusammen				aufteilbar ... vH des Gesamt- absatzes
	an öffentliche Stellen	an Kredit-institute	an sonstige Wirtschaftsunternehmen	an Private	an öffentliche Stellen	an Kredit-institute	an sonstige Wirtschaftsunternehmen	an Private	an öffentliche Stellen	an Kredit-institute	an sonstige Wirtschaftsunternehmen	an Private	an öffentliche Stellen	an Kredit-institute	an sonstige Wirtschaftsunternehmen	an Private	
1951 ²⁾	76	19	5	81	17	2	13	78	9	71	24	5	93				
1952	75	17	8	82	15	3	9	57	34	69	21	10	90				
1953	46	43	11	51	45	4	16	69	15	40	50	10	94				
1953 Juli	60	32	8	48	49	3	4	70	26	39	48	13	96				
Aug.	54	38	8	34	62	4	2	75	23	31	57	12	98				
Sept.	58	33	9	62	36	2	2	97	1	35	60	5	94				
Okt.	60	32	8	77	18	5	21	66	13	51	40	9	97				
Nov.	28	57	15	81	17	2	15	65	20	36	51	13	99				
Dez.	27	52	21	30	67	3	36	54	10	30	56	14	97				
1954 Jan.	40	31	18	11	17	20	54	9	17	41	32	10	100				
Febr.	34	41	11	14	45	42	11	2	2	1	68	29	32	34	21	13	99
März	30	37	15	18	55	37	5	3	9	14	63	14	33	31	24	12	99
April	34	45	15	6	18	60	16	6	2	5	90	3	11	20	66	3	100
Mai	19	55	21	5	12	66	21	1	0	1	84	15	16	55	24	5	100
Juni p)	51	35	11	3	31	51	17	1	0	26	74	0	45	39	14	2	98
Juli p ¹⁾	29	54	10	7	16	63	13	8	0	26	74	0	25	56	11	8	94

¹⁾ Soweit erfaßbar. — ²⁾ Juni bis Dezember. — ^{p)} Vorläufig. — ^{†)} Ab Juli 1954 einschl. West-Berlin.

5. Wertpapierkurse im Bundesgebiet

a) Festverzinsliche RM-Wertpapiere

b) Aktien

Monatsdurchschnittskurse und Indexziffern; 1950 = 100

DM-Kursdurchschnitte¹⁾ und Meßziffern; 1950 = 100

Zeit	Gesamtindex	darunter 4%ige Schuldverschreibungen						davon									
		Pfandbriefe		Kommunalobligationen einschl. Stadtanleihen		Industrieobligationen		Gesamt		Grundstoffindustrien		Eisen- und Metallbearbeitung		Sonstige verarbeitende Industrien		Handel und Verkehr	
		Durchschnittskurse ²⁾	Indexziffern	Durchschnittskurse ²⁾	Indexziffern	Durchschnittskurse ²⁾	Indexziffern	Kursdurchschnitt	Meßziffern	Kursdurchschnitt	Meßziffern	Kursdurchschnitt	Meßziffern	Kursdurchschnitt	Meßziffern	Kursdurchschnitt	Meßziffern
1948 MD ²⁾	104,4	8,34	107,2	7,68	99,7	6,87	95,2	26,08	50,1	13,52	42,5	38,48	50,6	51,11	57,0	34,91	52,0
1949 "	99,2	7,83	100,6	7,64	99,3	6,69	92,7	30,41	58,4	16,07	50,6	45,37	59,6	57,87	64,5	41,29	61,5
1950 "	100,0	7,78	100,0	7,70	100,0	7,22	100,0	52,06	100,0	31,79	100,0	76,10	100,0	89,71	100,0	67,15	100,0
1951 "	94,2	72,86	93,6	72,39	94,1	70,26	97,3	73,81	141,8	51,21	161,1	103,63	136,2	115,42	128,7	88,20	131,3
1952 "	106,2	82,44	105,9	78,06	101,4	80,35	111,3	93,86	180,3	83,21	261,7	113,66	149,4	111,59	124,4	99,23	147,8
1953 "	105,0	80,82	103,8	80,71	104,9	79,79	110,5	87,97	169,0	79,86	251,2	102,30	134,4	97,55	108,7	95,30	141,9
1953 Juli	104,7	80,56	103,5	80,47	104,6	79,61	110,2	83,28	160,0	73,62	231,6	100,22	131,7	94,34	105,2	92,47	137,7
Aug.	102,7	78,57	100,9	79,98	103,9	79,82	110,5	88,85	170,7	80,63	253,6	106,48	139,9	98,07	109,3	94,51	140,7
Sept.	102,3	78,17	100,4	79,66	103,5	79,86	110,6	94,16	180,9	87,87	276,4	108,47	142,5	100,34	111,8	98,93	147,3
Okt.	102,1	77,93	100,1	79,77	103,7	80,04	110,8	98,46	189,1	92,99	292,5	110,30	144,9	103,07	114,9	103,92	154,7
Nov.	101,5	77,19	99,2	79,47	103,3	80,23	111,1	97,03	186,4	89,67	282,1	109,76	144,2	104,66	116,7	105,12	156,5
Dez.	101,0	76,46	98,2	79,07	102,7	80,87	112,0	97,01	186,3	88,87	279,5	109,54	143,9	106,60	118,8	105,77	157,5
1954 Jan.	101,9	77,00	98,9	79,46	103,3	82,48	114,2	99,95	192,0	90,92	286,0	113,39	149,0	111,88	124,7	108,52	161,6
Febr.	102,2	77,26	99,3	79,61	103,4	83,90	116,2	103,96	199,7	96,06	302,2	116,82	153,5	113,97	127,0	111,09	165,4
März	103,1	77,79	99,9	79,69	103,5	85,70	118,7	105,20	202,1	97,82	307,7	115,80	152,2	115,90	129,2	111,36	165,8
April	103,4	77,87	100,1	79,54	103,4	86,93	120,4	105,95	203,5	98,79	310,8	116,66	152,5	116,68	130,1	111,62	166,2
Mai	104,8	79,15	101,7	80,07	104,0	87,94	121,8	111,48	214,1	106,56	335,2	120,90	157,8	118,67	132,2	114,35	170,3
Juni	109,3	83,37	107,1	81,97	106,5	88,98	123,2	117,94	226,5	115,66	363,8	121,34	159,4	120,54	134,4	120,53	179,5
Juli	110,9	84,58	108,7	83,88	108,9	89,93	124,5	124,21	238,6	123,54	388,6	127,37	167,4	124,17	138,4	124,28	185,1

¹⁾ Ab Juli 1951 in Prozenten des im Verhältnis 10:1 von RM auf DM umgestellten Nominalwertes. — ²⁾ Durchschnitt 2. Halbjahr 1948.

¹⁾ Stand am Monatsende. — Quelle der Kursdurchschnitte: Statistisches Bundesamt.

6. Börsenumsätze im Bundesgebiet

Wertpapierumsätze in effektiven Stücken, in der amtlichen Börsenzeit getätigt

a) Festverzinsliche Wertpapiere

in Tsd DM

Zeit	R-Mark-Papiere								D-Mark-Papiere							
	Anleihen		Pfandbriefe und Kommunalobligationen		Industrieobligationen		insgesamt		Anleihen		Pfandbriefe und Kommunalobligationen		Industrieobligationen		insgesamt	
	Nominalwert	Kurswert ¹⁾	Nominalwert	Kurswert ¹⁾	Nominalwert	Kurswert ¹⁾	Nominalwert	Kurswert ¹⁾	Nominalwert	Kurswert ¹⁾	Nominalwert	Kurswert ¹⁾	Nominalwert	Kurswert ¹⁾	Nominalwert	Kurswert ¹⁾
1953 Aug.	225	178	2 779	2 189	1 189	961	4 193	3 328	13 974	14 123	1 018	984	1 361	1 322	16 353	16 429
Sept.	237	186	2 157	1 690	967	783	3 361	2 659	13 349	13 532	1 505	1 453	842	842	15 732	15 827
Okt.	232	185	2 146	1 674	933	758	3 311	2 617	14 123	14 256	1 340	1 293	1 216	1 167	16 679	16 716
Nov.	188	150	5 095	3 940	1 651	1 358	6 934	5 448	6 018	6 077	1 142	1 102	597	573	7 757	7 752
Dez.	124	99	2 720	2 084	658	548	3 502	2 731	8 370	8 448	2 947	2 842	943	909	12 260	12 199
1954 Jan.	123	98	1 612	1 242	1 119	950	2 854	2 290	9 368	9 434	1 700	1 640	1 379	1 331	12 447	12 405
Febr.	130	104	2 060	1 592	1 590	1 370	3 780	3 066	9 674	9 768	2 094	2 020	2 758	2 659	14 526	14 447
März	132	105	1 986	1 543	1 744	1 514	3 862	3 162	10 991	11 061	1 559	1 504	3 070	2 958	15 620	15 523
April	120	95	1 925	1 498	1 390	1 211	3 435	2 804	9 124	9 209	1 997	1 927	2 930	2 828	14 051	13 964
Mai	126 ¹⁾	100 ¹⁾	2 178 ¹⁾	1 718 ¹⁾	1 327 ¹⁾	1 156 ¹⁾	3 631 ¹⁾	2 974 ¹⁾	10 451	10 650	2 823	2 727	4 780	4 632	18 054	18 009
Juni	181	146	2 212	1 822	1 604	1 416	3 997	3 384	8 234	8 399	2 529	2 468	4 458	4 360	15 221	15 227
Juli	152	126	2 093	1 764	1 772	1 588	4 017	3 478	6 840	7 058	3 311	3 248	4 326	4 302	14 477	14 608

¹⁾ Errechnet aus gewogenen, repräsentativen Durchschnittskurswerten. — ²⁾ Errechnet aus gewogenen Durchschnittskurswerten sämtlicher an den Börsen notierten DM-Renten.

b) Aktien

in Tsd RM bzw. DM

Zeit	R-Mark-Papiere					D-Mark-Papiere									
	Industrie	Banken	Verkehr	Ver-sicherungen	insgesamt	Industrie		Banken		Verkehr		Versicherungen		insgesamt	
	Nominalwert					Nominalwert	Kurswert ¹⁾	Nominalwert	Kurswert ¹⁾	Nominalwert	Kurswert ¹⁾	Nominalwert	Kurswert ¹⁾	Nominalwert	Kurswert ¹⁾
1953 Aug.	19 424	2 823	2 056	588	24 891	30 525	31 429	100	98	2 002	1 235	—	—	32 627	32 762
Sept.	31 516	3 450	1 569	427	36 962	36 791	40 091	40	39	1 913	1 273	—	—	38 744	41 403
Okt.	35 429	3 746	1 215	529	40 919	51 544	56 580	247	237	1 432	981	—	—	53 223	57 798
Nov.	28 504	3 011	1 024	388	32 927	30 591	34 534	113	107	711	601	—	—	31 415	35 242
Dez.	17 047	2 786	559	385	20 777	46 134	51 596	600	570	1 073	739	—	—	47 807	52 905
1954 Jan.	32 675	3 676	1 772	269	38 392	56 022	66 985	836	832	789	546	—	—	57 647	68 363
Febr.	24 804	4 160	1 952	316	31 232	54 600	67 152	1 210	1 282	1 323	931	—	—	57 133	69 365
März	25 009	3 404	1 124	309	29 846	65 156	82 181	3 423	4 449	1 602	1 142	—	—	70 181	87 772
April	20 327	1 925	704	369	23 325	53 044	66 766	2 552	2 965	1 352	987	—	—	56 948	70 718
Mai	22 013	2 544	965	257	25 779	58 306	73 466	3 046	3 433	1 189	862	—	—	62 541	77 761
Juni	25 595	1 865	634	274	28 368	73 418	96 652	4 159	4 783	1 389	1 033	—	—	78 966	102 468
Juli	34 875	2 713	1 035	320	38 943	86 914	120 558	4 842	6 807	1 980	1 486	205	297	93 941	129 148

¹⁾ Errechnet aus gewogenen Durchschnittskurswerten sämtlicher an den Börsen notierten DM-Aktien.

XI. Öffentliche Finanzen

1. Die inländische Neuverschuldung des Bundes¹⁾

in Mio DM

Stand am Monatsende	Kreditmarktverschuldung					Verschuldung bei öffentl. Stellen				Verschuldung insgesamt
	Gesamt	davon				Gesamt	davon			
		Kassenkredite	Schatzwechsel	Unverzinsl. Schatzanweisungen ²⁾	Prämien-schatz-anweisungen u. Anleihe von 1952		ERP-Sondervermögen	Rentenversicherungen ⁴⁾	Arbeitslosenversicherung	
1952 März	1 288,5	184,1	461,6	606,9	35,9	—	—	—	—	1 288,5
Juni	1 387,5	—	533,2	817,7	36,6	—	—	—	—	1 387,5
Juli	1 336,7	—	480,8	819,2	36,7	—	—	—	—	1 336,7
August	1 341,2	—	471,8	832,5	36,9	—	—	—	—	1 341,2
September	1 255,1	—	394,8	823,4	36,9	—	—	—	—	1 255,1
Oktober	1 183,2	—	316,1	830,1	37,0	—	—	—	—	1 183,2
November	1 065,1	—	232,9	795,1	37,1	—	—	—	—	1 065,1
Dezember	1 045,2	—	110,6	751,0	183,6 ³⁾	—	—	—	—	1 045,2
1953 Januar	1 470,5	—	102,7	830,4	537,4	—	—	—	—	1 470,5
Februar	1 480,9	—	101,5	841,9	537,5	—	—	—	—	1 480,9
März	1 488,2	—	86,7	863,9	537,6	46,1 ^{r)}	—	46,1 ^{r)}	—	1 534,3 ^{r)}
April	1 437,9	—	65,7	834,6	537,6	104,3 ^{r)}	—	90,6 ^{r)}	13,7	1 542,2 ^{r)}
Mai	1 442,5	—	69,9	835,0	537,6	164,7 ^{r)}	—	134,9 ^{r)}	29,8	1 607,2 ^{r)}
Juni	1 492,5	—	69,8	885,0	537,7	224,3 ^{r)}	—	179,3 ^{r)}	45,0	1 716,8 ^{r)}
Juli	1 492,7	—	70,0	885,0	537,7	284,2 ^{r)}	—	224,2 ^{r)}	60,0	1 776,9 ^{r)}
August	1 544,5	—	132,3	874,4	537,8	396,6 ^{r)}	51,0	270,6 ^{r)}	75,0	1 941,1 ^{r)}
September	1 416,0	—	129,2	749,0	537,8	457,4 ^{r)}	51,0	316,4 ^{r)}	90,0	1 873,4 ^{r)}
Oktober	1 348,8	—	96,3	714,6	537,9	559,5 ^{r)}	91,8	362,7 ^{r)}	105,0	1 908,3 ^{r)}
November	1 295,6	—	82,0	675,7	537,9	620,6 ^{r)}	91,8	408,8 ^{r)}	120,0	1 916,2 ^{r)}
Dezember	1 291,6	—	78,7	674,9	538,0	809,7 ^{r)}	219,4	455,3 ^{r)}	135,0	2 101,3 ^{r)}
1954 Januar	1 224,5 ^{r)}	—	64,7	621,8 ^{r)}	538,0	871,5 ^{r)}	219,4	502,1 ^{r)}	150,0	2 096,0 ^{r)}
Februar	1 219,0 ^{r)}	—	68,5	612,4 ^{r)}	538,1	933,0 ^{r)}	219,4	548,6 ^{r)}	165,0	2 152,0 ^{r)}
März	1 184,8	—	70,8	575,8	538,2	803,6	255,0	548,6	—	1 988,4
April	1 172,6	—	73,4	561,0	538,2	889,6	255,0	548,6	86,0	2 062,2
Mai	1 155,0	—	74,8	542,0	538,2	979,8	255,0	548,6	176,2	2 134,8
Juni	1 152,1	—	71,8	542,0	538,3	1 065,6	255,0	548,6	262,0	2 217,7
Juli	1 149,5	—	69,2	542,0	538,3	1 065,6	255,0	548,6	262,0	2 215,1

¹⁾ Nur inländische Neuverschuldung seit der Währungsreform, ohne Ausgleichsforderungen und ohne zinsloses Darlehn der Bank deutscher Länder für die Subskriptionszahlungen der Bundesrepublik an den Internationalen Währungsfonds und die Weltbank. —

²⁾ Einschließlich der an die Länder für Finanzausgleichszahlungen weitergegebenen unverzinslichen Schatzanweisungen. — ³⁾ Betrag der bis dahin untergebrachten Bundesanleihe geschätzt. — ⁴⁾ Ohne Berücksichtigung der auf Grund des Gesetzes zum Ausgleich der von den Trägern der gesetzlichen Rentenversicherungen für das Rechnungsjahr 1952 zu tragenden Mehraufwendungen für Rentenzulagen vom 29. 9. 1953 nachträglich entstandenen Schuldverpflichtungen des Bundes in Höhe von 140,2 Mio DM. —

^{r)} Berichtigt.

2. Kassenmäßige Entwicklung des Bundeshaushalts

in Mio DM

Zeit	Rechnungsjahr											
	1951/52			1952/53			1953/54			1954/55		
	Kasseneinnahmen ¹⁾	Kassenausgaben ²⁾	Überschuß (+) / Fehlbetrag (-)	Kasseneinnahmen ¹⁾	Kassenausgaben ²⁾	Überschuß (+) / Fehlbetrag (-)	Kasseneinnahmen ¹⁾	Kassenausgaben ²⁾	Überschuß (+) / Fehlbetrag (-)	Kasseneinnahmen ¹⁾	Kassenausgaben ²⁾	Überschuß (+) / Fehlbetrag (-)
April	1 044	1 198	- 154	1 420	1 688	+ 268	1 657	1 974	- 317	1 721	1 718	+ 3
Mai	1 100	1 189	- 89	1 425	1 446	- 21	1 639	1 684	- 45	1 580	1 522 ⁴⁾	+ 58
Juni	1 126	1 260	- 134	1 826	1 397	+ 429	1 908	1 804	+ 104	2 074	1 668	+ 406
Juli	1 176	1 394	- 218	1 600	1 516	+ 84	1 841	1 634	+ 207	1 900	1 938	- 38
August	1 245	1 370	- 125	1 621	1 680 ⁴⁾	- 59	1 727 ³⁾	1 450	+ 277			
September	1 480	1 248	+ 232	2 072	1 488	+ 584	2 103	1 598	+ 505			
Oktober	1 452	1 437	+ 15	1 725	1 613	+ 112	1 833 ³⁾	1 548	+ 285			
November	1 365	1 275	+ 90	1 623	1 655	- 32	1 637	1 534	+ 103			
Dezember	1 770	1 604	+ 166	2 236	2 046	+ 190	2 209 ³⁾	1 728	+ 481			
Januar	1 620	1 397	+ 223	1 843	1 761	+ 82	1 914	1 507 ^{r)}	+ 407 ^{r)}			
Februar	1 349	1 450	- 101	1 511	1 515	- 4	1 477	1 700	- 223			
März	1 647	1 947	- 300	1 833	1 891	- 58	2 097 ³⁾	2 140	- 43			
Rechnungsjahr gesamt	16 374	16 769	- 395	20 735	19 696	+ 1 039	22 042	20 301	+ 1 741			

¹⁾ Eingänge auf den bei der Bank deutscher Länder unterhaltenen Konten des Bundes (ohne Gegenwert- und Steg-Konten) abzüglich der Eingänge aus Schuld aufnehmen mit Ausnahme der in Anm. ³⁾ genannten Beträge. — ²⁾ Ausgänge aus den bei der Bank deutscher Länder unterhaltenen Konten des Bundes (ohne Gegenwert- und Steg-Konten) abzüglich der Aufwendungen für Schuldentilgung. — ³⁾ Einschl. der beim ERP-Sondervermögen aufgenommenen Kredite; August 50 Mio DM; Oktober 41 Mio DM; Dezember 125 Mio DM; März 35 Mio DM. — ⁴⁾ Ohne Zahlungen an den Internationalen Währungsfonds und die Weltbank in Höhe von 183 Mio DM (August 1952) bzw. 175 Mio DM (Mai 1954). — Quelle: Bank deutscher Länder.

XI. Öffentliche Finanzen 3. Umlauf von verzinslichen Schatzanweisungen und öffentlichen Anleihen im Bundesgebiet *)

in Mio DM

Stand am Monatsende	Bund		Länder		Gemeinden	Deutsche Bundesbahn		Deutsche Bundespost	Lastenausgleichsfonds	Insgesamt
	Prämien-Schatzanweisungen	Anleihen	Verzinsl. Schatzanweisungen	Anleihen	Anleihen	Verzinsl. Schatzanweisungen	Anleihen	Verzinsl. Schatzanweisungen	Anleihen ²⁾	
1950 Dez.	—	—	—	—	—	77,1	500,4	60,0	—	637,5
1951 Dez.	33,8	—	15,0	—	—	100,1	451,5 ¹⁾	60,0	—	660,4
1952 März	35,9	—	19,3	—	—	103,3	165,4	60,0	—	383,9
Juni	36,6	—	195,5	—	—	108,5	165,4	60,0	—	566,0
Sept.	36,9	—	214,8	—	—	105,9	165,4	60,0	—	583,0
Dez.	37,2	146,0 ^{s)}	229,3	5,8	—	114,8	165,4	60,0	—	758,5
1953 März	37,4	500,2	240,3	72,3	—	117,8	165,4	60,0	—	1 193,4
April	37,4	500,2	239,1	142,0	—	119,2	165,4	60,0	—	1 263,3
Mai	37,4	500,2	239,1	205,0	—	114,7	165,4	60,0	—	1 321,8
Juni	37,5	500,2	239,1	225,0	—	114,7	239,9	60,0	—	1 416,4
Juli	37,5	500,2	239,1	228,0	20,0	118,2	272,6	60,0	—	1 475,6
Aug.	37,6	500,2	239,1	283,0	32,0	118,2	307,2	60,0	—	1 577,3
Sept.	37,6	500,2	241,6	283,0	32,0	119,5	311,1	60,0	—	1 585,0
Okt.	37,7	500,2	255,0	293,0	32,0	99,0	311,1	60,0	—	1 588,0
Nov.	37,7	500,2	255,0	293,0	32,4	107,0	363,1	60,0	—	1 648,4
Dez.	37,8	500,2	255,0	313,0	32,4	104,7	402,4	60,0	—	1 705,5
1954 Jan.	37,8	500,2	255,3	338,0	32,4	79,7	402,4	60,0	—	1 705,8
Febr.	37,9	500,2	256,0	368,0	53,4	83,2	402,4	60,0	200,0	1 961,1
März	38,0	500,2	256,6	566,0	53,4	85,9	402,4	60,0	200,0	2 162,5
April	38,0	500,2	255,4	568,0	53,4	87,6	402,4	60,0	200,0	2 165,0
Mai	38,0	500,2	255,4	568,0	53,4	89,4	413,4	60,0	200,0	2 177,8
Juni	38,1	500,2	255,4	622,0	97,2	90,1	528,3	60,0	200,0	2 391,3
Juli	38,1	500,2	255,3	622,0	97,2	93,8	552,4	60,0	200,0	2 419,0

*) Abweichungen gegenüber den in der Tabelle X, Nr. 1 „Auflegung und Absatz von festverzinslichen Schuldverschreibungen und Aktien“ mitgeteilten Zahlen ergeben sich einmal daraus, daß es sich dort um eine Absatzstatistik handelt, in der Tilgungen (insgesamt 74,4 Mio DM bis Ende Juli 1954) nicht berücksichtigt werden. Zum anderen wird in jener Aufstellung die Anleihe der Bundesbahn von 1949 mit dem vollen Emissionsbetrag (500,4 Mio DM) ausgewiesen, während in der obigen Tabelle der Anleihebetrag um die vorübergehend in Sonderschatzanweisungen umgewandelten Beträge reduziert wurde, die ihrerseits in der Tabelle XI, Nr. 4 „Umlauf von unverzinslichen Schatzanweisungen und Schatzwechseln im Bundesgebiet“ nachgewiesen werden. — ¹⁾ Vgl. Anmerkung *). — ²⁾ Die Anleihe ist in Tab. X, Nr. 1 unter der Position „Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten“ aufgeführt. — ^{s)} Geschätzt.

4. Umlauf von unverzinslichen Schatzanweisungen und Schatzwechseln im Bundesgebiet

in Mio DM

Stand am Monatsende	Bund		Länder ¹⁾		Deutsche Bundesbahn			Betriebsvereinigung der Südwestdeutschen Eisenbahnen		Deutsche Bundespost	Insgesamt (Umlauf am Monatsende ²⁾)
	Unverzinsl. Schatzanweisungen	Schatzwechsel	Unverzinsl. Schatzanweisungen	Schatzwechsel	Unverzinsl. Schatzanweisungen	Unverzinsl. Schatzanweisungen Sonderreihe S	Schatzwechsel	Unverzinsl. Schatzanweisungen	Schatzwechsel	Unverzinsl. Schatzanweisungen	
1950 Dez.	—	498,7	2,8	250,2	89,4	—	537,6	57,7	33,9	—	1 470,3
1951 Dez.	697,8	608,2	44,9	132,8	151,1	48,9	642,1	4,5	—	—	2 330,3
1952 März	606,9	461,6	103,7	110,6	179,6	335,0	565,1	1,5	—	62,6	2 426,6
Juni	817,7	533,2	73,0	115,3	262,8	335,0	526,1	—	—	110,1	2 773,2
Sept.	823,4	394,8	81,7	78,0	331,2	335,0	398,1	—	—	150,0	2 592,2
Dez.	751,0	110,6	102,4	66,3	265,4	335,0	528,3	—	—	150,0	2 308,9
1953 März	863,9	86,7	129,2	67,2	297,7	335,0	424,7	—	—	150,0	2 354,5
April	834,6	65,7	130,0	36,4	310,3	335,0	357,5	—	—	200,0	2 269,4
Mai	835,0	69,9	130,5	35,4	308,4	335,0	377,8	—	—	200,0	2 291,9
Juni	885,0	69,8	132,9	35,7	405,4	260,5 ^{r)}	387,5	—	—	199,9	2 376,7 ^{r)}
Juli	885,0	70,0	131,0	33,5	411,2	227,8 ^{r)}	414,4	—	—	220,0	2 392,9 ^{r)}
Aug.	874,4	132,3	128,2	28,7	426,3	193,2 ^{r)}	438,9	—	—	251,5	2 473,5 ^{r)}
Sept.	749,0	129,2	128,4	27,8	438,4	189,3 ^{r)}	424,4	—	—	236,6	2 323,1 ^{r)}
Okt.	714,6	96,3	143,4 ^{r)}	27,4	447,6	189,3	444,2	—	—	272,1	2 334,9 ^{r)}
Nov.	675,7	82,0	132,5 ^{r)}	27,3	482,7	189,3	391,3	—	—	284,1	2 264,9 ^{r)}
Dez.	674,9	78,7	128,3 ^{r)}	24,3	490,0	150,0	519,6	—	—	295,8	2 361,6 ^{r)}
1954 Jan.	621,8 ^{r)}	64,7	123,0	23,7	512,6	150,0	506,9	—	—	310,0	2 312,7 ^{r)}
Febr.	612,4 ^{r)}	68,5	122,5	21,7	527,4	150,0	438,8	—	—	315,2	2 256,5 ^{r)}
März	575,8	70,8	120,4	23,8	527,2	150,0	426,9	—	—	316,3	2 211,2
April	561,0	73,4	118,9	23,7	529,1	150,0	432,1	—	—	331,1	2 219,3
Mai	542,0	74,8	128,5	19,7	535,6	139,0	431,0	—	—	381,1	2 251,7
Juni	542,0	71,8	134,7	19,9	518,6	24,1	418,0	—	—	381,1	2 110,2
Juli	547,0	69,2	131,9	16,8	509,8	—	449,7	—	—	381,1	2 100,5

¹⁾ Frühere Angaben infolge nachträglicher Meldungen einzelner Länder berichtigt. — ²⁾ Differenz durch Aufrunden. — ^{r)} Berichtigt.

5. Die Hauptposten der Verschuldung der Länder

in Mio DM

XI. Öffentliche
Finanzen

Stand am Monatsende	Kassenkredite		Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen ¹⁾	Steuergutscheine	Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen	Mittel- und langfristige Kredite der Kreditinstitute außerhalb des Zentralbanksystems ²⁾
	der Landeszentralbanken	der Kreditinstitute außerhalb des Zentralbanksystems				
1950 Dezember	141,9	57,0	253,1	—	—	39,8
1951 Dezember	168,0	59,0	177,8	113,6	15,0	129,6
1952 März	74,3	86,6	214,3	125,7	19,3	173,1
Juni	24,3	77,5	188,3	123,2	195,5	176,3
September	15,7	73,7	159,7	131,7	214,8	225,1
Oktober	36,7	70,4	158,9	136,9	220,0 ^{s)}	234,9
November	53,4	66,2	194,1	136,9	229,3	239,9
Dezember	50,3	90,2	168,7	141,3	235,1	249,1
1953 Januar	9,1	29,5	175,3	144,2	253,8	265,3
Februar	18,0	33,7	206,3	150,8	264,0	273,3
März	1,3	43,5	196,4	148,8	312,6	259,0
April	4,4	52,8	166,4	148,4	381,1	267,4
Mai	10,4	56,4	165,9	153,2	444,1	266,0
Juni	3,6	70,1	168,6	166,9	464,1	286,0
Juli	10,5	62,3	164,5	174,4	467,1	288,5
August	8,8	59,6	156,9	170,1	522,1	278,6
September	5,4	55,9	156,2	159,9	524,6	272,2
Oktober	3,9	47,1	170,8 ^{r)}	158,6	548,0	277,9
November	7,2	39,3	159,8 ^{r)}	148,7	548,0	310,0 ^{r)}
Dezember	41,6	35,1	152,6 ^{r)}	138,1	568,0	319,4 ^{r)}
1954 Januar	7,7	36,8	146,7	162,9	593,3	307,0
Februar	2,8	42,7	144,2	178,6	624,0	331,3
März	0,1	45,7	144,2	226,6	822,6	362,7
April	—	55,9	142,6	214,2	823,4	371,9
Mai	—	66,6	148,2	204,5	823,4	369,3
Juni	—	69,3	154,6	185,5	877,4	358,3
Juli	—	...	148,7	189,0	877,3	...

¹⁾ Frühere Angaben infolge nachträglicher Meldungen einzelner Länder berichtigt. — ²⁾ Darin enthalten Kredite aus dem Postscheckguthaben und über die Banken an die Länder weitergeleitete öffentliche Mittel. — ^{s)} Geschätzt. — ^{r)} Berichtigt.

6. Aufkommen aus Bundes- und Ländersteuern

einschließlich West-Berlin, in Mio DM

Steuerart	Rechnungsjahr								
	1950/51 ¹⁾	1951/52 ¹⁾	1952/53	1953/54		1954/55			
	insgesamt			insgesamt	darunter Juli	April	Mai	Juni	Juli ²⁾
I. Besitz- und Verkehrssteuern									
Insgesamt	11 514,4	17 307,2	21 562,0	23 423,5	1 848,0	1 549,6	1 572,2	2 636,7	...
darunter									
Lohnsteuer	1 690,4	2 959,9	3 727,2	3 707,0	332,5	248,4	297,1	288,1	334,8
Veranlagte Einkommensteuer	1 949,9	2 611,3	4 266,5	4 726,5	311,8	198,6	178,5	749,9	261,7
Körperschaftsteuer	1 528,4	2 539,5	2 819,9	2 972,1	106,5	73,9	69,9	551,6	78,8
Vermögensteuer	109,1	128,4	180,7	571,9	4,5	26,9	85,8	25,4	...
Umsatzsteuer ³⁾	4 921,1	7 219,3	8 422,2	8 977,5	795,5	797,5	753,5	750,3	838,8
Kraftfahrzeugsteuer									
einschl. Zuschlag zur Kraftfahrzeugsteuer	346,4	407,0	479,0	542,9	49,1	57,9	46,3	47,3	...
Wechselsteuer	47,6	54,5	65,1	70,5	6,2	7,0	5,9	6,0	...
Beförderungssteuer	240,9	332,3	298,4	245,0	108,0 ⁴⁾	11,8	13,1	15,2	...
Notopfer Berlin	389,0	644,7	815,3	1 006,1	69,2	61,9	63,1	141,6	...
II. Verbrauchsteuern und Zölle									
Insgesamt	4 636,7	5 426,7	6 065,1	6 226,4	553,0	458,0	497,7	512,6	535,0
darunter									
Tabaksteuer	2 093,4	2 227,6	2 360,0	2 281,2	214,9	161,2	201,4	193,1	192,0
Kaffeesteuer	356,2	430,0	560,9	440,6	52,4	25,2	23,2	24,4	25,0
Zuckersteuer	386,6	400,7	337,3	361,6	32,2	22,0	27,0	27,6	31,0
Salzsteuer	39,5	38,7	39,5	41,6	2,9	2,3	2,4	2,5	...
Biersteuer	314,6	281,7	334,1	373,1	35,0	24,5	31,8	31,5	...
Aus dem Spiritusmonopol	495,0	524,3	526,9	551,2	35,6	43,8	42,7	38,4	38,0
Zündwarensteuer	60,9	58,9	57,6	58,4	4,2	4,4	4,4	5,0	...
Ausgleichsteuer auf Mineralöle	96,9	543,1	634,4	716,1	66,5	45,1	62,5	67,4	73,0
Zölle	706,9	830,5	1 121,9	1 319,3	98,9	123,5	97,0	118,0	130,0
Insgesamt	16 151,1	22 733,8	27 627,1	29 649,9	2 401,0	2 007,6	2 069,9	3 149,3	2 320,0

¹⁾ Ausschließlich Berlin. — ²⁾ Nach den Ergebnissen der Vorausmeldung. — ³⁾ Einschließlich Umsatzausgleichsteuer. — ⁴⁾ Darunter 93,5 Mio DM aus Einnahmen früherer Monate. — Quelle: Bundesminister der Finanzen.

1. Warenhandelsbilanz des Bundesgebiets¹⁾

in

Länder		1950	1951	1952	1953	1954				
		insgesamt				April	Mai	Juni	Juli	
I. EZU-Länder, gesamt ²⁾	Einfuhr	7 868,5	8 872,5	10 150,9	10 616,5	925,9	1 006,0	1 008,9	1 011,1	
	Ausfuhr	6 316,0	10 627,6	12 186,9	13 240,7	1 201,6	1 308,3	1 224,9	1 377,6	
	Saldo	- 1 552,5	+ 1 755,1	+ 2 036,0	+ 2 624,2	+ 275,7	+ 302,3	+ 216,0	+ 366,5	
	davon:									
	1. Kontinentale EZU-Länder	Einfuhr	5 753,0	6 055,1	7 400,8	7 651,5	671,4	693,5	710,4	732,9
		Ausfuhr	5 396,4	8 297,6	9 840,2	10 792,9	982,8	1 073,7	985,2	1 142,7
		Saldo	- 356,6	+ 2 242,5	+ 2 439,4	+ 3 141,4	+ 311,4	+ 380,2	+ 274,8	+ 409,8
	2. Sterling-Länder	Einfuhr	1 846,1	2 506,7	2 425,0	2 563,3	224,2	278,7	271,6	253,0
		Ausfuhr	865,4	2 131,8	2 123,7	2 235,9	201,2	217,2	223,2	221,9
		Saldo	- 980,7	- 374,9	- 301,3	- 327,4	- 23,0	- 61,5	- 48,4	- 31,1
3. Sonstige EZU-Länder (Indonesien, UNO-Treuhandgebiete ³⁾ , Brit.-Ägypt. Sudan)	Einfuhr	269,4	310,7	325,1	401,7	30,3	33,8	26,9	25,2	
	Ausfuhr	54,2	198,2	223,0	211,9	17,6	17,4	16,5	13,0	
	Saldo	- 215,2	- 112,5	- 102,1	- 189,8	- 12,7	- 16,4	- 10,4	- 12,2	
II. Sonstige Verrechnungsländer, gesamt ⁴⁾	Einfuhr	984,8	2 173,0	2 306,6	2 204,9	238,8	220,4	229,0	234,7	
	Ausfuhr	1 003,6	2 320,1	2 796,1	2 738,2	231,6	253,2	234,9	258,8	
	Saldo	+ 18,8	+ 147,1	+ 489,5	+ 533,3	- 7,2	+ 32,8	+ 5,9	+ 24,1	
	davon:									
	1. Lateinamerika	Einfuhr	285,0	1 092,3	996,9	972,0	126,9	118,7	128,6	135,0
		Ausfuhr	252,1	1 254,4	1 273,7	1 275,8	121,3	105,0	104,1	118,4
		Saldo	- 32,9	+ 162,1	+ 276,8	+ 303,8	- 5,6	- 13,7	- 24,5	- 16,6
	2. Europa	Einfuhr	523,9	805,3	1 038,3	901,4	77,5	71,5	79,9	79,9
		Ausfuhr	598,9	801,5	1 181,6	965,3	73,2	99,1	86,1	89,7
		Saldo	+ 75,0	- 3,8	+ 143,3	+ 63,9	- 4,3	+ 27,6	+ 6,2	+ 9,8
3. Afrika	Einfuhr	99,0	103,1	127,9	106,6	19,6	15,7	12,4	9,8	
	Ausfuhr	80,7	124,7	160,6	227,5	12,2	16,0	18,2	18,2	
	Saldo	- 18,3	+ 21,6	+ 32,7	+ 120,9	- 7,4	+ 0,3	+ 5,8	+ 8,4	
4. Asien	Einfuhr	76,9	172,3	143,5	224,9	14,8	14,5	8,1	10,0	
	Ausfuhr	71,9	139,5	180,2	269,6	24,9	33,1	26,5	32,5	
	Saldo	- 5,0	- 32,8	+ 36,7	+ 44,7	+ 10,1	+ 18,6	+ 18,4	+ 22,5	
III. Freie Dollar-Länder, gesamt ⁴⁾	Einfuhr	2 505,3	3 679,9	3 745,4	3 168,5	305,3	330,0	319,2	325,7	
	Ausfuhr	1 017,8	1 598,6	1 889,0	2 470,6	218,6	250,8	235,2	278,6	
	Saldo	- 1 487,5	- 2 081,3	- 1 856,4	- 697,9	- 86,7	- 79,2	- 84,0	- 47,1	
	davon:									
	1. Vereinigte Staaten von Amerika	Einfuhr	1 811,2	2 721,8	2 506,7	1 658,0	187,8	209,5	166,7	179,4
		Ausfuhr	433,0	991,9	1 049,0	1 248,9	86,3	101,9	99,1	108,3
		Saldo	- 1 378,2	- 1 729,9	- 1 457,7	- 409,1	- 101,5	- 107,6	- 67,6	- 71,1
	2. Canada	Einfuhr	42,5	216,1	539,2	466,9	21,6	23,7	52,3	43,6
		Ausfuhr	41,4	104,2	93,5	126,4	12,7	14,7	13,7	19,4
		Saldo	- 1,1	- 111,9	- 445,7	- 340,5	- 8,9	- 9,0	- 38,6	- 24,2
3. Lateinamerika	Einfuhr	492,8	305,3	391,2	501,5	46,4	45,4	49,0	45,3	
	Ausfuhr	400,1	299,3	443,7	533,0	51,5	55,7	45,9	68,9	
	Saldo	- 92,7	- 6,0	+ 52,5	+ 31,5	+ 5,1	+ 10,3	- 3,1	+ 23,6	
4. Europa	Einfuhr	10,3	3,4	29,4	72,9	3,2	4,3	5,2	8,1	
	Ausfuhr	22,1	20,2	41,5	48,4	6,1	8,4	5,1	5,5	
	Saldo	+ 11,8	+ 16,8	+ 12,1	- 24,5	+ 2,9	+ 4,1	- 0,1	- 2,6	
5. Afrika	Einfuhr	3,7	6,9	7,1	20,6	1,3	1,5	0,9	1,5	
	Ausfuhr	3,9	21,3	19,3	95,3	15,5	16,5	13,5	13,6	
	Saldo	+ 0,2	+ 14,4	+ 12,2	+ 74,7	+ 14,2	+ 15,0	+ 12,6	+ 12,1	
6. Asien	Einfuhr	144,8	426,4	271,8	448,6	45,0	45,6	45,1	47,8	
	Ausfuhr	117,3	161,7	242,0	418,6	46,5	53,6	57,9	62,9	
	Saldo	- 27,5	- 264,7	- 29,8	- 30,0	+ 1,5	+ 8,0	+ 12,8	+ 15,1	
IV. Nicht ermittelte Länder und Eismeergebiete	Einfuhr	15,3	0,1	-	20,5	1,5	1,8	1,6	1,6	
	Ausfuhr	24,8	30,5	36,8	76,1	9,6	10,4	11,5	10,5	
	Saldo	+ 9,5	+ 30,4	+ 36,8	+ 55,6	+ 8,1	+ 8,6	+ 9,9	+ 8,9	
Alle Länder	Einfuhr	11 373,9	14 725,5	16 202,9	16 010,4	1 471,5	1 558,2	1 558,7	1 573,1	
	Ausfuhr	8 362,2	14 576,8	16 908,8	18 525,6	1 661,4	1 822,7	1 706,5	1 925,5	
	Saldo	- 3 011,7	- 148,7	+ 705,9	+ 2 515,2	+ 189,9	+ 264,5	+ 147,8	+ 352,4	

+¹⁾ Einschließlich West-Berlin. —²⁾ Gesamtaußenhandel: Einfuhr aus Herstellungsländern, Ausfuhr nach Verbrauchsländern. —³⁾ Einschließlich der Gebiete in nicht den Sterling-Ländern angehören) verrechnen in £-Sterling. —⁴⁾ Bei Vergleichen zwischen 1950, 1951 und 1952 ist zu berücksichtigen, daß in den Jahren und Libyen. Eritrea seit 1. 10. 1952 unter Dollar-Ländern, Libyen seit 1. 1. 1953 unter Sterling-Ländern bzw. Nichtteilnehmer-Sterling-Ländern nachgewiesen. —

wirtschaft

nach Ländergruppen bzw. Ländern *)

Mio DM

Länder		1950	1951	1952	1953	1954				
		insgesamt				April	Mai	Juni	Juli	
EZU-Länder, einzeln:										
1. Belgien-Luxemburg ¹⁾	Einfuhr	503,4	764,4	1 155,6	1 036,1	81,2	83,6	82,3	82,7	
	Ausfuhr	691,2	1 020,6	1 250,1	1 364,0	130,6	138,9	131,5	144,5	
	Saldo	+ 187,8	+ 256,2	+ 94,5	+ 327,9	+ 49,4	+ 55,3	+ 49,2	+ 61,8	
2. Dänemark	Einfuhr	490,7	426,2	480,9	436,8	31,5	37,0	41,7	35,7	
	Ausfuhr	353,4	535,0	630,3	760,5	71,5	74,2	69,2	89,3	
	Saldo	- 137,3	+ 108,8	+ 149,4	+ 323,7	+ 40,0	+ 37,2	+ 27,5	+ 53,6	
3. Frankreich ¹⁾ mit Saargebiet	Einfuhr	1 260,3	1 079,4	1 257,9	1 461,0	135,9	136,1	146,8	159,3	
	Ausfuhr	804,7	1 300,8	1 438,4	1 470,3	125,7	125,4	125,9	144,5	
	Saldo	- 455,6	+ 221,4	+ 180,5	+ 9,3	- 10,2	- 10,7	- 20,9	- 14,8	
darunter:										
Saargebiet	Einfuhr	(181,2)	(185,4)	(323,0)	(401,4)	(36,7)	(37,2)	(43,4)	(46,8)	
	Ausfuhr	(152,8)	(237,4)	(231,6)	(238,2)	(16,7)	(20,5)	(16,6)	(22,2)	
	Saldo	(- 28,4)	(+ 52,0)	(- 91,4)	(- 163,2)	(- 20,0)	(- 16,7)	(- 26,8)	(- 24,6)	
4. Griechenland	Einfuhr	58,3	78,2	121,5	136,9	11,4	11,2	12,1	9,7	
	Ausfuhr	135,6	139,1	156,5	155,5	18,7	18,7	16,5	20,1	
	Saldo	+ 77,3	+ 60,9	+ 35,0	+ 18,6	+ 7,3	+ 7,5	+ 4,4	+ 10,4	
5. Italien ¹⁾ mit Triest	Einfuhr	507,4	549,0	643,2	743,9	63,7	56,9	71,2	68,4	
	Ausfuhr	494,0	673,3	933,7	1 240,9	98,6	119,4	116,3	119,1	
	Saldo	- 13,4	+ 124,3	+ 290,5	+ 497,0	+ 34,9	+ 62,5	+ 45,1	+ 50,7	
6. Niederlande ¹⁾	Einfuhr	1 256,7	1 030,1	1 181,2	1 275,4	119,4	128,1	122,1	128,2	
	Ausfuhr	1 168,7	1 463,8	1 356,5	1 670,1	153,7	166,3	158,5	197,3	
	Saldo	- 88,0	+ 433,7	+ 175,3	+ 394,7	+ 34,3	+ 38,2	+ 36,4	+ 69,1	
7. Indonesien	Einfuhr	233,7	279,2	291,9	323,3	26,6	30,5	26,0	22,7	
	Ausfuhr	52,2	190,4	200,3	184,3	16,4	15,1	14,1	11,1	
	Saldo	- 181,5	- 88,8	- 91,6	- 139,0	- 10,2	- 15,4	- 11,9	- 11,6	
8. Norwegen	Einfuhr	217,4	245,3	278,2	247,4	41,0	42,7	23,7	23,6	
	Ausfuhr	119,1	246,5	396,0	572,6	53,8	70,2	39,8	55,6	
	Saldo	- 98,3	+ 1,2	+ 117,8	+ 325,2	+ 12,8	+ 27,5	+ 16,1	+ 32,0	
9. Österreich	Einfuhr	178,3	237,1	369,3	407,3	42,6	43,4	44,6	46,2	
	Ausfuhr	311,6	499,7	627,4	667,9	70,4	80,7	76,9	86,6	
	Saldo	+ 133,3	+ 262,6	+ 258,1	+ 260,6	+ 27,8	+ 37,3	+ 32,3	+ 40,4	
10. Portugal ¹⁾	Einfuhr	74,6	112,1	130,9	183,6	15,6	15,7	13,5	13,5	
	Ausfuhr	57,7	106,6	152,1	208,6	24,7	26,2	22,8	28,2	
	Saldo	- 16,9	- 5,5	+ 21,2	+ 25,0	+ 9,1	+ 10,5	+ 9,3	+ 14,7	
11. Schweden	Einfuhr	637,0	803,3	926,7	810,8	59,0	68,8	81,5	78,7	
	Ausfuhr	531,2	973,8	1 239,1	1 172,8	101,9	107,1	101,9	120,9	
	Saldo	- 105,8	+ 170,5	+ 312,4	+ 362,0	+ 42,9	+ 38,3	+ 20,4	+ 42,2	
12. Schweiz	Einfuhr	350,3	378,3	462,3	584,9	52,4	56,5	54,9	55,5	
	Ausfuhr	492,3	898,9	1 089,4	1 082,3	103,4	107,3	101,2	112,1	
	Saldo	+ 142,0	+ 520,6	+ 627,1	+ 497,4	+ 51,0	+ 50,8	+ 46,3	+ 56,6	
13. Türkei	Einfuhr	218,6	351,7	393,1	327,4	17,7	13,5	16,0	31,4	
	Ausfuhr	236,9	439,5	570,7	427,4	29,8	39,3	24,7	24,5	
	Saldo	+ 18,3	+ 87,8	+ 177,6	+ 100,0	+ 12,1	+ 25,8	+ 8,7	- 6,9	
14. Großbritannien ¹⁾)	Einfuhr	1 007,4	1 288,8	1 345,7	1 307,6	122,3	151,9	155,2	148,3	
	Ausfuhr	509,3	1 290,8	1 290,4	1 178,0	102,3	102,8	108,6	107,1	
	Saldo	- 498,1	+ 2,0	- 55,3	- 129,6	- 20,0	- 49,1	- 46,6	- 41,2	
15. Sonstige Sterling-Teilnehmer-Länder ²⁾	Einfuhr	25,3	20,1	20,8	20,9	3,1	3,0	1,7	1,9	
	Ausfuhr	25,2	60,3	67,1	87,0	9,9	10,6	9,0	8,5	
	Saldo	- 0,1	+ 40,2	+ 46,3	+ 66,1	+ 6,8	+ 7,6	+ 7,3	+ 6,6	
16. Nichtteilnehmer-Sterling-Länder ²⁾	Einfuhr	813,4	1 197,8	1 058,5	1 234,8	98,8	123,8	114,7	102,8	
	Ausfuhr	330,9	780,7	766,2	970,9	89,0	103,8	105,6	106,3	
	Saldo	- 482,5	- 417,1	- 292,3	- 263,9	- 9,8	- 20,0	- 9,1	+ 3,5	
17. Sonstige EZU-Länder ³⁾ (UNO-Treuhandgebiete ⁴⁾ , Brit.-Ägypt. Sudan)	Einfuhr	35,7	31,5	33,2	78,4	3,7	3,3	0,9	2,5	
	Ausfuhr	2,0	7,8	22,7	27,6	1,2	2,3	2,4	1,9	
	Saldo	- 33,7	- 23,7	- 10,5	- 50,8	- 2,5	- 1,0	+ 1,5	- 0,6	

Übersee. — ¹⁾ Teilnehmer bzw. Nichtteilnehmer-Länder an der OEEC. — ²⁾ Diese EZU-Länder (Nichtteilnehmer-Länder, die nach dem OEEC-Länderverzeichnis 1950 und 1952 in der Zugehörigkeit verschiedener Länder zu den Ländergruppen (I, II, III) Änderungen eingetreten sind. — ³⁾ UNO-Treuhandgebiete = Eritrea — Quelle: Statistisches Bundesamt.

2. Außenhandel des Bundesgebiets †) nach Warengruppen

Spezialhandel

Zeit	Einfuhr (kommerziell und nichtkommerziell)									Ausfuhr								
	Insgesamt	Ernährungs-wirtschaft	Gewerbliche Wirtschaft						Insgesamt	Ernährungs-wirtschaft	Gewerbliche Wirtschaft							
			zu-sammen	Ro-hstoffe	Halb-waren	Fertigwaren					zu-sammen	Ro-hstoffe	Halb-waren	Fertigwaren				
						zu-sammen	Vor-erzeug-nisse	End-erzeug-nisse					zu-sammen	Vor-erzeug-nisse	End-erzeug-nisse			
Mio DM																		
1950	Insgesamt	11 373,9	5 013,4	6 360,5	3 367,6	1 564,3	1 428,6	714,5	714,1	8 362,2	195,7	8 166,5	1 167,8	1 576,3	5 422,4	1 861,9	3 560,5	
1951	Insgesamt	14 725,5	5 876,0	8 849,5	5 249,2	2 012,0	1 588,3	848,4	739,9	14 576,8	489,0	14 087,8	1 318,1	2 109,9	10 659,8	3 677,6	6 982,2	
1952	Insgesamt	16 202,9	6 064,7	10 138,2	5 635,5	2 356,9	2 145,8	1 175,4	970,4	16 908,8	379,4	16 529,4	1 281,5	2 543,7	12 704,2	3 487,7	9 216,5	
	Mai	1 174,6	451,0	723,6	409,4	148,2	166,0	73,2	92,8	1 407,5	29,6	1 377,9	110,2	200,6	1 057,1	301,7	765,4	
	Juni	1 122,3	429,0	693,3	387,5	162,4	143,4	72,7	70,7	1 378,2	24,8	1 353,4	108,0	192,7	1 052,7	298,9	753,8	
	Juli	1 238,4	412,4	826,0	480,8	195,9	149,3	82,3	67,0	1 489,2	41,2	1 448,0	113,6	207,4	1 127,0	305,5	821,5	
	August	1 192,4	433,2	759,2	436,9	161,3	161,0	85,3	75,7	1 348,4	21,3	1 327,1	119,2	212,2	995,7	239,7	756,0	
	September	1 272,9	453,1	819,8	416,4	205,6	197,8	110,9	86,9	1 426,2	26,1	1 400,1	98,9	231,0	1 070,2	274,2	796,0	
	Oktober	1 495,6	527,5	968,1	491,2	228,4	248,5	149,2	99,3	1 461,9	26,5	1 435,4	109,2	243,5	1 082,7	260,5	822,2	
	November	1 410,8	563,1	847,7	408,7	208,3	230,7	144,9	85,8	1 373,7	27,7	1 346,0	105,5	229,3	1 011,2	242,2	769,0	
	Dezember	1 694,8	637,3	1 057,5	518,8	269,3	269,4	167,3	102,1	1 753,3	42,6	1 710,7	110,9	246,9	1 352,9	314,0	1 038,9	
1953	Insgesamt	16 010,4	5 852,0	10 158,4	5 224,2	2 437,6	2 496,6	1 450,5	1 046,1	18 525,6	475,6	18 050,0	1 487,7	2 723,7	13 838,6	3 383,5	10 455,1	
	Januar	1 353,3	460,4	892,9	492,2	183,9	216,8	145,3	71,5	1 262,3	29,0	1 233,3	107,1	217,1	909,1	232,8	676,3	
	Februar	1 176,4	424,5	751,9	382,6	184,9	184,4	118,1	66,3	1 230,7	31,7	1 199,0	102,5	191,5	905,0	226,5	678,5	
	März	1 277,8	464,1	813,7	426,3	175,7	211,7	123,6	88,1	1 477,3	58,3	1 419,0	126,0	224,1	1 068,9	252,9	816,0	
	April	1 252,2	444,1	808,1	442,5	158,5	207,1	121,1	86,0	1 527,1	36,4	1 490,7	114,5	228,5	1 147,7	276,2	871,5	
	Mai	1 236,5	445,8	790,7	441,5	159,5	189,7	106,8	82,9	1 429,8	35,4	1 394,4	112,7	219,3	1 062,4	247,6	814,8	
	Juni	1 341,8	520,5	821,3	449,7	179,8	191,8	107,1	84,7	1 558,4	33,2	1 525,2	130,0	210,5	1 184,7	272,0	912,7	
	Juli	1 283,7	461,2	822,5	427,7	197,1	197,7	110,3	87,4	1 567,2	26,9	1 540,3	134,0	223,9	1 182,4	293,4	889,0	
	August	1 243,4	422,0	821,4	405,3	237,0	179,1	100,1	79,0	1 499,9	30,4	1 469,5	128,1	249,6	1 091,8	289,1	802,7	
	September	1 358,8	483,8	875,0	435,7	230,0	209,3	119,6	89,7	1 508,9	31,2	1 477,7	123,8	227,9	1 126,0	268,8	857,2	
	Oktober	1 431,4	529,9	901,5	427,7	237,7	236,1	134,4	101,7	1 724,3	46,8	1 677,5	137,0	235,2	1 305,3	325,1	980,2	
	November	1 474,3	552,9	921,4	451,4	237,0	233,0	134,9	98,1	1 645,4	47,9	1 597,5	128,9	233,3	1 235,3	322,7	912,6	
	Dezember	1 580,8	642,8	938,0	441,6	256,5	239,9	129,2	110,7	2 094,3	68,4	2 025,9	143,1	262,8	1 620,0	376,4	1 243,6	
1954	Januar	1 312,9	487,9	825,0	422,3	205,6	197,1	116,6	80,5	1 501,5	38,5	1 463,0	131,8	217,6	1 113,6	297,2	816,4	
	Februar	1 213,5	489,4	724,1	371,9	161,3	190,9	112,6	78,3	1 507,9	37,2	1 470,7	112,1	193,7	1 164,9	283,3	881,6	
	März	1 585,5	615,1	970,4	466,4	253,5	250,5	145,4	105,1	1 931,6	52,2	1 879,4	146,1	270,8	1 462,5	368,8	1 093,7	
	April	1 471,4	543,3	928,1	460,0	227,2	240,9	137,3	103,6	1 661,4	43,3	1 618,1	124,1	220,4	1 273,6	297,5	976,1	
	Mai	1 558,2	529,0	1 029,2	492,9	274,5	261,8	145,1	116,7	1 822,7	47,9	1 774,8	136,5	217,7	1 420,6	346,8	1 073,8	
	Juni	1 558,7	557,0	1 001,7	440,4	315,8	245,5	143,2	102,3	1 706,5	33,1	1 673,4	142,9	209,9	1 320,6	319,3	1 001,3	
	Juli	1 573,1	546,2	1 026,9	437,4	316,3	273,2	164,8	108,4	1 925,5	38,3	1 887,2	148,9	234,7	1 503,6	363,6	1 140,0	
Mio \$																		
1950	Insgesamt	2 703,7	1 192,3	1 511,4	800,9	372,0	338,5	169,6	168,9	1 980,5	46,6	1 933,9	277,9	376,0	1 280,0	442,4	837,6	
1951	Insgesamt	3 503,0	1 397,5	2 105,5	1 248,7	478,8	378,0	202,0	176,0	3 473,0	116,5	3 356,5	314,3	503,1	2 339,1	877,7	1 661,4	
1952	Insgesamt	3 853,9	1 442,4	2 411,5	1 340,4	560,7	510,4	279,7	230,7	4 037,5	90,6	3 946,9	305,7	606,6	3 034,6	833,3	2 201,3	
	Mai	279,9	107,3	172,3	97,4	35,3	39,6	17,5	22,1	336,0	7,1	328,9	26,3	47,8	254,8	72,0	182,8	
	Juni	267,1	102,1	165,0	92,2	38,6	34,2	17,3	16,9	328,9	5,9	323,0	25,8	45,9	251,3	71,4	179,9	
	Juli	294,7	98,1	196,6	114,4	46,6	35,6	19,6	16,0	355,6	9,9	345,7	27,1	49,4	269,2	73,0	196,2	
	August	283,7	109,0	180,7	103,9	38,4	38,4	20,3	18,1	322,0	5,1	316,9	28,4	50,6	237,9	57,3	180,6	
	September	301,3	107,5	193,8	98,9	48,8	46,1	26,1	19,9	340,4	6,2	334,2	23,6	55,1	255,5	65,5	190,0	
	Oktober	355,9	125,5	230,4	116,9	54,3	59,2	35,5	23,7	348,9	6,3	342,6	26,0	58,1	258,5	62,2	196,3	
	November	335,6	133,9	201,7	97,2	49,6	54,9	34,5	20,4	327,9	6,6	321,3	25,1	54,7	241,5	57,9	183,6	
	Dezember	403,2	151,6	251,6	123,4	64,1	64,1	39,8	24,3	418,3	10,2	408,1	26,5	58,9	322,7	74,9	247,8	
1953	Insgesamt	3 809,5	1 392,1	2 417,4	1 242,9	579,9	594,6	345,3	249,3	4 421,7	113,4	4 308,3	355,0	649,3	3 304,0	808,3	2 495,7	
	Januar	322,1	109,6	212,5	117,1	43,7	51,7	34,6	17,1	301,7	6,9	294,8	25,6	51,8	217,4	55,7	161,7	
	Februar	279,8	100,9	178,9	91,0	44,0	43,9	28,1	15,8	294,1	7,6	286,5	24,4	45,7	216,4	54,1	162,3	
	März	304,1	110,4	193,7	101,5	41,8	50,4	29,4	21,0	352,7	13,9	338,8	30,1	53,4	255,3	60,4	194,9	
	April	297,9	105,6	192,3	105,3	37,7	49,3	28,8	20,5	364,5	8,7	355,8	27,3	54,5	274,0	66,0	208,0	
	Mai	294,2	106,0	188,2	105,0	38,0	45,2	25,4	19,8	340,9	8,4	332,5	26,9	52,0	253,6	59,1	194,5	
	Juni	319,3	123,9	195,4	106,7	42,8	45,7	25,5	20,2	372,1	8,0	364,1	31,0	50,2	282,9	64,9	218,0	
	Juli	305,5	109,7	195,8	101,8	46,9	47,1	26,3	20,8	373,9	6,4	367,5	32,0	53,4	282,1	70,1	212,0	
	August	295,8	100,4	195,4	96,4	56,3	42,7	23,9	18,8	358,0	7,3	350,7	30,6	59,5	260,6	69,1	191,5	
	September	323,3	115,1	208,2	103,7	54,7	49,8	28,5	21,3	360,1	7,4	352,7	29,5	54,4	268,8	64,2	204,6	
	Oktober	340,6	126,1	214,5	101,8	56,5	56,2	31,9	24,3	411,3	11,1	400,2	32,7	56,1	311,4	77,7	233,7	
	November	350,8	131,5	219,3	107,4	56,4	55,5	32,1	23,4	392,6	11,4	381,2	30,8	55,6	294,8	77,1	217,7	
	Dezember	376,1	152,9	223,2	105,0	61,1	57,1	30,8	26,3	499,8	16,3	483,5	34,1	62,7	386,7	89,9	296,8	
1954	Januar	312,5	116,1	196,4	100,5	48,9	47,0	27,8	19,2	359,1	9,2	349,9	31,5	51,9	266,5	71,1	195,4	
	Februar	288,7	116,4	172,3	88,4	38,4	45,5	26,8	18,7	360,2	8,9	351,3	26,7	46,2	278,4	67,8	210,6	
	März	377,3	146,3	231,0	111,0	60,3	59,7	34,6	25,1	461,5	12,4	449,1	34,9	64,6	349,6	88,2	261,4	
	April	350,1	129,2	220,9	109,4	54,1	57,4	32,7	24,7	396,6	10,3	386,3	29,6	52,5	304,2	71,1	233,1	
	Mai	370,7	125,8	244,9	117,3													

3. Die Entwicklung der kumulativen Rechnungsposition der EZU-Mitgliedsländer 1)

XII. Außenwirtschaft

vom 1. Juli 1950 bis Juli 1954, in Mio Rechnungseinheiten

Mitgliedsländer	Quoten ²⁾	Rallongen ³⁾	1950	1951		1952		1953		1954				
			Dez.	Juni	Dez.	Juni	Dez.	Juni	Dez.	April	Mai	Juni	1. Juli ⁴⁾	31. Juli ⁵⁾
Belgien-Luxemburg	432,0	125,0 C	0	+ 222,8	+ 590,7	+ 788,7	+ 424,8	+ 400,0	+ 400,2	+ 385,5	+ 358,4	+ 362,0	+ 297,0	+ 279,1
Dänemark	234,0	18,2 D	- 38,4	- 66,6	- 38,5	- 28,9	- 32,3	- 46,7	- 78,1	- 104,5	- 118,9	- 140,6	- 163,8	- 169,1
Deutschland (Bundesrepublik)	600,0	7e3,6 C	- 356,7	- 272,8	+ 43,3	+ 311,1	+ 377,9	+ 577,3	+ 821,2	+ 1 034,6	+ 1 071,4	+ 1 107,6	+ 913,6	+ 902,9
Frankreich	624,0	45,5 D	+ 212,4	+ 195,3	- 184,0	- 420,7	- 612,8	- 731,2	- 832,1	- 881,4	- 883,2	- 889,4	- 508,0	- 503,8
Griechenland	54,0	—	0	- 24,3	0	0	0	1,9	1,0	6,6	16,2	22,6	22,6	35,6
Großbritannien	1 272,0	77,5 D	+ 283,0	+ 371,9	- 712,1	- 1 144,1	- 905,3	- 763,7	- 822,0	- 712,8	- 682,3	- 674,0	- 773,3	- 700,5
Island	18,0	—	0	+ 3,0	+ 0,0	- 1,8	- 1,6	- 1,9	- 4,0	- 6,7	- 7,0	- 7,3	- 11,1	- 11,3
Italien	246,0	164,0 D	- 30,9	+ 12,1	+ 237,7	+ 208,8	+ 147,4	- 12,0	- 112,5	- 192,5 ⁴⁾	- 211,3 ⁴⁾	- 223,3 ⁴⁾	- 166,7	- 190,3
Niederlande	426,0	100,0 C	- 77,8	- 241,0	- 23,1	+ 235,2	+ 296,3	+ 378,0	+ 370,2	+ 329,9	+ 342,7	+ 342,4	+ 328,9	+ 323,8
Norwegen	240,0	14,8 D	0	- 20,0	- 9,7	+ 0,6	- 16,5	- 59,6	- 106,4	- 122,3	- 121,6	- 122,4	- 152,9	- 156,4
Österreich	84,0	102,6 C	0	- 24,1	- 17,6	- 17,5	+ 16,3	+ 24,7	+ 96,1	+ 118,6	+ 121,9	+ 131,6	+ 116,6	+ 123,9
Portugal	84,0	20,0 C	+ 36,8	+ 59,1	+ 97,4	+ 88,0	+ 63,7	+ 62,9	+ 53,0	+ 53,8	+ 49,3	+ 45,2	+ 40,2	+ 31,3
Schweden	312,0	—	0	- 44,3	+ 171,4	+ 231,4	+ 214,4	+ 190,7	+ 221,3	+ 168,5	+ 165,9	+ 157,4	+ 146,4	+ 130,2
Schweiz	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
(vom 1. 11. 50 an)	300,0	125,0 C	- 12,6	+ 11,1	+ 141,9	+ 170,6	+ 185,6	+ 258,2	+ 315,0	+ 317,3 ⁴⁾	+ 321,9 ⁴⁾	+ 335,6 ⁴⁾	+ 280,7	+ 299,5
Türkei	60,0	—	+ 5,2	- 40,9	- 53,8	- 90,4	- 147,5	- 120,4	- 159,1	- 206,2	- 216,0	- 215,7	- 225,7	- 224,5
Insgesamt			+ 537,4	+ 872,3	+ 1 282,3	+ 2 034,3	+ 1 726,3	+ 1 891,8	+ 2 277,0	+ 2 408,0	+ 2 431,6	+ 2 481,7	+ 2 123,5	+ 2 090,7
			- 516,4	- 737,0	- 1 038,7	- 1 703,4	- 1 716,1	- 1 737,3	- 2 115,2	- 2 232,9	- 2 256,5	- 2 295,3	- 2 024,1	- 1 991,4

¹⁾ Stand jeweils am Ende des angegebenen Monats. Die Null-Positionen ergeben sich daraus, daß die Salden der betreffenden Länder durch „Anfangsguthaben“ und später durch „besondere Mittel“ ausgeglichen wurden. — ²⁾ Angegeben ist die jeweils zum letzten Zeitpunkt gültige Quote; vorher erfolgte Veränderungen sind berücksichtigt. Die Quote Griechenlands als Schuldner ist blockiert, die Quote der belgisch-luxemburgischen Wirtschaftsunion als Gläubiger beträgt 402,6 Mio RE. — ³⁾ Ausgleichsfazilitäten über die Quoten der Gläubiger (C) oder Schuldner (D) hinaus. — ⁴⁾ Einschl. — 20,5 Mio RE als voll in Gold auszugleichende „Sandwich Tranche“. — ⁵⁾ Einschl. + 22,9 Mio RE als voll in Gold auszugleichende „Sandwich Tranche“. — ⁶⁾ Nach Durchführung der Berichtigungen infolge der neuen EZU-Regelung — vgl.: Monatsberichte der Bank deutscher Länder, Juli 1954, S. 26 ff. — ⁷⁾ Unter Berücksichtigung der Zahlungen im Rahmen der bilateralen Konsolidierungsvereinbarungen.

4. Kontostände der Bank deutscher Länder mit „Sonstigen Verrechnungsländern“ *)

in Tsd \$

Land	Swing	1953		1954			Zugänge + Abgänge - im Juli 1954	Stand per 31. Juli 1954	Vorliegende, wegen Swingüber- schiebung nicht ausgeführte Zah- lungsaufträge ²⁾	
		Januar	Dezember	Januar	März	Juni				
Ägypten	15 000	+ 10 205	+ 18 164	+ 14 479	+ 6 968	+ 9 316 ²⁾	5 322	2 338	+ 12 300 ²⁾	—
Argentinien	50 000	- 3 593	+ 33 106	+ 41 383	+ 37 951	+ 33 193	4 965	5 849	+ 32 309	—
Brasilien	13 500	+ 93 210	+ 78 573	+ 75 393	+ 62 996	+ 59 119 ³⁾	9 071	21 353	+ 46 837 ³⁾	—
Bulgarien	2 000	+ 2 048	+ 896	+ 1 162	+ 1 778	+ 1 800	348	1 256	+ 892	—
Chile	2 500	+ 3 121	+ 2 613	+ 3 073	+ 2 711	+ 2 346	1 909	1 979	+ 2 276	—
Columbien	11 000	- 6 222	- 522	- 2 223	- 2 342	- 1 409	3 316	4 733	- 2 826	—
Ecuador	2 000	+ 758	+ 1 449	+ 1 253	+ 1 126	- 158	801	1 120	- 477	—
Finnland	20 000	+ 28 593	+ 11 694	+ 11 454	+ 10 561	+ 8 281	1 148	3 360	+ 6 069	—
Iran	8 000	+ 6 185	+ 4 454	+ 5 711	+ 4 501	+ 7 234	860	1 362	+ 6 732	—
Japan	12 000	- 768	+ 14 639	+ 16 967	+ 13 476	+ 12 825	2 561	2 304	+ 13 082	—
Jugoslawien	17 000	+ 17 233	+ 11 525	+ 13 687	+ 16 852	+ 10 505	3 205	3 644	+ 10 066	—
Paraguay	2 500	+ 1 769	+ 1 972	+ 2 144	+ 2 410	+ 2 284	324	107	+ 2 501	—
Polen	7 500	+ 7 758	+ 5 582	+ 6 561	+ 7 362	+ 6 370	1 551	1 274	+ 6 647	—
Spanien	16 300	+ 21 443	+ 18 866	+ 16 879	+ 12 658	+ 10 166	5 045	3 269	+ 11 942	—
Tschechoslowakei	5 600	+ 5 566	+ 4 284	+ 4 804	+ 5 212	+ 5 205	1 680	1 649	+ 5 236	—
Ungarn	5 200 ⁴⁾	+ 5 348	+ 3 417	+ 3 400	+ 4 225	+ 4 617	1 705	1 566	+ 4 756	—
Uruguay	5 000	- 759	+ 1 841	+ 1 686	+ 2 486	+ 1 625	1 026	2 171	+ 480	—
Insgesamt	195 100	+ 191 895	+ 212 553	+ 217 813	+ 190 931	+ 173 319	44 837	59 334	+ 158 822	—

¹⁾ Stand jeweils am Ende des angegebenen Monats. — ²⁾ Werden in chronologischer Reihenfolge ausgeführt. — ³⁾ Einschl. noch nicht ausgezahlter Akkreditivbeträge in Höhe von 5 739 US \$.. — ⁴⁾ Davon bei deutschen Außenhandelsbanken 5 194 „Brasil \$“. — ⁵⁾ Ab 1. 8. 1954: 5 500.

5. Ausgegebene Einfuhr- und Zahlungsbewilligungen

in Mio DM

Länder	1952		1953				1954			
	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	Juni	Juli
	MD		MD				MD			
Ausgegebene Einfuhr- und Zahlungsbewilligungen										
EZU-Länder										
liberalisiert	661,5	749,3	739,4	682,6	841,9	998,9	849,1	895,5	801,4	1 105,0
kontingentiert	366,2	470,6	238,9	210,8	226,0	191,8	266,2	269,3	296,5	388,5
insgesamt	1 027,7	1 219,9	978,3	893,4	1 067,9	1 190,7	1 115,3	1 164,8	1 097,9	1 493,5
Sonstige Verrechnungsländer	184,6	197,4	193,6	193,5	210,2	291,4	264,1	251,8	220,8	339,0
Dollarländer	135,4	204,1	154,7	205,4	166,8	194,5	226,9	231,6	217,9	281,4
Alle Länder	1 347,7	1 621,4	1 326,6	1 292,3	1 444,9	1 676,6	1 606,3	1 648,2	1 536,6	2 113,9
zum Vergleich: Einfuhr gegen Devisen¹⁾										
Alle Länder	1 180,9	1 490,5	1 252,1	1 253,4	1 277,1	1 465,9	1 329,0	1 504,7	1 547,9	1 553,3

¹⁾ Ohne die durch Auslandshilfe finanzierte Einfuhr.

XIII. Produktion, Beschäftigung, Umsätze und Preise

1. Index der industriellen Produktion

Bundesgebiet; arbeitstäglich, 1936 = 100

Zeit	Arbeits-tage	Gesamtindex				Bergbau				Verarbeitende Industrie											
		einschl. Bau und Energie	ohne			Insgesamt	darunter			Insgesamt	Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien										
			Bau	Bau u. Energie			Kohlen-bergbau	Eisen- Erz- bergbau	Erdöl- gewinnung		Insgesamt	Insgesamt	Mineralöl- verarbeitung	Steine und Erden	Eisen- und Stahlerzeugung	Eisen-, Stahl- und Tempergießerei	NE-Metall- produktion	Chem. Ind. (einschl. Kohlenwertstoffe ohne Chemiefaser)	Sägerei und Holzbe- arbeitung	Papier- erzeugung	Gummi- und Asbest- verarbeitung
				Bau	Bau u. Energie																
1948 MD	25,8	63	63	60	81	79	88	143	58	57	32	51	38	44	46	70	72	52	82		
1949 -	25,5	90	90	87	96	92	112	189	86	84	76	79	63	68	62	96	99	77	105		
1950 -	25,3	113	113	111	106	99	135	251	111	107	155	95	82	87	86	125	106	97	117		
1951 -	25,3	135	135	132	117	108	166	307	134	126	201	104	93	112	105	150	113	112	130		
1952 -	25,3	145	145	142	125	112	195	394	143	131	224	108	107	118	92	155	101	104	144		
1953 -	25,3	158	157	154	129	113	186	492	156	143	265	118	102	106	113	182	98	120	166		
1952																					
Juli	27	138	137	134	123	109	199	404	135	128	226	128	105	112	88	145	101	89	138		
August	25,8	141	140	137	124	109	204	407	138	131	224	128	107	111	89	151	104	89	147		
September	26	153	152	149	126	111	205	415	151	139	247	134	111	118	97	162	103	98	161		
Oktober	27	160	160	156	128	114	205	415	159	142	246	128	114	121	102	167	99	109	160		
November	23,6	168	168	165	136	121	208	427	167	144	237	106	121	120	109	174	101	118	164		
Dezember	24,5	154	155	151	131	116	210	436	153	131	238	78	114	110	97	162	89	110	157		
1953																					
Januar	25,9	141	144	139	132	117	212	435	140	129	240	64	118	109	90	164	77	114	150		
Februar	24	143	145	141	129	115	204	441	142	132	241	66	113	104	98	173	81	114	159		
März	26	153	153	149	132	117	210	457	151	140	275	107	113	106	100	177	83	117	160		
April	24	158	157	154	129	113	206	478	156	144	246	122	106	108	104	186	100	112	161		
Mai	23	158	156	153	128	113	202	487	155	145	298	128	104	104	110	182	116	117	166		
Juni	25,2	159	157	154	129	113	182	492	157	146	254	136	103	107	112	180	107	121	170		
Juli	27	154	152	149	127	111	175	508	151	144	294	142	97	103	111	178	103	119	157		
August	25,8	156	153	150	128	110	173	516	152	144	262	141	94	100	117	182	104	121	163		
September	26	169	167	164	130	112	180	523	167	150	277	144	95	107	120	191	102	126	182		
Oktober	27	173	171	168	131	114	174	528	171	152	298	137	95	108	127	193	103	130	183		
November	24,1	180	179	175	136	119	180	524	179	156	240	126	103	114	142	203	111	139	188		
Dezember	25	170	170	166	132	115	152	525	169	146	260	101	98	110	137	192	105	127	172		
1954																					
Januar	24,8	155	158	153	136	118	157	535	155	141	288	66	100	107	131	190	98	136	160		
Februar	24	159	163	158	137	119	148	560	160	145	261	60	101	112	144	198	95	135	185		
März	27	165	166	162	135	116	166	567	165	154	295	105	103	115	136	203	98	137	183		
April	24	172	171	168	132	113	162	580	171	161	309	124	104	116	141	211	123	135	179		
Mai	24	178	177	174	135	115	168	587	177	168	319	136	113	121	151	216	128	144	194		
Juni	24	177	175	173	133	113	175	602	176	169	328	142	115	119	151	214	121	140	195		
Juli	27	171	170	167	134	114	169	608	169	167	345	148	119	120	150	206	...	138	190		

Zeit	Arbeits-tage	Verarbeitende Industrie														Energie		Bau
		Investitionsgüterindustrien							Verbrauchsgüterindustrien ohne Nahrungs- und Genußmittel							Insgesamt	darunter: Elektrizitäts-erzeugung	
		Insgesamt	Stahlbau einschl. Waggonbau	Maschinenbau	Fahrzeugbau	Schiffbau	Elektrotechnik	Feinmechanik und Optik	Eisen-, Blech- u. Metallwarenindustrie ¹⁾	Insgesamt	Feinkeramische Industrie	Ledererzeugung	Schuhindustrie	Textilindustrie	Nahrungs- und Genußmittel insgesamt			
1948 MD	25,8	51	39	56	30	27	106	53	47	54	64	40	48	51	80	112	123	88
1949 -	25,5	83	59	97	74	36	150	86	63	86	89	63	70	89	99	136	151	109
1950 -	25,3	114	58	124	126	53	198	122	94	113	102	73	78	119	112	154	172	166
1951 -	25,3	151	68	165	164	71	272	163	125	131	129	71	80	130	119	181	201	128
1952 -	25,3	170	88	189	194	92	288	183	134	135	130	73	88	125	127	199	220	145
1953 -	25,3	176	117	185	202	108	319	195	129	155	134	76	94	145	148	212	236	176
1952																		
Juli	27	161	82	178	193	90	269	172	126	117	119	66	52	109	122	183	200	165
August	25,8	161	96	174	196	88	279	154	123	127	124	74	83	114	123	189	208	177
September	26	178	103	195	212	95	304	179	138	147	134	82	103	142	127	202	223	182
Oktober	27	179	97	188	203	101	319	200	144	160	134	84	110	157	156	212	234	176
November	23,6	189	111	202	201	108	345	215	149	170	138	87	115	161	174	223	248	177
Dezember	24,5	177	102	194	184	105	326	194	135	153	127	81	100	145	153	223	248	127
1953																		
Januar	25,9	158	101	165	176	100	285	165	124	145	122	77	89	137	117	219	243	97
Februar	24	167	105	182	183	103	294	180	128	143	124	79	94	132	112	214	236	103
März	26	176	104	194	193	104	297	200	135	151	127	79	105	139	124	211	233	158
April	24	179	114	192	210	109	298	202	138	156	129	77	109	144	136	203	224	189
Mai	23	179	112	195	215	100	295	194	134	149	125	71	99	137	139	199	221	207
Juni	25,2	182	110	194	230	101	308	197	134	149	135	69	70	140	143	199	219	201
Juli	27	169	115	174	201	111	313	174	123	147	133	68	69	138	139	196	215	198
August	25,8	165	132	170	188	107	315	177	115	154	132	78	92	143	141	202	224	204
September	26	188	141	196	219	113	352	212	130	172	144	79	107	163	153	216	242	208
Oktober	27	182	129	183	209	116	349	218	131	175	146	81	107	165	189	225	255	201
November	24,1	194	120	192	219	117	389	241	144	178	150	87	106	168	202	237	271	202
Dezember	25	191	125	203	205	115	372	210	134	161	145	76	88	152	190	236	271	162
1954																		
Januar	24,8	179	111	178	225	115	342	188	126	157	147	75	87	147	133	236	268	87
Februar	24	192	109	194	252	113	367	211	133	162	156	75	98	150	124	239	270	72
März	27	195	100	197	264	113	359	209	139	161	156	72	103	149	130	229	260	143
April	24	205	105	207	274	126	377	219	147	162	163	72	106	148	139	223	254	190
Mai	24	212	130	216	287	126	382	208	150	162	162	74	107	149	145	223	253	209
Juni	24	212	119	212	289	125	400	217	149	152	160	70	77	140	153	218	247	219
Juli	27	198	111	199	254	...	383	203	142	150	156	64	68	139	143	218	246	207

Quelle: Statistisches Bundesamt. — ¹⁾ Einschl. Stahlverformung. — p) Vorläufig.

2. Steinkohlenförderung, -einfuhr und -ausfuhr

Bundesgebiet, in Tsd t

Zeit	Steinkohlenförderung		Einfuhr von Steinkohlen, Steinkohlenbriketts und Koks	Ausfuhr von Steinkohlen, Steinkohlenbriketts und Koks
	monatlich	arbeits-täglich		
1946 MD	4 495	177,8	.	.
1947 "	5 927	234,7	.	.
1948 "	7 253	285,1	101	1 368
1949 "	8 603	338,1	191	1 767
1950 "	9 230	364,3	359	2 011
1951 "	9 910	392,5	821	1 963
1952 "	10 273	406,8	1 018	1 945
1953 "	10 373	410,8	815	1 940
1952 November	10 131	440,5	854	1 929
Dezember	10 427	417,1	937	1 913
1953 Januar	10 940	420,8	901	1 922
Februar	9 894	412,3	806	1 813
März	10 920	420,0	809	2 098
April	9 849	410,4	785	1 780
Mai	9 375	407,6	867	1 734
Juni	10 204	408,0	803	2 009
Juli	10 774	399,1	718	2 110
August	10 260	394,6	712	2 016
September	10 379	399,2	837	1 929
Oktober	11 064	409,8	823	2 049
November	10 368	432,0	803	1 874
Dezember	10 444	417,8	902	1 957
1954 Januar	10 732	429,3	859	1 921
Februar	10 350	431,8	675	1 777
März	11 443	423,8	698	2 083
April	9 878	411,6	759	1 740
Mai	10 083	420,1	695	2 009
Juni	9 871	411,3	595	2 095
Juli p)	11 202	414,9	784	2 379

Quelle: Statistik der Kohlenwirtschaft e. V.; Statistisches Bundesamt, — p) Vorläufig.

3. Eisen- und Stahlerzeugung

Bundesgebiet, in Tsd t

Zeit	Roheisen einschl. Ferro- legierungen	Rohstahl- blöcke und Stahl- formguß	Walzstahl- fertig- erzeugnisse
1950 "	789	1 010	681
1951 "	891	1 126	780
1952 "	1 073	1 317	892
1953 "	971	1 285	850
1952 August	1 110	1 352	896
September	1 120	1 378	938
Oktober	1 167	1 464	1 009
November	1 114	1 364	919
Dezember	1 102	1 335	920
1953 Januar	1 174	1 483	999
Februar	1 070	1 335	871
März	1 143	1 468	946
April	976	1 277	823
Mai	950	1 165	787
Juni	945	1 259	849
Juli	952	1 271	857
August	905	1 227	799
September	873	1 201	817
Oktober	888	1 239	844
November	890	1 259	805
Dezember	888	1 236	803
1954 Januar	922	1 301	805
Februar	844	1 208	794
März	964	1 363	908
April	900	1 229	821
Mai	943	1 363	894
Juni	971	1 406	902
Juli	1 100	1 580	1 052

Quelle: Statistisches Bundesamt.

XIII. Produktion
Beschäftigung

4. Arbeitsmarkt

Bundesgebiet, in Tsd

Stand am Monatsende	Beschäftigte	Arbeitslose			Offene Stellen	Arbeitslosen- und Arbeitslosenfürsorge- unterstützungs- empfänger
		Insgesamt	Männer	Frauen		
1949 MD	13 542,5	1 229,7	887,7	342,0	155,9	838
1950 "	13 827,0	1 579,8	1 126,1	453,7	115,8	1 272
1951 "	14 556,2	1 432,3	980,3	452,0	116,5	1 193
1952 "	14 994,7	1 379,2	916,3	462,9	114,7	1 157
1953 "	15 582,7	1 258,6	845,8	412,8	123,0	1 067
1952 Juni	15 170,7	1 240,0	783,9	456,1	128,7	1 050
Juli	.	1 155,5	715,0	440,5	134,9	972
August	.	1 106,5	678,8	427,7	126,3	902
September	15 456,3	1 050,6	641,4	409,2	128,9	865
Oktober	.	1 028,1	636,4	391,7	112,6	853
November	.	1 247,4	825,6	421,8	83,3	966
Dezember	14 953,3	1 687,7	1 214,9	472,8	62,5	1 370
1953 Januar	.	1 822,7	1 330,0	492,7	94,9	1 592
Februar	.	1 810,7	1 332,7	478,0	121,9	1 581
März	15 204,7	1 392,9	943,3	449,6	151,2	1 211
April	.	1 234,3	799,6	434,7	144,1	1 054
Mai	.	1 156,2	737,2	419,0	139,0	973
Juni	15 806,3	1 073,3	676,9	396,4	135,8	909
Juli	.	1 012,5	644,8	367,7	138,2	866
August	.	968,2	612,1	356,1	138,0	812
September	16 044,4	941,2	589,4	351,8	140,2	796
Oktober	.	963,8	606,8	357,0	118,7	806
November	.	1 121,3	731,3	390,0	87,8	912
Dezember	15 597,2	1 524,8	1 077,4	447,4	69,4	1 227
1954 Januar	.	1 989,6	1 510,7	478,9	93,7	1 683
Februar	.	2 042,1	1 563,2	478,9	117,6	1 829
März	15 758,1	1 427,4	975,1	452,3	158,5	1 277
April	.	1 268,5	827,5	441,0	142,8	1 095
Mai	.	1 101,9	686,6	415,3	143,1	951
Juni	16 500,1	1 007,7	611,8	395,9	153,1	873
Juli	.	934,4	558,4	376,0	151,9	804

Quelle: Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung.

5. Einzelhandelsumsätze
Bundesgebiet

Zeit	Nahrungs- und Genußmittel				Bekleidung, Wäsche und Schuhe				Hausrat, Wohnbedarf				Sonstiges				Gesamt			
	Werte		Volumen		Werte		Volumen		Werte		Volumen		Werte		Volumen		Werte		Volumen	
	1950 = 100	vH ¹⁾	1950 = 100	vH ¹⁾	1950 = 100	vH ¹⁾	1950 = 100	vH ¹⁾	1950 = 100	vH ¹⁾	1950 = 100	vH ¹⁾	1950 = 100	vH ¹⁾	1950 = 100	vH ¹⁾	1950 = 100	vH ¹⁾	1950 = 100	vH ¹⁾
1949 MD	96		88		80		71		84		75		90		84		89		81	
1950 "	100	104	100	114	100	125	100	141	100	119	100	133	100	111	100	119	100	112	100	123
1951 "	111	111	103	103	111	111	100	100	124	124	112	112	116	116	105	105	113	113	103	103
1952 "	120	108	109	106	112	101	111	111	127	102	109	97	128	110	113	108	120	106	110	107
1953 "	128	107	122	112	117	104	124	112	142	112	127	117	138	108	124	110	128	107	123	112
1952																				
Juli	119	112	110	113	117	123	117	138	123	117	106	113	129	119	113	118	121	117	112	120
August	118	107	108	107	89	95	91	107	121	105	104	101	125	110	110	109	111	105	103	107
September	115	106	106	106	91	106	93	119	133	106	115	104	127	112	111	111	112	108	104	111
Oktober	123	107	113	109	121	98	124	110	138	99	120	98	128	105	112	103	125	103	117	107
November	116	103	106	105	124	107	128	121	135	103	117	104	123	102	108	102	122	104	114	109
Dezember	161	106	147	108	204	105	210	118	209	110	182	112	190	109	167	110	185	107	172	112
1953																				
Januar	115	110	105	112	102	107	106	122	112	104	98	107	124	110	109	110	113	109	105	113
Februar	112	103	104	106	79	92	82	103	102	99	90	103	118	104	104	106	103	101	97	105
März	123	106	118	113	110	120	115	132	126	111	111	114	141	111	125	113	123	112	116	117
April	128	107	120	110	112	96	117	104	120	105	107	110	135	105	120	107	124	103	118	108
Mai	124	101	117	104	123	102	129	110	125	103	111	108	125	100	112	103	124	101	119	106
Juni	124	116	117	118	93	108	99	116	128	123	114	128	129	112	116	115	116	114	111	118
Juli	132	111	122	111	118	101	126	108	139	113	125	118	143	111	128	113	131	108	125	112
August	125	106	120	111	94	106	100	110	138	114	124	119	134	107	120	109	119	107	115	112
September	123	107	119	112	94	103	100	108	147	111	133	116	136	107	122	110	119	106	116	112
Oktober	135	110	130	115	131	108	140	113	164	119	148	123	138	108	124	111	137	110	133	114
November	124	107	119	112	133	107	142	111	161	119	146	125	133	108	120	111	132	108	128	112
Dezember	174	108	167	114	211	103	226	108	240	115	217	119	205	108	184	110	198	107	192	112
1954																				
Januar	120	104	116	110	109	107	116	110	122	109	110	113	127	103	114	105	118	105	115	109
Februar	121	108	116	111	84	106	90	109	114	112	104	115	133	113	119	115	111	109	108	112
März	133	108	126	107	102	93	110	96	135	107	122	110	153	109	138	110	127	104	124	106
April	146	114	139	116	128	115	137	117	140	117	128	120	153	114	135	112	142	114	137	116
Mai	129	104	123	106	118	97	128	99	138	111	126	113	142	113	125	111	129	104	125	105
Juni	133	108	126	108	106	114	114	115	134	105	122	107	141	109	124	107	126	109	122	109
Juli	146	111	136	111	126	106	136	108	152	110	139	112	152	106	134	105	142	108	136	109

Quelle: Statistisches Bundesamt. — ¹⁾ Des gleichen Monats des Vorjahres. — ^{p)} Vorläufig.

6. Preisindexziffern

1950 = 100

Zeit	Bundesgebiet												Weltmarkt					
	Indexziffer der Grundstoffpreise ¹⁾			Indexziffer der Erzeugerpreise industrieller Produkte								Indexziffer der Einzelhandelspreise insgesamt	Preisindex für die Lebenshaltung, mittlere Verbrauchergruppe			Index der Weltmarktpreise ²⁾		
	Gesamt	davon		Ins-gesamt	Bergbau einschließlich Erdöl	Grundstoff- und Produktionsgüter	Investitions-güter	Verbrauchs-güter	Nahrungs- und Genußmittel	Energieerzeugung	Gesamt		darunter			Gesamt	Nahrungs-mittel	Gewerbliche Rohstoffe
		Nahrungs-mittel	Industrie-stoffe									Er-nährung	Beklei-dung	Haus-rat				
1949 MD	92	99	89	103	99	101	105	101	106	99	111	107	107	113	117			
1950 "	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1951 "	121	116	123	119	112	127	117	122	108	106	109	108	109	111	111	119	108	124
1952 "	126	122	128	121	130	138	127	105	108	125	109	110	114	103	110	99	105	97
1953 "	121	117	123	118	150	131	125	97	104	139	104	108	112	98	104	95	103	93
1952																		
Mai	127	121	130	121	132	140	127	104	106	124	109	109	113	104	111	97	105	96
Juni	128	120	131	121	136	138	127	103	107	127	108	109	112	103	110	98	105	97
Juli	127	120	130	121	136	137	127	101	107	131	108	109	112	102	109	99	105	98
August	129	124	130	121	137	139	128	101	108	133	107	109	113	101	108	99	106	97
September	128	124	130	122	137	138	129	101	108	134	107	109	114	100	108	98	104	96
Oktober	126	121	128	121	137	137	128	100	109	134	107	109	114	100	107	96	103	94
November	125	118	127	121	137	137	128	100	109	135	107	110	114	100	107	95	102	94
Dezember	124	118	127	121	137	137	127	99	109	135	107	110	115	100	106	95	102	94
1953																		
Januar	124	117	127	120	137	136	127	98	108	135	107	110	114	99	106	95	101	93
Februar	124	116	128	120	150	136	127	98	108	136	106	109	112	99	106	95	102	94
März	123	114	127	120	151	135	126	98	107	138	105	109	113	98	105	97	105	94
April	122	112	126	119	152	133	126	97	106	139	105	109	112	98	105	95	104	92
Mai	122	116	125	119	151	131	126	97	106	139	105	108	112	98	104	96	103	94
Juni	122	119	123	118	151	131	125	97	103	139	104	108	112	98	104	95	102	93
Juli	122	121	123	118	151	131	125	97	103	140	105	108	113	98	104	95	102	93
August	120	118	121	117	151	129	124	97	103	140	103	108	112	97	103	95	102	93
September	120	117	121	117	151	129	124	97	102	140	103	107	111	97	103	95	103	93
Oktober	120	118	120	117	151	128	124	97	102	140	103	107	112	97	103	94	103	92
November	120	120	120	116	151	128	123	96	102	140	103	107	112	97	103	95	103	92
Dezember	120	119	120	116	152	128	123	96	103	140	103	107	112	97	103	95	104	92
1954																		
Januar	121	121	120	116	152	128	122	96	103	140	103	107	112	97	103	96	107	92
Februar	121	121	121	116	152	128	122	96	103	140	103	108	113	97	103	96	107	92
März	121	121	121	116	152	128	122	96	103	140	103	108	113	97	103	97	109	93
April	121	120	122	116	150	128	121	96	102	140	104	108	113	97	103	98	109	95
Mai	121	121	121	116	149	128	121	96	102	140	104	108	112	97	102	98	108	95
Juni	123	125	122	116	149	128	121	96	103	140	104	108	113	97	102	98	108	95
Juli	123 ^{p)}	125 ^{p)}	121	116	149	128	121	96	103	140	104	108	114	97	102	97	106	96

¹⁾ Ohne Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg. — ²⁾ Umgerechnet auf Grund der Ziffern des Statistischen Bundesamtes. — ³⁾ Index der Weltmarktpreise lt. „Volkswirt“ (Schulze). — ^{p)} Vorläufig. — Quelle: Statistisches Bundesamt.

XIV. Amtliche Devisenkurse an der Frankfurter Börse

Kassa-Kurse in DM

Zeit	Frei konvertierbare Devisen									An Abkommen gebundene Devisen		
	Montreal			New York			Zürich			Amsterdam		
	1 can \$			1 US-\$			100 sfrs			100 hfl		
	Parität —			Parität 4,20 DM			Parität 96,0479 DM			Parität 110,526 DM		
	Mittel	Geld	Brief	Mittel	Geld	Brief	Mittel	Geld	Brief	Mittel	Geld	Brief
1954 Juli												
1.	4,296	4,291	4,301	4,20	4,195	4,205	97,99	97,89	98,09	110,53	110,42	110,64
2.	4,29	4,285	4,295	4,1994	4,1944	4,2044	97,96	97,86	98,06	110,52	110,41	110,63
3.	4,284	4,279	4,289	4,1988	4,1938	4,2038	97,92	97,82	98,02	110,505	110,395	110,615
5.	4,288	4,283	4,293	4,1982	4,1932	4,2032	97,92	97,82	98,02	110,51	110,40	110,62
6.	4,29	4,285	4,295	4,1982	4,1932	4,2032	97,91	97,81	98,01	110,48	110,37	110,59
7.	4,2935	4,2885	4,2985	4,1985	4,1935	4,2035	97,91	97,81	98,01	110,475	110,365	110,585
8.	4,302	4,297	4,307	4,1985	4,1935	4,2035	97,91	97,81	98,01	110,43	110,32	110,54
9.	4,302	4,297	4,307	4,1985	4,1935	4,2035	97,92	97,82	98,02	110,42	110,31	110,53
10.	4,302	4,297	4,307	4,1983	4,1933	4,2033	97,91	97,81	98,01	110,39	110,28	110,50
12.	4,308	4,303	4,313	4,1983	4,1933	4,2033	97,895	97,795	97,995	110,40	110,29	110,51
13.	4,308	4,303	4,313	4,1983	4,1933	4,2033	97,90	97,80	98,00	110,38	110,27	110,49
14.	4,319	4,314	4,324	4,1983	4,1933	4,2033	97,88	97,78	97,98	110,35	110,24	110,46
15.	4,317	4,312	4,322	4,1983	4,1933	4,2033	97,87	97,77	97,97	110,31	110,20	110,42
16.	4,317	4,312	4,322	4,1983	4,1933	4,2033	97,90	97,80	98,00	110,29	110,18	110,40
17.	4,304	4,299	4,309	4,1983	4,1933	4,2033	97,90	97,80	98,00	110,26	110,15	110,37
19.	4,304	4,299	4,309	4,1983	4,1933	4,2033	97,895	97,795	97,995	110,245	110,135	110,355
20.	4,309	4,304	4,314	4,1983	4,1933	4,2033	97,91	97,81	98,01	110,26	110,15	110,37
21.	4,312	4,307	4,317	4,1983	4,1933	4,2033	97,90	97,80	98,00	110,31	110,20	110,42
22.	4,311	4,306	4,316	4,1983	4,1933	4,2033	97,90	97,80	98,00	110,33	110,22	110,44
23.	4,311	4,306	4,316	4,1982	4,1932	4,2032	97,89	97,79	97,99	110,34	110,23	110,45
24.	4,315	4,31	4,32	4,1982	4,1932	4,2032	97,87	97,77	97,97	110,30	110,19	110,41
26.	4,318	4,313	4,323	4,1981	4,1931	4,2031	97,86	97,76	97,96	110,25	110,14	110,36
27.	4,3125	4,3175	4,3275	4,1981	4,1931	4,2031	97,85	97,75	97,95	110,235	110,125	110,345
28.	4,318	4,313	4,323	4,1981	4,1931	4,2031	97,86	97,76	97,96	110,27	110,16	110,38
29.	4,314	4,309	4,319	4,1981	4,1931	4,2031	97,86	97,76	97,96	110,32	110,21	110,43
30.	4,315	4,31	4,32	4,1981	4,1931	4,2031	97,87	97,77	97,97	110,35	110,24	110,46
31.	4,315	4,31	4,32	4,1981	4,1931	4,2031	97,86	97,76	97,96	110,35	110,24	110,46
Aug.												
2.	4,31	4,305	4,315	4,1980	4,1930	4,2030	97,89	97,79	97,99	110,31	110,20	110,42
3.	4,317	4,312	4,322	4,1980	4,1930	4,2030	97,88	97,78	97,98	110,34	110,23	110,45
4.	4,318	4,313	4,323	4,1980	4,1930	4,2030	97,87	97,77	97,97	110,335	110,225	110,445
5.	4,324	4,319	4,329	4,1980	4,1930	4,2030	97,89	97,79	97,99	110,32	110,21	110,43
6.	4,327	4,322	4,332	4,1980	4,1930	4,2030	97,895	97,795	97,995	110,34	110,23	110,45
7.	4,327	4,322	4,332	4,1980	4,1930	4,2030	97,89	97,79	97,99	110,36	110,25	110,47
9.	4,326	4,321	4,331	4,1980	4,1930	4,2030	97,89	98,79	97,99	110,35	110,24	110,46
10.	4,326	4,321	4,331	4,1980	4,1930	4,2030	97,875	97,775	97,975	110,365	110,255	110,475
11.	4,326	4,321	4,331	4,1980	4,1930	4,2030	97,89	97,79	97,99	110,34	110,23	110,45
12.	4,326	4,321	4,331	4,1980	4,1930	4,2030	97,89	97,79	97,99	110,36	110,25	110,47
13.	4,331	4,326	4,336	4,1980	4,1930	4,2030	97,895	97,795	97,995	110,38	110,27	110,49
14.	4,331	4,326	4,336	4,1980	4,1930	4,2030	97,895	97,795	97,995	110,37	110,26	110,48
Zeit	An Abkommen gebundene Devisen											
	Brüssel			Kopenhagen			London			Oslo		
	100 bfrs			100 dkr			1 £			100 nkr		
	Parität 8,40 DM			Parität 60,8066 DM			Parität 11,76 DM			Parität 58,80 DM		
	Mittel	Geld	Brief	Mittel	Geld	Brief	Mittel	Geld	Brief	Mittel	Geld	Brief
1954 Juli												
1.	8,372	8,362	8,382	60,43	60,37	60,49	11,743	11,733	11,753	58,68	58,62	58,74
2.	8,369	8,359	8,379	60,41	60,35	60,47	11,7415	11,7315	11,7515	58,67	58,61	58,73
3.	8,369	8,359	8,379	60,39	60,33	60,45	11,7495	11,7395	11,7495	58,65	58,59	58,71
5.	8,366	8,356	8,376	60,38	60,32	60,44	11,735	11,725	11,745	58,64	58,58	58,70
6.	8,3595	8,3495	8,3695	60,37	60,31	60,43	11,734	11,724	11,744	58,62	58,56	58,68
7.	8,354	8,344	8,364	60,40	60,34	60,46	11,736	11,726	11,746	58,64	58,58	58,70
8.	8,35	8,34	8,36	60,38	60,32	60,44	11,731	11,721	11,741	58,60	58,54	58,66
9.	8,3515	8,3415	8,3615	60,385	60,325	60,445	11,7295	11,7195	11,7395	58,61	58,55	58,67
10.	8,3455	8,3355	8,3555	60,375	60,315	60,435	11,726	11,716	11,736	58,59	58,53	58,65
12.	8,345	8,335	8,355	60,385	60,325	60,445	11,725	11,715	11,735	58,60	58,54	58,66
13.	8,346	8,336	8,356	60,37	60,31	60,43	11,721	11,711	11,731	58,55	58,49	58,61
14.	8,355	8,345	8,365	60,365	60,305	60,425	11,718	11,708	11,728	58,55	58,49	58,61
15.	8,359	8,349	8,369	60,365	60,305	60,425	11,715	11,705	11,725	58,52	58,46	58,58
16.	8,367	8,357	8,377	60,36	60,30	60,42	11,712	11,702	11,722	58,525	58,465	58,585
17.	8,364	8,354	8,374	60,352	60,292	60,412	11,71	11,70	11,72	58,502	58,442	58,562
19.	8,363	8,353	8,373	60,36	60,30	60,42	11,712	11,702	11,722	58,502	58,442	58,562
20.	8,363	8,353	8,373	60,38	60,32	60,44	11,716	11,706	11,726	58,535	58,475	58,595
21.	8,364	8,354	8,374	60,42	60,36	60,48	11,7215	11,7115	11,7315	58,56	58,50	58,62
22.	8,365	8,355	8,375	60,44	60,38	60,50	11,7225	11,7125	11,7325	58,565	58,505	58,625
23.	8,363	8,353	8,373	60,43	60,37	60,49	11,7225	11,7125	11,7325	58,57	58,51	58,63
24.	8,3605	8,3505	8,3705	60,38	60,32	60,44	11,72	11,71	11,73	58,56	58,50	58,62
26.	8,3575	8,3475	8,3675	60,375	60,315	60,435	11,714	11,704	11,724	58,54	58,48	58,60
27.	8,3545	8,3445	8,3645	60,36	60,30	60,42	11,711	11,701	11,721	58,50	58,44	58,56
28.	8,36	8,35	8,37	60,37	60,31	60,43	11,7155	11,7055	11,7255	58,52	58,46	58,58
29.	8,367	8,357	8,377	60,395	60,335	60,455	11,7210	11,7110	11,7310	58,56	58,50	58,62
30.	8,371	8,361	8,381	60,43	60,37	60,49	11,724	11,714	11,734	58,575	58,515	58,635
31.	8,372	8,362	8,382	60,43	60,37	60,49	11,722	11,712	11,732	58,57	58,51	58,63
Aug.												
2.	8,371	8,361	8,381	60,37	60,31	60,43	11,716	11,706	11,726	58,56	58,50	58,62
3.	8,376	8,366	8,386	60,38	60,32	60,44	11,7225	11,7125	11,7325	58,56	58,50	58,62
4.	8,377	8,367	8,387	60,395	60,335	60,455	11,725	11,715	11,735	58,59	58,53	58,65
5.	8,372	8,362	8,382	60,37	60,31	60,43	11,718	11,708	11,728	58,57	58,51	58,63
6.	8,372	8,362	8,382	60,38	60,32	60,44	11,7235	11,7135	11,7335	58,58	58,52	58,64
7.	8,371	8,361	8,381	60,36	60,30	60,42	11,722	11,712	11,732	58,57	58,51	58,63
9.	8,368	8,358	8,378	60,37	60,31	60,43	11,719	11,709	11,729	58,565	58,505	58,625
10.	8,369	8,359	8,379	60,36	60,30	60,42	11,7175	11,7075	11,7275	58,56	58,50	58,62
11.	8,369	8,359	8,379	60,375	60,315	60,435	11,718	11,708	11,728	58,55	58,49	58,61
12.	8,37	8,36	8,38	60,37	60,31	60,43	11,7215	11,7115	11,7315	58,55	58,49	58,61
13.	8,371	8,361	8,381	60,365	60,305	60,425	11,7195	11,7095	11,7295	58,545	58,485	58,605
14.	8,372	8,362	8,382	60,352	60,292	60,412	11,7195	11,7095	11,7295	58,535	58,475	58,595

noch: XIV. Amtliche Devisenkurse an der Frankfurter Börse
Kassa-Kurse in DM

Zeit	An Abkommen gebundene Devisen								
	Paris			Stockholm			Zürich		
	100 sfrs			100 skr			100 sfrs		
	Parität 1,20 DM			Parität 81,1875 DM			Parität 96,0479 DM		
Mittel	Geld	Brief	Mittel	Geld	Brief	Mittel	Geld	Brief	
1954									
Juli									
1.	1,1943	1,1933	1,1953	80,96	80,88	81,04	96,16	96,06	96,26
2.	1,1953	1,1943	1,1963	80,93	80,85	81,01	96,14	96,04	96,24
3.	1,1951	1,1941	1,1961	80,90	80,82	80,98	96,11	96,01	96,21
5.	1,1949	1,1939	1,1959	80,86	80,78	80,94	96,09	95,99	96,19
6.	1,1940	1,1930	1,1950	80,84	80,76	80,92	96,075	95,975	96,175
7.	1,1934	1,1924	1,1944	80,77	80,69	80,85	96,08	95,98	96,18
8.	1,1919	1,1909	1,1929	80,675	80,595	80,755	96,05	95,95	96,15
9.	1,1922	1,1912	1,1932	80,735	80,655	80,815	96,07	95,97	96,17
10.	1,1933	1,1923	1,1943	80,74	80,66	80,82	96,06	95,96	96,16
12.	1,1940	1,1930	1,1950	80,76	80,68	80,84	96,06	95,96	96,16
13.	1,1939	1,1929	1,1949	80,70	80,62	80,78	96,04	95,94	96,14
14.	1,1940	1,1930	1,1950	80,705	80,625	80,785	96,025	95,925	96,125
15.	1,1955	1,1945	1,1965	80,68	80,60	80,76	96,01	95,91	96,11
16.	1,1955	1,1945	1,1965	80,65	80,57	80,73	96,00	95,90	96,10
17.	1,1945	1,1935	1,1955	80,646	80,566	80,726	95,95	95,85	96,05
19.	1,1946	1,1936	1,1956	80,66	80,58	80,74	95,98	95,88	96,08
20.	1,1955	1,1945	1,1965	80,67	80,59	80,75	96,03	95,93	96,13
21.	1,1959	1,1949	1,1969	80,68	80,60	80,76	96,095	95,995	96,195
22.	1,1943	1,1933	1,1953	80,69	80,61	80,77	96,09	95,99	96,19
23.	1,1919	1,1909	1,1929	80,685	80,605	80,765	96,07	95,97	96,17
24.	1,1911	1,1901	1,1921	80,65	80,57	80,73	96,05	95,95	96,15
26.	1,1927	1,1917	1,1937	80,65	80,57	80,73	96,04	95,94	96,14
27.	1,1926	1,1916	1,1936	80,62	80,54	80,70	96,03	95,93	96,13
28.	1,1925	1,1915	1,1935	80,66	80,58	80,74	96,08	95,98	96,18
29.	1,1914	1,1904	1,1924	80,69	80,61	80,77	96,07	95,97	96,17
30.	1,1912	1,1902	1,1922	80,71	80,63	80,79	96,05	95,95	96,15
31.	1,1914	1,1904	1,1924	80,70	80,62	80,78	96,05	95,95	96,15
Aug.									
2.	1,1920	1,1910	1,1930	80,695	80,615	80,775	96,05	95,95	96,15
3.	1,1917	1,1907	1,1927	80,71	80,63	80,79	96,07	95,97	96,17
4.	1,1912	1,1902	1,1922	80,715	80,635	80,795	96,06	95,96	96,16
5.	1,1910	1,1900	1,1920	80,71	80,63	80,79	96,06	95,96	96,16
6.	1,1910	1,1900	1,1920	80,73	80,65	80,81	96,05	95,95	96,15
7.	1,1910	1,1900	1,1920	80,72	80,64	80,80	96,05	95,95	96,15
9.	1,1913	1,1903	1,1923	80,735	80,655	80,815	96,05	95,95	96,15
10.	1,1916	1,1906	1,1926	80,745	80,665	80,825	96,04	95,94	96,14
11.	1,1937	1,1927	1,1947	80,72	80,64	80,80	96,05	95,95	96,15
12.	1,1929	1,1919	1,1939	80,72	80,64	80,80	96,065	95,965	96,165
13.	1,1937	1,1927	1,1947	80,745	80,665	80,825	96,075	95,975	96,175
14.	1,1940	1,1930	1,1950	80,735	80,655	80,815	96,065	95,965	96,165